Atalanta 44 (1/2): 19-78, Würzburg (2013), ISSN 0171-0079

Papilionidae, Pieridae, Nymphalidae, Lycaenidae und Hesperiidae 2012

(Lepidoptera, Papilionoidea)

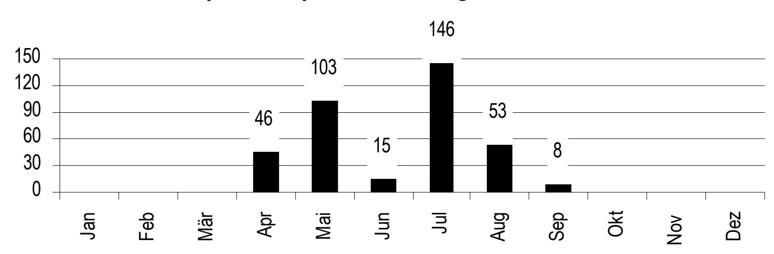
von

Jürgen Hensle & Michael Seizmair

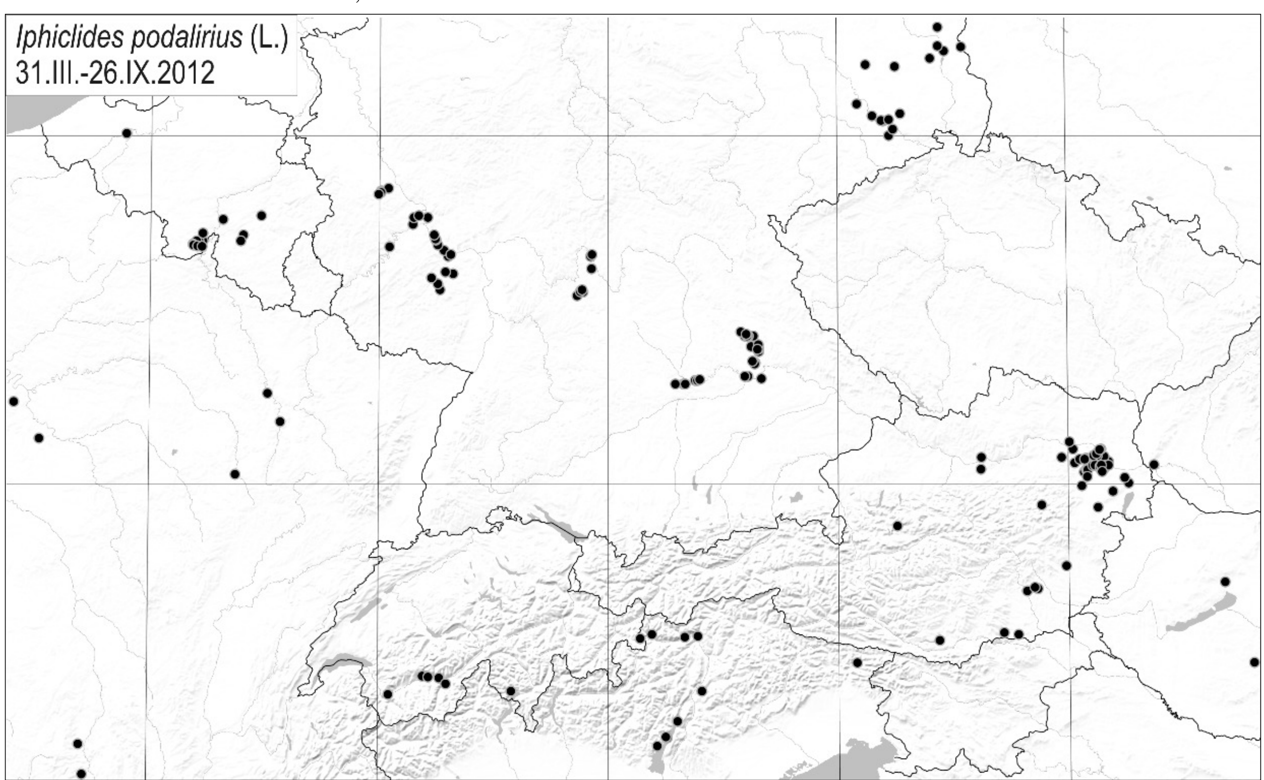
Wichtiger Hinweis: Wenn Sie Beobachtungsdaten per E-Mail an den Erstautor einsenden, beachten Sie bitte die neue E-Mail-Adresse am Ende dieses Beitrags. Vielen Dank!

Allgemeines: In weiten Teilen Südwestdeutschlands und der Nordschweiz, vom unteren Mittelland bis zur Eifel und dem Saarland, zeigte sich 2012 ein erschreckender Einbruch in der Häufigkeit sehr vieler Tagfalterarten. Gebietsweise, so z. B. in Teilen des Schwarzwalds, waren schon die Imaginalüberwinterer extrem selten. Anderswo begann der Einbruch erst im Mai, betraf dann mancherorts alle, gebietsweise auch nur einzelne Arten. Ab Mitte Juli begannen sich die Populationen wieder zu erholen, jedoch keineswegs überall. Auch aus Belgien und den Niederlanden wurden viele Arten in sehr deutlich geringerem Umfang gemeldet, und auch aus Ost- und Norddeutschland waren lokal begrenzt ähnliche Einbrüche zu verzeichnen. Der eigentümlich zweigeteilte Winter 2011/2012, der zunächst sehr mild begann, um dann von Ende Januar bis Mitte Februar extrem kalt zu werden, taugt in diesem Fall ebenso wenig zur Erklärung dieses Phänomens wie der nasse April. Denn während im Schwarzwald monatelang kaum ein Tagfalter anzutreffen war, zeigte sich die Situation auf der östlich angrenzenden Schwäbischen Alb ganz normal. Und dies, obwohl beide Gebiete in etwa das selbe winterliche Klima haben und der April überall gleich naß war. Zudem befanden sich gerade in den höheren Lagen im April viele Arten noch in Diapause, dürften also unter der kalten Witterung dieses Monats kaum gelitten haben. Auch gab es lokal eng begrenzt innerhalb des genannten Gebiets kleine Inseln, in denen der Falterreichtum sich nicht von dem in den Vorjahren unterschied, während ringsumher alles wie ausgestorben schien. Die anhaltenden Kahlfröste, die während der Kälteperiode herrschten, dürften manch einer Art sicher zugesetzt haben, sind zur allgemeinen Erklärung der Situation jedoch auch nicht geeignet. Denn auch in so mancher im Winter verschneiten Hochlage wurde im Frühjahr kaum ein Falter angetroffen. Unter diesem Gesichtspunkt muß der diesjährige Wanderfalter-Jahresbericht gesehen werden. In vielen Gebieten waren speziell im Frühjahr und Frühsommer die heimischen Tagfalter und damit eben auch die hier behandelten Binnenwanderer und Arealerweiterer, extrem rar gesät. So war im Juni in weiten Teilen der Oberrheinebene kaum ein Tagfalter anzutreffen, selbst Kulturfolger wie *P. rapae* (L.) waren extrem dezimiert. Wie es zu diesem Einbruch kam, ließ sich nicht ermitteln. Eine mögliche Erklärung wäre eine Seuche, die dann evtl. schon in der zweiten Jahreshälfte 2011 begonnen haben könnte, als in den genannten Gebieten so manche Art wie *I. io* (L.) und *V. atalanta* (L.) merkwürdig selten anzutreffen war. Ob diese Erklärung jedoch die richtige ist, muß offen bleiben.
In diesen Jahresbericht sind die über science4you gesammelten Daten eingeflossen (www.falterfunde.de, www.falterfunde.de/wanderfalter und www.falterfunde.de/tmd). Zudem aus Dänemark die über www.fugleognatur.dk gesammelten, ebenso wie die schwedischen über www.artportalen.se zusammengetragenen. Auch wurden einige Daten den belgischen und niederländischen Websites www.waarnemingen.be und www.waarneming.nl entnommen. Wie jedes Jahr kam auch 2012 über die Website www.schmetterling-raupe.de unseres Mitglieds Walter Schön (878) eine große Anzahl Meldungen. In Sachsen hat die Nachfolge von Rolf Reinhardt mittlerweile Steffen Pollrich übernommen, welcher uns somit dieses Jahr eine Liste mit Daten zahlreicher sächsischer Melder zukommen ließ. Letztlich durften wir auch für 2012 die über den Österreichischen Naturschutzbund (www.naturbeobachtung.at) gemeldeten Daten sowie die des Tagfalter-Monitorings Deutschland (www.tagfalter-monitoring.de) mit auswerten. Den Initiatoren, wie auch allen Meldern, sei hierfür ganz herzlich gedankt.

Iphiclides podalirius (Linnaeus, 1758) - Gruppe IV, beobachtenswerte Art
74 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, der Schweiz und Deutschland 371 Falter, 81 Eier, 197 Raupen und eine Puppenhülle. Die Zahl der gemeldeten Falter ist somit weiter zurückgegangen, die der Präimaginalstadien aber sehr deutlich gestiegen. Besorgniserregend zurückgegangen ist die Zahl der Beobachtungen im Rheinland. Nur noch 31 Falter und drei Raupen des Segelfalters, durchweg in Einzelexemplaren, wurden von dort gemeldet.
Die vier ersten Falter des Jahres beobachtete J. Mroz am 4.IV. in A-1190 Wien-Heiligenstadt. In Deutschland wurde erstmalig am 20.IV. ein Falter bei 53508 Mayschoß, also an der lokalen Verbreitungsnordgrenze, gemeldet (G. Haipel). Und in der Schweiz wurden erst am 28.IV. die ersten *I. podalirius* (L.) gesichtet. Von diesem Tag wurden zwei Falter bei 1926 Mazembroz gemeldet (158/B. Edinger) und ein weiterer aus 3942 Raron (K. Bergamin). In den tieferen Lagen des Walliser Rhonetals wurden bis zum 17.V. insgesamt 11 Falter, zwei Eier und eine Raupe der 1. Gen. gesichtet und vom 30.VI.-11.VIII. 18 weitere Falter der 2. Gen., im Wallis und im Tessin (126, 158, 669, B. Edinger, T. Kissling, K. Bergamin).
In Österreich gelang die Mehrzahl der Funde im Stadtbereich Wiens, darüber hinaus aber auch wieder am warmen Südostrand der Alpen, in den Südtälern der Alpen und im Donautal. Zwei Falter konnte J. Mroz aber auch am 14.VIII. bei 8992 Altaussee im steirischen Salzkammergut beobachten. Insgesamt wurden in Österreich 53 Falter bis zum 28.V. und am 2. und 4.VI. je eine Raupe der 1. Gen. beobachtet. Wie schon im Vorjahr schlüpften frische Falter den ganzen Mai hindurch nach. Ein Falter, den S. Vobornik am 15.VI. in 1220 Wien antraf, dürfte nach über zwei Wochen Flugzeitpause der erste der 2. Gen. gewesen sein. Bis zum 26.IX. folgten weitere 161 Falter, acht Eier, eine Raupe und vier Puppen. 2. und 3. Generation gingen ineinander über und mangels Angabe des Erhaltungszustands ließ sich nicht ermitteln, welche Tiere nun genau der 3. Gen. zuzuordnen waren.



Wie schon im Vorjahr war in Deutschland hingegen die 1. Gen. stärker vertreten als die 2. Mit 85 zu 42 Faltern war der Unterschied jedoch nicht gar so deutlich ausgeprägt wie 2011. Besonders häufig war die 1. Gen. in Bayern vertreten und hier hinwiederum an den Flugstellen im Jura. Hier gelang T. NETTER auch die erste Beobachtung des Segelfalters in Deutschland für das Jahr 2012. Gleich neun Falter, darunter bereits ein ♀ bei der Eiablage an Felsenkirsche, konnte er am 28.IV. bei 93309 Kelheim antreffen: "An diesem Tag mit Sicherheit die häufigste Tagfalterart dort". Auch die weitaus meisten Präimaginalstadien wurden aus Bayern gemeldet. Vom 28.IV.-7.IX. wurden dort insgesamt 71 Eier, 176 Raupen und eine leere Puppenhülle gefunden (525, T. NETTER, M. SCHWIBINGER). Die Flugzeit der 1. Gen. endete in Bayern am 26.V. mit je einem Falter bei 93133 Dietldorf, 93183 Kallmünz und 93183 Krachenhausen (T. NETTER). Doch erst am 24.VII. konnte bei Kallmünz wieder ein Falter der 2. Gen. beobachtet werden (T. NETTER). Der letzte Falter der 2. Gen. war hier ein ♂, das T. NETTER am 17.VIII. bei 85072 Eichstätt beobachtete.



Auch die Populationen der nordbadischen Main-Tauber-Region wurden wieder einmal bestätigt. Am 9. und 10.VI. wurden bei 97956 Werbach und 97953 Königheim zus. sieben L2-4 an Schlehe und Felsenkirsche gezählt (391). Zudem beobachtete T. HÜBNER am 26. und 28.VII. bei 97956 Werbach je einen Falter der 2. Gen.

Im Rheinland gelangen nach dem Erstfund (s.o.) nur noch 17 weitere Beobachtungen der 1. Gen. Den letzten Falter sah hier G. SCHWAB am 28.V. bei 55430 Oberwesel. Die Flugzeit der 2. Gen. setzte dann am 24.VII. mit einem Falter bei 56112 Lahnstein-Oberlahnstein ein (R. HOPPE). Den letzten aus Deutschland gemeldeten Falter fand R. KLEINSTÜCK am 27.VIII. bei 56348 Dörscheid. Mit insgesamt 17 Faltern war im Rheinland die 2. Gen. fast genauso gut (bzw. schlecht) vertreten wie die 1. Nördlichster Fundort in Westdeutschland war dieses Jahr 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler, wo L. HOLZ am 25.V. einen Falter antraf. Daß *I. podalirius* (L.) an Mosel, Rhein und Nahe alljährlich mehr zurückgeht, ist schon der Karte zu entnehmen, denn auch die Zahl der Fundorte nimmt dort stetig ab.

Auch aus Sachsen und Brandenburg wurden durchweg nur Einzelexemplare gemeldet. Den ersten Falter beobachtete hier U. HUTSCHENREITER am 30.IV. in 01458 Ottendorf-Okrilla. Es folgten noch neun weitere der 1. Gen. Einen letzten sah dort F. HERRMANN am 27.V. bei 01705 Freital-Kleinnaundorf. Aber auch an Elbe und Lausitz wurde noch eine 2. Gen. ausgebildet und diese war hier erstaunlicherweise sogar etwas besser vertreten als die 1. Insgesamt wurden dort vom 10.VII.-14.VIII. noch 12 Segelfalter der 2. Gen. gezählt. Sowohl den ersten wie auch den letzten beobachtete M. Adam in 01445 Radebeul-Zitschewig. Es folgten noch vier Raupen am 25.VIII. in 01662 Meißen auf Pfirsichbäumen (M. SPERLING).

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Beobachtungen vor:

Griechenland: Vom 2.IV.-8.VIII. zus. 27 Falter auf den Inseln Kreta, Kalymnos, Kos, Lesbos, Samothraki und bei Kyparissia auf der Peloponnes (H. VOGEL, T. KISSLING, J. HOLTZMANN, S. VLAMIS, E. NEHRING, K. MERZ).

Kroatien: Vom 5.V.-9.VII. zus. 14 Falter bei Zadar, den Plitzvitzer Seen und auf den Inseln Mljet, Losinj, Cres und Peljesac (69, K. MUCIC, V. SIMON, S. HARTIG, B. BEST).

Ungarn: Vom 2.V.-5.VII. zus. sieben Falter bei Moricgat, Mucsi und Veszprem (693, 878, D. ALFERS).

Slowakei: Am 30.VI. zwei Falter im Stadtgebiet von Bratislava (B. BEST).

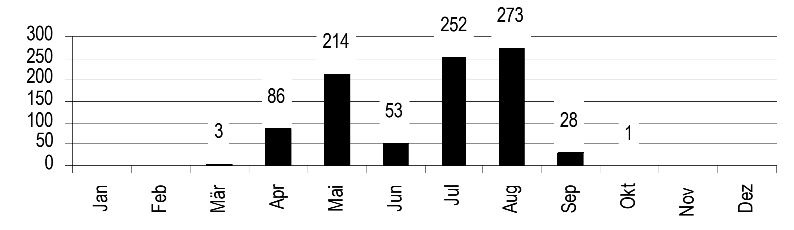
Italien: Vom 30.III.-28.VIII. zus. 60 Falter, drei Raupen und ein Ei zwischen der Toskana und Südtirol (20, 878, 938, H. VOGEL, M. KASSNER, H. WINTER, M. BRUNI, D. DAUER, R. KLEINSTÜCK, K. PERMANN). Am zahlreichsten wurde die Art bei Roccatederighi in der Toskana beobachtet. Von dort konnte R. KLEINSTÜCK vom 30. und 31.III. und vom 24.VI.-13.VII. alleine 46 Falter melden.

Frankreich: 39 Falter, vier Raupen, vier Eier und eine leere Eihülle wurden vom 31.III.-11.IX., überwiegend im Südosten des Landes beobachtet (21, 158, 308, 569, A. & S. CASPARI, M. STRÄTLING, J. COLBERG, A. BOSSE, H. KAISER, A. &. M. WAGLER). Daß die Art in Frankreich aber nicht nur im Süden verbreitet ist, belegen mehrere, auf der Karte eingezeichnete Funde. So wurden bereits am 31.III. bei Pérignat-lès-Sarliève im zentralfranzösischen Dept. Puy-de-Dôme vier Falter beobachtet (A. & M. WAGLER). Sechs weitere waren es hier und bei Boudes am 4. und 7.V. (569). Zudem kamen am 11. und 17.VIII. im Forêt Fontainebleau und bei Palaiseau, östlich bzw. südlich von Paris gelegen, je ein Falter zur Beobachtung (21). Letztlich fanden A. CASPARI und M. STRÄTLING am 25. und 26.VIII. bei Pagny-la-Blanche-Côte und Lérouville an der Maas vier parasitierte Eier und vier L1-3 an Felsenkirsche. Und S. CASPARI fand am 11.IX. bei Chaumont an der Marne eine verlassene Eihülle, ebenfalls an Felsenkirsche. Die Populationen im lothringischen Teil des Maastals dürften mit jenen im Süden Belgiens in Zusammenhang stehen.

Belgien: Die Zahl der beobachteten Falter ist gegenüber den Vorjahren deutlich zurückgegangen. Vom 29.IV.-2.VI. wurden 83 *I. podalirius* (L.) der 1. Gen. beobachtet und an www.waarnemingen.be gemeldet, vier weitere der 2. Gen. vom 27.VII.-2.VIII. Die Funde konzentrieren sich wieder auf den Süden des Landes an der Grenze zu Frankreich, wo die Art wohl entlang der Hügel, die das Maastal flankieren, eingewandert ist. Einzelne, wahrscheinlich zugewanderte Falter, fanden sich aber auch nördlich bis Gent.

Papilio machaon **LINNAEUS, 1758 - Gruppe IV, wanderverdächtige Art**

247 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Österreich und Deutschland 910 Falter, 61 Eier und 247 Raupen. Nicht dazugezählt wurden 40 Falter, die am 15.IV. aus Puppen des Vorjahrs bei 75038 Flehingen freigelassen wurden (10). Wurden schon im Vorjahr nicht allzu viele Falter gemeldet, so ist die Zahl nun geradezu dramatisch zurückgegangen. Der Hauptgrund hierfür dürfte im eingangs erwähnten extremen Einbruch der Populationsgrößen in Teilen Südwestdeutschlands liegen. Es wurden in diesem für den Schwalbenschwanz grundsätzlich recht bedeutenden Gebiet nur wenige Einzelexemplare der 1. Gen. gesehen und auch die 2. und 3. Gen. hatte sich dort nur lokal wieder einigermaßen erholt. Den ersten Falter des Jahres beobachtete A. KRISTL am 26.III. in A-8301 Laßnitzhöhe in der warmen Südsteiermark. In Deutschland war ein Falter vom 1.IV. bei 73776 Altbach der erste (878). In diesen warmen Tagen muß es recht schnell zu ersten Kopulae gekommen sein, denn bereits am 3.IV. wurde bei 71065 Sindelfingen eine erste Eiablage beobachtet (391). Witterungsbedingt ging die Zahl der Beobachtungen im April bald stark zurück. Die Mehrzahl der Falter wurde jetzt noch aus dem Osten Österreichs gemeldet. Nur aus der Schweiz ließ die erste Meldung auf sich warten. H. P. MATTER sah den ersten Falter dort erst am 26.IV. bei 8236 Büttenhardt. Mit wieder beginnender Wetterbesserung nahm die Zahl der Beobachtungen deutlich zu, und am 1.V. konnte S. SCHUPPE mit einem Falter bei 15711 Königs Wusterhausen den ersten aus Norddeutschland melden. Nun gelangen recht zahlreiche Eiablagebeobachtungen und am 11.V. auch endlich die erste Beobachtung wanderverdächtigen Verhaltens: G. SCHWOTT sah bei A-3920 Freitzenschlag einen Falter bodennah aber zügig nach NW ziehen. Am 20.V. folgte ein zweiter, der bei 86343 Königsbrunn hoch über den Bäumen nach SW zog (525). Und am 24.V. konnte wieder G. SCHWOTT in Freitzenschlag einen bodennah nach SO ziehenden *P. machaon* L. beobachten. Normalerweise sind es frisch geschlüpfte Tiere, die abwandern. Diese recht späten Funde weisen somit darauf hin, daß die 1. Gen. dieses Jahr in ihrer Mehrzahl relativ spät im Mai schlüpfte. Selbst Anfang Juni wurden auch aus wärmeren Gegenden noch frische Falter gemeldet. Mitte Juni wurden die letzten Vertreter der ersten Gen. dann aber doch vornehmlich aus den Alpen gemeldet.



Am 24.VI. gelang bei 86507 Oberottmarshausen dann die erste Beobachtung eines frischen Tieres der 2. Gen., welches zudem nach W wanderte. Es blieb dies die letzte Beobachtung wanderverdächtigen Verhaltens für den Rest des Jahres. Rasch nahmen die Tiere wieder zu, und es wurden ab Anfang Juli auch wieder Eiablagen beobachtet. Die größte Beobachtung des Jahres gelang am 31.VII. bei 93183 Fischbach. Hier wurden ca. 20 Falter beim Hilltopping-Flug angetroffen (525). Auch Anfang August schlüpften noch frische Falter nach, was nach der langgezogenen Flugzeit der 1. Gen. auch nicht anders zu erwarten war. Zwei frisch geschlüpfte Falter, die A. TIMAR am 14.VIII. in A-1210 Wien antraf, dürften dann die ersten der 3. Gen. gewesen sein. Am 29.VIII. gelang A. KNOOP-HÖHLER die Beobachtung eines Falters in 25866 Mildstedt, der nördlichste Fund des Jahres an der lokalen Verbreitungsnordgrenze. Es war dies zugleich auch der letzte aus Norddeutschland gemeldete Falter, der sicher noch zur 2. Gen. gehörte. Im September erfolgte die Mehrzahl der Funde im Neckartal und mittlerweile auch wieder in der Oberrheinebene, wo die 3. Gen. grundsätzlich am zahlreichsten auftritt. Auffällig ist, daß jetzt nur noch ein Falter aus Österreich gemeldet wurde, wo die Art im warmen Osten des Landes sonst auch eine recht starke 3. Gen. ausbildet. R. STUBER sah ihn am 2.IX. bei 2500 Sooß. Noch früher war die Flugzeit in der Schweiz zu Ende. Hier wurden die beiden letzten Falter bereits am 20.VIII. auf dem Gipfel des Niesen bei 3711 Mülenen auf beachtlichen 2360 m NN im Hilltopping-Flug beobachtet (158). Dies mögen aus tieferen Lagen zugewanderte Vertreter der 2. Gen. oder auch im Gebirge geschlüpfte Falter der dort einzigen Generation gewesen sein. Mitte September en-

dete auch die Flugzeit der 3. Gen. Ein vorerst letzter Falter, ein stark abgeflogenes ♂, wurde am 18.IX. bei 91369 Schlaifhausen beobachtet (525). Es folgte jedoch am 6.X. noch ein phänologischer Ausreißer bei 93164 Großetzenberg (J. SCHMUCKER). Auch im September kam es noch zu Eiablagen. Ein letztes Ei wurde am 4.IX. bei 77694 Kehl gefunden (308). Raupen wurden im September noch reichlich, einige wenige auch noch im Oktober beobachtet. Eine letzte fand H. SCHMID am 16.X. bei 78234 Engen.

Präimaginalstadien: Eier und Raupen wurden wie üblich vor allem an Wilder Möhre, Gartenmöhre, Dill und Fenchel gefunden. Zudem aber auch an Echtem Kümmel, Liebstöckel, Pastinak, Petersilie, Kleiner Bibernelle, Wiesensilge, Echtem Bergfenchel, Berg-Haarstrang, Arznei-Haarstrang und Weinraute (158, 391, 878, J. MACK, E. SCHMOCK, P. NICKEL, U. FÜLBER, E. VAVRA, C. LUTZ, R. BAUER, C. PUTSCH, K. PÜTT, M. SCHWIBINGER, K. SCHAUER, S. DECKER, R. ROTH, H. FUCHS, K. MATHIEU).

Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas wurden an die DFZS bzw. science4you 215 Falter, ein Ei und 13 Raupen aus dem Libanon, der Türkei, Griechenland, Italien, Malta, Spanien, Portugal, Frankreich, Tschechien, Ungarn und Kroatien gemeldet (20, 21, 151, 158, 308, 569, 598, 669, 693, 878, D. ALFERS, J. ZULEGER, H. VOGEL, T. KISSLING, G. HÄSCH, S. HARTIG, A. U. M. WAGLER, B. KRAUSE, C. ADAM, W. BRENNER, R. KRAUSE, H. KAISER, D. PETRI, K.-H. RÖMER, R. KLEINSTÜCK, W. MÜHLENWEG, A. KÜPPER, D. FOELSCHE, T. DENZEL, K. MOOSBACH, V. SCHEIWILLER, U. STERKER, D. HAUGK).

Libanon: Vom 3.-8.IX. neun Falter und ein Ei an Wilder Möhre bei Jeita und Feitrun im Libanongebirge, sowie innerorts in Juniyah und Beirut (20).

Griechenland: Vom 4.IV.-2.XI. wurden 46 Falter und eine Raupe beobachtet. Der letzte Fund eines Falters gelang bei Heraklion auf Kreta. Hier wurde zeitgleich auch die Raupe auf Anis gefunden (B. KRAUSE). Die mit Abstand größte Einzelbeobachtung gelang J. HOLTZMANN am 27.V. mit 14 Faltern bei Keramia auf Lesbos.

Italien: Vom 6.V.-5.XI. wurden 79 Falter und eine Raupe, durchweg in Einzelexemplaren, gemeldet. Der letzte Falter wurde in Messina gesichtet (598). Er dürfte der 5. Gen. angehört haben. Aber auch auf den Liparischen Inseln Salina, Lipari und Filicudi wurden vom 11.-20.X. noch 26 Falter gemeldet (J. ZULEGER).

Spanien: Vom 9.III.-23.VII. wurden aus Spanien zus. 30 Falter und eine Raupe gemeldet. Der erste Fund gelang C. ADAM bei Granada. Die meisten, 13 Falter im Hilltopping-Flug, wurden am 17.VII. bei Begur in Katalonien beobachtet (308).

Frankreich: Vom 31.III.-16.IX. wurden 18 Falter und drei Raupen beobachtet. Der größte Einzelfund waren 12 Falter am 4.V. bei Pérignat-lès-Sarliève im Dept. Puy-de-Dome (569). Daß auch in Lothringen noch eine 3. Gen. ausgebildet wird, belegen zwei frisch geschlüpfte Falter am 25.VIII. bei Pagny-la-Blanche-Côte und Vertuzey im Dept. Meuse (669).

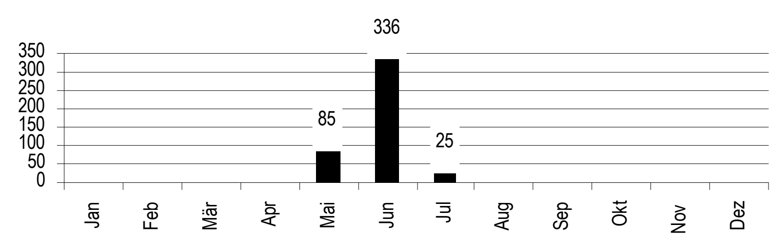
Niederlande: Aus den Niederlanden wurden via www.waarneming.nl vom 20.IV.-12.X. 1250 Falter, neun Eier, 231 Raupen und 15 Puppen gemeldet. Nicht nur die Zahl beobachteter Falter, auch die Wanderbeobachtungen sind stark zurückgegangen. Immerhin wurden jedoch erneut 89 in alle Himmelsrichtungen wandernde Falter gemeldet. Bemerkenswerteste Beobachtung waren 25 *P. machaon* L., die J. VERBRUGH am 3.VIII. bei Wekerom in der Provinz Gelderland nach Westen ziehend antraf. Daß im September noch 24 Falter und selbst im Oktober noch zwei Raupen und vier Falter angetroffen wurden, belegt, daß im Süden des Landes erneut eine partielle 3. Gen. angelegt wurde.

Dänemark: Via www.fugleognatur.dk wurden drei Falter dieser in Dänemark nicht bodenständigen Art gemeldet: Am 28.V. sah K. Lausten einen Falter der 1. Gen. an der Ostspitze von Møn. Am 17. und 18.VIII. konnte O. R. THERKILDSEN vermutlich zwei Mal denselben Falter bei Korup im Osten Midtjyllands beobachten. Und ebenfalls vom 17.VIII. meldete N. G. JØRGENSEN ein ♀ aus Helsingør. Die beiden letzten Falter waren sicher Zuwanderer aus Schweden. Der erste könnte auch von der deutschen Ostseeküste aus eingewandert sein.

Schweden: Aus Schweden wurden via www.artportalen.se vom 30.IV.-1.IX. 274 Falter und vom 15.VII.-6.X. 41 Raupen gemeldet. Größte Einzelfunde waren 10 Falter am 29.VI. bei Gävle (S. HULTENGREN, T. LIEBIG) und 13 Raupen am 21.VIII. bei Borlänge (G. BÄCK). Es wurden demnach ganz entschieden weniger Falter und Raupen als 2011 beobachtet. Nördlichster Fundort war Nederkalix an der Nordküste des Bottnischen Meerbusens, wo B. GUSTAFSSON am 8.VII. einen Falter der dort einzigen Generation antraf. Eine partielle 2. Gen. wurde ganz überwiegend an der Ostküste Südschwedens angetroffen. Beachtlich aber auch ein frisch geschlüpfter Falter am 25.VIII. in Knivsta, fast am 60. Breitengrad (K. MARTINSSON).

Aporia crataegi (*Linnaeus*, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer

49 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, Österreich und der Schweiz 446 Falter, sechs Eier, 775 Raupen und eine Puppe, also noch weniger als 2010. Sobald der Baumweißling sich ein Jahr lang wieder etwas erholt, stürzen die Zahlen im Folgejahr noch tiefer ab. Woran lag es nun diesmal? Nach dem warmen März waren die Jungraupen sicher frühzeitig aktiv geworden. Der naßkalte April war für diese dann sicher nicht ideal. Ein weiterer sehr wichtiger Grund dürfte in der eingangs erwähnten allgemeinen Tagfalterarmut in der Oberrheinebene gelegen haben. So wurden von der Metapopulation in der Trockenaue bei 79395 Neuenburg-Grißheim extrem wenige Falter und gar keine Präimaginalstadien gemeldet, sodaß der Statistik gleich einmal etliche Hundert Tiere fehlen. Wie die Auslandsmeldungen zeigen, war das Jahr für *A. crataegi* (L.) ganz allgemein nicht sehr günstig. Die erste Beobachtung des Jahres war zugleich auch die mit Abstand größte: 20 Überwinterungsgespinste mit geschätzten 400 Raupen an Eberesche, Schlehe, Süßkirsche und Eingriffeligem Weißdorn wurden am 22.I. bei 88631 Beuron gezählt (391). Es folgten vom 25.III.-20.V. 160 Raupen bei 87600 Kaufbeuren (D. MANNERT). Darüber hinaus wurden bei 30938 Burgwedel-Wettmar nur noch zwei Raupen am 8. und 19.V. beobachtet, am 26.V. drei bei 98739 Piesau (G. LINTZMEYER) und am 16.VI. letztlich 30 bei 04838 Laußig (569). Den ersten frisch geschlüpften Falter traf H. KAISER am 4.V. bei 79395 Neuenburg-Grißheim an. Mit einem Falter bei 8923 Pallau gelang A. KRISTL am 9.V. der erste Fund in Österreich. Letztlich wur-



de am 17.V. bei 3935 Leuk ein frisches ♀ beobachtet (158). Für dieses Jahr der erste aus der Schweiz gemeldete Falter.
Aus der Nördlichen Oberrheinebene erhielten wir wieder einige Fundmeldungen, allerdings von deutlich nördlicheren Fundorten als in den früheren Jahren. Bei 64319 Pfungstadt traf H. GERKE vom 9.-24.V. zus. 12 Falter an. In der Südlichen Oberrheinebene wurden lediglich 36 Falter gesichtet. Hiervon flog bei 79206 Breisach am 9.VI. ein Falter nach N (J. HURST). Aus dem Schwarzwald und von der Schwäbischen Alb wurden dieses Jahr gerade einmal 20 Falter gemeldet. Dennoch muß sich die Art dort etwas ausgebreitet haben. Am 16.VI. wurden bei 79271 St. Peter-Schönhöfe auf 1000 m NN vier ♂♂ angetroffen, die alle um kleine Ebereschen flogen (669). Diese Tiere dürften sich vor Ort entwickelt haben. Möglicherweise versucht *A. crataegi* (L.) z. Zt. im Mittleren Schwarzwald heimisch zu werden. In Oberschwaben scheint *A. crataegi* (L.) derzeit ebenfalls zu fehlen. Das lokale Verbreitungsgebiet setzt hier erst wieder im württembergischen Allgäu ein und zieht sich von dort aus über den Süden Bayerns nach Tirol. Somit dürfte ein Falter, den J. DÖRING am 16.VI. bei 88281 Schlier-Hintermoos antraf, am ehesten aus dem Allgäu zugewandert sein. Der nächstgelegene Fundort ist hier das Harprechtser Moos bei 88260 Argenbühl. Hier traf J. DÖRING am 11.VI. fünf Falter an. In Bayern südlich der Donau ist die Art ebenfalls zurückgegangen, jedoch nicht so stark wie weiter westlich. Immerhin noch 105 Falter wurden hier vom 30.V.-1.VII. beobachtet.
Weiter nördlich fehlt der Baumweißling weitgehend, aber einige isolierte Einzelexemplare wurden auch dieses Jahr dort wieder beobachtet:
91330 Rettern: Ein ♂ am 29.V. (525).
91365 Weilersbach: Ein Falter am 31.V. (525).
91257 Oberhauenstein: Ein Falter am 15.VI. (525).
91359 Leutenbach: Zwei Falter am 19.VI. (525).
Im südlichsten Oberfranken gibt es demzufolge eine kleine Verbreitungsinsel oder aber die Tiere stehen in Verbindung mit dem Vorkommen im Fichtelgebirge. Ferner wurde aus 94256 Drachselsried ein durch Bild belegter Falter vom 25.VI. gemeldet (W. MÜLLER). Wie dieser Einzelfund im Bayrischen Wald zu werten ist, muß derzeit offen bleiben.
In Nordbayern setzen die Meldungen wieder im Fichtelgebirge ein. Von dort bis zur thüringischen Grenze wurden vom 30.V.-15.VIII. 35 Falter gezählt, also ebenfalls deutlich weniger als im Vorjahr. Mit Abstand größter Einzelfund waren hier 20 Falter am 12.VI. (246). Aus Thüringen wurden nur zwei Einzelexemplare gemeldet, umso mehr aus Sachsen. Hier trat die Art, wie im Vorjahr, verbreitet und recht häufig auf. Insgesamt 108 Falter wurden vom 23.V.-27.VII. aus Sachsen gemeldet. Auch die größte Einzelbeobachtung des Jahres, 32 Falter am 10.VI., stammt von hier (F. HERRMANN). Auch in Sachsen-Anhalt, wo vom 28.V.-30.VI. zus. 54 Falter gemeldet wurden, wurde *A. crataegi* (L.) von der thüringischen Grenze bis zum Harz und der Magdeburger Börde belegt. Deutlich seltener wurde der Baumweißling in Brandenburg beobachtet. Hier wurden vom 27.V.-6.VII. nur sechs Falter, hauptsächlich in der Umgebung von Berlin, gemeldet. Zwei Falter, hierunter ein ♀ vom 27.V., das sechs Eier auf ein Birnenblatt legte, konnten jedoch auch in 15907 Lübben beobachtet werden (55). Zudem wurde am 22.V. eine Puppe geografisch völlig isoliert bei 16909 Wittstock gefunden (M. KELLER). Die nördlichsten sechs Falter wurden vom 29.V.-23.VI. bei 19061 Schwerin (O. BECKMANN), 18546 Mukran und 18609 Prora (D. RÖHRBEIN) gesichtet. Von den Fundorten aus Niedersachsen konnten nur 31234 Edemissen-Eickenrode und 30983 Burgwedel-Wettmar belegt werden, wo jedoch vom 25.V.-10.VI. immerhin 22 Falter gezählt wurden (965, R. HOPPE). In Eickenrode gelang auch die zweite Wanderbeobachtung des Jahres. Hier flog ein leicht abgeflogener Falter am 10.VI. von NW nach SO durch den Garten des Beobachters (965).
In der Schweiz tritt *A. crataegi* (L.) recht verbreitet und speziell in den Alpen gebietsweise nicht selten auf. Dennoch erreichten uns nur Meldungen über 17 Falter aus dem Wallis, dem Tessin und Graubünden, die vom 17.V.-18.VII. zur Beobachtung kamen. Aus Österreich kamen fast alle Meldungen aus Vorarlberg, Tirol und der Steiermark. Hier wurden vom 3.VI.-16.VII. zus. 13 Falter gezählt. Ein ♀ wurde am 24.VI. jedoch auch am Alpenostrand in 2620 Neunkirchen beobachtet (693). Das südbayrische Areal setzt sich zweifellos in den Ostalpen fort und erreicht über Graubünden auch die Westalpen, wo der Baumweißling bis in die Alpes Maritimes verbreitet ist.
In Österreich konnte A. KRESSNIG vom 16.VII. die vier letzten Falter bei 6731 Sonntag-Buchboden melden. Die sechs letzten Falter in der Schweiz wurden am 18.VII. bei 7482 Bergün beobachtet (V. SCHEIWILLER). Und in Deutschland gelang H. KAISER am 30.VII. die letzte Sichtung eines einzelnen, erst mäßig abgeflogenen Falters bei 79395 Neuenburg-Grißheim. Zum Jahresabschluss gelangen dann noch Beobachtungen von Wintergespinsten. Am 1.XI. wurden bei 72531 Hohenstein-Ödenwaldstetten zwei und am 14.XII. bei 72820 Sonnenbühl-Undingen vier Wintergespinste an Eberesche gefunden (391).
Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas liegen folgende Beobachtungen vor:

Tschechien: 19 Falter vom 18.VI.-5.VII. aus Kovárská, Mariánská und Hora Svatého Šebestiána belegen, daß *A. crataegi* (L.) auch im tschechischen Teil des Erzgebirges verbreitet ist (524).

Italien: Vom 29.V.-9.VII. wurden 31 Falter im Trentin und in Südtirol beobachtet (878), die die Fortsetzung des Nordtiroler Verbreitungsgebiets nach Süden belegen.

Frankreich: 29 vom 26.V.-31.VII. in den Dept. Bouches-du-Rhône, Vaucluse, Drôme, Lozère, und Puy-de-Dôme beobachtete Falter (308, H. KAISER, D. PETRI) belegen die Fortsetzung des westalpinen Verbreitungsgebiets bis über die Rhone hinweg ins Zentralmassiv. *A. crataegi* (L.) ist über weite Teile Frankreichs verbreitet und fehlt nur gebietsweise im Norden und Westen.

Belgien: Während in den Niederlanden keine *A. crataegi* (L.) mehr beobachtet wurden, konnten via www.waarnemingen.be 708 Falter, 30 Eier und eine Puppe vom 24.V.-7.VIII gemeldet werden, zudem am 21.V. eine einzelne Altraupe.

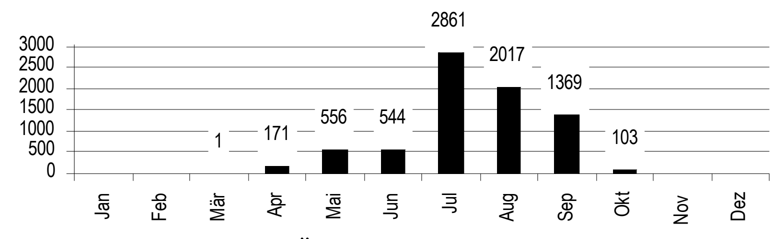
Auch hier sind die Beobachtungszahlen demnach sehr stark zurückgegangen, mehr als 30 Falter von einem Tag und Ort wurden nicht gemeldet. Alle Funde gelangen im gebirgigeren SO des Landes. Immerhin wurden wieder drei Wanderbewegungen beobachtet: J. COUCKOYT meldete vom 17. und 28.VI. zwei Nord- und einen Westwanderer bei Thiaumont und Nobressart in der Provinz Luxembourg.

Dänemark: Via www.fugleognatur.dk wurden vom 26.V.-15.VII. keine Präimaginalstadien und nur 200 Imagines gemeldet, also sehr viel weniger als im Vorjahr. Der größte Einzelfund belief sich auf lediglich 22 Falter, die J. VERGO am 27.VI. bei Billund in der Nähe der dänischen Verbreitungssüdgrenze beobachtete. Auch alle anderen Funde gelangen auf Jütland, keine auf den Inseln.

Schweden: Aus Schweden wurden via. www.artportalen.se und WALTER SCHÖN am 15.V. 10 Raupen und anschließend vom 25.V.-22.VII. 928 Falter gemeldet. Mit Abstand größter Einzelfund waren über 150 Falter am 29.VI. bei Gävle (S. HULTENGREN, T. LIEBIG). Die Verbreitungsnordgrenze pendelt Jahr für Jahr hin und her. 2012 war der nördlichste Fundort Åsbacka bei Bollnäs im Hinterland der zentralschwedischen Ostküste. Hier traf H. HÖGLUND am 18.VI. einen Falter an. Von Gotland und Öland hingegen, dem einstigen schwedischen Verbreitungsschwerpunkt, wurden vom 2.VI.-21.VII. nur noch 107 Falter gemeldet.

***Pieris brassicae* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

291 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Österreich und Deutschland 7622 Falter, 137 Eier, 432 Raupen, 20 leere Raupenhäute und zwei Puppen. Die Zahlen sind somit wieder deutlich zurückgegangen, hielten sich aber auf für den Großen Kohlweißling durchschnittlichem Niveau. Der erste Falter, ein frisch geschlüpftes ♂, wurde am 28.III. bei 79242 Ihringen beobachtet (669). Weitere Falter wurden dann erst ab dem 3.IV. gemeldet, nun aber bereits nördlich bis Sachsen. Im April schlüpften witterungsbedingt nur wenige Falter, doch schon am 15.IV. wurde bei 17248 Krümmel ein erster in der norddeutschen Tiefebene beobachtet. In Österreich folgte ein erstes ♀ erstaunlicherweise erst am 19.IV. in 1220 Wien (A. TIMAR) und in der Schweiz gar erst am 28.IV., als H. P. MATTER ein ♂ bei 8236 Büttenhardt beobachten konnte. Wieder wurden von den 89 insgesamt aus der Schweiz gemeldeten Falter 77 alleine aus Büttenhardt gemeldet, was für diese Art wohl ein besonders guter Fundort zu sein scheint. Und wieder gelangen auch in Österreich fast alle der 226 Falterbeobachtungen im Osten des Landes, westlich bis in die Steiermark. Wieder wurde nicht ein Falter aus dem Land Salzburg gemeldet, 10 aus Tirol und einer aus Vorarlberg. In Norddeutschland wurden wieder etwas mehr Vertreter der 1. Gen. beobachtet. Insgesamt konnten zwischen Ostfriesland und Vorpommern, südlich bis zum Nordrand des Harz, im Frühjahr 176 Falter gezählt werden, die übergroße Mehrzahl in Ostdeutschland. Um Leipzig liegt auch weiterhin der mitteleuropäische Beobachtungsschwerpunkt, wenngleich die absolute von dort gemeldete Zahl mit 669 vom 10.IV.-30.IX. beobachteten Faltern deutlich zurückgegangen ist (569, R. SCHILLER).



Zur Flugzeit der 1. Gen. gelang nur die folgende Wanderbeobachtung: Zum Fund eines Falters am 22.V. in 13127 Berlin-Buchholz vermerkte F. CLEMENS: "Eindeutig Wanderverhalten, auch an anderen Orten. Die Falter ziehen zielstrebig nach Nordost.". Der erste Falter der 2. Gen., ein ♀, wurde am 21.VI. wieder bei 79241 Ihringen beobachtet (669), wobei in den nächsten Tagen nördlich bis Sachsen weitere schlüpften. Wann die 2. Gen. jedoch in der Schweiz, in Österreich und in Norddeutschland zu schlüpfen begann, ließ sich nicht ermitteln, da der Erhaltungszustand viel zu selten erwähnt wurde. Aus demselben Grund kann auch nichts über den Flugzeitbeginn der 3. und einer möglichen 4. Gen. gesagt werden. Wanderbeobachtungen gelangen den Sommer über keine. Auch keine Funde in alpinen Höhen, die auf Zuwanderung hätten schließen lassen oder größere Massenansammlungen. Der größte Einzelfund waren 50 Falter am 7.IX. bei 67808 Bayerfeld: "Auf Luzernefeld neben Rapsacker, so zahlreich sah ich *P. brassicae* noch nie in der Nordpfalz" (G. SCHWAB). Die zweite und letzte Wanderbeobachtung des Jahres gelang B. WIERZ bei 59859 Köln-Widdersdorf. Dort zogen am 30.IX. ein Falter nach O und einer nach N.

In der Schweiz wurde ein letzter Falter bereits am 28.IX. in 8953 Dietikon beobachtet (V. SCHEIWILLER). Kaum später, am 3.X., gelangen die letzten Beobachtungen in Österreich. In 2464 Göttlesbrunn wurde an diesem Tag noch einmal ein ♂ beobachtet, ein weiterer Falter bei 3572 St. Leonhard am Hornerwald (S. BERNARD). In Deutschland waren im Oktober noch sehr viel mehr Falter unterwegs, und es ist anzunehmen, daß hier jetzt auch noch wenigstens einzelne Exemplare der 4. Gen. geschlüpft sind. Selbst bei 19406 Gägelow wurden im Oktober noch 19 *P. brassicae* (L.) beobachtet, ein letztes ♂ am 21.X. (O. BECKMANN). Ein letztes ♂ aus Süddeutschland aber meldete G. SCHWAB vom 24.X. aus 67724 Gundersweiler-Messersbacherhof.

Eier und Raupen wurden vom 14.V.-21.X. an Kohlrabi, Brokkoli, Blumenkohl, Rosenkohl, Markstammkohl, Radieschen, Knoblauchsrauke, Wegrauke und Kapuzinerkresse gefunden (55, 158, 164, 391, 524, 569, 669, 968, R. RÖHRIG, J. BASTIAN).

Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas wurden 155 Falter und 39 Raupen aus Tschechien, Ungarn, Griechenland, Italien, Spanien, Portugal und Frankreich gemeldet (21, 158, 524, 569, 598, 669, 878, R. KRAUSE, C. SIMON, M. STRÄTLING, H. KAISER, H. VOGEL, T. KISSLING, J. HOLTZMANN, G. LINTZMEYER, V. SCHEIWILLER, T. RENNER, S. u. A. CASPARI). Bemerkenswert sind zwei Falter noch am 20.XII. bei Siracusa auf Sizilien (598).

***Pieris rapae* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

374 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, Deutschland und der Schweiz 39463 Falter, 322 Eier, 97 Raupen und 13 Puppen. Etwas weniger Kleine Kohlweißlinge zwar als im Vorjahr, aber durchaus noch im normalen Rahmen. Der erste Falter, ein ♀, flog bereits am 27.II. in 69181 Leimen-St. Ilgen (969). Es folgte am 3.III. ein Falter auf dem Wochenmarkt

in der Ortsmitte von 79189 Bad Krozingen (H. KAISER). Diese beiden Tiere dürften an besonders warmen Orten überwintert haben, denn sie blieben bis Mitte März die einzigen. Beim ersten lässt sich der Schlupfort mangels näherer Angaben nicht ermitteln. Beim zweiten liegt der Verdacht nahe, daß die Puppe in einem Gewächshaus überwintert hat, dann mit den Pflanzen auf den Wochenmarkt verbracht wurde, wo der Falter schließlich schlüpfte. Erst am 15.III. folgten weitere Tiere, nun aber von mehreren Orten gleichzeitig: Aus 66806 Ensdorf konnte J. BECKER ein ♂ melden. Bei 79235 Vogtsburg-Altvogtsburg flogen zwei ♀♀ (H. KAISER). Und bei 79241 Ihringen wurden acht ♂♂ beobachtet (669). In den nächsten beiden Tagen schlüpften die Falter verbreitet, nördlich bis Leipzig und in die Kölner Bucht. Und auch die erste Meldung aus der Schweiz datierte vom 17.III.: V. SCHEIWILLER sah an diesem Tag zwei Falter bei 8623 Wetzikon in 550 m NN. Tags darauf schließlich konnte H. WUNSCH in 1120 Wien einen ersten Falter in Österreich beobachten. Rasch wurden jetzt verbreitet mehr Falter beobachtet, wobei die große Mehrzahl der Tiere aus den warmen Tieflagen Südwestdeutschlands gemeldet wurden. So wurden an der warmen Südwestspitze des Kaiserstuhls bei 79241 Ihringen, dem wärmsten Punkt Deutschlands, am 22.III. bereits 22 Falter gezählt, am 28.III. dann gar 38 (669). In Österreich gelangen im März noch fast alle Funde im Stadtgebiet Wiens und in der Schweiz im unteren Mittelland, wobei aber durchweg nur Einzelexemplare beobachtet wurden. Andererseits konnte W. FIEDLER am 28.III. in 18461 Richtenberg auch schon einen ersten Falter im küstennahen Bereich Vorpommerns nachweisen. Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, brachte der kalte April einen deutlichen Einbruch bei den Beobachtungszahlen. Die Mehrzahl der Falter der 1. Gen. dürfte dann erst im Mai geschlüpft sein. Auch aus wärmeren Lagen wurden jetzt immer noch frische Falter gemeldet. Von der Nordwestschweiz bis zum Saarland setzte nun jedoch der eingangs erwähnte Zusammenbruch ein, der auch *P. rapae* (L.) betraf. Aus diesem Gebiet wurden im Mai und Juni fast durchweg nur wenige Einzelfalter gemeldet. Erst Ende Juni nahmen sie dort allmählich wieder zu. Dennoch wurden am 20.V. bei 79356 Eichstetten die beiden ersten ♂♂ der 2. Gen. beobachtet (669). Ein frisches ♀ vom 24.V. aus 1020 Wien war das erste der 2. Gen., das aus Österreich gemeldet wurde. In der Schweiz gelang die erste Sichtung eines frischen Falters der 2. Gen. dann erst am 10.VI. bei 8957 Spreitenbach (V. SCHEIWILLER). Aus der Schweiz wurden zu dieser Zeit aber auch nur extrem wenige *P. rapae* (L.) gemeldet. Tatsächlich geschlüpft sind die ersten sicher schon deutlich früher. Denn am 3.VI. gelang O. BECKMANN in 19406 Gägelow bereits der Fund eines ersten Vertreters der 2. Gen. in Mecklenburg. Ganz allgemein war der Kleine Kohlweißling im Juni nicht allzu stark vertreten, was wohl daran lag, daß im April nicht allzu viele Eier abgelegt wurden.

Am 20.VI. gelang bei 79206 Breisach die erste Wanderbeobachtung des Jahres. Dort flog den Rheindamm entlang ein frisch wirkender Falter nach S (J. HURST). Am 3.VII. erfolgte die zweite, ein Falter, der in 44869 Bochum-Höntrop in sieben Meter Höhe nach W zog (R. RÖHRIG). Und tags darauf konnte V. SCHEIWILLER in CH-8953 Dietikon einen Falter beobachten, der ein Mehrfamilienhaus überfliegend nach N zog. Immer noch schlüpften Falter der 2. Gen., nun endlich auch in größerer Anzahl. So konnten am 7.VII. bei 95168 Marktleuthen ca. 200 Falter angetroffen werden, nachdem die 1. Gen. dort kaum beobachtet wurde (246). Was nun wieder fehlte, waren frische Falter in den warmen Tieflagen. Aber eigentlich wäre zu erwarten gewesen, daß dort spätestens Mitte Juli die Flugzeit der 3. Gen. hätte beginnen müssen. So waren zwei frisch geschlüpfte ♂♂ vom 20.VII. bei 79356 Eichstetten die ersten sicheren der 3. Gen. (669). Andererseits wurden an diesem Tag auf einem Rapsfeld bei 44867 Bochum-Sevinghausen ca. 240 durchweg frische Falter beobachtet (R. RÖHRIG). Schlüpfte jetzt die 3. Gen. schon verbreitet? In den nächsten Tagen nahm die Beobachtung frischer Falter jedenfalls verbreitet zu, und nun wurden auch wiederholt größere Stückzahlen gemeldet. All zu viele Wanderbeobachtungen wurden in diesem Jahr nicht beobachtet, aber ein leicht abgeflogenes ♂ vom 26.VII. auf 2700 m NN am Pass Chaschauna bei CH-7525 S-chanf war in diese Höhe sicher zugewandert (158/669). Ebenso wie die zwei am 18.VIII. auf 2400 m NN am Stausee Mattmark bei CH-3905 Saas-Almagell beobachteten *P. rapae* (L.) (569). Es waren dies die drei am weitesten im Gebirge angetroffenen Falter des Jahres.

In durchschnittlichen Jahren beginnt die Flugzeit der 4. Gen. von *P. rapae* (L.) um die Monatswende August/September oder einige Tage früher. Ein frisches ♂ vom 1.IX. in 77652 Offenburg-Bohlsbach (308) dürfte in diesem Jahr das erste gewesen sein. Auch in nicht allzu warmen Jahren, wie 2012, dürfte die 4. Gen. von *P. rapae* (L.) in Mitteleuropa recht verbreitet ausgebildet werden. In der ersten Septemberhälfte nahm die Zahl der Beobachtungen frischer Falter bis zum Nordrand der Mittelgebirge schnell zu. Nur aus der Norddeutschen Tiefebene wurden zunächst nur Einzelfalter gemeldet, über deren Erhaltungszustand wir nichts erfahren. So ist die mit weitem Abstand größte Beobachtung des Jahres, ca. 1500 frisch geschlüpfte Falter vom 12.IX. am Riepster Hammrich bei 26725 Emden (584), nur schwer einzuordnen. Schlüpfte an der Nordsee jetzt gerade eine letzte große Welle der 3. Gen. oder waren dies dort ebenfalls schon Vertreter der 4. Gen? Ab Ende September gelangen dann doch noch einige Wanderbeobachtungen. Bei 32791 Lage zogen am 30.IX. fünf Falter nach W, acht weitere folgten am 1., 7. 19. und 20.IX. (72).

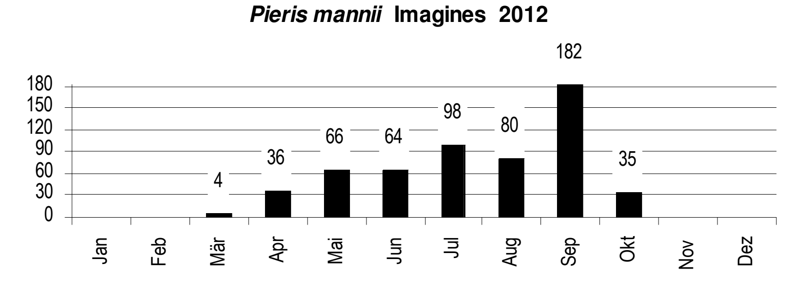
Mitte/Ende Oktober waren die Falter, soweit gemeldet, alle leicht bis stark abgeflogen. Nur an verschiedenen Orten im Kaiserstuhl konnten nebst zahlreichen abgeflogenen vom 20.-25.X. auch nicht wenige frische Tiere angetroffen werden (669). Schlüpfte hier nun noch eine sehr partielle 5. Gen.? In der Schweiz wurden 10 letzte leicht abgeflogene Falter am 22.X. bei 8953 Dietikon beobachtet (V. SCHEIWILLER). Am selben Tag wurde in 2464 Göttlesbrunn auch ein letztes mäßig abgeflogenes ♂ aus Österreich gemeldet. Ende Oktober folgte ein früher Wintereinbruch, aber in Südwestdeutschland wurden auch danach noch einige *P. rapae* (L.) angetroffen. Ein letztes mäßig abgeflogenes ♀ flog am 9.XI. bei 79261 Gutach-Stollen bei 10°C auf einem Hederichfeld (669).

Eier und nachfolgend Raupen wurden vom 11.V. an an allerlei Kohlsorten, Raps, Radieschen und Kapuzinerkresse gefunden. Daneben aber auch an Strandkresse, Gelbem Steinkraut, Wegrauke, Ackersenf, Garten-Senfrauke, Schmal-

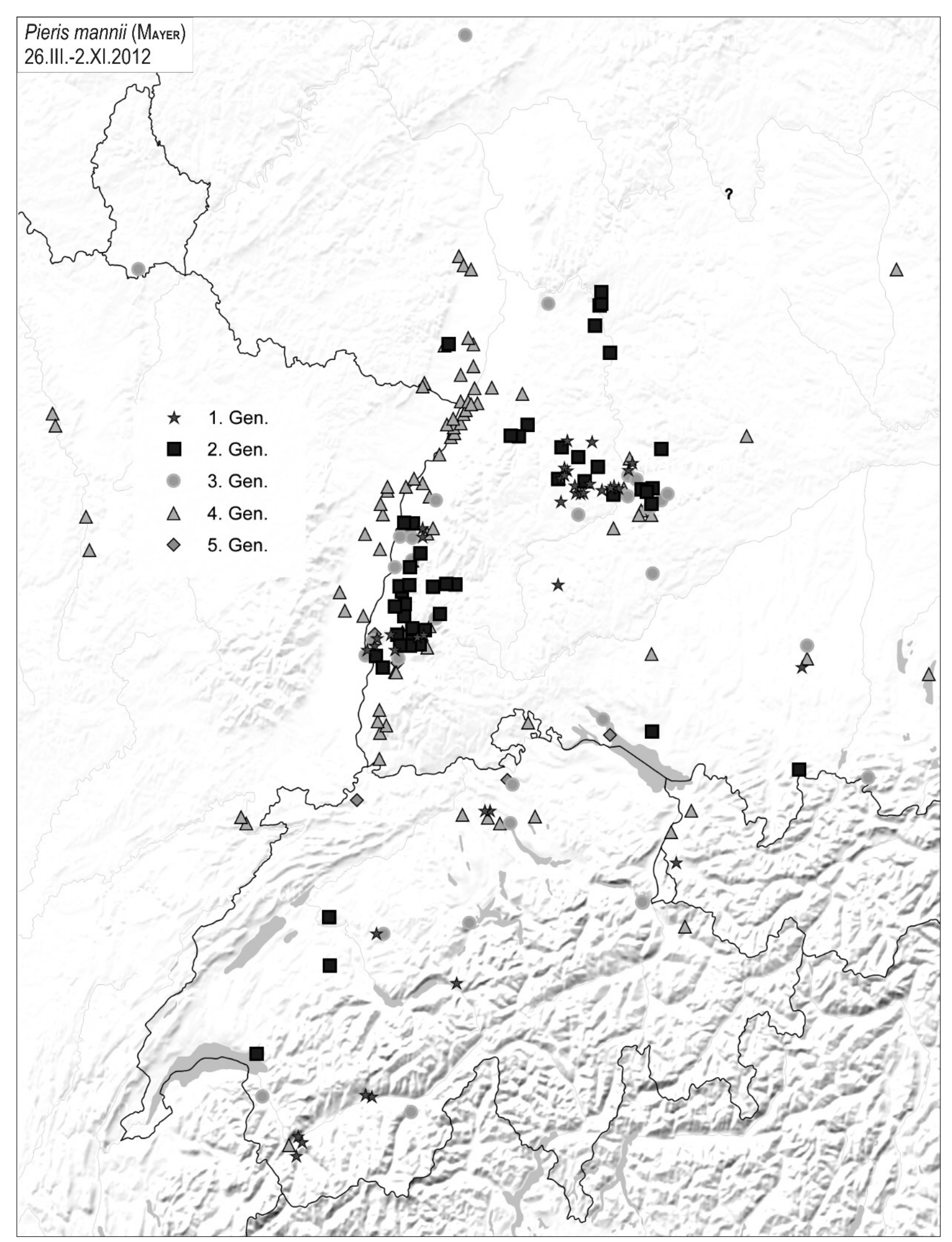
blättrigem Doppelsamen, Knoblauchsrauke, Gewöhnlicher Nachtviole, Österreichischer Sumpfkresse, Europäischem Meersenf und Färber-Wau (31, 195, 309, 391, 669, T. Netter, R. Röhrig, J. Hurst, A. Timar, B. Edinger, O. Beckmann). Erwähnenswert sind auch mehrere sommerliche Eiablagen an schattig stehendem Altmärker Braunkohl im Garten des Beobachters in 79331 Teningen-Bottingen in z. T. über 2,5 m Höhe (669). Zudem teilte W. Köstler dem Erstautor mit, daß in seinem Garten in Nürnberg die Immergrüne Schleifenblume (*Iberis sempervirens*) von *P. rapae* (L.) nicht nur belegt wurde, sondern die schlüpfenden Raupen diese Nahrung auch problemlos annahmen. Dies ist bemerkenswert, da diese Pflanze zumindest in weiten Teilen Baden-Württembergs von *P. rapae* (L.) weitgehend gemieden wird und die Raupen diese Nahrung dort auch gar nicht mögen. Es scheint demnach lokale Unterschiede in der Präferenz dieser Pflanze durch *P. rapae* (L.) zu geben.
Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas wurden 677 Falter, 15 Eier und zwei Raupen aus dem Libanon, Griechenland, Italien, Spanien, Portugal, Frankreich, Luxemburg, Belgien, Großbritannien, Schweden, Tschechien, Ungarn, Slowenien, den USA und Australien gemeldet. *P. rapae* (L.) ist in einem Großteil der Holarktis heimisch und wurde mittlerweile zudem über weite Teile der Erde verschleppt. Belege hierfür sind z. B. acht Falter, die D. Scheiwiller am 16.XII. in Umina Beach in New South Wales in Australien beobachten konnte. Ferner weist ein ♂ vom 25.VI. aus Durham, North Carolina, USA auf das nordamerikanische Verbreitungsgebiet hin (21). Erwähnenswert sind zudem vier Eier und eine L1 an Französischer Hundsrauke am 26.VIII. bei Dompcevrin im Nordfranzösischen Dept. Meuse (669), einer recht seltenen Raupennahrungspflanze. Noch seltener belegt werden dürfte die *Iberis violettii*, an der S. Caspari am 28.VIII. ganz in der Nähe bei St. Mihiel ein Ei fand. Die schlüpfende Raupe verweigerte die Annahme dieser Nahrung.

Pieris mannii (Mayer, 1851) - Gruppe III, Binnenwanderer
44 Mitarbeiter beobachteten 2012 in der Schweiz, dem Elsaß, Deutschland und Österreich 565 Falter, 235 Eier und 46 Raupen. Das Phänogramm gibt alle im genannten Gebiet beobachteten Imagines wieder. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl beobachteter Individuen deutlich an und die Ausbreitung nach Norden wurde auch gut dokumentiert, die nach Osten hingegen leider kaum. Einige sehr bemerkenswerte neue Erkenntnisse gibt es auch bezüglich der Verbreitung der bislang nur aus Westfrankreich bekannten *Pieris mannii andegava* Delahaye. Hierzu später mehr.
Der warme März erlaubte einen Flugzeitbeginn bereits zu Ende des Monats, ehe der naßkalte April den Schlupf der Tiere abrupt abbrach. Daß letztlich doch noch recht viele *P. mannii* (Mayer) im April gemeldet wurden, liegt in erster Linie daran, daß in der Walliser Felsensteppe bei CH-1926 Mazembroz vom 28.-30.IV. alleine 30 Falter beobachtet wurden (158/B. Edinger, D. Bolt). Nördlich der Alpen waren es den ganzen Monat hindurch nur sechs weitere (308, B. Klofat). Dort setzte die Flugzeit der 1. Gen. dann im Wesentlichen erst wieder Anfang Mai ein. Entsprechend langgezogen war den Rest des Jahres über die Flugzeit der einzelnen Generationen. Der in der Einleitung erwähnte extreme Rückgang zahlreicher Tagfalterarten in Teilen Südwestdeutschlands betraf auch *P. mannii* (Mayer). Im Juni wurde die Art hier speziell in der Oberrheinebene nur sehr vereinzelt beobachtet, was den starken Rückgang in diesem Monat erklärt. *P. mannii* (Mayer) erholte sich hiervon jedoch recht schnell wieder und war dann bis im September gerade auch in der Oberrheinebene vielerorts recht zahlreich anzutreffen.

Beobachtungen im Elsaß, in der Pfalz und in Baden-Württemberg
Vergleicht man die Karten von 2011 und 2012, so fällt sofort auf, daß die einstige klare Grenzlinie durch die Oberrheinebene verschwunden ist. Ab Mitte September 2011 hatte I. Nikusch Wanderzüge von u.a. *P. mannii* (Mayer) bei Offenburg in der Mittleren Oberrheinebene in nördliche bis nordnordwestliche Richtung beobachtet. Es blieb nun jedoch noch die Frage zu klären, ob es sich hierbei um echte Wanderzüge oder nur um zielgerichtete Dispersionsflüge handelte. Daher hat der Erstautor am 7.VII. 2012 das Gebiet zwischen 77652 Offenburg und 77694 Kehl nach *P. mannii* (Mayer) abgesucht. Ei- und Falterfunde gelangen in diesem Gebiet in jedem Ort. Auch konnten in 77694 Kehl-Hohnhurst ein frisches ♀ der 3. Gen. und in 77731 Willstätt-Hesselhurst acht Eier an *I. sempervirens* gefunden werden. Beide Fundorte liegen unmittelbar westlich eines ausgedehnten Eichenwalds mit zahlreichen sehr alten Bäumen, welchen die im September zuvor eingewanderten Tiere über- oder durchflogen haben müssen. Es erscheint reichlich unwahrscheinlich, daß ♀♀ auf einem Dispersionsflug solch eine fremdartige Landschaft durchqueren, wenn sie zuvor schon nicht durch die offene Oberrheinebene nach Westen gezogen sind. Was I. Nikusch beobachtet hat, müssen demnach echte Wanderflüge gewesen sein. War es der Expansionsdruck nach einer Massenvermehrung, unter dem die alten Regeln nicht mehr galten, sodaß die Tiere nun auch in westliche Richtung flogen? Am Schwarzwaldrand südlich von Offenburg bis hinein in den Raum Freiburg waren dem Erstautor entsprechende Wanderzüge, trotz zahlreicher Besuche im September 2011, zumindest nicht aufgefallen. Dennoch konnte er am 21.IX. 2012 in Marckolsheim, Kintzheim und Illhäusern im mittleren Elsaß zus. zwei ♂♂ und zwei ♀♀ der 4. Gen. von *P. mannii* (Mayer) nachweisen. Auch diese Orte liegen deutlich westlich der ehemaligen Verbreitungsgrenze. Somit ist anzunehmen, daß einzelne Tiere aus dem Offenburger Raum auch nach SW abgewandert sind. Andererseits vermerkte J. Hurst bereits vom 5.VIII. zu einem bei F-Vogelgrun beobachteten ♀: "Scheint auf dem Durchzug von E in Richtung W zu sein. Lässt sich nur kurz in einer Blumenrabatte nieder und fliegt dann über den Rheinseitenkanal." Den wahren Grund für den plötzlichen Drang zur Westwanderung im Bereich der Oberrheinebene kennen wir schlicht noch nicht!



Weiter im Norden fanden sich zahlreiche Falter auch überall sonst in der Mittleren Oberrheinebene, sowohl auf badischer, wie auch auf elsässischer Seite. Westlichster Fundort im Unterelsaß war Kraeutergersheim, wo am 16.IX. vier ♂♂ beobachtet wur-



den (669). Der Vogesenrand wurde demnach auch im Unterelsaß zumindest schon fast erreicht. Am 9.IX.2012 berichtete I. NIKUSCH: "Es ist jetzt wieder die gleiche Situation wie im vergangenen Jahr. Besonders auffällig ist es in den Morgenstunden. Zwei von drei Faltern fliegen von Süden in meinen oder auch den nicht weit entfernten Steingarten mit viel *Iberis* ein und fliegen nach kurzer Saugpause oder auch nur nach kurzer Orientierung über die Dächer in Richtung Norden oder Nordwesten weiter. Auch im Laufe des Tages hält diese Verhaltensweise an. Erst gegen Spätnachmittag verwischt sich das Bild etwas. Da kann es durchaus auch mal vorkommen, daß Falter von Norden oder aus anderen Richtungen zufliegen." Es ist daher damit zu rechnen, daß sich *P. mannii* (Mayer) mittlerweile bis in die Vogesen hinein nach Westen ausgebreitet hat.

Von der Verbreitungsinsel in der Pfalz aus breitete sich die Art ebenfalls nach Norden und Osten aus. Nördlichster Fundort in der Pfalz war 67281 Kirchheim an der Weinstraße, wo G. SCHWAB am 17.IX. ein ♀ antraf. Weiter südlich gelangen im Raum Seltz-Rastatt-Karlsruhe Funde beiderseits des Rheins (534, 669, G. SCHWAB, D. BARTSCH). Noch weiter südlich traf der Erstautor am 9. und 14.IX. in jedem Dorf *P. mannii* (MAYER) nach kurzer Suche an. Nur in Beinheim und Roppenheim im Unterelsaß sowie in 77836 Rheinmünster-Greffern gelangen auch nach langer Suche keine Funde. In Rheinmünster-Söllingen dann am 9.IX. nach einstündiger Suche ein einzelnes Ei an *I. sempervirens*. Es scheint, als bestünde hier eine Grenze zwischen zwei Einfluggebieten. Einmal von Süden, vom Schwarzwald her, bis etwa Söllingen und einmal von Norden, also aus der Pfalz, bis etwa 76437 Rastatt-Wintersdorf, wo am 9.IX. ein ♂ und ein Ei an *I. sempervirens* gefunden wurden (669). Dies wäre ein Hinweis darauf, daß *P. mannii* (MAYER) auch nach Süden abwandert.
In 69245 Bammental, südöstlich von Heidelberg gelegen, konnte J. BASTIAN vom 16.-25.VIII. ebenfalls ein ♂ und zwei ♀♀ antreffen. Der nächst südliche Fundort hier ist 75045 Wössingen im Kraichgau: Ein ♀ am 15.IX. (534). Hier ist also beides möglich: Eine Einwanderung aus der Pfalz oder aus Richtung Nordschwarzwald-Kraichgau. Östlich von Bammental gelangen weitere Funde im Raum 74821 Mosbach am Neckar, derzeit die nördlichsten in Baden-Württemberg. Vom 4.VII.-11.VIII. konnten dort fünf Falter und fünf Eier an *I. sempervirens* gefunden werden (69). Absolut nördlichster Fundort war 74821 Mosbach-Lohrbach, dort ein Ei am 8.VII. Daß hier in weiten Gebieten keine Funde gelangen, liegt sicher nur daran, daß nur sehr lokal nach *P. mannii* (MAYER) gesucht wurde. So beobachteten A. WUNDERLICH am 24.VI. in 75179 Pforzheim ein ♀ und vier Eier an *I. sempervirens* und M. BRÜSTLE vom 4.-22.VII. in 75305 Neuenbürg und 75334 Straubenhardt zus. drei ♀♀, die einzigen Belege im Nordschwarzwald. Und zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb gelangen G. HERMANN vom 1.V.-2.XI. Beobachtungen von insgesamt 22 Faltern, 62 Eiern und 15 Raupen. Ohne ihn aber wäre auch das offenkundig sehr dicht besiedelte Gebiet zwischen Schönbuch und Esslingen ein weißer Fleck auf der *P. mannii*-Karte! Hieran sieht man, wie relativ die Karte zu werten ist. Weite Gebiete Baden-Württembergs dürften mittlerweile zum Siedlungsgebiet von *P. mannii* (MAYER) gehören. Wo es noch echte Verbreitungslücken gibt, ist schlicht unbekannt. Lokal dürfte es sie aber auch mitten im dicht besiedelten Gebiet geben. So schreibt G. HERMANN zum Fund eines Eis am 27.VI. in 74078 Heilbronn-Neckargartach: "Noch am Vortag wurde die Art bei gezielter Nachsuche an einer sehr günstigen *Iberis*-Stelle in Heilbronn-Untergruppenbach nicht festgestellt. Eigene *P. mannii*-Suche in weiter nördlich bzw. östlich gelegenen Ortschaften blieb bisher ebenfalls erfolglos (Bad Rappenau, Neuenstein, Öhringen)." Weiter nördlich und südlich am Neckar ist *P. mannii* (MAYER) hingegen gut belegt.
Von der Schwäbischen Alb waren bislang nur Funde aus der Westhälfte und dem Rand des Donautals bekannt. Aber am 2.X. konnte R. PROSI in 73430 Aalen ein leicht abgeflogenes ♀ bei der Eiablage an *I. sempervirens* mit Bildern sicher belegen. Das Verbreitungsgebiet von *P. mannii* (Mayer) dürfte sich demnach auf der Ostalb mindestens bis Aalen erstrecken. Ähnliches gilt für den Raum Bodensee-Oberschwaben, wo erste Nachweise bereits 2009 gelangen. Auch in diesem Gebiet sind die Ortschaften mittlerweile sicher flächendeckend besiedelt. Gemeldet wurden aber nur sechs Falter vom 4.VII.-21.X. aus 88094 Oberteuringen (391), 88348 Bad Saulgau (878), 88662 Überlingen und 78465 Insel Mainau (M. BERG).

Beobachtungen in Hessen

Am 18.VIII. gelang D. KAHLHEBER der Fang eines eindeutigen *P. mannii*-♂ in 65606 Villmar-Weyer, der Erstnachweis für Hessen. Am 20.VIII. legte ebenda ein ♀ Eier an *I. sempervirens*. Wie die Beobachtungen der isolierten Funde bei Freiburg vom September 2008 belegen, wandert *P. mannii* (MAYER) zuweilen auch über größere Strecken. Möglich ist es demnach schon, daß diese Population von denen aus der Pfalz abstammt. Möglich ist auch, daß *P. mannii* (MAYER) bereits im ganzen Rhein-Main-Gebiet vertreten ist, nur nicht beachtet, bzw. gemeldet wird. Wahrscheinlichste Lösung dürfte jedoch sein, daß auch diese Population über den Handel von mit Eiern oder Raupen besetzten Pflanzen entstanden ist.

Beobachtungen in Bayern und Österreich

Ganze 11 Falter wurden vom 30.IV.-11.IX. aus Bayern gemeldet. Gar so selten wie es den Anschein hat, dürfte der Karstweißling in Bayern aber nicht sein. Zumindest im Südwesten, zwischen Allgäu, Donau und Lech dürfte die Art recht verbreitet sein, wurde sie im Vorjahr doch auch schon aus Augsburg gemeldet. Den ersten Falter traf B. KLOFAT in 87782 Unteregg an. Es folgten am 7. und 11.IX. je drei weitere in 87719 Mindelheim und 87742 Dirlewang. Diese Fundorte liegen alle im Unterallgäu. Daß die Art zumindest in den Alpen aber doch auch schon deutlich weiter nach Osten vorgedrungen ist, belegt eine Beobachtung eines sicher zugewanderten, durch Foto belegten ♂ vom 8.IX. im Flussschotter der Linder Gries bei 82488 Ettal-Linderhof (J. GABRIEL). Andererseits ergab eine Suchfahrt des Erstautors durch das Voralpenland zwischen Pfronten und München am 18.VII. keine Funde und auch der Zweitautor suchte im Münchner Raum im Sommer 2012 vergebens nach *P. mannii* (MAYER). *Iberis sempervirens* als wichtigste Raupennahrungspflanze ist in den bäuerlich geprägten Dörfern im bayrischen Alpenvorland und erstaunlicherweise auch in den Außenbezirken Münchens kaum anzutreffen. Hierzu folgende Überlegung: Ein Teil der *P. mannii* (MAYER) einer jeden Population verweilt stets stationär, ein Teil der ♀♀ aber fliegt das Frühjahr und den Sommer über von Dorf zu Dorf. Von diesen wanderfreudigeren geht dann im Spätsommer und Frühherbst eine Abwanderung aus, die die Verbreitungsgrenze immer weiter hinausschiebt. Wenn aber die ♀♀ auf ihren Dispersionsflügen kaum Schleifenblumen finden, können sie auch kaum Eier ablegen und der wanderfreudige Teil der Populationen stirbt zwangsläufig rasch aus. Übrig bleiben die, die stationär geblieben sind, aber die wandern auch im Spätsommer nicht über weitere Strecken ab. Folglich kommt die Ausbreitung zum Erliegen. In den stärker touristisch geprägten Dörfern der Bayrischen Alpen aber werden Schleifenblumen als Zierpflanzen viel mehr angepflanzt. Hier finden zugewanderte ♀♀ Eiablagemöglichkeiten und die Art kann sich weiter ausbreiten. Möglicherweise war es ein solches aus den Alpen zugewandertes Tier, welches M. SCHWIBINGER am 9.IX. auf der Roseninsel im Starnberger See antraf. Es handelte sich um ein stark abgeflogenes ♀, was zumindest nicht gegen einen Zuwanderer aus einiger Entfernung spricht. Denkbar ist aber auch, daß

♀♀, welche auf ihren Dispersionsflügen keine *Iberis* finden, auf andere Pflanzen ausweichen, schließlich wurde ja wiederholt die Eiablage auch an mehreren anderen Pflanzenarten beobachtet. In dem Fall wäre *P. mannii* (MAYER) in Gegenden, in denen es kaum *Iberis* gibt, nur schwerer nachweisbar. Einmal, weil weniger Falter anzutreffen sind, zudem, weil die systematische Suche nach Eiern kaum möglich ist.
Schließlich berichtete W. Köstler (2012) über den Erstfund von *P. mannii* (MAYER) in Nordbayern: Er fing in seinem Hausgarten im Norden von 90411 Nürnberg am 10.IX. ein sicher bestimmtes ♂. Das abgebildete Tier wirkt fast frisch, hat jedoch stark beschädigte Hinterflügel, was auf eine Auseinandersetzung mit einem Vogel oder einer Eidechse schließen lässt. Es dürfte aber in der näheren Umgebung geschlüpft sein. Weiter berichtet W. KÖSTLER über den Fund eines ♀ in 97236 Randersacker bei Würzburg (ohne Datum), bei dem es sich "mit großer Wahrscheinlichkeit" ebenfalls um *P. mannii* (MAYER) gehandelt hat. Bislang nordöstlichster Fundort von *P. mannii* (MAYER) war 97922 Lauda im Taubertal (s. Atalanta **43:** 22-23). Randersacker liegt keine 30 km von Lauda entfernt, zudem in nordöstlicher Richtung, also in der Haupt-Ausbreitungsrichtung, sodaß es durchaus wahrscheinlich erscheint, daß *P. mannii* (MAYER) den Main mittlerweile erreicht hat. Auch daß sich das Verbreitungsgebiet über Schwäbische und Fränkische Alb unbemerkt bis Nürnberg (und evtl. noch weiter?) ausgedehnt hat, ist absolut nicht unwahrscheinlich, zumal auf *P. mannii* (MAYER) viel zu wenig geachtet wird. Da Nürnberg jedoch über 100 km östlich der bislang bekannten Verbreitungsgrenze liegt und weitere Funde im Norden Bayerns fehlen, fehlt letztendlich auch der Beweis dafür, daß es sich nicht doch um eine Verbreitungsinsel handelt, die auf den Handel mit *I. sempervirens* zurückzuführen ist. Weitere Beobachtungen im Norden Bayerns wären daher dringend vonnöten!

Beobachtungen in Tirol

Am 18.VII. ein frisches ♂ der 2. Gen. und ein Ei an *I. sempervirens* in 6691 Jungholz, dem nordwestlichsten Ort Tirols, auf 1050 m NN (669), die Erstbeobachtung für Tirol. Hingegen suchte der Erstautor am 4.VIII. im Inntal zwischen Landeck und Imst vergebens nach *P. mannii* (Mayer). Der Arlbergpass ist wahrscheinlich noch nicht überflogen worden.

Beobachtungen in der Schweiz

In der Schweiz ist die Art sehr weit verbreitet, fehlt nur (noch) lokal in Graubünden und einigen Alpensüdtälern. Daß die Karte hier so wenige Fundpunkte aufweist, liegt also alleine an mangelndem Interesse an der Art. Eine etwas größere Fundkonzentration gibt es alleine im Raum Zürich, was sich durch die Wohnorte mehrerer Melder erklärt, die auch auf *P. mannii* (MAYER) achten bzw. die Funde weitermelden. Besonders zahlreich wird *P. mannii* (MAYER) immer noch aus den Walliser Felsensteppen gemeldet, wo er urheimisch ist. Aber auch ins Wallis sind mittlerweile zusätzlich Falter eingewandert, wie immer einmal wieder Meldungen aus den Ortschaften belegen. So wurde am 1.VII. in 1895 Vionnaz im Unterwallis ein ♂ beobachtet und zwei Eier an *I. sempervirens* vom selben Tag in 1800 St. Légier-La Chiésaz belegen das Vorkommen der Art am Genfer See (beides 158/669). *P. mannii* (MAYER) wird immer einmal wieder auch in Wäldern angetroffen. Sehr offene, felsdurchsetzte Wälder können durchaus auch Larvalhabitat der Art sein. Zudem können wandernde Tiere zuweilen bei der Rast auf einem Waldweg beobachtet werden. Sehr ungewöhnlich ist aber dann doch eine Beobachtung von D. BOLT in einem Kalk-Buchenwald bei 8887 Mels-Bleichi im Kt. Sankt Gallen am 2.VIII. Dort patrouillierten mindestens zwei ♂♂ von *P. mannii* (MAYER) auf Forstwegen zusammen mit *P. napi* (L.)! Östlichster derzeit nachgewiesener Fundort in der Schweiz ist 7220 Schiers-Hinterdorf im Graubündner Prättigau. Dort konnte D. BOLT am 23.IX. einen Falter beobachten.
Aus dem nördlichen Schweizer Jura werden immer einmal wieder Falter von Halbtrockenrasen gemeldet. So konnten auch am 21.X. zwei frische ♀♀ der 5. Gen. auf der Blauenweid bei 4223 Blauen angetroffen werden (50/102/572). Die Eiablagepflanze dort ist ebenfalls noch unbekannt.

Beobachtungen in Luxemburg

Die Entdeckung von *P. mannii* (MAYER) im Süden Luxemburgs war an sich schon erstaunlich genug. Es ergab sich jedoch noch eine überraschende Wende. H. ZIEGLER fiel auf, daß die auffällig gezeichneten *P. mannii* (MAYER), die der ssp. *alpigena* ähneln, in der Sammlung des natur musée in Luxemburg nur einen geringen Teil ausmachten. Dort überwiegen Exemplare der viel unscheinbareren *P. mannii andegava* DELAHAYE! Am 22.VII. fuhr der Erstautor nach Dudelange, um die dortigen Populationen von *P. mannii* (MAYER) selbst zu inspizieren. Die Art tritt auf den Eisenerz-Abraumhalden nur sehr lokal dort auf, wo auch die Nahrungspflanze der Raupe, *Iberis amara*, die Bittere Schleifenblume, wächst. Am ersten Wuchsort der Pflanze konnte der Verfasser dann aber auch schon in wenigen Minuten 21 Eier, 19 L1-5, zwei ♂♂ und vier ♀♀ von *P. mannii* (Mayer), vermutlich der 3. Gen. auffinden. Die Falter schwankten habituell zwischen *P. mannii alpigena* VTY. und typischen *P. mannii andegava* DELAHAYE. Daß die dortige Metapopulation nicht schon viel früher als eine von *P. mannii* (MAYER) erkannt wurde, ist sehr erstaunlich. Grundsätzlich ist das Vorkommen zwar schon seit Jahrzehnten bekannt, aber niemand traute sich, die Tiere als zu *P. mannii* (MAYER) zugehörig anzusprechen. Dabei hätte ein Blick auf den schwarzen Kopf der Jungraupen genügt, um jeden Zweifel an der Zuordnung auszuräumen, ist dieser doch ein Alleinstellungsmerkmal von *P. mannii* (MAYER)! Bei der Metapopulation im Süden Luxemburgs handelt es sich eindeutig nicht um ausgesetzte Zuchttiere von *P. mannii alpigena* VTY., sondern um den nordöstlichsten Vorposten von *P. mannii andegava* DELAHAYE. In den Gärten der umliegenden Ortschaften tritt die Art nicht auf, obwohl dort reichlich Schleifenblumen wachsen. Daß die Tiere habituell teilweise zu *P. mannii alpigena* VTY. überleiten, mag klimatische Ursachen haben. *P. mannii andegava* DELAHAYE lebt in Westfrankreich ganz überwiegend an *Iberis amara*, einem Ackerunkraut. Diese Unterart dürfte sich somit erst dann entwickelt haben, als der Mensch dort nacheiszeitlich begann, Felder anzulegen. Wahrscheinlich ist der Karstweißling damals in einer früheren Einwanderungswelle aus Süd- nach West- und Nordfrankreich eingewandert. Unter dem Einfluß des atlantisch geprägten Klimas Westfrankreichs mag sich der Habitus dann zu dem für die ssp. *andegava* DELAHAYE typischen, stark an *P. rapae* (L) erinnernden weiterentwickelt haben. Am äußersten Nordostrand der Verbreitung, in Luxemburg aber, entwickelte er sich dann teilweise wieder zu dem für diese Art viel typischeren der ssp. *alpigena* VTY. zurück.

Beobachtungen in Lothringen, der Franche-Comté und der Bourgogne

Von den Funden in Luxemburg angeregt, fuhr der Erstautor vom 25.-26.VIII. zusammen mit A. & S. CASPARI, A. NAUMANN, J., M. & R. STRÄTLING, R. SUMMKELLER, A. ZAPP und A. CLAUDE ins lothringische Maastal, um auch dort *P. mannii andegava* DELAHAYE nachzuweisen. Sie fanden auf Abraumhalden und in Steinbrüchen bei Soulosse-sous-St. Elophe im Dept. Vosges sowie Pagny-la-Blanche-Côte und Dompcevrin im Dept. Meuse zus. 20 Falter sowie 18 Eier und eine L1 an *Iberis amara*, die Erstfunde für die Dept. Vosges und Meuse. Auf der Karte sind das die Fundpunkte westlich der Legende. Wahrscheinlich gehörten auch sechs parasitierte Eier an *Iberis violettii* bei Dompcevrin zu dieser Art, denn bei Pagny-la-Blanche-Côte war diese Pflanze völlig zerfressen - ohne daß sich noch Raupen daran befanden. Diese Falter trugen alle die Merkmale der ssp. *andegava*, die demnach in Frankreich wesentlich weiter verbreitet sein muß als bislang angenommen war. Wanderaktiv sind diese Populationen derzeit nicht mehr, jedoch müssen auch diese Falter einen recht starken Drang zur Ausbreitung haben. Denn *I. amara* ist eine Pflanze, die sich nur hält, solange der Boden in Bewegung ist. Kommt er dauerhaft zur Ruhe, wird sie sehr schnell überwuchert. Die Vorkommensorte von *P. mannii andegava* DELAHAYE sind somit nie sehr langlebig.

Eine weitere Suche nach *P. mannii andegava* DELAHAYE am 11.IX. im Tal der Marne (Champagne) verlief ergebnislos, weil keine *Iberis*-spp. aufgefunden werden konnten. Hingegen traf der Erstautor am 10.IX. im Französischen Jura in einem Kalkfelsgebiet bei Pont-de-Roide (Dept. Doubs) fünf ♂♂ und vier ♀♀ von *P. mannii* (MAYER) sowie ein Ei an *Iberis saxatilis* an. Dieser Fundort konnte schon 2009 belegt werden. Habituell stehen die Vertreter dieser Population zwischen *Pieris mannii alpigena* VTY. und *P. mannii andegava* DELAHAYE. R. ESSAYAN, C. JOSEPH, D. JUGAN und C. VOINOT (2012) berichten, daß ihnen 2011 zahlreiche Beobachtungen von *P. mannii* (MAYER) in den Departements Côte-d'or und Haute-Saône gelangen. Diese Fundgebiete liegen jedoch sehr isoliert, sodaß auch bei diesen von über den Handel mit *Iberis sempervirens* begründeten Populationen von *P. mannii* (Mayer) ausgegangen werden muß. Östlich an das Kerngebiet im Dept. Haute-Saône gelangen ihnen Einzelfunde bis Danjoutin (Territoire de Belfort) und Vermondans, einem Nachbarort von Pont-de-Roide, wo auch der Erstautor am 10.IX. innerorts zwei ♀♀ antreffen konnte. Weiter das Doubstal aufwärts gelangen ihnen jedoch keine Funde, was gegen eine Einwanderung aus dem Schweizer Jura spricht. Der Fund von 2009 auf den Kalkfelsen oberhalb von Pont-de-Roide steht somit ebenfalls sehr isoliert da. Von Lothringen bis in den Französischen Jura zieht sich ein Kalkgebiet, in dem *Iberis amara* durchaus verbreitet vorkommen könnte. Die Pflanze tritt in Frankreich generell noch deutlich zahlreicher auf als in Mitteleuropa. Während gefangene Freiland-♀♀ mitteleuropäischer *P. mannii alpigena* VTY. unter Zuchtbedingungen stets problemlos Eier ablegen, ist dies dem Erstautor mit lothringischen *P. mannii andegava* DELAHAYE auch unter optimalsten Bedingungen im Flugkäfig nie gelungen. Und auch ein ♀ aus Pont-de-Roide legte erst nach langem Zögern unter Kunstlicht vier befruchtete Eier, nicht aber im Flugkäfig an *Iberis saxatilis* ab. Lebt bei Pont-de-Roide also eine weitere bislang übersehene Population von *P. mannii andegava* DELAHAYE? Zieht sich deren Verbreitungsgebiet von Lothringen weiter bis zum Französischen Jura? Wir werden es wohl nie erfahren, denn habituell ist diese Population nicht mehr sicher zuzuordnen und leider brachte auch eine DNA-Untersuchung, für die MARTIN WIEMERS vom Helmholtz-Zentrum in Halle auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei, kein Ergebnis. Denn *P. mannii andegava* DELAHAYE und *P. mannii alpigena* VTY. sind genetisch zu nahe verwandt.

Beobachtungen in Katalonien

Am 19. und 21.VII. drei ♀♀ bei Pals und Begur-Sa Riera (308). Auch diese nordspanischen Populationen gehören noch zu *Pieris mannii alpigena* VTY. Auffällig ist, daß der Beobachter zwei der Tiere am Ortsrand einer Feriensiedlung und ein weiteres in Strandnähe antraf. Für ursprüngliche, "wildlebende" *P. mannii* (MAYER) recht ungewöhnliche Habitate. Haben auch die katalonischen *P. mannii alpigena* VTY. begonnen, sich auszubreiten oder sind die wanderaktiven von Südfrankreich aus auch nach Süden bis Spanien gewandert?

Generationenfolge

Der recht warme März erlaubte zunächst einen frühzeitigen Schlupf der 1. Gen. Der Erstfund des Jahres steht jedoch außer Konkurrenz: H. STALDER beobachtete am 26.III. auf der Türschwelle ihres Hauses in CH-6085 Hasliberg in 1050 m NN ein frisch geschlüpftes ♂ mit noch weichen Flügeln. Hier hatte wohl eine Puppe im Haus überwintert. Es folgten am 28.III zwei frische ♂♂ an der Südwestspitze des Kaiserstuhls bei 79241 Ihringen. Hier, am wärmsten Punkt Deutschlands, lebt eine Population an sehr steilen Weinbergsböschungen, deren Raupen sich von Schmalblättrigem Doppelsamen ernähren (669). Es folgte dann noch ein ♂ in einem Garten in 77652 Offenburg-Bohlsbach am 31.III (308). Wie eingangs bereits erwähnt, setzte die Flugzeit der 1. Gen. nördlich der Alpen witterungsbedingt dann erst Anfang Mai richtig ein. Ein letztes, immer noch nur leicht abgeflogenes ♀ der 1. Gen., wurde noch am 2.VI. in CH-3508 Arni beobachtet (158). In den wärmsten Tieflagen hatte da bereits die Flugzeit der 2. Gen. begonnen. Ein allererstes ♂ konnte V. SCHEIWILLER vom 31.V. aus CH-8957 Spreitenbach melden. Frische Falter der 2. Gen. schlüpften dann den ganzen Juni hindurch nach. Aber bei CH-1926 Mazembroz im Unterwallis, wo der April wärmer war, konnten am 30.VI. doch schon sechs teilweise stark abgeflogene Falter der 2. zusammen mit frisch geschlüpften der 3. Gen. beobachtet werden (158/669). Ein frisch geschlüpftes ♂ vom 4.VII. aus 77652 Offenburg-Bohlsbach dürfte dann auch nördlich der Alpen den Schlupf der 3. Gen. markieren (308). Immerhin hatte auch hier die Flugzeit der 1. Gen. bereits Ende März begonnen. Daß weiterhin frische und abgeflogene Falter nebeneinander flogen, machte ein Erkennen der Generationenfolge nicht eben einfach. Nördlich der Alpen wäre die 4. Gen. zuerst in der Oberrheinebene zu erwarten gewesen, und zeitlich würde ein frisch geschlüpftes ♀ vom 19.VIII. aus 77855 Achern-Wagshurst gut passen (669), zumal dort in den nächsten Tagen wieder verstärkt frische Falter beobachtet wurden. Da der September recht warm war, wäre um die Monatswende September/Oktober erneut mit frischen Faltern zu rechnen gewesen. Aber gerade zu dieser Zeit wurde der Erhaltungszustand nicht erwähnt bzw. wurden nur abgeflogene Einzelfalter und solche aus kühleren Gegenden gemeldet. Am Kaiserstuhl schlüpften Anfang/Mitte Oktober reichlich Falter, waren aber nach starken Regenfällen nicht lange frisch geblieben. Drei erste frische Falter, nebst sechs vom Regen zerzausten, wurden somit erst vom 13.X. aus 79235 Vogtsburg-Oberrotweil gemeldet (669), wo die 5. Gen. an den steilen Südböschungen sicher schon einige Tage lang flog. Der letzte Falter des Jahres, ein ♂, wurde am 24.X. bei 79241 Ihringen beobach-

tet (669), dort, von wo auch die ersten aus dem Freiland gemeldet worden waren. Zwei letzte L5 konnten noch am 2.XI. in 70794 Filderstadt-Harthausen an *I. sempervirens* angetroffen werden (391).

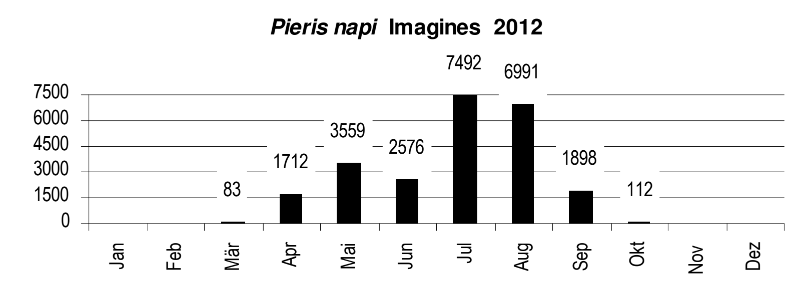
Nahrungspflanzen der Raupen

Am häufigsten gelangen Ei- bzw. Raupenfunde oder auch die Beobachtung der Eiablage an *Iberis sempervirens*, oft wurde aber auch nur *Iberis* oder Schleifenblume erwähnt. Aber auch *Iberis umbellata* wurde wiederholt genannt, ebenso wie *Diplotaxis tenuifolia*. Am 21.VIII. wurde im Botanischen Garten in 72070 Tübingen ein ♀ bei der Eiablage an *Iberis pruitii* beobachtet und hieran wurden noch vier weitere Eier gefunden (391). Bei Pont-de-Roide im Französischen Jura ist *Iberis saxatilis* die natürliche Eiablagepflanze, die vereinzelt auch in Gärten angepflanzt und belegt wird. Und in Lothringen und Luxemburg legen die ♀♀ ihre Eier an *Iberis amara*. Ob in Lothringen auch *I. violettii* belegt wird, ist wahrscheinlich, muß aber erst noch genauer untersucht werden. Letztlich beobachtete B. EDINGER in 79539 Lörrach im August/September wiederholte Eiablagen an *Lobularia maritima* und *Eruca sativa* in einem Balkonkasten, obwohl ganz in der Nähe auch *Iberis sempervirens* zur Verfügung stand (und ebenfalls belegt wurde).

***Pieris napi* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

317 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, der Schweiz und Deutschland 24423 Falter, 157 Eier und 12 Raupen, also erneut ein wenig mehr als im Vorjahr. Der erste Rapsweißling des Jahres, ein ♂, wurde am 21.III. bei 79286 Glottertal im Schwarzwald angetroffen (669). Tags darauf wurden aus 8480 Gosdorf in der Südsteiermark die ersten beiden ♂♂ aus Österreich gemeldet (310), und am 24.III. konnte V. SCHEIWILLER in einem Weinberg bei 8104 Weiningen, nordwestlich von Zürich gelegen, die beiden ersten Falter in der Schweiz beobachten. Zeitgleich gelang U. FISCHER bei 04680 Colditz-Terpitzsch im Westen Sachsens auch schon der erste Fund am Nordrand der Mittelgebirge. Bis zum Monatsende waren einzelne Falter bereits bis auf die Linie Ruhrgebiet - Harz-Nordrand geschlüpft. Und aus dem Ruhrgebiet stammte auch die erste Beobachtung wanderverdächtigen Verhaltens in diesem Jahr: Am 26.III. sah R. RÖHRIG in 44869 Bochum-Höntrop einen nach W ziehenden Falter. Die erste Kopula wurde am 27.III. bei 79297 Winden-Oberwinden beobachtet (669). Demnach dürfte es auch schon Ende März zu ersten Eiablagen gekommen sein. Im norddeutschen Küstenbereich wurde am 5.IV. bei 24360 Barkelsby in Südschleswig ein ♂ angetroffen (80). Danach folgten, trotz des zunehmend naßkalt werdenden Wetters, auch in Norddeutschland rasch weitere. Gelangen Ende März zuweilen schon zweistellige Beobachtungszahlen, so wurden im kalten April doch erst einmal nur mehr Einzelfalter gemeldet. Erst als es Ende April wieder wärmer wurde, schlüpfte wieder eine größere Anzahl Falter. Der größte Teil der 1. Gen. schlüpfte erst mit einiger Verspätung Anfang/Mitte Mai. Beobachtungen von bis zu 40 Faltern von einem Tag und Ort waren nun keine Seltenheit mehr. Ende Mai wurden zunehmend abgeflogene Falter gemeldet, aber vereinzelt auch immer noch frische Nachzügler der 1. Gen. Das erste ♂, das eindeutig zur 2. Gen. gehörte, wurde am 2.VI. bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen beobachtet (669). Rasch wurden es mehr, wobei in höheren Lagen und in Norddeutschland aber auch noch Vertreter der 1. Gen. mindestens bis zur Monatsmitte beobachtet wurden. Anfang Juli war die Flugzeit der 2. Gen. an ihrem Höhepunkt angelangt. Am 4.VII. wurden bei 65428 Rüsselsheim 200 Falter beobachtet (11) und am 8.VII. bei 09648 Altmittweida 252 (293).

Am 14.VII. gelang R. STUBER bei A-2500 Sooß die Beobachtung eines weiblichen Primärhybriden aus einer Verbindung mit *P. bryoniae flavescens* MÜLLER. Ebenso wurde am 22.VII. bei CH-3508 Arni ein Rückkreuzungshybrid aus einer Verbindung mit *P. bryoniae debrosi* EITSCHBERGER angetroffen (158). Solche Tiere weisen auf die Wanderaktivität der ♂♂ von *P. bryoniae* HBN. hin. Was jedoch den ganzen Sommer über nicht gelang, waren Wanderbeobachtungen von *P. napi* (L.). 2. und 3. Gen. gingen verbreitet ineinander über, ohne daß erkennbar gewesen wäre, wann die 3. Gen. wo zu fliegen begann. Sicher zur 3. Gen. gehörte dann die größte Einzelbeobachtung des Jahres. Am Elbufer nördlich von 39114 Magdeburg wurden auf 500 m Länge ca. 500 *P. napi* (L.) angetroffen (31). Anfang September dürfte sicher wieder eine partielle 4. Gen. geschlüpft sein. Mangels Angabe des Erhaltungszustands konnte deren Flugzeitbeginn jedoch nicht ermittelt werden. Generell war der Falter jedoch bis über die Monatsmitte hinaus verbreitet häufig anzutreffen. Interessant ist ein weiterer Primärhybrid mit *P. bryoniae* HBN., ein frisch geschlüpftes ♀ vom 2.X. aus 79822 Titisee-Neustadt (145). Auf über 800 m NN ist im Südschwarzwald normalerweise im Oktober kein *P. napi* (L.) mehr anzutreffen. Aber auch in den Berner Voralpen gelang am 5.X. mit der Beobachtung eines leicht abgeflogenen ♀ bei 3508 Arni noch ein Fund, für dieses Jahr der letzte aus der Schweiz (158). Und ein letzter Falter im Nordseeküstenbereich wurde noch am 6.X. bei 26725 Emden angetroffen (584). In Bayern, Thüringen und Sachsen sowie im Osten Österreichs flogen bis zur Monatsmitte noch verbreitet weitere *P. napi* (L.), nach Westen zu nahm die Zahl deutlich ab. Aus Österreich wurde ein letztes ♀ vom 13.X. aus 1220 Wien gemeldet (A. TIMAR). Und der letzte aus Deutschland gemeldete Falter war ein frisches ♀ vom 23.X. aus 51467 Bergisch Gladbach (R. KLEINSTÜCK).



Eier und Raupen wurden vom 29.IV. an an folgenden Pflanzen gefunden: Knoblauchsrauke, Roesels Rauke, Echtes Barbarakraut und Wald-Schaumkraut (31, 158, 391, 669, B. WIERZ, H. VOIGT).

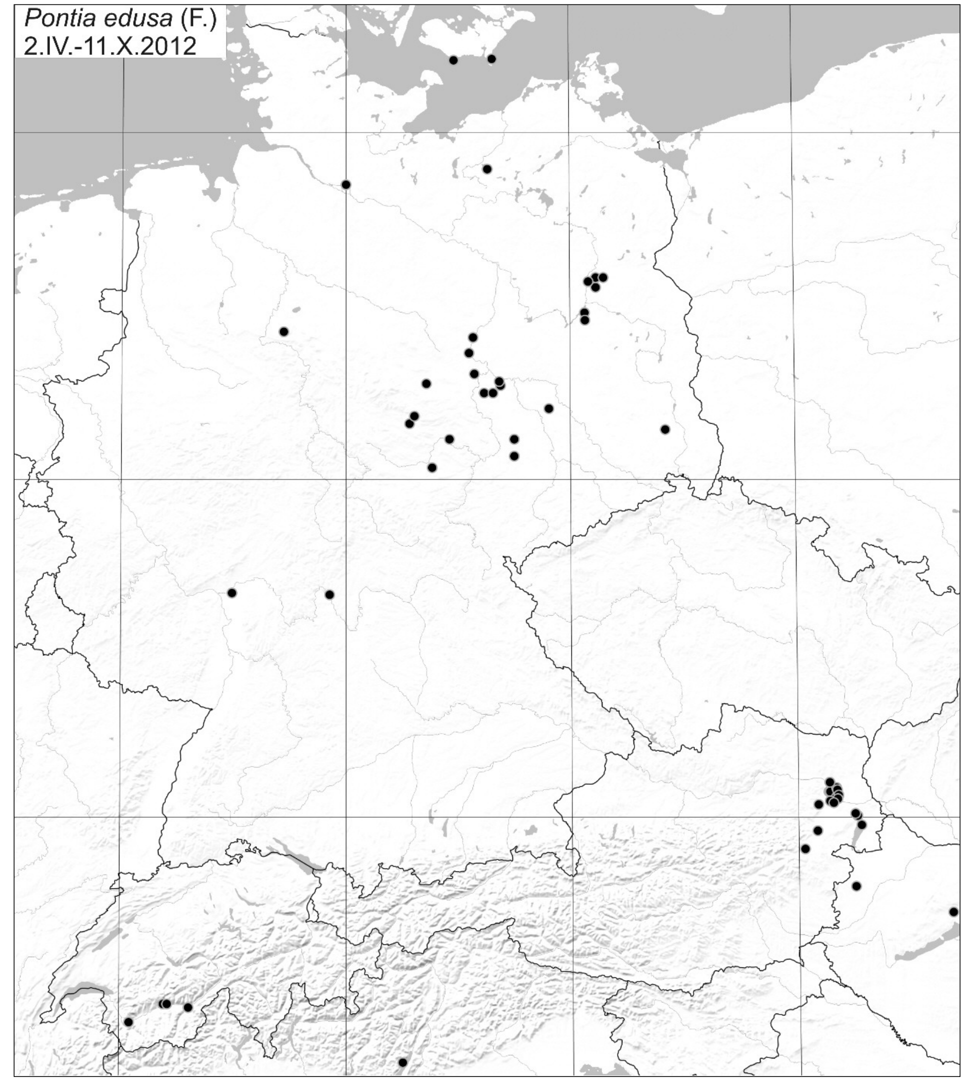
Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas liegen Meldungen über zus. 206 Falter aus Tschechien, Großbritannien, Luxemburg Frankreich, Spanien und Italien vor (10, 20, 21, 158, 308, 524, 669, 878, M. STRÄTLING, H. KAISER, B. EDINGER). Ca. 50 frische Falter, gleichermaßen ♀♀ wie ♂♂, vom 11.IX. aus Chaumont im nordfranzösischen Dept. Haute-Marne belegen, daß die 4. Gen. von *P. napi* (L.) in der Champagne deutlich stärker ausgebildet wird als in Süddeutschland (669/S. CASPARI).

Pontia edusa **(FABRICIUS, 1776) - Gruppe III, Binnenwanderer**

31 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Österreich und Deutschland 284 Falter und neun Eier. Gegenüber dem Vorjahr sind die beobachteten Östlichen Resedafalter somit wieder leicht angestiegen. Ob der stetige Rückgang der letzten Jahre damit ein Ende hat, wird sich zeigen. Der erste Falter, ein frisch geschlüpftes ♂, wurde am 2.IV. bei 65428 Rüsselsheim beobachtet (11). Dieser Fund steht sehr isoliert da, auch in Bezug zu den Vorjahren (der Punkt in Südhessen auf der Karte von 2011 ist durch falsche Koordinaten eines Fundes in Thüringen entstanden). Immerhin gab es in der Vergangenheit schon wiederholt Funde in der Nördlichen Oberrheinebene, wohin immer einmal wieder Falter einwanderten. Und auch bei Karlstadt am mittleren Main scheint es eine kurzlebige Population zu geben. So mögen demnach auch im Sommer 2011 einzelne Falter nach Südhessen eingewandert sein, aus deren Nachkommenschaft wenigstens eine Puppe den Winter 2011/2012 überlebte. Am 4.IV. folgte ein frisches ♂ aus A-1220 Wien (A. TIMAR). Danach wurden witterungsbedingt für Wochen keine *P. edusa* (F.) mehr aus Mitteleuropa gemeldet. Erst am 29.IV. konnte J. ZIEGELER bei 06385 Aken drei weitere Falter antreffen. Es folgten im Mai und Juni weitere, hauptsächlich in Sachsen-Anhalt und Brandenburg. Zur Generationenfolge läßt sich nichts sagen, da im Juni der Erhaltungszustand nie erwähnt wurde. Aus der Schweiz wurden erst am 30.VI. drei erste frische Falter der 2. Gen. bei 3970 Salgesch gemeldet (158/ 669). In Sachsen und Österreich war die Art im Vorjahr nur schwach vertreten. Und auch im Frühjahr 2012 wurden in Österreich nur zwei Falter beobachtet, in Sachsen vor dem 17.VI. gar keine. Den Sommer über nahm die Zahl der beobachteten Tiere im Osten Österreichs, speziell in der Stadt Wien, stark zu. Entweder haben sich die wenigen Frühjahrstiere sehr gut vermehrt oder aber es ist zu einer Einwanderung gekommen. Gegen eine Einwanderung spricht jedoch, daß die meisten im Sommer in Österreich beobachteten *P. edusa* (F.) als frisch geschlüpft bezeichnet wurden. Auch 32 Falter vom 16.VIII. aus der natürlichen Steppe bei 2601 Sollenau (693), die mit Abstand individuenreichste Beobachtung des Jahres, waren frisch. Zu einer Zuwanderung scheint es hingegen im Norden Deutschlands gekommen zu sein. Denn J. ROLOFF sah am 28.VI. in 21097 Hamburg-Moorburg ein ♀ bei der Eiablage. Dieses kopulierte später erneut mit einem ♂. Die Populationen in Niedersachsen scheinen hingegen immer mehr zurückzugehen, denn es wurde nur noch ein Fundort bestätigt: Am 17.IX. beobachtete P. SITTIG in einem Steinbruch bei 31688 Nienstädt-Liekwegen sechs Falter. Und auch aus Thüringen wurden vom 11.V.-1.VIII. lediglich vier Falter von drei Fundorten gemeldet. Etwas rätselhaft sind drei Falter vom 3.VIII. bei 97753 Karlstadt-Kalbenstein (K. STASEK). Von dort wurde schon im Vorjahr ein einziger Falter gemeldet. Möglicherweise hat *P. edusa* (F.) bei Karlstadt eine kurzlebige Population gegründet, die dortigen Habitate wären jedenfalls ideal.

***Pontia edusa* Imagines 2012**

Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
			5	5	44	27	125	72	6		



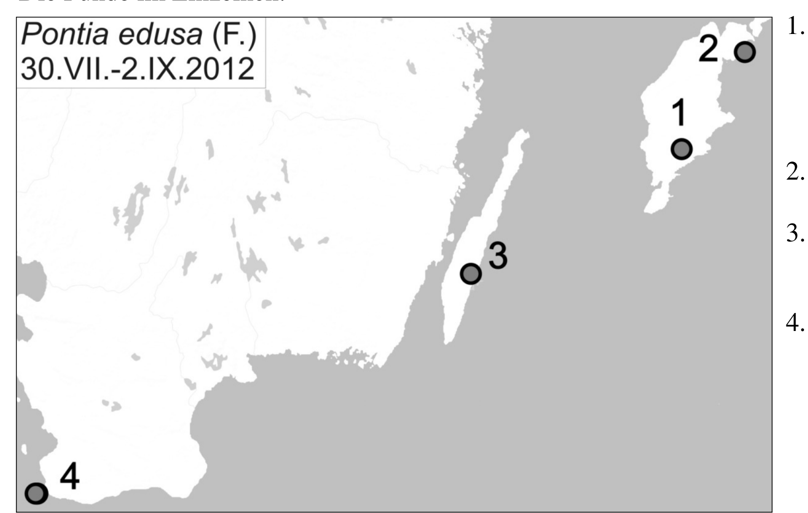
Aus Deutschland wurde ein letzter Falter vom 30.IX. bei 04178 Leipzig gemeldet (569). In der Schweiz folgte ein stark abgeflogener am 2.X. bei 1926 Mazembroz (158) und in Österreich schließlich ein mäßig abgeflogenes ♀ am 11.X. in 1020 Wien (A. TIMAR).

Von außerhalb Mitteleuropas wurden an die DFZS und science4you 51 Falter aus der Türkei, Griechenland, Kroatien, Ungarn und Italien gemeldet (69, 598, 693, 878, H. VOGEL, G. LINTZMEYER, G. KISSLING, J. HOLTZMANN).

Italien: Mit 31 Faltern wurden mit Abstand die meisten Tiere sehr spät, erst vom 4.-9.XI., in der Umgebung von Messina auf Sizilien beobachtet (598).

Dänemark: Den Winter 2011/2012 haben möglicherweise auch im Süden Dänemarks ein paar wenige *P. edusa* (F.) überlebt. Beobachtet wurden dann aber erst Vertreter der 2. oder 3. Gen., insgesamt vier Falter. Wieder gelangen die meisten Funde bei Bøtø Strand auf Falster. Vom 29.VII.-4.VIII. beobachteten hier K. JAKOBSEN, F. DESTING und J. L. RASMUSSEN je ein leicht abgeflogenes ♂. Zudem konnten L. ANDERSEN und T. LØKK am 1.VIII. ein ♀ an der Südspitze von Lolland, südöstlich von Rødbyhavn sichten. Wegen der geringen Entfernung zur deutschen Ostseeküste ist aber auch eine neuerliche Zuwanderung nicht auszuschließen.

Schweden: Vertreter der 1. Gen. kamen nicht zur Beobachtung, aber vom 30.VII.-2.IX. wurden aus Schweden via www.artportalen.se 51 Falter gemeldet. Die meisten von ihnen, 45 Falter, kamen wieder vom 30.VII.-30.VIII. auf Gotland zur Beobachtung, wo die Art bodenständig ist. Aber auch die Nachkommen der Einwanderer von 2009 und 2010 konnten sich zumindest auf Öland und möglicherweise in Skåne noch halten. Im Vorjahr wurde *P. edusa* (F.) an der Ostküste Skånes, diesmal im äußersten Südwesten angetroffen. Daher ist auch eine neuerliche Einwanderung nicht ausgeschlossen.
Die Funde im Einzelnen:



1. Vom 30.VII.-30.VIII. zus. 44 Falter bei Rone auf Gotland (J. WALLIN, S. NILSSON, M. WESTERLIND, J. EHRLÉN, T. JOHANSSON, N. ÖSTERBERG, U. GÄRDENFORS, O. CARHEDEN).
2. Am 5.VIII. ein Falter bei Rute auf Gotland (J. UTAS).
3. Am 16. und 21.VIII. zus. drei Falter bei Sandby auf Öland (K. JENSEN, G. GUSTAFSSON).
4. Am 1. und 2.IX. zus. drei Falter bei Falsterbo im äußersten SW von Skåne (J. SEGERGREN, A. BORGEHED).

***Pontia daplidice* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**
Es liegen folgende Meldungen vor:

Libanon: Am 9.IX. ein frisches und ein abgeflogenes ♂ an der Küste bei Biblos (20).

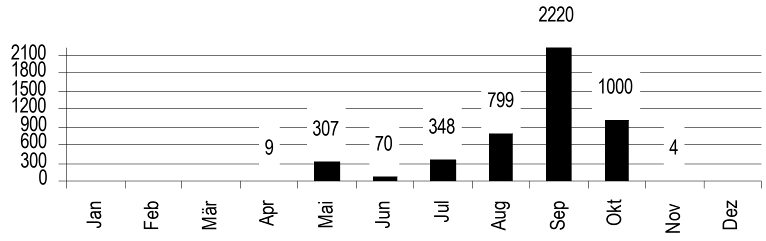
Spanien: Am 16.IV. ein Falter der 1. Gen. bei Sevilla und am 20.IV. einer bei Huelva (21). Vom 15.-23.VII. zus. 23 frische Falter bei Fontclara und Begur-Sa Riera (308). Und am 3.VI. ein ♀ am Strand bei Cala Bona auf Mallorca (R. KRAUSE).

Portugal: Am 17.IV. ein Falter der 1. Gen. bei Rocha da Pena und am 23.IV. einer bei Currais Boieiros an der Algarve (21).

Frankreich: Vom 24.-31.V. zus. 33 leicht bis mäßig abgeflogene Falter bei Saint Esteve Janson, Aureille, Vauvenargue, Senas und Cabasols im Dept. Bouches-de-Rhone (H. KAISER). Und am 21. und 22.VI. je ein leicht bis mäßig abgeflogener Falter bei Gordes und Abbaye de Sénanque im Dept. Vaucluse (158).

***Colotis evagore* (KLUG, 1829) - Gruppe III, Binnenwanderer**
Es liegen keine Meldungen vor.

***Colias hyale* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**
138 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, der Schweiz und Deutschland 4757 Falter, 431 Eier und 50 Raupen. Hatte die Goldene Acht schon im Vorjahr ein gutes Flugjahr, so wurde dieses 2012 noch weit übertroffen. Fast die anderthalbfache Zahl an Faltern wurde gemeldet! Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, waren schon die ersten beiden Generationen sehr gut vertreten, doch die 3. Gen. trat dann vielerorts überaus häufig auf. Die gebietsweise extremen Kahlfröste Ende Januar/Anfang Februar haben den überwinternden Raupen offenkundig nicht geschadet. Witterungsbedingt schlüpfte die erste Generation dann jedoch recht spät. Die vier ersten Falter des Jahres flogen zeitgleich am 27.IV. bei 16515 Oranienburg (I. STEINHÄUSER) und 85748 Garching (20). Demnach haben auch in Brandenburg wieder einige Raupen den Winter überlebt. Der erste Falter in Österreich, ein ♂, konnte tags darauf bei 8720 Knittelfeld, also am Ostrand der Zentralalpen, beobachtet werden (310). Nur aus der Schweiz wurden zunächst gar keine *C. hyale* (L.) gemeldet. Der erste Fund, ein an Hornklee Eier ablegendes ♀, gelang H. P. MATTER erst am 15.VI. bei 8236 Büttenhardt. Aber auch dort wurde *C. hyale* (L.) bis zum September noch relativ häufig. Anfang Mai wurden verschiedentlich schon zweistellige Fundzahlen von einem Tag und Ort gemeldet. So am 2.V. acht ♂♂ und zwei ♀♀ bei A-8720 Knittelfeld (310) und am 7.V. sechs ♂♂ und neun ♀♀ bei 79650 Lörrach (B. EDINGER). Am 10.V. gelangen dann schon die ersten beiden Wanderbeobachtungen: Bei 70794 Filderstadt-Bernhausen und -Sielmingen flog je ein ♂ nach ONO bzw. NO (391). Einzelne Tiere dürften jetzt auch nach Norddeutschland abgewandert sein, viele aber sicher nicht. So wurde aus Niedersachsen im Frühjahr nur ein Falter gemeldet; K. WEDLICH sah ihn am 25.V. bei 30539 Han-



nover-Bemerode. Es folgten in ganz Niedersachsen, Bremen und Hamburg dann aber vom 17.VII.-21.X. nur noch weitere 41 Falter. Schleswig-Holstein wurde offenbar gar nicht mehr erreicht. Kaum besser sah es in Brandenburg, Berlin und im nördlichen Sachsen-Anhalt aus. Hier wurden zwar zus. sieben Falter der 1. Gen. beobachtet, nachfolgend vom 27.VII.-19.X. aber auch nur 57 weitere. Und aus Mecklenburg-Vorpommern wurden gar nur fünf *C. hyale* (L.) vom 1.-8.VIII. gemeldet. Die Einwanderung nach Norddeutschland war also offensichtlich sehr gering, und die übergroße Mehrzahl der Tiere wurde somit im südlichen Mitteleuropa beobachtet. In der ersten Junihälfte wurden fast durchweg nur Einzelfalter aus kühleren Lagen gemeldet. Die Flugzeit der 1. Gen. ging somit allmählich zu Ende. Ein am 17.VI. bei 74821 Mosbach nach NNO ziehender Falter (69) könnte somit der erste der 2. Gen. gewesen sein, denn gemeinhin sind es frische Tiere, die abwandern. Vom 19.VI. an wurden in Wien wieder *C. hyale* (L.) beobachtet, aber erst vom 26.VI. meldete A. TIMAR ein ♂ aus A-1220 Wien-Breitenlee als frisch geschlüpft, und in den folgenden Tagen nahmen die Beobachtungszahlen allgemein wieder rasch zu. Größere Meldungen fehlten aber weiterhin noch. Gelegentlich wurden einmal 10-20 Falter von einem Tag und Ort gemeldet, mehr aber auch nicht. Die niedersächsische Nordseeküste erreichte *C. hyale* (L.) nicht, dort erfolgten alle Beobachtungen im Binnenland. Der nördlichste Fund im Westen Deutschlands war ein ♂, das K. SCHULZ am 11.VIII. bei 22393 Hamburg-Mellingdorf antraf. Am 6.VIII. sah A. SPREER bei 18442 Langendorf in Vorpommern einen einzelnen Falter, der nördlichste Fund des Jahres in Mitteleuropa. Und vom 1.-8.VIII. wurden bei 17450 Ückeritz auf Usedom vier Falter gesichtet (524). Damit gelangen hier die einzigen Funde an der Ostseeküste. Anfang August wurden auch einzelne *C. hyale* (L.) aus Dänemark und Südschweden gemeldet. Ob die Tiere so spät noch nach Norden gezogen waren oder Anfang August im Bereich der westlichen Ostsee nur gerade zeitgleich schlüpften, ließe sich nur näher beurteilen, wenn der Erhaltungszustand aller Tiere angegeben worden wäre. So erfahren wir nur, daß ein ♀ vom 5.VIII. aus dem südschwedischen Mjällby mäßig abgeflogen war, was einen späten Einflug zumindest nicht ausschließt. Aber ohne den Kontext mit den anderen Funden lassen sich hier keine sinnvollen Schlüsse ziehen. Daß es im August tatsächlich noch zu Wanderbewegungen gekommen sein kann, belegt eine Meldung vom Blasenhorn bei CH-3531 Obertal. Dort flog am 8.VIII. ein Falter nach NW (158). Ebenso war ein Falter vom 13.VIII. aus 2800 m NN bei CH-3906 Saas-Fee (569) in diese Höhe sicher zugewandert.

Mitte/Ende August dürfte die 2. Gen. in die 3. übergegangen sein, denn aus wärmeren Lagen wurden jetzt wieder einzelne frische Falter gemeldet. In diese Zeit passt eine Beobachtung von 100 Faltern am 18.VIII. bei 75038 Oberderdingen (10). Funde von 50-100 Faltern von einem Tag und Ort gelangen in den folgenden Wochen zur Flugzeit der 3. Gen. regelmäßig. Eigentlich wären nun eher Südwanderungen in Norddeutschland geschlüpfter Falter zu erwarten gewesen. Beobachtet wurden aber nur zwei Nordwanderungen, beide am 5.X.: Bei 72401 Haigerloch flog ein stark abgeflogener Falter nach N (H. FUCHS), und bei 77694 Kehl legte ein durchziehendes ♀ zwei Eier an Weißklee, um dann rasch nach N weiterzuziehen (308). Derartige Flüge älterer Tiere bzw. bereits Eier legender ♀♀ dürften wohl eher über kürzere Distanzen gehen.

Im Laufe des Oktobers nahmen die Beobachtungszahlen rasch ab, aber 15-20, meist mehr oder weniger abgeflogene Falter konnten zuweilen immer noch gleichzeitig beobachtet werden, und auch Eiablagebeobachtungen gelangen jetzt noch. Von Ende Oktober wurden dann vereinzelt auch wieder einzelne frische Tiere gemeldet, darunter eine Kopula am 20.X. bei 71101 Schönaich (391)! Da solche Funde aber gerade nicht in den wärmsten Lagen gelangen, lässt sich schwer einschätzen, ob noch eine partielle 4. Gen. ausgebildet wurde. Der 21.X. war vielerorts der Tag der letzten Beobachtung. Aus der Schweiz wurden von diesem Tag drei letzte Falter bei 8967 Widen gemeldet (V. SCHEIWILLER). Und bei 26919 Brake konnten nun noch vier letzte Falter für Norddeutschland, darunter ein frisches ♂ beobachtet werden (5a). In Österreich dauerte die Flugzeit noch deutlich länger. Hier sah R. STUBER am 8.XI. in 1110 Wien-Simmering einen letzten Falter. In Deutschland gelang der letzte Fund erstaunlich weit im Norden. Bei 04416 Markkleeberg wurde hier noch einmal ein mäßig abgeflogener Falter am 13.XI. angetroffen (569). Danach wurden aber auch noch überwinternde Raupen gefunden. Aus 71101 Schönaich und 71134 Aidlingen wurden am 24. und 31.XII. noch 13 L1-3 an Hopfenklee und Saat-Esparsette gemeldet (391). Weitere Eier und Raupen waren zuvor schon vom 8.V. an an Weißklee, Rotklee, Mittlerem Klee, Blassgelbem Klee, Hornklee, Sumpfhornklee, Hufeisenklee, Hopfenklee, Sichelklee, Bastard-Luzerne, Saat-Esparsette und Berg-Esparsette gefunden worden (31, 69, 308, 391, M. SCHWIBINGER, T. NETTER).

Von außerhalb Mitteleuropas wurden an die DFZS und science4you keine Falter gemeldet, einige aber an www.waarneming.nl, www.waarnemingen.be, www.fugleognatur.dk und www.artportalen.se.

Belgien: Vom 17.V.-31.X. wurden 317 Falter an www.waarnemingen.be gemeldet, fast alle aus dem Osten und Norden des Landes. Aus dem Bereich der Westküste und deren Hinterland fehlten jedwede Meldungen. Ganz überwiegend wurden Einzelfalter bis max. 19 Tiere von einem Tag und Ort gemeldet. Es gelang eine einzige Nordwanderbeobachtung, am 26.VII. bei Dourbes an der französischen Grenze (T. DEWITTE).

Niederlande: Vom 8.V.-27.X. wurden aus den Niederlanden 339 Falter gemeldet, ganz überwiegend aus dem Osten und dem Zentrum des Landes und allesamt in Einzelexemplaren. Auffällig ist auch hier das fast vollständige Fehlen der Art an der Nordseeküste. Dort wurden nur drei Falter beobachtet. Einer am 1.IX. am Strand bei Scheveningen in der Provinz Zuid-Holland (E. LOONEN) und je einer am 8. und 13.IX. am Strand östlich von Uithuizen gegenüber von Emden (E. KLUNDER, J. BOSMA). Zumindest das ♂ vom 8.IX. war frisch, also wohl vor Ort geschlüpft. Die Einwanderung einiger weniger Tiere an die niederländische Nordküste dürfte demnach schon Monate zuvor erfolgt sein. Auch drei Nord- fünf Süd- und drei Ostwanderer wurden in den Niederlanden vom 27.VII.-24.IX., also zur Flugzeit von 2. und 3. Gen. beobachtet, alle in der Südhälfte des Landes. Wobei nach Mitte August nur mehr drei Südwanderungen ge-

meldet wurden. *C. hyale* (L.) meidet offensichtlich nicht nur in Deutschland die atlantisch geprägten Klimagebiete und nimmt nicht nur nach Norden, sondern auch nach Westen in seiner Häufigkeit rasch ab.

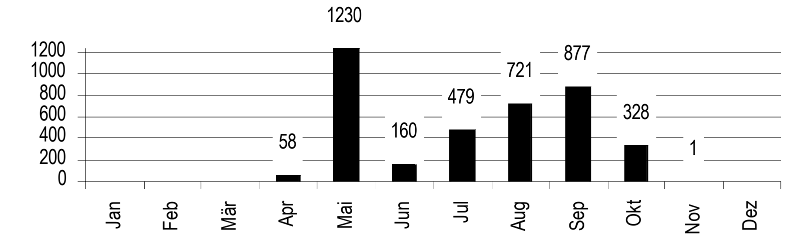
Dänemark: Ein einziges ♂ wurde aus Dänemark via www.fugleognatur.dk gemeldet. J. MUNCK sah es am 2.VIII. bei Kallø im Norden Lollands.

Schweden: Auch in Schweden wurden wieder sechs Falter beobachtet und über www.artportalen.se gemeldet:
Am 15.VII. einer bei Höneskruv im östlichen Binnenland Südschwedens (M. PERSSON).
Am 3. und 17.VIII. je einer auf einem Luzernefeld bei Sandby auf Öland (O. HOLST, K. JENSEN).
Am 5.VIII. zwei auf einer Wiese bei Mjällby im südschwedischen Blekinge (J. LUNDGREN).
Und am 3.IX. ein Männchen bei Sandemar, an der Schärenküste südlich von Stockholm (R. KAUFMANN). Zumindest die Tiere von der Ostküste dürften von SO her eingewandert bzw. Nachkommen solcher Einwanderer gewesen sein.

***Colias alfacariensis* RIBBE, 1905 - Gruppe IV, wanderverdächtige Art**

52 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, Österreich und der Schweiz 3854 Falter, 186 Eier und 30 Raupen. Etwas weniger zwar als im hervorragenden Flugjahr 2011, aber immer noch überdurchschnittlich viele. Normalerweise schlüpft *C. alfacariensis* RBB. im Frühjahr etwas später als *C. hyale* (L.). Dieses Jahr war es andersherum, was wahrscheinlich am überwiegend milden Winter lag. Die *C. hyale*-Raupe bleibt auch bei relativ hohen winterlichen Temperaturen in Diapause, die von *C. alfacariensis* RBB. kann hingegen wach werden und Nahrung aufnehmen. Das hat dann wohl zusammen mit dem warmen März einigen Raupen einen Entwicklungsvorsprung gegeben. Die beiden ersten frisch geschlüpften ♂♂ wurden somit bereits am 1.IV. bei 79356 Eichstetten beobachtet (669). Auch der kalte April konnte den Schlupf weiterer Falter nicht verhindern, und so wurden bereits vom 17.IV. aus einem Weinberg bei 77971 Kippenheim 15 ♂♂ gemeldet. Eine erste Eiablagebeobachtung an *C. varia* gelang ebenda am 27.IV. (308). Die frühesten Funde erfolgten alle am Schwarzwaldrand und am Kaiserstuhl. Doch vom 27.IV. an schlüpften die Tiere auch verbreitet in anderen Gebieten, wie in Oberbayern und im Neckartal. In der Schweiz wurden erstmalig 10 ♂♂ und ein ♀ am 28.IV. bei 1926 Mazembroz gesichtet (158/B. EDINGER). Nur in Österreich ließen sie sehr lange auf sich warten. Hier wurden erst am 18.V. ein ♂ und ein ♀ aus 1210 Wien gemeldet (A. TIMAR). Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, war die 1. Gen. dieses Jahr die am besten vertretene. Dies lag nicht zuletzt an zwei Großmeldungen. So schätzte M. SCHWIBINGER die Zahl der am 2.V. bei 80992 München-Moosach fliegenden *C. alfacariensis* RBB. auf mindestens 200. Weitere 100 folgten dann am 11.V. ("Gewohnt hohe Dichten an den Lärmschutzwallsüdseiten."). In der Tat fliegt *C. alfacariensis* RBB. nicht alleine auf Halbtrockenrasen. Umherstreifende oder wandernde ♀♀ finden selbst einzelne Eiablagepflanzen auf neu angelegten Straßenböschungen erstaunlich zielsicher, und wenn dort viel *C. varia* oder besser noch, *H. comosa* angesät wurde, können sich in solchen anthropogen entstandenen Habitaten dann auch rasch sehr individuenreiche Populationen aufbauen.
Im Eggegebirge bei 34439 Willebadessen hat *C. alfacariensis* RBB. auf Kalk-Halbtrockenrasen eine kleine nach N vorgeschobene Verbreitungsinsel. Auch diese konnte wieder bestätigt werden. Am 17.V. wurde dort ein ♂ angetroffen (126). Und auch auf den Kalk-Halbtrockenrasen bei 53945 Blankenheim-Alendorf in der Eifel gelang B. WIERZ am 23.V. der Nachweis von drei ♂♂; acht weitere wurden dort bis zum 5.IX. beobachtet. Schlechter sieht es an der ostdeutschen Verbreitungsnordgrenze aus. In Sachsen, wo *C. alfacariensis* RBB. an der Elbe bei Dresden eine kleine Verbreitungsinsel hat, gelangen keine Funde, und aus dem Thüringer Südharz wurden erst vom 11.VIII.-29.IX. neun Falter gemeldet (R. u. M. KRAUSE, U. PATZIG). Aus Österreich wurden das ganze Jahr über auch nur 68 Falter gemeldet, fast alle aus Niederösterreich. Am besten belegter Fundort war wieder 2460 Bruck/Leitha, wo vom 28.V.-6.X. alleine 49 Falter beobachtet wurden (693). Aus der Schweiz wurden hingegen immerhin 169 Falter gemeldet, die meisten aus dem Wallis. Aber auch vom Kanton Aargau über die Nördlichen Kalkalpen bis Graubünden und ins Tessin gelangen bis in Höhen von 1800 m NN nicht wenige Nachweise.





In höheren Lagen schlüpften bis Anfang Juni noch einzelne Falter der 1. Gen. nach. Ende Juni begann dann verbreitet die Flugzeit der 2. Gen. Ein erstes frisch geschlüpftes ♂ wurde am 21.VI. bei 79241 Ihringen beobachtet (669). Anfang Juli gelangen noch Funde von einigen Dutzend Faltern von einem Tag und Ort, dann gingen die Beobachtungszahlen stark zurück, und es wurden die Tiere zwar verbreitet, aber doch fast durchweg nur in Einzelexemplaren beobachtet. Das Ergebnis war, daß die 2. Gen. insgesamt recht schwach gemeldet wurde. Frische Falter schlüpften den ganzen Juli und August hindurch nach, sodaß nicht zu erkennen war, wann die 3. Gen. zu fliegen begann. Mitte/Ende August nahm die Anzahl beobachteter Tiere jedoch wieder deutlich zu, und nun gelang auch der drittgrößte Fund des Jahres: Am 18.VIII. wurden bei 97753 Karlstadt 45 *C. alfacariensis* RBB. beobachtet (525). Funde in ähnlicher Größenordnung gelangen auch noch bis Ende September. Wobei im September/Oktober aber auch verstärkt *C. hyale* (L.) auf die Halbtrockenrasen einfliegt. Und da die Mehrzahl der Tiere nicht zur Artdiagnose gefangen, sondern lediglich nach Biotop unterschieden wurde, dürfte sich jetzt, wie jedes Jahr, auch eine gewisse Anzahl *C. hyale* (L.) unter den als *C. alfacariensis* RBB. gemeldeten Tieren befunden haben. Aber auch im Herbst ist *C. alfacariensis* RBB. auf den Halbtrockenrasen sicher zumeist in der Überzahl. Und so wurden jetzt auch zahlreiche Eiablagen an Hufeisenklee gemeldet. Während in Süddeutschland im Oktober noch mehrfach bis zu über 20 Falter an einem Tag und Ort beobachtet wurden, wurde aus der Schweiz der letzte Fund von fünf Faltern bereits am 2.X. aus 1926 Mazembroz gemeldet (158). In Österreich bezog sich die letzte Meldung immerhin auf 10 ♂♂ und sieben ♀♀ vom 6.X. bei 2460 Bruck/Leitha (693). In Bayern und Baden-Württemberg war die Art hingegen noch bis über die Monatsmitte hinaus sehr aktiv. Die letzte etwas größere

Meldung bezog sich hier auf 12 ♂♂ und 14 ♀♀ vom 20.X. bei 74821 Mosbach (69). Ende Oktober wurde die Flugzeit durch einen Wintereinbruch dann recht abrupt abgebrochen. Doch am 3.XI. konnte B. EDINGER bei 79588 Istein noch einmal ein ♀ bei der Eiablage an *C. varia* beobachten. Danach folgten noch mehrere Ei- und Jungraupenfunde an *H. comosa* und *C. varia*. Bei 71120 Grafenau-Döffingen wurden am 25.XII. noch sechs L1-3 an *H. comosa* gefunden. Von sechs dort gefundenen Eiern waren zwei bereits abgestorben (391). Das Ei ist sicher nicht das übliche Überwinterungsstadium von *C. alfacariensis* RBB. Daß es aber dennoch leichten Frost verträgt, belegen die vier anderen Eier, die bereits rot verfärbt bzw. schlupfreif waren. Und bei 71134 Aidlingen-Deufringen konnten am 31.XII. noch einmal zwei überwinternde Raupen an *H. comosa* angetroffen werden (391).
Von außerhalb Mitteleuropas liegen Meldungen von 35 Faltern aus Süd- und Zentralfrankreich, Südtirol, dem Trentin, dem Westen Ungarns und Mallorca vor (569, 693, R. KRAUSE, M. STRÄTLING, G. LINTZMEYER, H. VOGEL). Ganz überwiegend wurden Einzelexemplare beobachtet. Am zahlreichsten wurde die Art aus dem N und NO Frankreichs gemeldet, wo vom 28.IV.-11.IX. alleine 191 Falter und zwei Eier beobachtet wurden (10, 21, 669, S. CASPARI, H. KAISER, B. EDINGER). Der größte Fund belief sich hier auf 45 ♂♂ und 10 ♀♀ am 11.IX. bei Chaumont im Dept. Haute-Marne (669/S. CASPARI).

***Colias erate* (ESPER, 1805) - Gruppe IV, Arealerweiterer**

C. erate (Esp.) ist aus der Niederlausitz grundsätzlich bekannt, wenngleich die Art von dort kaum je an die DFZS gemeldet wird. Somit kann auch keine Aussage darüber getroffen werden, ob sie dort derzeit noch vorkommt. Nun liegt aber eine Meldung aus der Oberlausitz vor. D. KOOP sah am 14.VIII. ein ♂ bei 02733 Cunewalde ("Erstmals bei Cunewalde festgestellt. Zitronengelb, schwarzer Flügelrand, rascher Flug."). Wenn nicht aus der Niederlausitz, könnte das Tier aus Tschechien oder, eher noch, aus Polen eingewandert sein.
In Österreich ist *C. erate* (Esp.) derzeit sicher nicht allzu verbreitet und häufig anzutreffen. Dennoch ist es zu einer Ausbreitung gekommen. Am 3.IX. wurde bei 8720 Knittelfeld ein abgeflogenes ♂ angetroffen. "Meine erste Beobachtung im oberen Murtal!" (310). Dieser Fund ist auch deshalb schon ungewöhnlich, weil *C. erate* (Esp.) es als Steppenbewohner normalerweise meidet, in Gebirge vorzudringen. Dieses Tier ist dem Murtal wohl immer weiter nach Norden und Westen gefolgt. Zudem wurden am 10.IX. in der Lobau, einem mit Wiesen und Feldern durchsetzten Auwaldgebiet an der Donau bei 1220 Wien, zwei Falter beobachtet (310). Dieser Fundort konnte schon im Vorjahr bestätigt werden. Möglicherweise ist *C. erate* (ESP.) in der Lobau derzeit regelmäßig anzutreffen. Es dürfte sich also lohnen, scheinbare *C. hyale* (L.) und *C. crocea* (GEOFF.) dort etwas näher zu betrachten. Die gelbe Farbmorphe von *C. erate* (L.) fällt schon im Flug durch ihren kalten, grünstichigen Gelbton auf und die orange Farbmorphe hat einen deutlich helleren Farbton als *C. crocea* (GEOFF.).

***Colias crocea* (GEOFFROY, 1785) Gruppe I, Saisonwanderer 1. Ordnung**

126 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, der Schweiz und Deutschland 2540 Falter, 156 Eier und 24 Raupen. Diese Zahlen sprechen für einen recht kräftigen Einflug, der auch noch den Süden Schwedens erreichte.

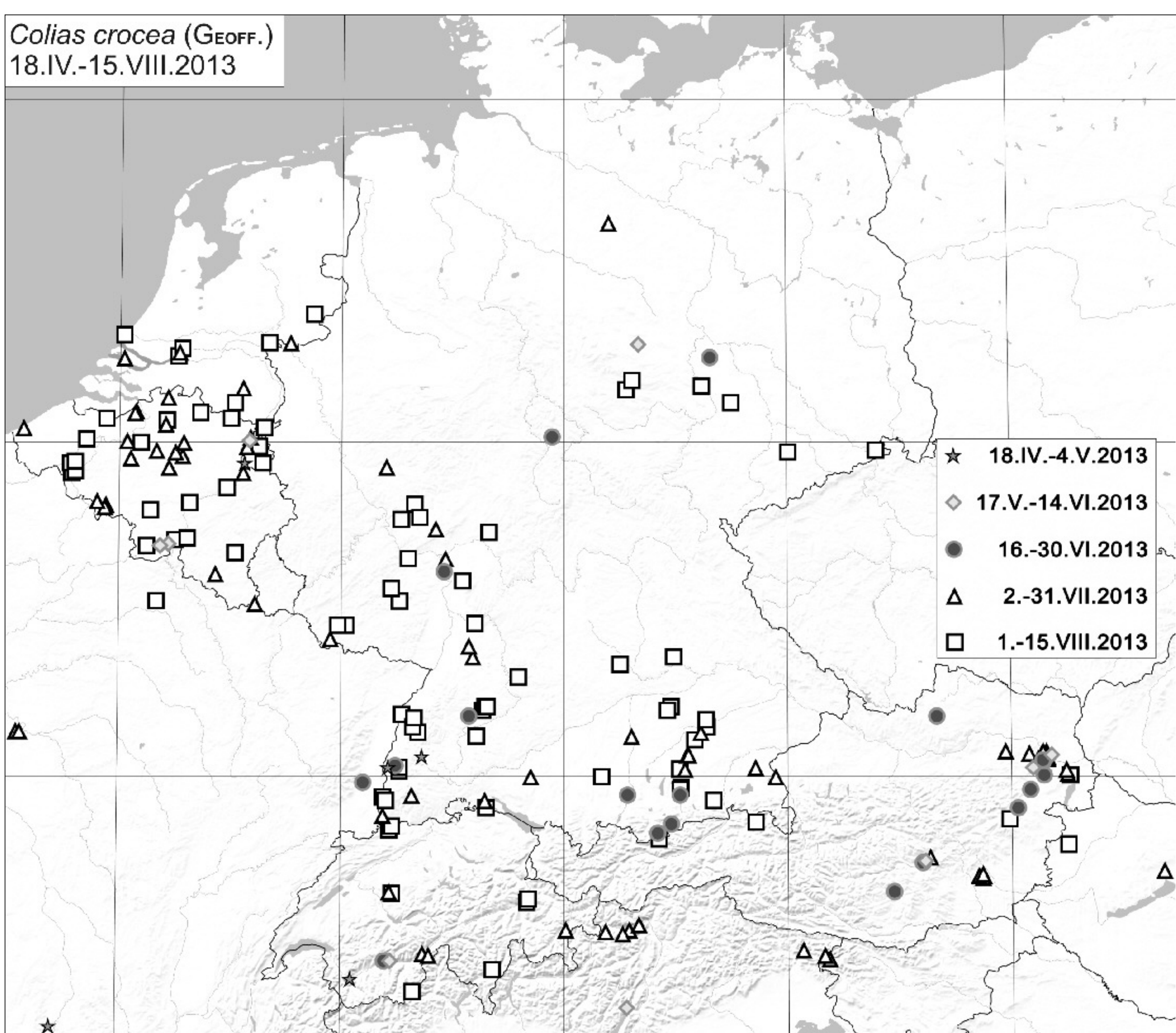
Januar: Den ersten Falter des Jahres beobachtete I. KUNTNER am 2.I. bei Kyrenia auf Zypern. Dort fliegt der Postillon das ganze Jahr über.

März: Aus dem Februar wurden keine *C. crocea* (GEOFF.) gemeldet, hingegen vom 4.III. ein Falter bei Funchal auf Madeira (H. WIENERT), wo die Art ebenfalls das ganze Jahr über Flugzeit hat.

April: Am 5. und 8.IV. beobachtete M. STRÄTLING je einen Falter bei Breil-sur-Roya im französischen Dept. Alpes-Maritimes. Mittlerweile muß der Schlupf der 1. Gen. demnach auch schon im nördlichen Mittelmeerraum begonnen haben, und bald danach erfolgte die erste Einwanderung nach Mitteleuropa. Zunächst aber gelangen weitere Funde in Südeuropa. Am 7.IV. sah T. KISSLING einen Falter bei Alikambos auf Kreta. Und vom 15.IV.-2.V. wurden an verschiedenen Orten an der portugiesischen Algarve ganze 95 *C. crocea* (GEOFF.) gezählt (21, V. SCHEIWILLER), drei weitere am 16.IV. im südspanischen Sevilla (21). Auch im äußersten Süden Südeuropas kann *C. crocea* (GEOFF.) das ganze Jahr über fliegen, wenngleich die Hauptflugzeit der 1. Gen. erst im März einsetzt.
Am 18.IV. schließlich gelang G. VÖLKER mit einem Falter bei 79215 Elzach-Ladhof die erste Beobachtung eines Falters in Mitteleuropa. Dieses Tier war in den Mittleren Schwarzwald sicher zugewandert. Ob aber aus Südfrankreich oder nur vom Schwarzwaldrand aus, muß mangels Angabe des Erhaltungszustands leider offen bleiben. Am 26.IV. konnte H. KAISER im Zentralkaiserstuhl bei 79235 Altvogtsburg ein frisch geschlüpftes ♂ beobachten, das als Raupe den Winter vor Ort überlebt haben muß. Vom 28.IV. schließlich wurden drei ♂♂ aus der Walliser Felsensteppe bei CH-1926 Mazembroz gemeldet (158/B. EDINGER). Hier überwintert der Falter alljährlich.

Mai: Drei weitere frische ♂♂ konnten am selben Ort am 4.V. gesichtet werden (158/669), zudem zwei am 17.V. bei 3935 Leuk (158). Auch zwei Falter vom 4.V. aus Pérignat-lès-Sarliève im zentralfranzösischen Dept. Puy-de-Dôme (569) könnten vor Ort geschlüpft sein. Sicher belegen lässt sich dies ohne Angabe des Erhaltungszustands jedoch nicht. Ansonsten gelangen den ganzen Monat über ganz überwiegend Funde im Mittelmeerraum, an der dalmatinischen Küste (69), auf Lesbos und Euböa (J. HOLTZMANN), auf Kos (T. KISSLING), bei Piran in Slowenien (D. DAURER), auf Mallorca (R. KRAUSE), im Rhonedelta (H. KAISER) sowie am Gardasee (K.-H. RÖMER). Die wenigen Tiere, bei denen es angegeben war, waren frisch. Mittlerweile dürfte im Mittelmeerraum die 2. Gen. von *C. crocea* (GEOFF.) zu schlüpfen begonnen haben, die dann auch schon nach West- und Mitteleuropa aufbrach. Die ersten Funde gelangen alle in Belgien und der niederländischen Provinz Limburg. So sah J. v. KOPPEN am 4.V. einen Falter bei Stokkem im äußersten Osten Belgiens. M. ABTS beobachtete am 17.V. drei Falter bei Nismes und Najauge, ganz im Süden Belgiens. R. v. DIJK und R. J. JONKVORST schließlich meldeten vom 27.V. zwei Falter aus der Nähe von Maastricht in den Niederlanden. Ein abgebildetes ♀ war noch fast frisch, sodaß es schwer vorstellbar erscheint, daß es vom Mittelmeer aus eingewandert sein sollte. Im Rheinland, in den angrenzenden Benelux-Staaten oder in Lothringen sollten sich demnach jetzt ebenfalls einzelne überwinterte Raupen von *C. crocea* (GEOFF.) zu Faltern entwickelt haben. Wobei die recht zahlreichen

Funde von Anfang August darauf hinweisen, daß die Art im Mai/Juni in Belgien schon etwas zahlreicher verbreitet gewesen sein muß, als dies die wenigen gemeldeten Funde belegen. Grundsätzlich gilt dies aber auch für weite Teile Mitteleuropas. Einen ersten Falter in Ostdeutschland, ein ♀, beobachtete M. FARRAT am 21.V. bei 38895 Langenstein in Sachsen-Anhalt. Dies war wohl ein früher Einwanderer aus dem Mittelmeerraum.



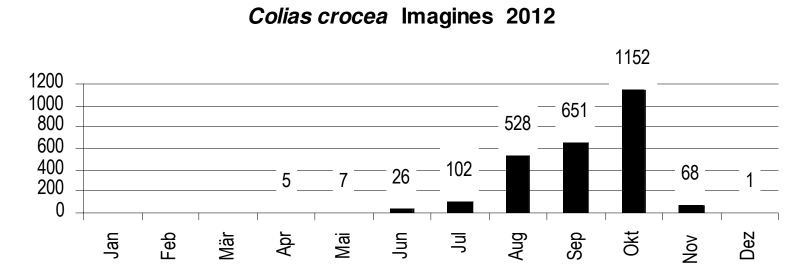
Juni: Am 2.VI. noch einmal ein Falter auf Kalymnos (T. KISSLING) und am 3.VI. ein ♂ bei Cala Bona auf Mallorca (R. KRAUSE). Zudem vom 21.-24.VI. zus. 24 Falter in der weiteren Umgebung von Gordes im südfranzösischen Dept. Vaucluse (158). Weitere Falter wurden nun nicht mehr aus dem Mittelmeerraum gemeldet. Vielleicht war aber auch nur niemand mehr dort im Urlaub. Dafür setzten Mitte Juni die Beobachtungen in Mitteleuropa ein. Den Anfang machte ein frisches, also wohl vor Ort geschlüpftes ♀ am 14.VI. in der Lobau bei A-1220 Wien (A. TIMAR). In Wien ist beides gut möglich: Einmal kann dieses Tier Nachkomme von bereits im April eingewanderten Faltern gewesen sein. Andererseits hat der Postillon im Wiener Raum sicher auch die Chance, zu überwintern. Von einem am selben Tag bei A-8720 Knittelfeld beobachteten ♂ (310) erfahren wir den Erhaltungszustand nicht, sodaß keine weitere Aussage über seine Herkunft gemacht werden kann. Am 17.VI. folgten bei A-2601 Sollenau, 2620 Neunkirchen und 2460 Bruck a. d. Leitha drei weitere Falter, von denen mindestens zwei frisch waren (693). Auch für diese muß dasselbe gelten: Ent-weder Nachkommen von frühen Einwanderern oder von im April am südöstlichen Alpenrand geschlüpften einheimischen Tieren.

Weiter westlich und nördlich waren in der Zwischenzeit ebenfalls nicht wenige Falter angetroffen worden. Zwischen A-3920 Freitzenschlag in Niederösterreich, A-9360 Friesach in Kärnten, Rouffach im Elsaß und 03666 Köthen in Sachsen-Anhalt wurden vom 17.-30.VI. 28 Falter beobachtet (20, 310, 598, C. HIMSTEDT, G. SCHWOTT, H. KAISER, M. SCHWIBINGER, M. EIBLMAIER, F. DITTMAR, H. SEITZ, W. HENSLE). Dies wohl zumindest ganz überwiegend Einwanderer. Am 17.VI. zog bei 83661 Lenggries-Vorderriss ein Falter in westliche Richtung (20). Ein Hinweis darauf, daß auch der Postillon kurz vor Erreichen seines Flugziels die Flugrichtung zuweilen stark ändert. Die Falter zeigten sich recht gleichmäßig verteilt. Nur bei 79356 Eichstetten wurden am 28.VI. mindestens 10 leicht bis mäßig abgeflogene, also wohl eingewanderte Falter angetroffen (W. HENSLE). Ganz im Westen wurde gerade noch Belgien erreicht. R. DECKERS meldete an www.waarnemingen.be einen Falter vom 16.VI. aus Mariembourg, ganz in der Nähe der Fundorte aus dem Monat Mai. Möglich ist, daß hier einige Tiere wiederholt dem Talverlauf der Maas gefolgt waren. Denkbar ist aber auch, daß *C. crocea* (GEOFF.) auch in Belgien überwintern kann. Der Falter vom 16.VI. sollte dann

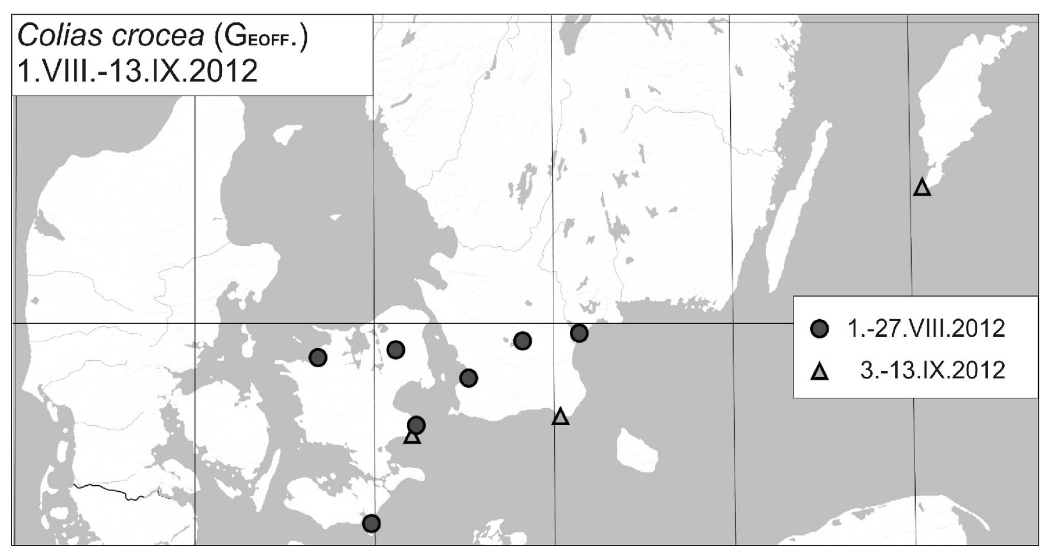
bereits der 2. heimischen Generation angehören. Und auch zwei fast frische ♂♂, die H. KAISER am 23.VI. am Bollenberg bei Rouffach im Oberelsaß antraf, könnten Nachkommen heimischer Tiere gewesen sein. Denn auch am Bollenberg überwintert *C. crocea* (Geoff.) nachweislich.

Da aber im August auch Falter in Norddeutschland, Dänemark und Schweden gefunden wurden, müssen Einzelexemplare unbeobachtet schon im Juni deutlich weiter nach Norden vorgedrungen sein, als dies die Funde zu dieser Zeit belegen. Im August dürfte *C. crocea* (GEOFF.) nicht mehr aus Süddeutschland oder gar dem Mittelmeerraum nach Skandinavien abwandern. Zudem wurde dann auch wenigstens ein Teil der nördlich der Mittelgebirge beobachteten Falter als frisch geschlüpft bezeichnet, kann also alleine schon aus diesem Grund nicht von weither eingewandert sein. Aber *C. crocea* (GEOFF.) vermehrt sich den Sommer über oft sehr verlustarm, sodaß einige wenige unbemerkt zugewanderte Tiere ausreichen können, um recht zahlreiche Nachkommen hervorzubringen.

Juli: Ab Anfang des Monats wurden aus Ungarn, Slowenien, dem Friaul, Südtirol, dem Wallis, der Provence und Katalonien weitere, so weit angegeben, frische Falter gemeldet, zum Monatsende hin auch abgeflogene (20, 126, 308, 693, 878, 938, T. KISSLING). Zumindest im Mittelmeerraum dürfte jetzt die 3. heimische Generation geschlüpft sein, die immer noch nach N strebte. Es wurde am 6.VII. bei 83413 Fridolfing ein Falter beobachtet, der gegen den Wind nach NNW zog (151). Aber auch in Südeuropa wurden nun noch Wanderer beobachtet. So am 24. und 25.VII. je ein Falter bei Pals in der spanischen Provinz Girona, die aus W kommend nach O (Richtung Korsika?) weiterzogen (308). Der ganz überwiegende Teil der Einwanderer nach Mitteleuropa flog nur bis in die Alpen oder allenfalls weiter bis zur Donau. Der Erhaltungszustand wurde mit leicht bis mäßig abgeflogen angegeben. Jedoch konnte H. GÖTTSCHE am 8. und 15.VII. je ein mäßig abgeflogenes ♀ auf einem Feld bei 29525 Uelzen in Niedersachsen beobachten. Auch aus Belgien konnten vom 2.VII. an immer wieder Einzelexemplare, verteilt über das ganze Land beobachtet werden, während sie in den Niederlanden bis zur Monatsmitte noch fehlten. In der weiteren Umgebung von Paris wurden vom 21.-22.VII. ebenfalls 11 Falter gezählt (21). Das spricht für unterschiedliche Einwanderungsrichtungen, einmal aus Süden über die Alpen und westlich an den Alpen vorbei bis an die Donau und einmal von Südwesten her über Nordfrankreich und Belgien bis Niedersachsen. Wobei die Einwanderung jeweils in mehreren Wellen erfolgte.



Vom 21.VII. an wurden einzelne Tiere vom niederösterreichischen Alpenrand und aus Wien aber auch mit frisch gemeldet (693, A. TIMAR). Dort dürften nun erneut die Nachkommen früher Einwanderer oder heimischer Tiere, also letzte Vertreter der 2. Gen., geschlüpft sein. Im Mai muß es aber auch in Süddeutschland gebietsweise schon *C. crocea* (GEOFF.) gegeben haben. Sei es, weil lokal einige Raupen den Winter überlebt haben oder auch, weil einzelne Tiere eingewandert sind. Darauf weist ein frisch geschlüpftes ♂ vom 25.VII. aus 78256 Steißlingen hin (391). Wobei in diesem Fall durchaus vorstellbar ist, daß es sich um den Nachkommen eines Überwinterers vom Bodensee handelte. Die Einwanderung über die Alpen scheint um den 20.VII. herum zum Erliegen gekommen zu sein, die über Frankreich hielt hingegen bis etwa zum 25.VII. an, was für *C. crocea* (GEOFF.) ein ungewöhnlich spätes Nordwanderungsdatum ist. Ab dem 18.VII. scheinen einzelne Falter letzterer Einwanderungswelle auf einem südöstlicheren Kurs nach Norden gezogen zu sein, denn nun wurden auch das Saarland und die nördliche Oberrheinebene erreicht. Da aber der Erhaltungszustand dieser Tiere nie angegeben wurde, ist es auch möglich, daß hier mittlerweile ebenfalls Nachkommen einer früheren Einwanderung von Ende Mai schlüpften.



Interessant sind die Beobachtungen aus den Niederlanden, die uns ab dem 22.VII. über www.waarneming.nl erreichten. Hier gelangen nur Funde aus der Südhälfte des Landes, nördlich etwa bis zum Rhein. Beigefügte Bilder zeigten, daß sich nun überall mäßig abgeflogene Einwanderer niedergelassen hatten. Bei Maastricht aber, wo am 27.V. bereits zwei ♀♀ beobachtet worden waren, schlüpften nun frische Nachkommen dieser frühen Einwanderungswelle. Daß die Nachkommen weniger Einwanderer von *C. crocea* (Geoff.) sich sehr stark vermehren können, belegt, daß dort alleine vom 22.-26.VII. 26 Falter beobachtet worden waren. Aber auch bei Nismes im Süden Belgiens, wo Mitte Mai erste Falter eingewandert waren, wurden ab dem 12.VII. erneut frisch geschlüpfte Falter beobachtet.

August: Seit der Monatswende mehrten sich die Funde frischer Falter auch in Süddeutschland und der Schweiz. Zunehmend wurden die Tiere nun häufiger, und es schlüpften nun auch einzelne Falter im Rheinland und in Sachsen. Seit Anfang/Mitte Juni müssen demnach auch Falter unbemerkt dorthin eingewandert sein. Daß diese einzelnen Einwanderer aber auch noch deutlich weiter nach Norden vorgedrungen sein müssen, belegt der Fund eines frisch geschlüpften ♂ am 1.VIII. bei Malmö in Schweden (J. PRÖJTS via www.artportalen.se). Auch in Belgien und den Niederlanden wurden von Monatsanfang an frische Falter der neuen Generation beobachtet, in Dänemark hingegen erst vom 18.VIII. an. In Schweden blieb der Falter vom 1.VIII. zunächst der einzige. Weitere 33, zunächst ebenfalls frische, folgten dann erst vom 20.VIII.-13.IX. Bis auf einen (s.u.) alle in der südlichsten Provinz Skåne. Da auch alle neun vom 18.VIII.-3.IX. über www.fugleognatur.dk aus Dänemark gemeldeten Tiere auf den zentralen Inseln zwischen Lolland und Sjælland beobachtet wurden, ergibt das eine mutmaßliche Einwanderungsroute in einem recht schmalen Streifen über Ostdeutschland und die westliche Ostsee. Ab der Monatsmitte wurden dann auch einzelne Tiere in der Norddeutschen Tiefebene, vom Berliner Raum - ein fast frischer Falter am 22.VIII. bei 14532 Stahnsdorf (H. VOIGT) bis zur Unterweser - zwei frisch geschlüpfte ♂♂ am 27.VIII. bei 26919 Brake (5a) - gemeldet. Am zahlreichsten war die Art in Norddeutschland jedoch im Raum 29525 Uelzen zu finden. H. GÖTTSCHE traf dort vom 15.-21.VIII. 13 frische Falter an. Die beiden beobachteten Juli-Einwanderer dürften dort demnach nicht die einzigen gewesen sein. Offensichtlich haben sich auch schon im Juni einzelne *C. crocea* (GEOFF.) in Norddeutschland, Dänemark und Südschweden niedergelassen.
Mitte August kam es nun aber auch schon zu ersten Rückwanderungen:
Am 14.VIII. zog ein Falter bei CH-3905 Saas-Almagell nach S (569).
Am 15.VIII. zogen bei 82544 Harmating und 83623 Dietramszell je ein Falter nach SW bzw. S (31). Zeitgleich durch A-6384 Waidring einer nach O (20).

September: Zunehmend wurde der Postillon nun häufiger. Einzelexemplare wurden weiterhin über ganz Mitteleuropa und bis nach Südschweden beobachtet. Am zahlreichsten aber war die Art jetzt im östlichen Österreich und stellenweise in Südwestdeutschland anzutreffen. Mit Abstand bester Fundort war das Jahr über A-8720 Knittelfeld in der Steiermark. Dort wurden vom 14.VI.-17.XI. 611 Falter beobachtet (310). Aber auch am Kinzigdamm bei 77799 Ortenberg waren es vom 9.VIII.-9.XI. 131 Falter (308). Im südlichen Mitteleuropa wurde im Oktober noch eine starke Herbstgeneration ausgebildet, die dort vielerorts die stärkste des Jahres war. Weiter nördlich hingegen lag der Flugzeithöhepunkt im September. D. h., dorthin wanderten nicht nur weniger Falter ein, dort wurde nach der recht späten Haupteinwanderungsphase im Juli ganz überwiegend auch nur eine Nachkommensgeneration der Einwanderer hervorgebracht. Daher wurde *C. crocea* (GEOFF.) in Norddeutschland, aber auch in Belgien und den Niederlanden in wesentlich geringerer Anzahl beobachtet. In Belgien waren es vom 4.V.-24.X. 254 Falter, davon 86 im September. In den Niederlanden weisen die Zahlen vom 27.V.-22.X. auf 212 Falter, davon 90 im September hin. Aus allen Benelux-Staaten, der Nordhälfte Deutschlands von Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen bis Sachsen und Brandenburg sowie aus Dänemark und Schweden zusammen sind während des Jahres 2012 621 Falter gemeldet worden. Gerade einmal 10 mehr, als alleine aus der Umgebung von Knittelfeld! Dies zeigt uns überdeutlich das starke Süd-Nord-Gefälle in der Ausbreitung bzw. Einwanderung des Postillons.
Aus dem September stammt auch die nördlichste Beobachtung des Jahres: S. HEDGREN beobachtete am 9.IX. ein mäßig abgeflogenes ♂ bei Hoburgen auf Gotland und meldete ihn via www.artportalen.se . Dieser Fundort liegt fernab aller anderen gemeldeten. Evtl. sind einzelne Falter von der Adria oder dem Schwarzen Meer aus über Polen oder Weißrussland im Juni auch nach Gotland eingewandert.
Südwanderungen wurden im September nur diese beobachtet:
Am 22.IX. zogen drei Falter bei 79206 Breisach nach S (J. HURST).
Dazu ein Falter, der am 28.IX. bei 77656 Offenburg-Weier nach NW zog (308). Eine jener rätselhaften Wanderungen in die "falsche" Richtung, wie wir sie von *V. atalanta* (L.) und *V. cardui* (L.) gut kennen und die für Saisonwanderer zwar nur schwer erklärlich, aber wohl dennoch schlicht normal zu sein scheinen.
Daß darüber hinaus noch sehr viel mehr Falter unbemerkt nach Süden abgezogen sein müssen, belegt, daß nun ganz überwiegend frische Falter beobachtet wurden. Die Tiere blieben offensichtlich nicht mehr lange vor Ort, sondern wanderten zügig ab. Daß diese Abwanderung kaum beobachtet wurde, dürfte daran liegen, daß sie i. d. R. nicht knapp über dem Erdboden, sondern in einer gewissen Höhe erfolgt. Schon in 20 m Höhe über Grund ist ein wandernder heller Tagfalter von der Größe eines Postillons aber kaum mehr auszumachen.

Oktober: Mit dem Oktober häuften sich die Südwanderbeobachtungen. Die ganz überwiegende Mehrzahl der Tiere dürfte nun nicht mehr versucht haben, nördlich der Alpen eine weitere Generation hervorzubringen, deren Raupen dann überwintern müssten. Sie flogen lieber nach Süden, wo die Bedingungen für ihre Nachkommen während der Wintermonate günstiger sind. Die Südwanderbeobachtungen im Einzelnen:
1.X.: Ein Falter zieht bei 04416 Markkleeberg sehr schnell nach S (569).
2.X.: Ein Falter zieht bei 83626 Darching nach SSO (31), ein ♂ bei 79331 Teningen-Nimburg nach SSW (669).
5.X.: Bei 77731 Willstätt-Hesselhurst zieht ein Falter, Hindernisse überfliegend nach SW, einer schnell entlang eines Waldwegs nach W. Ein weiterer zieht mitten durch 77652 Offenburg-Bohlsbach nach S (308).
18.X.: Ein Falter zieht durch einen Wald bei 82256 Buchenau nach SW (20).
19.X.: Zwei Falter ziehen bei 07381 Pößneck nach SW (L. DRECHSLER).
20.X.: Zwei Falter ziehen bei 77799 Ortenberg nach SW. Einer zieht bei 77652 Offenburg-Bühl nach W (308). Einer zieht bei 91242 Rüblanden nach SSW (525).
21.X.: Ein Falter zieht bei 77652 Offenburg-Bühl schnell nach S (308).
An diesem Tag zog bei 77652 Offenburg-Bohlsbach aber auch noch einmal ein Falter nach NW (308).
Soweit erkennbar, waren alle Wanderer frisch. Die in Bodennähe beobachteten dürften die gewesen sein, die erst vor kurzer Zeit gestartet waren.

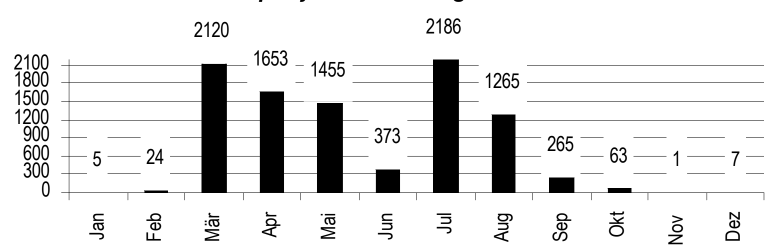
Den Sommer über gelangen nur wenige Eifunde, alle nach der Beobachtung von Eiablagen. Nun im Herbst aber wurden sehr viel mehr Eier und auch Raupen gefunden. An nach Mahd wieder frisch austreibenden Pflanzen in Südhanglage legen die ♀♀ nun gerne ab und die Eier sind hieran auch viel leichter zu finden als an den hochwüchsigen Sommerpflanzen. Alle Ei- und Raupenfunde gelangen nun an Luzerne, Bunter Kronwicke und Hufeisenklee (308, 391, 669). Am 25.X. legte ein ♀ bei 79241 Ihringen, sicher irrtümlich, ein Ei auch an Echtem Johanniskraut ab (669). Ende Oktober wurden die Habitate in weiten Teilen des südlichen Mitteleuropas eingeschneit, gefolgt von Nachtfrösten bis -5°C, was aber nicht wenige der Falter überlebten. Es schlüpften bald darauf auch wieder neue nach und die Tiere legten nachfolgend weitere Eier ab.
Vom 23.X. datierten bereits die letzten Funde aus der Schweiz. T. KISSLING sah an diesem Tag 10 Falter bei 7646 Ardez. Zumindest in den wärmebegünstigten Südalpentälern wären sicher noch spätere Funde möglich gewesen, nur wurde dort dann wohl nicht mehr nach *C. crocea* (GEOFF.) gesucht.

November: Nachdem es Anfang November wieder wärmer geworden und der Schnee geschmolzen war, wurde sogar noch eine letzte Südwanderung beobachtet: Am 3.XI. zog bei 82057 Icking ein Falter nach SW (31). Daß diesem die Überquerung der Alpen noch geglückt ist, darf jedoch bezweifelt werden. Bei A-8720 Knittelfeld wurden an diesem Tag noch einmal 15 Falter, überwiegend ♂♂ beobachtet: "Nach Schneefall und -5°C Frühtemperatur". Die letzten Falter, fünf ♂♂, konnten hier am 17.XI. gesichtet werden (310). Im November beschränkten sich Falter-, Ei- und Raupenfunde wieder auf Baden-Württemberg, Bayern südlich der Donau, Wien und die Steiermark. Also das Gebiet, in das die meisten Falter eingewandert waren. In wärmebegünstigten Weinbaulagen flogen noch Falter bis weit in die 2. Novemberhälfte hinein. So gelangen am 25.XI. zwei Eifunde bei 74677 Dörzbach: "Funde an *Securigera varia* auf steil südexponierter, kalkscherbenreicher Rebbrache. Beide Eier frisch abgelegt (wohl heute)." (391). Vom selben Tag datierten auch die letzten 39 Ei- und 17 Jungraupenfunde aus 79356 Eichstetten (669). Danach wurden nur noch Falter gemeldet. Auch aus Südeuropa erfolgten zu dieser Jahreszeit nur mehr Einzelfunde. Am 2.XI sah B. KRAUSE bei Heraklion auf Kreta drei Falter und am 7.XI. gelang bei Montegrotto Terme bei Padua die Beobachtung von einem ♂ und einem ♀ (400).

Dezember: Ein allerletzter *C. crocea* (GEOFF.) wurden noch im Dezember in Deutschland beobachtet. Ein ♂ am 1.XII. bei 79356 Eichstetten: "Nach frostiger Nacht und nur 3°C. Fliegt nur bei Störung auf." (J. HURST). Es folgten dann nur noch drei Falter bei Albufeira an der Algarve am 27.XII (B. MÖHRING), wo der Postillon das ganze Jahr über fliegt.

***Catopsilia florella* (FABRICIUS, 1775) - Gruppe III, Binnenwanderer**
Die Meldungen dieses afrotropischen Wanderers erfolgten 2012 in Ägypten, im Küstenbereich des Roten Meeres, bei Hurghada und Edfu durch W. SCHÖN in insgesamt zwei Exemplaren jeweils am 5.XI. und 21.XI.

***Gonepteryx rhamni* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**
562 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, Österreich und der Schweiz 9417 Falter, 118 Eier, 77 Raupen und zwei Puppen. Für den Zitronenfalter war demnach ein recht schlechtes Flugjahr. Die beiden ersten Falter, ein ♂ und ein ♀, wurden bereits am 12.I. in der Lobau bei A-1220 Wien beobachtet (A. TIMAR). Es folgten am 16.I. ebenfalls ein ♂ und ein ♀ in 28865 Lilienthal (K. KÖNIG). Diesen Überwinterungsunterbrechern folgten vom 24.II. an an mehreren Orten zugleich recht zahlreiche Falter, die die Überwinterung nun endgültig abgebrochen hatten. Am 28.II. konnte A. SIEBER aus CH-4313 Möhlin auch die ersten beiden ♂♂ aus der Schweiz melden. Und in Norddeutschland folgte das erste ♂ am 3.III. bei 30453 Ahlem (J. ZULEGER). Bis zur Monatsmitte wurden jedoch ansonsten nur noch Falter aus dem südlichen Mitteleuropa gemeldet. In der Norddeutschen Tiefebene verließen die Tiere erst vom 15.III. an in größerer Anzahl ihr Winterquartier. Ab Mitte März gelangen wieder etwas größere Fundmeldungen, und am 15.III. konnte A. TIMAR in A-1220 Wien eine erste Kopula beobachten. Zwei erste Eiablagebeobachtungen gelangen dann jedoch erst zeitgleich am 10.IV. bei 82256 Fürstenfeldbruck-Buchenau an Faulbaum (20) und 92334 Rappersdorf an Kreuzdorn (T. NETTER).
Nun wurden auch einzelne Wanderbewegungen beobachtet:
Am 26.III. zog ein ♀ bei 77652 Offenburg-Bohlsbach zügig nach W (308).
Am 19.IV. zog ein ♂ bei 74632 Neuenstein über offenes Feld nach NE (391).
Am 27.IV. zog ein ♂ bei 77971 Kippenheim durch einen Weinberg in 3 m Höhe nach N (308).
Am 28.IV. zog ein ♂ bei 77652 Offenburg über offene Wiesen in 3-4 m Höhe nach SW (308).
Normalerweise wandern jene Falter ab, die ihr Überwinterungsquartier gerade erst verlassen haben. In diesem kalten April dürfte aber so mancher Zitronenfalter noch bis Ende April oder gar Mai im Winterquartier ausgeharrt haben, was die z. T. recht späten Wanderflüge erklärt. Auch die relativ hohe Zahl im Mai beobachteter Falter weist auf ein recht spätes Verlassen des Winterquartiers hin. Ebenso gelang der größte Fund des Frühjahrs erst am 1.V., als bei 86507 Oberottmarshausen 33 ♂♂ und 22 ♀♀ beobachtet wurden (525). Daß die *G. rhamni*-♀♀ auch einmal außerhalb des Waldes in offenem Gelände Eier ablegen können, belegt ein "Eifund an niedrigem *Rhamnus cathartica*-Busch im prallsonnigen Kalkmagerrasen" am 3.V. in 71069 Sindelfingen-Darmsheim (391). Mitte bis Ende Mai flogen die Falter fast nur noch in kühleren Gegenden, aber immer noch wurden nahezu frische Tiere, hauptsächlich ♀♀, beobachtet. Zwei erste frische ♂♂ wurden dann am 7.VI. bei 97654 Bastheim angetroffen (272), und tags darauf folgte ein weiteres ♂ in A-1220 Wien (A. TIMAR). Nun wurde auch schon wieder ein Wanderer gemeldet: Am 9.VI. zog bei 91330 Rettern ein frisches ♂ entlang einer Stromtrasse zügig nach N (525).
In kühleren Lagen waren aber den ganzen Juni hindurch auch immer noch reichlich Überwinterer unterwegs. Einen letzten total abgeflogenen überwinterten *G. rhamni* (L.) traf B. KLOFAT am 5.VII., nebst dreien der neuen Generation, bei 87782 Unteregg im kühlen Allgäu an. Mitte Juli nahm die Zahl beobachteter Tiere stark zu und wiederholt wurden 50-80 Falter von einem Ort und Tag gemeldet. Die beiden größten Funde des Jahres, jeweils ca. 100 Falter, gelangen P. WEISBACH am 24. und 25.VII. bei 04838 Battaune und 04849 Authausen. Mittlerweile waren die Tiere auch an der Verbreitungsobergrenze geschlüpft, wie ein frisches ♂ vom 25.VII. in 1750 m NN in einem Nadelwald ober-



halb CH-7525 S-chanf belegt (669), der zweithöchste Fundort des Jahres. Es folgte am 2.VIII. noch ein frisches ♂ auf 2030 m NN an der Alpspitze bei 82467 Garmisch-Partenkirchen (20). Dieser Fund weist auf eine erfolgte Zuwanderung hin, denn oberhalb der Baumgrenze ist *G. rhamni* (L.) normalerweise nicht heimisch. In die Hochlagen erfolgt jedoch bei großer Hitze im Sommer zuweilen eine Zuwanderung zum Zwecke der Übersommerung.

Am 5.VIII. wurde eine erste L2, die aus einer Ablage der 1. Gen. hervorgegangen ist, bei 86343 Königsbrunn gefunden (525). Es folgten am 10.VIII. bereits eine Puppe bei 85368 Moosburg und ebenda am 22.VIII. eine Raupe (beides H. VOGEL). Eine letzte Puppe an einem Faulbaumast wurde am 27.VIII. bei 92360 Mühlhausen gefunden (T. NETTER). All diese Funde gelangen im Hügelland im Süden Bayerns. In höheren Lagen wären Raupen oder Puppen im August keineswegs ein sicherer Hinweis auf eine 2. Gen. Zudem konnte B. EDINGER aber auch am 18.VIII. bei 79674 Todtnau ein ♀ bei der Ablage von drei Eiern an Faulbaum beobachten. Der Ablageort liegt an einem Waldweg auf ca. 900 m NN. Damit ist nicht nur der erste Nachweis geglückt, daß auch im Hochschwarzwald noch eine 2. Gen. anzulegen zumindest versucht wird, sondern auch, daß es selbst im Buchen-Tannenwald noch zu sommerlichen Eiablagen kommen kann. Im Hochsommer gelangen aber auch ganz allgemein fast alle Beobachtungen an etwas kühleren Orten, also in den Mittelgebirgen und in Norddeutschland, wo auch im August zuweilen immer noch 40-50 Falter von einem Tag und Ort gemeldet wurden. Und in höheren Lagen der Mittelgebirge sowie in den Alpen wurden selbst Mitte August immer wieder frische Falter beobachtet, die dort z. T. jetzt erst schlüpften. Es waren in höheren Lagen eben auch im Juni immer noch reichlich Eier abgelegt worden. In den heißesten Tieflagen im Osten Österreichs und in Südwestdeutschland wurde jetzt kaum mehr ein Falter beobachtet. Dort waren demnach fast alle in Diapause. Im September nahm die Zahl beobachteter Falter überall deutlich ab. Mittlerweile dürften diese ganz allgemein und verbreitet in Diapause gegangen sein. Immer noch wurden aber einzelne frisch geschlüpfte Falter beobachtet. Neben Einzelexem-plaren der partiellen 2. Gen. waren dies nun sicher solche Tiere, die frühzeitig im Sommer in Diapause gegangen waren und nun kurzzeitig noch einmal ausgeflogen waren. Gebietsweise waren im September schon alle Falter in Diapause. So wurde der letzte Falter aus der Schweiz bereits am 12.IX. in 7184 Medel gesichtet (R. OETIKER), und in Österreich konnte A. KRISTL einen letzten am 8.X. in 8301 Laßnitzhöhe antreffen. Aber auch eine allerletzte Beobachtung wanderverdächtigen Verhaltens gelang jetzt noch einmal. Am 5.X. sah J. HURST in 79206 Breisach ein durch die Stadt nach S ziehendes ♂. Vielleicht ein frisch geschlüpftes Exemplar der 2. Gen. Auch zwei ♂♂ im Revierkampf am 21.X. bei 97618 Hohenroth sind recht ungewöhnlich (272). Normalerweise erfolgen Revierbildung und Kopula bei *G. rhamni* (L.) erst im Frühjahr oder eben, unter jenen Tieren, die eine 2. Gen. ausbilden wollen, im Frühsommer. Zwei letzte Überwinterungsunterbrecher, beides frisch wirkende ♂♂, wurden noch am 24.XII. bei 76474 Au am Rhein und 76287 Rheinstetten-Neuburgweier beobachtet (534). Tags darauf folgten dann noch fünf in Heidelbeergestrüpp überwinternde Falter bei 84364 Bad Birnbach (G. STAHLBAUER).

Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas wurden 129 Falter aus Tschechien, Ungarn, Italien, Spanien, Portugal, Frankreich, Großbritannien und Dänemark gemeldet (10, 20, 21, 158, 308, 337, 569, 802, 878, M. STRÄTLING, J. ZULEGER, V. SCHEIWILLER, S. CASPARI). Besonders erwähnenswert ist ein leicht abgeflogenes ♀, das am 29.VII. im Val Alba auf 800 m NN bei Moggio Udinese in den italienischen Alpen Eier an Faulbaum legte (20). Auch dort wird demnach eine partielle 2. Gen. ausgebildet.

Gonepteryx cleopatra (LINNAEUS, 1767) - Gruppe IV, wanderverdächtige Art

16 Mitarbeiter beobachteten 173 Falter, also erneut weniger als im Vorjahr. Das Phänogramm gibt die jahreszeitliche Verteilung aller gemeldeten Falter wieder. Die Beobachtungen im Einzelnen:

Libanon: Am 3.IX. ein frisches ♂ bei Jeita (20). Dieses Tier könnte der 2. Gen. angehört haben oder aber einfach nur ein übersommerter Falter sein. Denn im Sommerquartier fliegen sich die Tiere naturgemäß eben auch nicht ab.

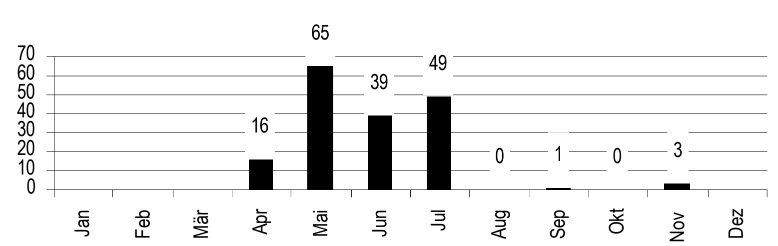
Griechenland: Vom 5.-7.IV. zus. sieben überwinterte Falter bei Imbros, Rethymnon, Askifou und Alikambos auf Kreta (T. KISSLING, H. VOGEL). Zudem vom 19.-30.V. 19 ♂♂ und drei ♀♀ bei Skala Kallonis, Sykaminea, Mantamados und Eftalou auf Lesbos (J. HOLTZMANN). Leider erfahren wir, wie so oft, nichts über deren Erhaltungszustand, doch dürften die Falter von Lesbos sehr wahrscheinlich schon der neuen Generation angehört haben.

Italien: Am 8.VI. ein Falter bei Irgoli auf Sardinien (W. MÜHLENWEG) sowie am 4. und 14.XI. zus. drei Falter bei Messina (598). *G. cleopatra* (L.) unterbricht im Herbst oft in großer Anzahl die Diapause und verpaart sich dann zuweilen auch schon.

Spanien: Vom 24.V.-3.VI. zus. 16 ♂♂ und 15 ♀♀ an verschiedenen Orten auf Mallorca (R. KRAUSE). Auch diese Tiere dürften bereits der neuen Generation angehört haben. Zudem 43 ♂♂ und sechs ♀♀ vom 15.-26.VII. bei Begur-Sa Riera, Pals und Fontclara in Katalonien (308). Diese Tiere waren alle frisch. Gehörten sie alle der 2. Gen. an? Wenn es im Mai geschlüpfte Falter der 1. Gen. waren, die zuvor übersommert hatten, was bewegte sie dann dazu, ihr Sommerquartier in der heißesten Zeit des Jahres wieder zu verlassen?

Portugal: Vom 17.-30.IV. und am 4.VI. zus. sechs Falter bei Rocha da Pena, Currais Boieiros, Vila di Bispo und Salema an der Algarve (21, V. SCHEIWILLER, T. RENNER).

Frankreich: Am 5. und 6.IV. zus. drei überwinterte ♂♂ bei Breil-sur-Roya im Dept. Alpes-Maritimes (M. STRÄTLING). Am 16.IV. ein überwintertes ♂ bei St. Antonino auf Korsika (G. HEUPEL). Vom 26.-31.V. zus. 21 ♂♂ und 10 ♀♀ bei Gordes, Aureille, Vauvenargue und Cabasols in den Dept. Vaucluse und Bouches-du-Rhône (H. KAISER). Diese Tiere



gehörten Ende Mai sicher nicht mehr zu den Überwinterern, waren aber dennoch bereits leicht bis mäßig abgeflogen. Auch das spricht dafür, daß, wie verschiedentlich in der Literatur schon diskutiert, Hochsommertiere in tieferen Lagen des Mittelmeerraums zu einer neuen Generation gehören. Und am 27.V. und 1.VI.2010 wurden ja in dieser Gegend ♀♀ bei der Eiablage beobachtet. Weitere acht ♂♂ und neun ♀♀ wurden vom 22. und 23.VI. bei Gordes, Castellet und Abbaye de Sénanque im Dept. Vaucluse gemeldet (158). Diese Tiere wirkten nun wieder ganz frisch. So schnell sollte sich die 2. Gen. aber auch in Südfrankreich nicht entwickeln. Begibt sich also ein Teil der frisch geschlüpften Falter der 1. Gen. für einige Wochen in Diapause? Verlassen die Falter dann Ende Juni ihr Sommerquartier wieder? Hier sind noch viele Fragen zu klären!

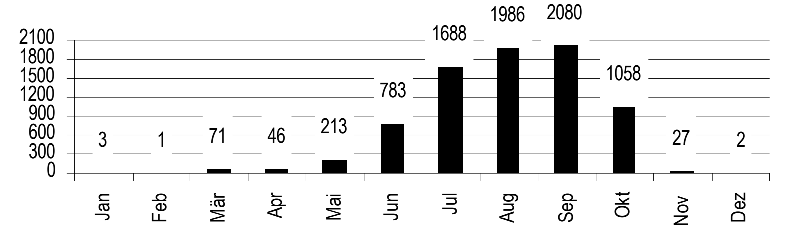
***Vanessa atalanta* (Linnaeus, 1758) - Gruppe I, Saisonwanderer 1. Ordnung**

558 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, Deutschland und der Schweiz 7956 Falter, 143 Eier, 249 Raupen und zwei Puppen. Nach dem Einbruch des Vorjahrs haben sich die Populationen demnach wieder erholt und die Zahlen haben sich dem langjährigen Durchschnitt angenähert. Den kalten Februar haben die Überwinterer problemlos überstanden, die Frühjahrszahlen zeigten sich jedoch witterungsbedingt stark schwankend. Eine etwas überraschende neue Erkenntnis zeigt sich bezüglich des Einflugs nach Skandinavien.

Januar: Bereits am Neujahrstag wurden zwei Falter beobachtet. Einmal einer im südspanischen Coin (W. Brenner), ein ♂ aber auch bei Palaiseau im nordfranzösischen Dept. Essone, wo am 8.I. gleich drei weitere ♂♂ beobachtet wurden (21). In Deutschland gelang M. Althoff ein erster Fund am 4.I. bei 69242 Mühlhausen. In Österreich war es A. Timar, die am 12.I. einen Admiral in 1220 Wien antraf. *V. atalanta* (L.) überwintert ohne Diapause und wird schnell wach, wenn an milden Wintertagen die Sonne in ihr Versteck scheint. Daß der Admiral auch in den Voralpen zu überwintern zumindest noch versucht, belegt der Fund eines toten Falters am 25.I. in einem Nadelwald bei CH-3508 Arni auf 1015 m NN (158). Aus der Südhälfte der Niederlande wurden 11 Falter via www.waarneming.nl vom 1.-29.I. gemeldet. Im flämischen Teil Belgiens und im wallonischen Maastal wurden vom 4.-28.I. gar 14 *V. atalanta* (L.) beobachtet und an www.waarnemingen.be gemeldet.

Februar: Am 13.II. konnte S. Exner einen Falter bei Side an der türkischen Südküste antreffen. In Mitteleuropa verhinderten die niedrigen Temperaturen Beobachtungen weitgehend. Hier wurde nur ein Falter vom 25.II. bei 97906 Faulbach gemeldet (R. Fath). Via www.waarnemingen.be wurden von den wintermilderen Lagen im Hinterland der belgischen Nordseeküste vom 17.-25.II. hingegen sieben Falter gemeldet. Und via www.waarneming.nl aus dem Süden der Niederlande vom 20.-26.II. weitere neun Falter. Aber selbst auf den dänischen Inseln Fyn und Sjælland konnte am 26. und 28.II. je ein Überwinterer beobachtet werden (T. Birkesholm und H. Sørensen via www.fugleognatur.dk).

März: Mit Beginn der frühlingshaft warmen Witterung kamen die überwinternden *V. atalanta* (L.) vom 1.III. an zahlreich aus ihren Winterquartieren und wurden dann auch in nicht geringer Zahl beobachtet. In Mitteleuropa zunächst ganz überwiegend in tieferen Lagen der Schweiz und Österreichs sowie im Süden und Westen Deutschlands. Am 16.III. wurde erstmalig wanderverdächtiges Verhalten beobachtet: Bei 71083 Herrenberg zog ein ausgebleichter Falter gemächlich nach SW (391). Ebenfalls am 16.III. gelang auch schon ein erster Fund in Norddeutschland, in 28279 Bremen-Arsten (98). Am 23.III. konnten einer aus 04178 Leipzig-Bienitz (569) und einer aus 26919 Brake (5a) gemeldet werden. Und am 25.III. beobachtete F. Clemens bei 16559 Kreuzbruch ein gut erhaltenes ♀ bei der Eiablage an Großer Brennnessel.



In Südeuropa zeigte sich der Admiral auch in diesem Monat noch keineswegs zahlreich. Gemeldet wurde nur ein Falter vom 2.III. aus Can Picafort auf Mallorca (F.-J. Weicherding). Zudem konnte auf einem Hochplateau bei Gourdon im zentralfranzösischen Dept. Puy-de-Dome am 24.III. ein frisch geschlüpfter Falter angetroffen werden (A. & M. Wagler). Hier im Zentralmassiv dürfte es sich um einen ersten Puppenüberwinterer gehandelt haben. Denn Imaginalüberwinterer, welche im Spätherbst sehr rasch nach dem Schlupf ein Winterquartier aufgesucht haben, verlassen dieses normalerweise bald nach beginnender Erwärmung im Vorfrühling und nicht erst Wochen später. Aus Mitteleuropa wurde solch ein frisch geschlüpftes Exemplar erstmalig ebenfalls vom 24.III. aus A-5282 Ranshofen (W. Trummer) und vom 28.III. aus 55566 Bad Sobernheim gemeldet (G. Schwab). In noch wesentlich größerer Zahl verließen die Tiere im März in Belgien ihr Winterquartier. Beachtliche 135 Falter wurden dort vom 3.-29.III. gezählt, darunter vom 11.III. an auch schon die ersten acht Wanderer. Diese Tiere flogen, wie schon im Vorjahr beobachtet, in alle Himmelsrichtungen. Wieder wurden die weitaus meisten Tiere im tief gelegenen nördlichen Landesteil angetroffen, Einzelexemplare aber auch in den Ardennen. In den Niederlanden wurden vom 2.-31.III. gar 169 Falter gezählt, darunter vom 4.III. an ebenfalls acht in alle Himmelsrichtungen wandernde. Hier konzentrierte sich die Mehrzahl der Tiere auf den wärmeren Süden des Landes. In geringerer Anzahl wurden Falter aber auch bis Texel und der westfriesischen Nordseeküste angetroffen. Vom 11.-27.III. wurden im Norden Belgiens und in den angrenzenden Niederlanden mindestens vier, durch

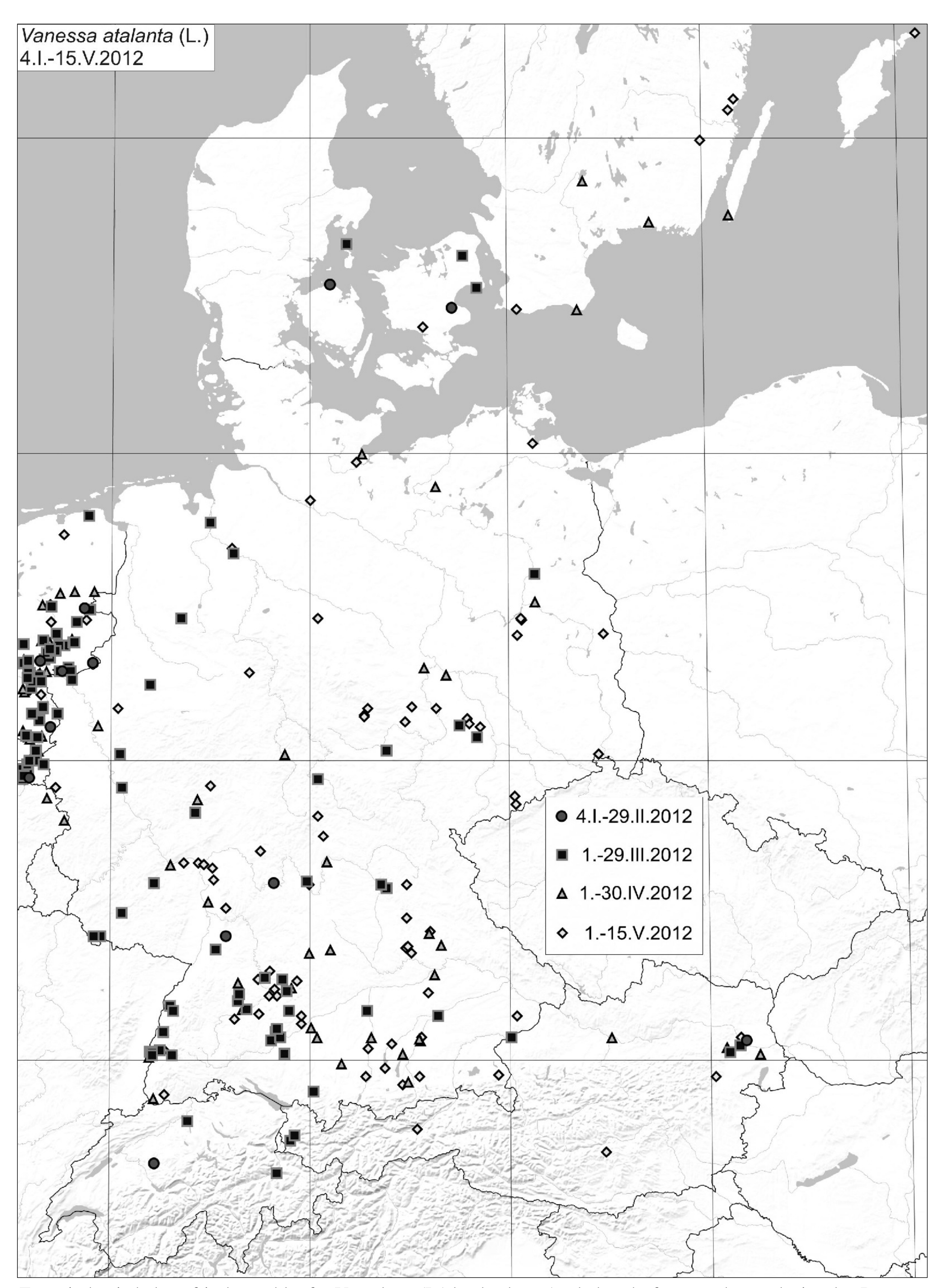


Foto eindeutig belegt, frisch geschlüpfte *V. atalanta* (L.) beobachtet. Auch dort dürften nun demnach einzelne Puppenüberwinterer geschlüpft sein. In Dänemark schließlich gelangen drei Funde überwinterter *V. atalanta* (L.) vom 21.-25.III. auf Samsø und Sjælland (M. Wedel-Heinen, M. Bjerg, P. Skarin via www.fugleognatur.dk). In Belgien und den Niederlanden mußten die Tiere im Februar 14-16 Tage Dauerfrost und Temperaturen bis -15°C überleben. In Brandenburg dauerte die längste Dauerfrostphase im Februar 2012 16-18 Tage bei einer Minimaltemperatur von -19°C,

was mittlerweile ebenfalls kein wirkliches Problem mehr darstellen dürfte. Daß in Belgien und den Niederlanden im März dennoch sehr viel mehr Falter beobachtet wurden, dürfte somit, neben der wesentlich größeren Zahl an Beobachtern, in erster Linie daran liegen, daß im norddeutschen Binnenland weniger *V. atalanta* (L.) zu überwintern versuchen als in den Niederlanden und Nordbelgien.

April: Auf Kreta wurden vom 1.-7.IV. an verschiedenen Orten zus. acht Falter beobachtet (H. VOGEL, T. KISSLING). Im südfranzösischen Dept. Alpes Maritimes, auf Ischia und bei Sevilla in Andalusien waren es vom 6.-16.IV. acht weitere (21, M. STRÄTLING, K. SCHLÄFKE). Soweit angegeben, waren die Tiere alle schon stärker abgeflogen. Im südmediterranen Bereich schlüpfen im März die Falter, deren Raupen den Winter über durchgefressen haben. In Südfrankreich hingegen sollten Anfang April noch Imaginalüberwinterer fliegen. In Mitteleuropa reduzierte der ausgesprochen naßkalte April mittlerweile die Beobachtungsmöglichkeiten sehr stark, was im Phänogramm gut zu erkennen ist. Bis um den 25. April dauert im Binnenland Mitteleuropas alljährlich die Flugzeit der Imaginalüberwinterer, nach diesem kalten April waren letzte Einzelexemplare vielleicht auch noch ein paar Tage länger anzutreffen. Einwanderer sind so früh in erster Linie in den Alpen zu erwarten, von wo jetzt aber keine Tiere gemeldet wurden. Ein mäßig abgeflogenes ♀, das am 30.IV. bei 71272 Renningen-Malmsheim zwei Eier ablegte (391), könnte ein allerletzter Überwinterer gewesen sein oder auch ein allererster Einwanderer z. B. aus dem mittleren Rhonetal oder auch vom Lago Maggiore.

Von besonderem Interesse ist eine L5, die F. NANTSCHEFF am 7.IV. in 79539 Lörrach antraf. Der Winter war überwiegend recht mild, was den Raupen grundsätzlich förderlich war. Die Kältephase im Februar hat sie dann jedoch sicher stark dezimiert. Einmal erfrieren manche Raupen, insbesondere, wenn sie bereits halb ausgewachsen sind, bei anhaltendem Dauerfrost unter -10°C. Vor allem aber erfrieren in einer längeren Kahlfrostphase die grünen Blätter der Brennesseln, so daß die überlebenden Raupen nachfolgend verhungern. Wie der Fund belegt, müssen jedoch wenigstens einzelne Raupen auch dies überstanden haben. Ab Ende April war somit wieder mit den frisch geschlüpften Faltern zu rechnen, welche sich aus diesen überwinternden Raupen entwickelt haben. Und in der Tat häuften sich die Funde ab dem 25.IV. wieder. Dort, wo der Erhaltungszustand angegeben wurde, wurden die Tiere fast durchweg als frisch geschlüpft bezeichnet. Bemerkenswert ist, daß diese frischen Falter zwar ganz überwiegend, aber nicht ausnahmslos in den Wärmegebieten Südwestdeutschlands angetroffen wurden. So beobachtete K. HARTWIG am 30.IV. selbst bei 23669 Timmendorfer Strand noch eine frisch geschlüpfte *V. atalanta* (L.). Solche soeben geschlüpfte Falter neigen im Frühjahr bei steigenden Temperaturen zur Abwanderung. Und so konnte T. NETTER am 28.IV. bei 93309 Kelheim auch eine nach NW ziehende *V. atalanta* (L.) beobachten.

In Belgien war der Admiral den April durch witterungsbedingt ebenfalls nur vereinzelt anzutreffen. Das änderte sich vom 28.IV. an. Möglich, daß nun mit beginnender Wetterbesserung noch einmal letzte Imaginalüberwinterer anzutreffen waren. Jene Falter, die durch ein Foto belegt waren, waren jedoch noch recht gut erhalten, wenngleich nicht mehr ganz frisch. Ganz ähnlich das Bild in den Niederlanden, wo vom 27.IV. an wieder zahlreiche Tiere angetroffen wurden. Am 30.IV. konnte W. KLIJNSTRA bei Den Haag zudem auch einen frisch geschlüpften Falter fotografieren. Auch dort hatten sich mittlerweile nun also allererste Raupenüberwinterer zum Falter entwickelt. Im Südosten Englands, wo der Februar wie der ganze Winter 2011/2012 deutlich milder ausgefallen war, dürften sich die Raupenüberwinterer bereits ein paar Tage früher bis zum Falter entwickelt haben. Somit ist anzunehmen, daß die leicht abgeflogenen Tiere, die Ende April in Belgien und den Niederlanden beobachtet worden waren, von dort und wohl auch von der Küste der Normandie zugewandert waren. Denn im atlantischen Klimagebiet hat eine Admiral-Raupe, die ja den Winter über durchfressen muß, zwangsläufig einen Entwicklungsvorsprung gegenüber jenen, die sich in winterkälteren Gebieten entwickeln.

In Dänemark gelangen im April gar keine Funde, hingegen am 29. und 30.IV. vier Beobachtungen in Südschweden. Von einem Falter hiervon, den J. JOHANSSON am 29.IV. bei Ventlinge auf Öland antraf, wissen wir dank beigefügtem Foto, daß er ganz frisch geschlüpft war. Öland hat zwar ein relativ wintermildes Klima, doch ist es unwahrscheinlich, daß dort eine Raupe einen durchschnittlichen Winter überleben, geschweige denn, sich bis Ende April bis zum Falter entwickelt haben kann. In diesem Fall muß es sich demnach um einen Puppenüberwinterer gehandelt haben, wie sie für Schweden schon mehrfach belegt sind.

Mai: Vom 1.-28.V. wurden im Südosten Schwedens weitere 15 *V. atalanta* (L.) an www.artportalen.se gemeldet. Mangels Angaben zum Erhaltungszustand läßt sich nicht sagen, ob sich unter den ersten weitere lokale Puppenüberwinterer befanden, doch darf man wohl davon ausgehen, daß zumindest ab der Monatsmitte einzelne Einwanderer von Süden oder Südosten her über die Ostsee nach Schweden einwanderten. Nördlichster Fundort war Alhagen, südlich von Stockholm gelegen, wo A. HOLMQVIST am 20.V. einen Falter antraf. Auch in Dänemark wurden vom 2.-28.V. fünf Falter, verteilt von Jütland bis Møn, an www.fugleognatur.dk gemeldet. In Mitteleuropa gelangen Anfang Mai verbreitet weitere Einzelbeobachtungen frisch geschlüpfter Falter, die hier sicher als Raupe überwintert hatten. Nördlichster Fundort solcher frischer Falter war nun 17489 Greifswald, wo F. ZÜGE am 1.V. eine *V. atalanta* (L.) antreffen konnte. Weiterhin konnten einzelne Tiere auch bei der Nordwanderung beobachtet werden. Daneben wurde aber auch immer wieder mäßig abgeflogene Falter angetroffen, was zu dieser Jahreszeit für Einwanderer spricht. Aber erst vom 6.V. an wurden aus dem Süden Bayerns verstärkt von abgeflogenen *V. atalanta* (L.) berichtet, die sich z. T. zudem auffällig nervös verhielten. Nun setzte der Einflug von Faltern aus der Poebene und vom südlichen Alpenrand über die Ostalpen in verstärktem Maße ein. Nun wurde auch wiederholt von Revierbildung und Eiablagen berichtet. Eine L2 vom 10.V. aus 70794 Filderstadt-Bernhausen (391) war hingegen sicher noch Nachkomme eines Überwinterers. In den folgenden Wochen schlüpften ständig neue Falter nach. Nach dem kalten April dürften dies jedoch noch nicht die Nachkommen jener Tiere gewesen sein, die im März zur Ablage kamen. D. h., es müssen verbreitet doch nicht allzu wenige Raupen den Winter überlebt haben. Zeitgleich wurde aber auch von abgeflogenen Faltern berichtet, was für eine stetige Einwanderung spricht. Auch in Belgien und den Niederlanden wurden neben abgeflogenen auch immer wieder frische Falter beobachtet. Auch dort schlüpften nun offensichtlich die Raupenüberwinterer. Wobei auch Zuwanderer aus Südostengland und Nordostfrankreich zu dieser Jahreszeit zumindest noch ganz überwiegend Raupenüberwinterer gewesen sein

dürften. Allenfalls aus bereits im Januar/Februar abgelegten Eiern mögen sich mittlerweile ebenfalls schon die Falter entwickelt haben. Nur war die Art in Westeuropa jetzt schon sehr viel zahlreicher anzutreffen als in Mitteleuropa. Aus Belgien wurden via www.waarnemingen.be 798 Falter gemeldet, aus den Niederlanden via www.waarneming.nl 453 Falter und fünf Raupen. Wanderer wurden weiterhin in alle Himmelsrichtungen beobachtet, was wie schon im vorigen Jahr dafür spricht, daß sich die Populationen von *V. atalanta* (L.) zwischen Ostengland und der Normandie einerseits und Niedersachsen andererseits austauschen.
Aus ganz Südeuropa wurden in diesem Monat lediglich 11 *V. atalanta* (L.) gemeldet (613, J. HOLTZMANN, R. KRAUSE, H. KAISER, B. KLAHR). Am zahlreichsten wurde die Art mit sechs vom 19.-27.V. beobachteten Exemplaren noch in Mittelgriechenland angetroffen (J. HOLTZMANN). In Griechenland scheint die Art im Mittelmeerraum generell noch am besten verbreitet zu sein.

Juni: Ab Anfang Juni dürften verbreitet auch die Nachkommen der Imaginalüberwinterer geschlüpft sein. Ab der Monatsmitte wurden aus Mitteleuropa ganz überwiegend frische Falter gemeldet. Die Einwanderung aus Norditalien und Ostfrankreich dürfte mittlerweile weitgehend zum Erliegen gekommen sein. Einzelne Nordwanderer wurden zwar immer noch gesichtet, aber diese dürften in ihrer Mehrheit heimische Tiere gewesen sein, die weiter nach N zogen. Im Gegensatz zum Vorjahr zeigten sich die Tiere recht gleichmäßig über ganz Mitteleuropa verteilt, nur aus der Schweiz und aus Österreich wurden auffällig wenige gemeldet.
Aus Dänemark wurden vom 5.-30.VI. zus. 92 Falter, hauptsächlich im zentralen Bereich des Landes, also zwischen Sjælland und dem Osten Jütlands, beobachtet. Auffällig wenige Funde gelangen im Süden, Westen und Norden des Landes, was einen Haupt-Einflug aus südöstlicher Richtung, also über die westliche Ostsee nahelegt. Hierfür spricht auch die Verbreitung der Juni-Funde in Schweden, die fast alle im Süden und Südosten des Landes, mit Schwerpunkt an der äußersten Südspitze, gelangen. Von Göteborg im Südwesten bis Gävle im Nordosten zieht sich eine scharfe Grenzlinie, nördlich derer nur ein Fund gelang: Am 16.VI. beobachtete R. NORBERG auf der Insel Holmögadd bei Umea einen Falter. Der Haupteinflug nach Schweden und Dänemark dürfte demnach von Südosten her in den Süden Skandinaviens erfolgt sein und nur wenige Tiere sind über Finnland und den Bottnischen Meerbusen eingewandert. In der ersten Monatshälfte wurden nur wenige Falter gezählt, das Gros, insgesamt beobachtete 165 Falter, erreichte Schweden erst ab dem 12.VI. Auffällig ist, daß alle mit Bild gezeigten Juni-Falter aus Südschweden noch in erstaunlich gutem Zustand, teilweise fast frisch waren. Diese Tiere können nicht vom Schwarzen Meer aus eingewandert sein. Wenn sie aber Mitte Juni auf der Südseite der Ostsee, also wohl in Polen oder auch noch in Vorpommern, geschlüpft waren, dann müssen dort schon im März/April nicht wenige *V. atalanta* (L.) Eier abgelegt haben. Ein so frühzeitiger Einflug vom Schwarzen Meer aus quer durch die Ukraine und Polen erscheint reichlich unwahrscheinlich, zumal die Nächte dort damals noch keineswegs frostfrei waren. Die Temperaturen an der polnischen Ostseeküste waren im Winter 2011/12 jedoch mit denen im ostdeutschen Binnenland vergleichbar, auch der Februar war nicht kälter. Die längste Dauerfrostphase betrug 15-18 Tage, was für den Admiral kein wirkliches Problem mehr darstellt und z. B. in Brandenburg auch überlebt wurde. Und im Winter 2010/11 hatte er ja selbst noch eine deutlich längere Dauerfrostphase überstanden! Selbst im Küstenbereich des früheren Ostpreußens betrug sie im Januar/Februar 2012 nur 18 Tage, wobei dort jedoch kurzzeitig Temperaturen bis -27°C herrschten. Ob der Admiral solche Minuswerte überlebt, ist derzeit noch nicht bekannt. "Kein wirkliches Problem mehr darstellt" bedeutet nun aber selbstverständlich nicht, daß alle Individuen solch eine kalte winterliche Phase überstehen. Wenn der Admiral Jahr für Jahr winterhärter wird, dann liegt dies sicher daran, daß ein sehr starker Selektionsdruck stets nur die am besten angepassten Tiere überleben läßt. Bei Dauerfrostphasen von über zwei Wochen und Minimaltemperaturen um -20°C ist es sicher nur ein geringer Prozentsatz der Tiere, der bis zum Frühjahr überlebt! Aber wenn im Herbst genügend Falter die Überwinterung versuchen, reicht das aus, damit sich die Populationen halten können. Grundsätzlich waren wenigstens lokal im Küstenbereich Südschwedens die Temperaturwerte im Winter 2011/12 auch nicht ungünstiger als an der polnischen Ostseeküste oder im ostdeutschen Binnenland. Jedoch verlässt der Admiral Schweden im Herbst fast vollständig, sodaß die Wahrscheinlichkeit, daß im Frühjahr ein verbliebener Überwinterer gesehen und auch noch weitergemeldet wird, verschwindend gering sein dürfte. Waren die Rückwanderer aus Skandinavien von August bis Oktober 2011 also nur bis Polen geflogen? Hatten deren Nachkommen dann dort im Ostseeküstenbereich überwintert? Momentan scheint dies die wahrscheinlichste Lösung zu sein. Zudem ist aber nicht auszuschließen, daß auch einzelne Zuwanderer aus der Schwarzmeerregion noch nach Südskandinavien geflogen sind. Und die Mai-Einwanderer können nur aus bzw. über Deutschland oder eben vom Schwarzen Meer her eingeflogen sein, denn Mitte Mai können in Polen keine *V. atalanta* (L.) geschlüpft sein. Auch sprechen die wenigen isolierten Funde im Süden und Westen Dänemarks für Einwanderer aus Deutschland. Zum besseren Verständnis der Situation wären Beobachtungen im Norden Polens, aber auch im kaum besser untersuchten Vorpommern notwendig!
Aus Belgien wurden im Juni beachtliche 1348 Falter und eine Raupe gemeldet. Auch 13 Wanderer wurden noch beobachtet, wobei mittlerweile bis auf zwei alle nach Norden, also in die Niederlande bzw. nach Süden, in die Ardennen abwanderten. Aus den Niederlanden wurden 1247 Falter und zwei Raupen gemeldet. Auch hier konnten während des ganzen Monats noch 36 Wanderbewegungen beobachtet werden, wobei hiervon auch noch 12 nach West, also Richtung Ostengland bzw. Ost, Richtung Niedersachsen, abwanderten.

Juli: Zwei interessante Beobachtungen erreichten uns aus 12055 Berlin-Neukölln. Dort wurde am 17.VII. und 1.VIII. eine L5 in einem Kellergang ohne Vegetation angetroffen. Einzige Nahrungspflanze vor dem Haus war Glaskraut, mit dem die Raupen auch bis zur Verpuppung weitergezüchtet wurden (802). Glaskraut ist in weiten Teilen Südeuropas die Haupt-Nahrungspflanze von *V. atalanta* (L.) In Mitteleuropa werden hieran jedoch kaum je Raupen gefunden.
In der ersten Monatshälfte wurden noch wenige allerletzte Nordwanderer beobachtet. Andere zogen im Juli hingegen bereits nach S:
1.VII.: Ein Falter fliegt bei 50859 Köln-Widdersdorf sehr schnell nach SO (B. WIERZ).
24.VII.: Ein frischer Falter zieht bei 44869 Bochum-Höntrop schnell nach SSO (R. RÖHRIG).
26.VII.: Ein Falter fliegt bei 04178 Leipzig-Bienitz nach S (569).

Aber auch ein frischer Falter am 26.VII. am Pass Chaschauna auf 2750 m NN bei CH-7525 S-chanf ist auf dieser Höhe sicher nicht geschlüpft, sondern zugewandert (158/669). Dieses Bild deckt sich somit gut mit dem der letzten Jahre. In Belgien zeigte sich ein recht ähnliches Bild. Hier wurden noch neun Wanderer angetroffen, die gleichmäßig in alle Richtungen flogen. Alle Südwanderer wurden jedoch erst vom 22.VII. an beobachtet. In den Niederlanden unterschieden sich die Wanderrichtungen hingegen etwas: Nur fünf Ost- bzw. Westwanderern standen dort 10 Nord- und 11 Südwanderern gegenüber, wobei die Wanderungen sich gleichmäßig über den ganzen Monat verteilten. Was hier noch Abwanderungen waren und was solche Tiere, die bereits wieder zurückkamen, ließ sich nicht unterscheiden. Beachtlich weiterhin die hohe Zahl insgesamt beobachteter Falter. Aus den Niederlanden wurden im Juli 3901 Falter, sieben Raupen und zwei Puppen via www.waarneming.nl gemeldet. Aus Belgien via www.waarnemingen.be 3431 Falter und eine Raupe. Im Mai waren aus Belgien noch deutlich mehr Falter gemeldet worden als aus den Niederlanden. Ein Hinweis darauf, daß das Frühjahr über mehr Tiere aus Belgien in die Niederlande abgewandert als zugewandert sind?

Aus Dänemark wurden im Juli 123 *V. atalanta* (L.) an www.fugleognatur.dk gemeldet. Es bestätigte sich das schon im Juni erhaltene Bild eines Haupteinflugs aus SO und eines sehr viel schwächeren aus S: Das Verbreitungszentrum im Norden Sjællands und im Osten Midtjyllands war immer noch erkennbar. Aus dem Süden und Westen des Landes wurden hingegen nach wie vor nur wenige Einzelexemplare gemeldet. Ganz im Westen Dänemarks, entlang der Nordseeküste, scheint 2012 kaum eine Einwanderung aus Deutschland stattgefunden zu haben, so selten wie die Art von dort im Frühjahr und Frühsommer gemeldet wurde. Zunächst waren alle mit Bild gezeigten Tiere leicht abgeflogen, teilweise noch fast frisch. Erst zum Monatsende hin wurden auch stärker abgeflogene Falter beobachtet. Erstere können nur über eine recht kurze Distanz eingewandert sein. Letztere könnten von weiter her, z. B. vom Schwarzen Meer stammen. Oder aber es waren schlicht Tiere, die sich nach Erreichen ihres Zielgebiets vor Ort abgeflogen haben. In Schweden, wo 159 Falter zur Beobachtung kamen, war die Verteilung immer noch weitgehend dieselbe wie im Juni, nur, daß die Nordwestgrenze der Verbreitung sich von Göteborg nach Arvika verschoben hatte. Hier im Värmland wurden am 2.VII. bei Övre Ullerud und Stavnäs je ein Falter angetroffen (D. Mangsbo, O. Sjöberg). Einen weiteren beobachtete K. Fredriksson am 14.VII. bei Norrbärke in Dalarna. Und ein Einwanderer, der auf der Nordroute über Finnland zugewandert sein muß, ist auch noch angetroffen worden. R. Norberg fand ihn ebenfalls am 2.VII. bei Umeå, also ganz in der Nähe des Erstfunds. Wieder waren alle mit Bild aus Südschweden gemeldeten Tiere noch sehr gut erhalten, also sicher nicht von weither eingewandert. Zu Anfang des Monats wurden auch noch frisch geschlüpfte Falter gemeldet, wohl vor Ort geschlüpfte Nachkommen jener ab Ende April beobachteten Tiere. In Dänemark fehlten solche frisch geschlüpften Tiere anscheinend, was darauf hinweist, daß dort im Mai tatsächlich kaum Falter zur Ablage gekommen waren.

August: Die Zahl der beobachteten Tiere nahm zwar weiterhin zu, ganz überwiegend wurden jedoch Einzelexemplare beobachtet. Mit Abstand größte Beobachtung des Monats und auch die größte des Jahres waren 62 Falter, die J. Zuleger am 17.VIII. am Deisterkammweg bei 30890 Barsinghausen antraf. Ansonsten zeigten Unterschiede in der Verbreitung mehr die regionalen Unterschiede in der Dichte des Beobachternetzes an. Sehr viele Wanderbeobachtungen gelangen im August nicht. Drei frisch wirkende Falter, die vom 3.-8.VIII. bei 44869 Bochum-Höntrop in sehr schnellem Flug nach NW bis SW wanderten (R. Röhrig), dürften Rückwanderer gewesen sein, die bereits den Überwinterungsgebieten in Belgien und den Niederlanden zustrebten. Schwieriger einzuschätzen ist ein Falter, der am 9.VIII. am Fahrenbergkopf bei 82432 Walchensee nach NO zog (272). Aber wenn *V. atalanta* (L.) im Sommer aus den Ardennen ins nördlich angrenzende Flandern zieht, ist auch nicht auszuschließen, daß einzelne Tiere im Hochsommer aus den Bayrischen Alpen ins Alpenvorland herabziehen, um dort eine weitere Generation hervorzubringen. Eher typisch sind zwei Tiere, die am 17.VIII. bei CH-3929 Zermatt in 2600 m NN nach SSO zogen (569). Sie dürften das Aostatal oder auch die Poebene angestrebt haben, wobei ein Überflug über die Walliser Alpen nur während der wärmsten Monate des Jahres gelingen dürfte. Der Austausch zwischen Oberwallis und Norditalien dürfte daher recht eingeschränkt sein. Ab dem 19.VIII. wurden etwas mehr Südwanderer, alle in Nord- und Ostdeutschland beobachtet. Nun dürfte dort die große Abwanderung begonnen haben. Zeitgleich nahm der Admiral in den Tieflagen Süddeutschlands zu, welche zu dieser Jahreszeit sicher gute Zuwanderungsgebiete darstellen. Ihre Nachkommen können in aller Regel im Oktober noch schlüpfen und dann entweder vor Ort überwintern oder dort, wo ihnen keine allzu hohen Berge den Weg versperren, nach Ostfrankreich oder das nicht-mediterrane Norditalien abwandern.

In Schweden zeigten sich fast alle Falter jetzt wieder bis zur Linie Göteborg-Gävle, was auch nicht weiter verwunderlich ist, waren die dort im August fliegenden doch die Nachkommen der Juni-Einwanderer. Zunächst wurden nur wenige Exemplare beobachtet, vom 12.VIII. an schlüpften die Falter in Anzahl. Also recht genau zwei Monate nach Beginn der Haupt-Einwanderung. Insgesamt kamen im August 291 Falter und eine Raupe zur Beobachtung, was für keine allzu gute Vermehrung der Einwanderer spricht. Am 25.VIII. gelang wieder ein Fund bei Umeå (R. Norberg), sicher ein Nachkomme der dortigen Juni-Einwanderer. Auffällig ist aber, daß an der Küste bei Säbrå, Sättna und Tuna, ca. 300 km südlich von Umeå, am 17., 25. und 28.VIII. ebenfalls je ein Falter beobachtet wurde (B. Flumée, O. Norrgrann, I. Karlsson). Unbemerkt müssen also einzelne Einwanderer im Juni/Juli auch südlich von Umeå die schwedische Küste erreicht haben. Dies dürften solche Tiere gewesen sein, die vom Schwarzen Meer aus über Russland und Finnland nach Schweden gewandert sind. Aus Dänemark wurden an www.fugleognatur.dk 197 Falter gemeldet, wobei die Verbreitung der Funde immer noch weitgehend identisch mit der der letzten Monate war. Frische, also vor Ort geschlüpfte Falter, zeigten sich hier bereits vom 2.VIII. an. Die Mehrzahl schlüpfte aber auch in Dänemark erst ab dem 12.VIII.

In Belgien hatten sich die Tiere mittlerweile in beeindruckendem Maße vermehrt. 8313 Falter, fünf Eier, eine Raupe und acht Puppen wurden dort gezählt, an manchen Tagen mehr als 600! 698 wandernde Falter wurden aus diesem Monat aus Belgien gemeldet, wovon 667 nach Süden zogen. Der allergrößte Teil dieser Südwanderungen wurde im Nordwesten des Landes beobachtet, keine in den Ardennen. Hier flogen also eindeutig Rückwanderer aus den Niederlanden in den Westen Flanderns und großenteils wohl auch weiter nach Nord- bzw. Nordwestfrankreich.

Wurden also schon aus Belgien alleine im August mehr *V. atalanta* (L.) gemeldet als während des ganzen Jahres aus ganz Mitteleuropa, so war dies doch nichts gegen die Faltermassen, die sich in diesem Monat in den Niederlanden entwickelt hatten. Dort wurden an www.waarneming.nl 29 Eier, 213 Raupen, 16 Puppen und 42304 Falter gemeldet! Schon in der ersten Monatshälfte wurden sehr viele Falter gezählt. Zum Monatsende hin schlüpften dann aber immer mehr nach und vielerorts wurden 100-200 Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Größte Beobachtung waren über 500 stationäre Falter am 30.VIII. in einer Heide bei Nijverdal (S. v. d. Werf), keine 30 km von der deutschen Grenze entfernt. Die Funde verteilten sich über das ganze Land, wenngleich ein gewisses Südwest-Nordost-Gefälle erkennbar war. Man könnte nun meinen, daß sich solche Unmengen an Tieren nur durch massive Zuwanderung erklären ließe. Es liegen von Ende August Hunderte von Fotos vor. Nur eines zeigte einen abgeflogenen Falter, alle anderen eindeutig frisch geschlüpfte Tiere! Wären es Zuwanderer gewesen, von woher auch immer, sollten bei der empfindlichen Beschuppung des Admirals wenigstens geringfügige Beschädigungen erkennbar gewesen sein, was aber gerade nicht der Fall war. Folglich muß es im Sommer 2012 in den Niederlanden und im Norden Belgiens zu einer extremen Massenvermehrung gekommen sein. Es ist nicht verwunderlich, daß solche Massenvermehrungen auch Quelle starker Wanderbewegungen waren. Daß nur frische Tiere gesichtet wurden, ist zudem auch ein Hinweis darauf, daß die Tiere jetzt in großer Anzahl abgewandert sein müssen. Während des ganzen Monats und auch wieder verstärkt in der zweiten Monatshälfte wurden in den Niederlanden 26 Nordwanderer, 41 Ostwanderer, 97 Westwanderer und 1565 Südwanderer beobachtet. Auch hier zogen also zahlreiche Tiere in Richtung Belgien und wohl vor allem Frankreich weiter, einzelne aber auch nach England und Niedersachsen. Nur ganz im Norden fehlten die Ostwanderer. Die deutsche Nordseeküste dürfte demnach kein sonderlich attraktives Gebiet für Überwinterer sein. Die Nordwanderer schließlich könnten solche Tiere gewesen sein, die innerhalb der Niederlande den Standort wechselten oder auch Rückwanderer aus den Ardennen, die irgendwo in wintermilderen Tieflagen eine weitere Generation hervorbringen wollten.

September: In den ersten Septembertagen wurden in den Niederlanden ebenfalls noch zahlreiche *V. atalanta* (L.) beobachtet, bald wurden es jedoch deutlich weniger. Insgesamt wurden an www.waarneming.nl noch 14 Raupen, zwei Puppen und 7286 Falter gemeldet. Die Massenvermehrung beschränkte sich demnach hauptsächlich auf die Nachkommen der Juni-Falter. Es wurden jedoch immer noch zahlreiche Wanderbewegungen beobachtet, von denen die allermeisten, 877 Exemplare, nach Süden zogen. Nach Osten, also Richtung Niederrhein und Emsland zogen nur drei Falter, die alle in der Südhälfte des Landes beobachtet wurden. Durchweg alle mit Bild gemeldeten Tiere waren frisch geschlüpft. Demnach dürfte kaum ein im September in den Niederlanden geschlüpfter Admiral vor Ort geblieben sein. Aus Belgien wurden via www.waarnemingen.be eine Raupe, sechs Puppen und 6928 Falter gemeldet, die große Mehrzahl aus Flandern. Es wurden 1040 Südwanderer gezählt, nur wenige Einzelexemplare zogen in andere Richtungen. Auch hier wurden fast durchweg nur frische Falter beobachtet. Das Haupt-Zielgebiet der Südwanderer dürfte demnach weiter südlich in Frankreich gelegen haben.

In Mitteleuropa sah das Bild etwas anders aus. Auch hier wurden den Monat über zahlreiche Falter gesichtet, die hauptsächlich nach S-SW abwanderten. Am Nieder- und Oberrhein wurden aber auch einzelne Westwanderer beobachtet. Deren Zielgebiet mag in der näheren Umgebung oder auch in Niederlanden bzw. westlich der Vogesen gelegen sein. Folgende weitere Westwanderer wurden gemeldet: Am 16. und 23.IX. sah S. Schulz in 39120 Magdeburg-Buckau je einen Westwanderer und am 23.IX. zogen bei A-2464 Göttlesbrunn zwei weitere Falter nach W (691). Die Westwanderer aus Göttlesbrunn mögen an den warmen Alpenrand geflogen sein. Die bei Magdeburg sind schwerer zu erklären. Immerhin werden herbstliche Westwanderungen dort regelmäßig gemeldet, scheinen also normal zu sein. Hierzu später mehr. Es wanderten jedoch nicht alle Falter ab. Speziell in der ersten Monatshälfte wurden auch noch recht viele abgeflogene Tiere beobachtet, die sich dann wohl vor Ort noch einmal fortgepflanzt haben. Aber selbst in der zweiten Monatshälfte wurden noch Eiablagen beobachtet, alle im recht wintermilden äußersten Westen Deutschlands: Vom 15.-30.IX. wurden in 52078-Aachen-Niederforstbach sechs ♀♀ beobachtet, die Eier an *U. dioica* ablegten. Grundsätzlich ist es für *V. atalanta* (L.) eher ungünstig, im September nördlich der Alpen noch einmal Eier abzulegen. Denn die daraus schlüpfenden Raupen müssten den Winter halb- bis ganz ausgewachsen verbringen, was für sie kein sehr günstiges Stadium ist. Die besten Überlebenschancen haben ältere Raupen aber noch in den wintermildesten Gebieten.

Aus Dänemark wurden im September 283 *V. atalanta* (L.) gemeldet. Mittlerweile hatten sich die Tiere auch im Westen des Landes gut vermehrt, sodaß sie sich etwas gleichmäßiger verteilten. Auch hier wurden ganz überwiegend frische Falter gemeldet. Das Bestreben, zu dieser Jahreszeit noch in Dänemark zu verweilen, dürfte demnach recht gering sein. In Schweden wurden 396 Falter gezählt, durchweg frische. Die lokale Nordgrenze verlief in Südschweden wieder auf der Linie Arvika-Gävle, bis zu der die Einwanderer, die über die Ostsee gezogen waren, vorgedrungen waren. Am 3.IX. wurden mitten in Malmö zwei Falter angetroffen, die entlang einer Häuserfront nach S zogen (31). Ihr Ziel mag z. B. Rügen oder auch Brandenburg gewesen sein. An der Küste des Bottnischen Meerbusens gelangen nun nicht nur Funde zwischen Sundsvall und Umeå, sondern auch weiter nördlich. Bei Lövånger und Nederluleå wurde am 10. und 16.IX. je ein Falter beobachtet (N. Lindberg, S. Holmberg), die beiden nördlichsten des Jahres. Einzelexemplare müssen demnach im Juni/Juli den Bottnischen Meerbusen auch ganz im Norden überflogen haben.

Aus Südeuropa wurden nach wie vor nur wenige Einzelexemplare beobachtet. Zahlreicher wurde die Art nun hingegen in Südtirol angetroffen, was zu dieser Jahreszeit ein Zuwanderungsgebiet ist. Hier wurden bei Luttach und Klausen am 10. und 11.IX. zus. 16 Falter gezählt (B. Müller, V. Simon).

Oktober: Erst ab der Monatsmitte wurde der Admiral auch in Südeuropa zahlreicher gemeldet. J. Zuleger konnte vom 11.-22.X. auf den Liparischen Inseln Filicudi, Salina und Lipari zus. 68 Falter antreffen. Insbesondere im hügeligen Inneren von Lipari waren die Tiere recht häufig. Und auch S. Caspari zählte vom 27.-31.X. an verschiedenen Orten an der Algarve zus. 13 Falter. *V. atalanta* (L.) zieht sich im Frühjahr in Südeuropa ganz überwiegend in kühlere Hochlagen zurück. Mit Einsetzen der Herbstregen fliegen die Tiere dann wieder in die Tieflagen. Somit dürften die beobachteten Tiere auf den Liparischen Inseln aus den Bergen Siziliens und Kalabriens zugewandert sein. Die von der Algarve vielleicht aus der Sierra Morena. Interessant ist jedoch ein Falter, der am 31.X. bei Faro von S her kommend über die Küstenlagune flog (S. Caspari). Tauschen sich die *V. atalanta*-Populationen auch zwischen Marokko und Portugal aus?

In Mitteleuropa gingen die Südwanderungen derweil unverändert weiter, wobei weiterhin fast alle Tiere nach S bis SW wanderten. Nur bei 32791 Lage zog ein Falter am 21.X. auch nach W (72). Es dürfte kein Zufall sein, daß sich dieser Ort fast genau auf einem Breitengrad mit Magdeburg befindet. Gibt es am Nordrand der Mittelgebirge einen Gürtel, innerhalb dessen sich die Falter zur Überwinterung in Richtung Niederrhein oder Niederlande begeben? Zunehmende Meldungen mehr oder weniger abgeflogener Tiere weisen darauf hin, daß immer mehr Falter sich nun bereits nördlich der Alpen niederließen. Vereinzelt wurden auch Kopulae und Eiablagen beobachtet, vor dem Monatsende jedoch nur wenige. Am 31.X. wurde bei 71101 Schönaich mit 28 Eiern dann erstmalig eine etwas größere Zahl von Eiern gefunden (391). Gebiete in denen abgeflogene Tiere verstärkt auftreten wurden nicht genannt. Das ist auch nicht weiter verwunderlich, da der Admiral mittlerweile ja überall in tieferen Lagen Mitteleuropas überwintern kann.
Aus Belgien wurden im Oktober noch eine Raupe und 1433 Falter gemeldet, davon 266 Südwanderer. In den Niederlanden waren es eine Raupe und 1328 Falter, hiervon 128 Südwanderer. Hier war die überwiegende Anzahl beobachteter Tiere frisch, einzelne aber auch abgeflogen, darunter ♀♀ bei der Eiablage. In Dänemark konnten noch 52 *V. atalanta* (L.) gezählt werden, in Schweden 73. In beiden Ländern gelangen die Funde wieder innerhalb des Frühjahrs-Einfluggebietes. Im Küstenbereich des Bottnischen Meerbusens wurden noch zwei Falter angetroffen, beide am 5.X. Einer konnte bei Njurunda (J. Lindström) und einer bei Bollnäs gesichtet werden (H. Höglund). Dies waren dort die letzten Nachkommen jener Tiere, die auf dem nördlicheren Kurs über Finnland eingewandert waren und nun wohl selbst wieder eiligst in Richtung Schwarzes Meer zurückflogen. Jene Falter aus Südschweden und Dänemark dürften nun hingegen vermutlich lediglich über die Ostsee nach Nordostdeutschland und Nordwestpolen zurückgeflogen sein. Wir werden nächstes Jahr mehr darüber erfahren, wenn der Erhaltungszustand dieser Einwanderer bekannt wird.

November: Am 4. und 15.XI. wurde bei Törö, südlich von Stockholm und auf der Insel Visingsö im Vätternsee noch je ein Falter angetroffen (K.-E. Sundström und R. Kasche via www.artportalen.se). Dies mögen Nachkommen von Tieren gewesen sein, die im August nicht oder zumindest nicht gleich nach dem Schlupf aus Schweden abgewandert waren. In Dänemark gelang M. Wedel-Heinen gar noch ein Fund am 22.XI. bei Brattingsborg auf Samsø. Dieser Falter zumindest hatte gute Chancen, den folgenden Winter zu überleben. In den Niederlanden konnten vom 4.-28.XI. noch 36 Falter beobachtet werden. Diese Funde gelangen verteilt über das ganze Land, nur auf den Friesischen Inseln befanden sich nun schon alle in Winterruhe. In der Südhälfte des Landes wurden vom 14.-26.XI. noch drei Süd- und ein Nordwanderer beobachtet. Mit 55 vom 1.-30.XI. gesichteten Faltern wurden aus Belgien noch ein paar Funde mehr gemeldet. Hier wurden fast alle Falter im Norden des Landes beobachtet, einige wenige aber auch noch in den Ardennen. In Belgien zogen vom 1.-12.XI. noch drei Falter nach Nord, einer nach Ost und neun nach Süd. Bemerkenswert ist, daß weitere neun auch noch nach West, also entweder an die belgische Küste oder über die Nordsee nach Ostengland flogen.
In Deutschland gelang so spät nur noch eine Wanderbeobachtung: Am 24.XI. zog bei 81245 München ein Falter nach S (31). Stationäre Falter wurden in Mitteleuropa ansonsten mehr, aber keineswegs ausnahmslos, in wärmeren Lagen im Einzugsbereich des Rheins angetroffen. Sehr bemerkenswert sind jedoch zwei aktive Falter, die V. Scheiwiller am 14.XI., einem sonnigen Spätherbsttag, am Gornergrat bei CH-3920 Zermatt in 3100 m NN antraf! Einen letzten Falter aus Österreich meldete A. Kristl vom 9.XI. aus 8442 Kitzeck im Sausal. In der Schweiz wurde ein letzter am 15.XI. in 3436 Zollbrück beobachtet (158). 10 Eier und eine Eiraupe wurden trotz des vorherigen Wintereinbruchs vom 1.-4.XI. bei 79356 Eichstetten und 79331 Teningen-Bottingen auch noch gefunden (669). Daß in den wintermildesten Gebieten am Niederrhein auch ältere Raupen und nachfolgend dann wohl Puppen die Überwinterung zumindest versuchen, belegen die Funde von sieben L3-4, nebst einer L2, am 10.XI. bei 50829 Köln-Widdersdorf (B. Wierz).
In Südeuropa wurden nun wieder nur noch wenige Falter in Küstennähe angetroffen. Lediglich aus der Umgebung von Messina auf Sizilien wurden vom 10.-15.XI. mit sieben Faltern noch einmal ein wenig mehr beobachtet (598). Auch dort waren mittlerweile die meisten wohl in Winterruhe.

Dezember: Wenige letzte Falter waren auch in Deutschland jetzt zeitweise noch aktiv. Beobachtet wurden sie alle in der Oberrheinebene und am Kaiserstuhl. Den letzten sah H. Ciesielski am 29.XII. in 76829 Landau. In Belgien gelang F. Janssens eine letzte Beobachtung am 10.XII. bei Bokrijk in der Provinz Limburg. Aus den Niederlanden konnte J. W. d. Gids am 6.XII. noch eine verpuppungsreife Raupe bei Vlaardingen, westlich von Rotterdam, antreffen. Einen letzten aktiven Falter sah E. Sanders am 10.XII. bei Haamstede ganz im Südwesten des Landes. Und einen inaktiven Überwinterer beobachtete R. Karsenbarg am 29.XII. bei Brummen in der Provinz Gelderland. Aus Spanien schließlich konnte W. Brenner einen Falter bei Fuengirola an der Costa del Sol vom 21.XII. melden. Letztlich sah B. Möhring am 27.XII. noch einen Falter bei Albufeira an der Algarve.

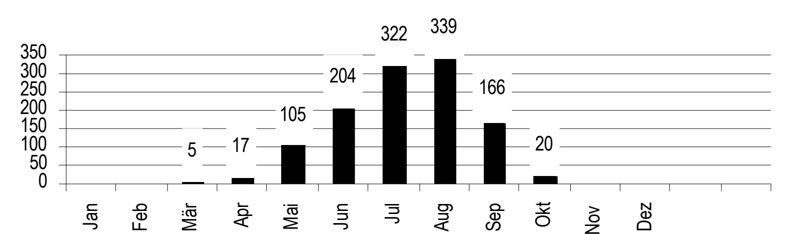
Cynthia cardui (Linnaeus, 1758) - Gruppe I, Saisonwanderer 1. Ordnung
262 Mitarbeiter meldeten für 2012 1178 Falter und fünf Raupen. Der Einflug des Distelfalters war etwas stärker als im Vorjahr, aber die Nachfolgegeneration hatte sich nur schlecht vermehrt, sodaß insgesamt weniger Falter beobachtet wurden.

Januar: Bereits am Neujahrstag sah W. Brenner in Coin bei Malaga einen Falter. Es folgte tags darauf ein abgeflogener Falter bei Nikosia (I. Kuntner). Am 3.I. schließlich konnte D. Mahnkopf einen Falter auf der Insel Maio beobachten. Der Küstenbereich Andalusiens, Zypern und die Kapverdischen Inseln gehören noch zum Winterfluggebiet von *C. cardui* (L.).

Februar: Einen mäßig abgeflogenen Falter beobachtete S. Exner am 12.II. bei Side. Auch die türkische Südküste gehört zum Winterfluggebiet des Distelfalters.

März: Die nächsten Falter wurden dann bereits in Deutschland beobachtet. R. Schellhaas sah am 12.III. eine erste restlos abgeflogene *C. cardui* (L.) bei 65474 Bischofsheim in der hessischen Oberrheinebene. Es folgte am 18.III. ein kleiner, blasser und stark abgeflogener Falter bei 87742 Dirlewang im Unterallgäu (B. Klofat). Und schließlich am 28.III. einer bei 66589 Merchweiler im Saarland (J. Becker), über dessen Erhaltungszustand wir nichts erfahren.

Generell dürften im März noch alle *C. cardui* (L.) aus Nordafrika oder von den Makaronesischen Inseln nach Mitteleuropa einfliegen. Einige wenige vielleicht auch noch aus dem südlichsten Südeuropa, wo sich aber den Winter über meist nur wenige Falter zu entwickeln scheinen. Auch der denkbar schlechte Erhaltungszustand der ersten beiden Falter spricht für eine sehr weite Einflugstrecke. Ins Saarland und nach Hessen dürften die Tiere auf der Idealroute entlang der spanischen Ostküste und durch das Rhonetal eingeflogen sein. Der Fund im Unterallgäu weist auf eine frühzeitige Überquerung der Ostalpen, vielleicht über Brenner und Porta Claudia, hin. Daß es ein kleiner und blasser Falter war, auf eine Herkunft aus den Wüstengebieten Nordafrikas, in dem Fall vielleicht Tunesien oder Libyen. Am 11.III. gelangen bei Zevenhuizen und Oosterhout auch schon zwei Funde im Süden der Niederlande (J. v. Rijen und H. Diepstraten via www.waarneming.nl). Weiter östlich bei Maasbree und am Markermeer bei Bussum folgten am 23. und 28.III. je ein weiterer (H. Hollander und H. v. Oosterhout via www.waarneming.nl). Der Einflug westlich an den Alpen vorbei dürfte demnach auf breiterer Front quer durch Frankreich erfolgt sein. In Belgien fehlten so frühe Funde jedoch. Das mag schlicht Zufall sein, vielleicht wurden die Ardennen aber auch in einiger Höhe überflogen, sodaß die Tiere erst in den Niederlanden wieder Bodenkontakt bekamen.

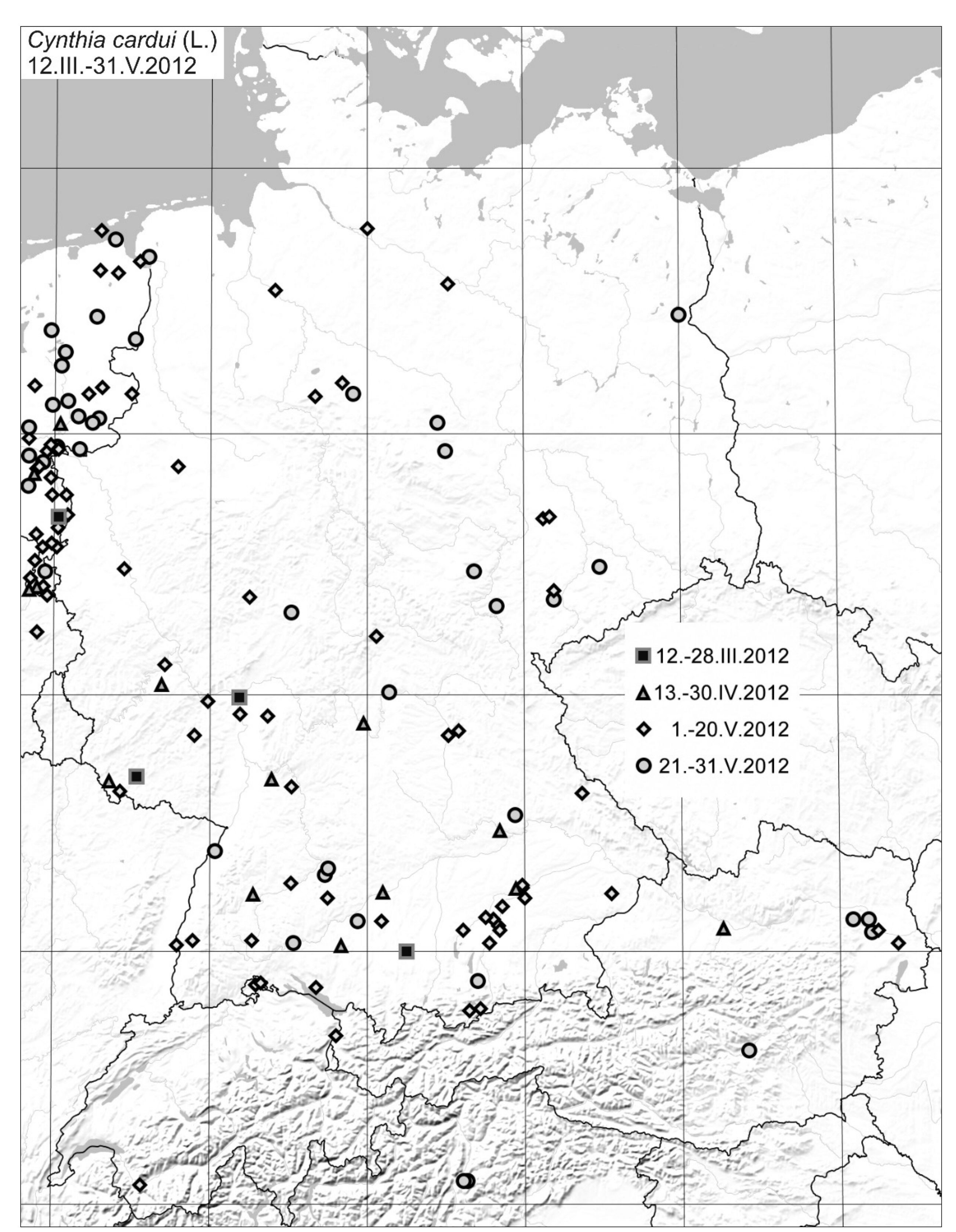


April: Vom 2.-11.IV. wurden an verschiedenen Orten auf Kreta zus. acht stationäre und leicht bis mäßig abgeflogene *C. cardui* (L.) beobachtet (H. Vogel, T. Kissling). Zudem konnte H. Vogel vom 5.IV. sechs innerhalb von 10 Minuten bei Imbros nach N wandernde Falter melden. Dies dürften sicher Einwanderer aus Nordafrika gewesen sein. Am 8.IV. zudem zwei Falter bei Valletta auf Malta (D. Foelsche) und am 9.IV. ein Falter auf Ischia (K. Schläfke). Ferner am 16.IV. drei Falter in Sevilla und am 22.IV. zwei bei Alfambra-Francelhe an der Algarve (21). Mittlerweile hatte sich die Einwanderung nach Südeuropa verstärkt, wobei lokal sicher auch schon Tiere geschlüpft waren, die sich aus vor Ort im Februar abgelegten Eiern entwickelt hatten. Am 13.IV. wurde in 66798 Wallerfangen im Saarland aber auch einmal ein einzelner Falter aus Mitteleuropa gemeldet (R. Wallig). Vom 27.IV. an wehte ein starker Südwind, und mit diesem kamen nun nach weiteren zwei Wochen Pause weitere Distelfalter in 97082 Würzburg (H. Gerlinger), 56290 Buch (H. P. Zirwes), 69245 Bammental (J. Bastian) und wieder 66798 Wallerfangen (R. Wallig) an. Wo angegeben, waren diese Tiere stark abgeflogen, also wohl direkt aus Nordafrika eingewandert. Bei 89340 Leipheim-Riedheim (J. Quack), 88422 Oggelshausen (J. Döring) und 72296 Schopfloch (534) wurden vom 28.-29.IV. aber auch vier fast frische Falter beobachtet. Die Verteilung der Funde spricht für eine Einwanderung über die östlichen Westalpen, vielleicht über St. Gotthard und San Bernhardino. Um die Monatswende Februar/März muß demnach eine frühe Einwanderungswelle bereits den zentralen oder nördlichen Mittelmeerraum, vielleicht die Toskana, Korsika oder Ligurien erreicht haben. Vom 30.IV. wurden vier weitere, wo angegeben mäßig abgeflogene Falter aber auch aus A-4300 St. Valentin (F. Mayr), 85419 Mauern (H. Vogel) und 93339 Riedenburg (M. Schwibinger) gemeldet, die nun wohl über die Ostalpen eingewandert waren. Diese mögen nun weiter südlich in Italien geschlüpft sein.

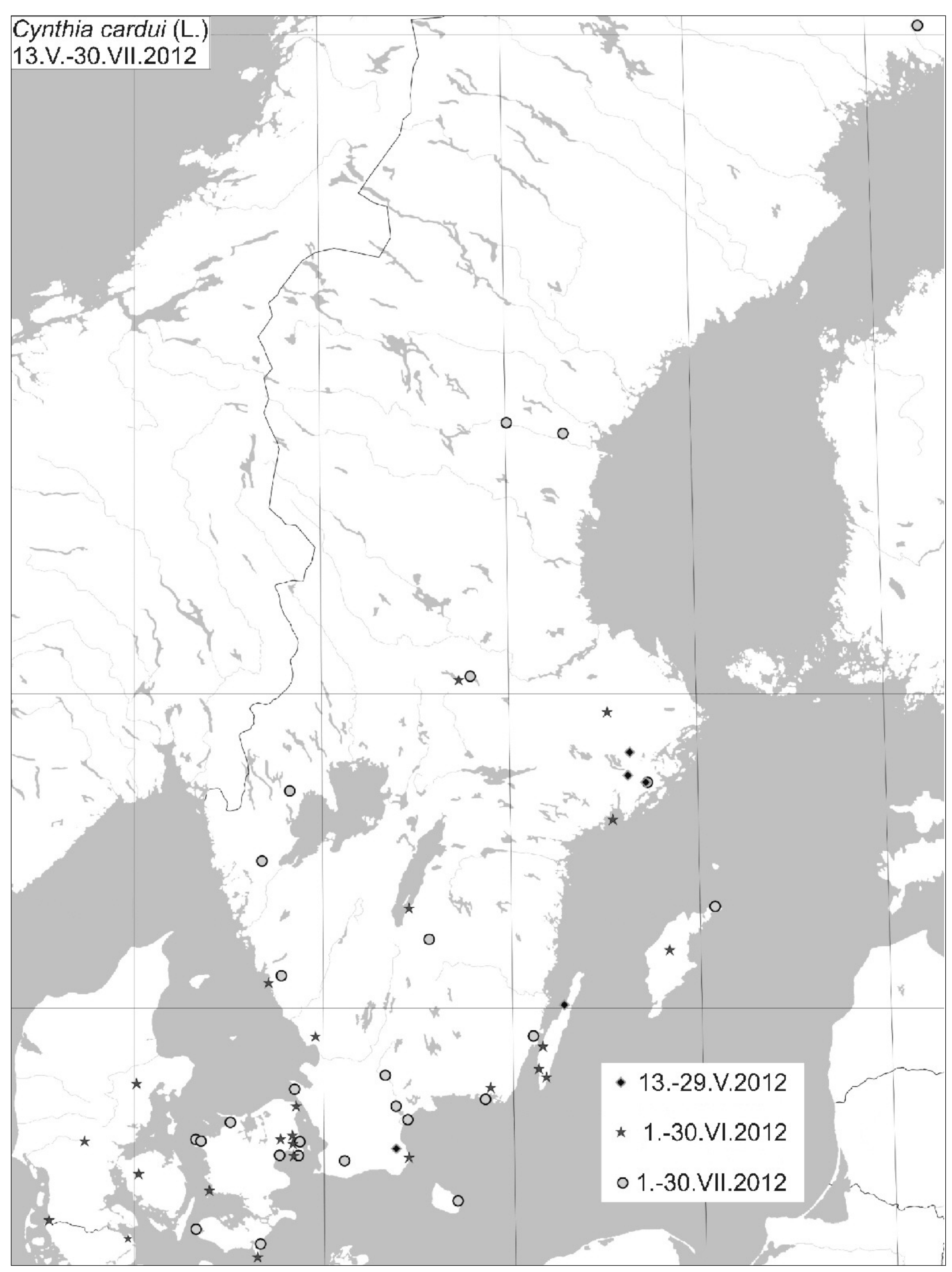
Mai: Anfang Mai ging die Einwanderung auf breiter Front weiter. Beobachtungen gelangen bis zum 5.V. im Saarland, in Rheinhessen und im Münsterland. Zudem aber auch verbreitet in Belgien und den Niederlanden, im Norden bis auf die Westfriesischen Inseln. Aber auch in 28329 Bremen und 22301 Hamburg wurden am 5.V. noch drei Falter beobachtet (W. Gerdes, P. Burmester). Diese Tiere waren wohl westlich an den Alpen vorbei nach Norden gezogen. Wo angegeben, waren auch sie noch in sehr gutem Zustand, selbst die in den Niederlanden gesichteten. Interessant in diesem Zusammenhang sind 17 am 4.V. bei Pérignat-lès-Sarliève im französischen Zentralmassiv beobachtete Tiere (569). Während einige stark abgeflogen, also wohl von weither eingewandert waren, wirkten andere von ihnen noch ganz frisch. Das spricht dafür, daß Anfang Mai in Südfrankreich bereits frische *C. cardui* (L.) geschlüpft waren, dorthin Anfang März also auch schon Falter eingewandert sein müssen. Von der französischen Mittelmeerküste dürfte auch jener fast frische Falter stammen, der am 4.V. bei CH-1926 Mazembroz gesichtet wurde. Eine junge L4 ebenda an Großer Brennessel belegt hingegen, daß ins Unterwallis, wohl über den Col de la Forclaz, auch schon Anfang April erste Falter eingewandert waren (158/669). Weiter östlich wurden mäßig bis stark abgeflogene Falter zwischen Tübingen und München gesichtet. Die Einwanderung von Ende April über die Ostalpen hielt demnach weiter an. Vom 8.V. an führte sie auch über die Ostalpen weiter nach Norden, erreichte nun auch Sachsen. Soweit gemeldet, waren jedoch die Tiere von den östlichen Fundorten weiterhin mäßig bis stark abgeflogen, stammten also wohl aus dem südlichen Mittelmeerraum, während die weiter westlich beobachteten noch viel frischer waren, also wahrscheinlich aus Südfrankreich kamen.

Am 13.V. wurde in Österhaninge, südlich von Stockholm gelegen, ein erster sehr stark abgeflogener Distelfalter in Schweden beobachtet. Ein ♀ bei der Eiablage (H. Gudmundson via www.artportalen.se). Aus Deutschland fehlen Mitte Mai Funde von nördlich von Kölner Bucht und Münsterland, ebenso während des ganzen Monats aus Dänemark. Das spricht, zusammen mit dem abgeflogenen Erhaltungszustand der beobachteten Tiere, für einen Einflug aus dem östlichen Mittelmeerraum. Vom 23.-29.V. wurden in Schweden weitere vier, soweit angegeben, stark abgeflogene Falter angetroffen. Alle im Südosten des Landes, was für ein ähnliches Herkunftsgebiet spricht.

In Deutschland gelang in der zweiten Monatshälfte weiterhin die Mehrzahl der Funde im Westen des Landes, nördlich bis 26725 Emden. Hier am 22.V. ein Falter (584). Weiter östlich gelangen fast alle Funde in Bayern, einige wenige weiter nördlich bis Thüringen und Sachsen, aber erst vom 28.V. an auch in Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Auffällig war auch, daß in Österreich zunächst nur zwei Einzelexemplare am 1. und 3.V. in 1110 Wien und 6842 Koblach gesichtet wurden (R. Stuber, M. Berg), danach vorerst keine weiteren mehr. Erst vom 20.-26.V. gelangen dann wieder Beobachtungen von zus. sechs Faltern, alle im Osten des Landes, westlich bis 8720 Knittelfeld. Dies ist erstaunlich,



denn in Bayern gelangen vom 4.-18.V. 18 Beobachtungen, alle im Süden des Landes. Wo gemeldet, waren diese Tiere weiterhin stark abgeflogen und zogen teilweise nach Norden. Sie müssen also Österreich durchquert haben. Wurde dort nur nicht auf die Art geachtet oder ließen sich wirklich alle Falter erst in den Bayrischen Alpen und nördlich davon nieder? Vom 19.-29.V. fehlten dann auch jedwede Beobachtungen in Bayern, während sie vom 23.V. an in Sachsen einsetzten. Das spricht nun wirklich dafür, daß die Tiere die Ostalpen in einiger Höhe überquert und sich danach nicht gleich wieder in Bodennähe begeben hatten. Ein Verhalten, das für *C. cardui* (L.) mittlerweile gut belegt ist.
Weiter westlich erfolgte ein kontinuierlicher Einflug während des ganzen Monats. Lediglich in der Schweiz fehlten die Tiere ebenfalls weitgehend. Hier gelangen nur drei Einzelbeobachtungen vom 13.-28.V., alle im nördlichsten Kanton Schaffhausen (H. P. MATTER, T. KISSLING). Walliser und Berner Alpen werden im Mai sicher noch nicht überflo-



gen, sodaß der Einflug in die Schweiz zu dieser Jahreszeit nur über Genfer See und Mittelland sowie über die niedrigeren Pässe im Osten des Landes erfolgen kann.

Viel stärker war nun aber der Einflug nach Belgien und in die Niederlande, der sicher mit dem in den Westen Deutschlands zusammenhängt. Aus den Niederlanden wurden im Mai 263 *C. cardui* (L.) via www.waarneming.nl gemeldet, aus Belgien 105 Falter an www.waarnemingen.be. Hier dürfte der Haupteinflug über West- und mehr noch Zentralfrankreich erfolgt sein, wie die Fundkonzentration in der Mitte und dem Westen Belgiens nahelegt. Er verebbte über den südlichen Niederlanden etwas, erreichte aber in Einzelexemplaren doch auch noch die Nordseeküste und die Friesischen

Inseln. Nach dem 5.V. waren hier zunehmend auch abgeflogene Falter unter den Einwanderern, wie dies auch für den Westen Deutschlands gemeldet wurde. Die Herkunftsgebiete der Tiere waren nun also offensichtlich stark unterschiedlich. Frisch geschlüpfte *C. cardui* (L.) wurden im Mai nur zwei gemeldet: Am 23.V. sah H. KAISER einen in Maussanne-les-Alpilles im Rhonedelta, und am 28.V. konnte einer bei 88637 Leibertingen-Kreenheinstetten beobachtet werden (19). Nach dem frühen Beginn des Einflugs bereits im März könnte auch der Falter aus Oberschwaben durchaus schon vor Ort oder vielleicht auch am Bodensee aufgewachsen sein.
Aus Südeuropa wurden im Mai zus. 77, soweit gemeldet, mäßig abgeflogene Falter von den Liparischen Inseln, den Balearen, Katalonien, Südfrankreich und Griechenland gemeldet (878, J. ZULEGER, J. HOLTZMANN, H. KAISER, R. KRAUSE, T. KISSLING). Auch dorthin waren demnach wohl immer noch Falter aus Nordafrika eingewandert, wenngleich zeitgleich auch schon welche vor Ort geschlüpft sein müssen.

Juni: Nebst Einzelfaltern aus Spanien, Südfrankreich, Norditalien, Kroatien und Griechenland (613, 878, R. KRAUSE, V. SIMON, T. KISSLING), über deren Erhaltungszustand wir nichts erfahren, die sich demnach auch nicht zuordnen lassen, wurden von Anfang Juni wieder mäßig bis stark abgeflogene *C. cardui* (L.) aus dem Süden Bayerns und dem Nordosten Österreichs gemeldet. Der Einflug aus dem südlichen Mittelmeerraum über die Ostalpen war demnach immer noch im Gange. Etwas weniger Beobachtungen gelangen jetzt im Westen Deutschlands, dafür aber im Norden bis Niedersachsen. Auch diese Tiere waren nun mäßig abgeflogen, was für einen Einflug aus dem Süden Spaniens spricht. Vereinzelt wurden auch nach S oder SW wandernde Falter gemeldet. Wohl Tiere, die ihr Ziel schon fast erreicht hatten und nun den Kurs um 90-180° änderten. Zur Monatsmitte hin nahmen die Beobachtungen allgemein wieder zu, und nun wurden auch wieder Falter aus Thüringen, Sachsen und Brandenburg gemeldet, während sie weiter im Norden von Ostdeutschland weiterhin fehlten. In der Schweiz, in Österreich und in Südwestdeutschland wurden nun vermehrt frische Falter angetroffen, wohl vor Ort geschlüpfte Nachkommen früher Einwanderer. Zudem dürften aber sicher auch in Norditalien und Südfrankreich Falter geschlüpft sein, die jetzt ihrerseits nach Norden aufbrachen. Ein Flug von 300 km hinterlässt an der robusten Beschuppung des Distelfalters noch kaum sichtbare Spuren. Am 21.VI. gelangen endlich die ersten Beobachtungen in Schleswig-Holstein: I. SCHMEDEMANN konnte aus 24146 Schwentinental zwei *C. cardui* (L.) melden. Und tags darauf sah D. RÖHRBEIN bei 18609 Prora auch einen ersten abgeflogenen Einwanderer in Mecklenburg-Vorpommern, K.-H. RAMBOW am 23.VI. in 17440 Buddenhagen einen weiteren. Aus Dänemark wurde der erste Distelfalter bereits am 12.VI. südlich von Kopenhagen beobachtet und bis zum Monatsende folgten 13 weitere. Die Verteilung dieser via www.fugleognatur.dk gemeldeten Tiere über den Norden Sjællands bis hin zur Ostküste Midtjyllands spricht hier jedoch für einen Einflug aus südöstlicher Richtung. Allerdings konnten A. u. P. NIELSEN am 20.VI. auch zwei Falter bei Højer im äußersten SW Dänemarks und H. LIND am 21.VI. einen an der Südspitze von Falster antreffen. Zusammen mit den Funden in Schwentinental, Prora und Buddenhagen spricht das dafür, daß zu dieser Zeit auch eine Einwanderung über Deutschland bis in den äußersten Süden Dänemarks erfolgte. Die weitere Einwanderung nach Dänemark dürfte mit der nach Schweden in Zusammenhang gestanden haben. Dort wurde am 1. und 6.VI. je ein Einzelfalter bei Augerum und Ludvika gesichtet (N. WAHLGREN , P. ADENÄS via www.artportalen.se). Danach aber, wie in Dänemark, vom 12.VI. an und bis zum Monatsende zehn weitere. Auch hier spricht die Verteilung der Funde über den Südosten des Landes für einen Einflug über die Ostsee, Polen und Litauen. Wo angegeben, wurden die Tiere als stark abgeflogen bezeichnet. Es dürfte sich also nicht um bereits in Polen oder Weißrussland aufgewachsene Falter gehandelt haben. Vielmehr spricht ihr Erhaltungszustand für einen Einflug mindestens vom Schwarzen Meer her, wenn nicht von noch südlicher.
Zum Ende des Monats häuften sich in Österreich und der Südhälfte Deutschlands Beobachtungen frisch geschlüpfter Falter. Mittlerweile waren hier sicher recht zahlreich die Nachkommen der April-Einwanderer geschlüpft. Gleichzeitig wurden aber auch noch weitere abgeflogene Einwanderer gemeldet. In Belgien und den Niederlanden fehlten solche frischen Falter im Juni noch. Was hier jedoch auffiel war, daß die übergroße Mehrzahl der Einwanderer noch in sehr gutem Zustand war. Im Südosten Belgiens wurden nur wenige Einzelexemplare beobachtet, sonst waren sie jedoch recht gleichmäßig verteilt. Das spricht für einen Einflug, der mittlerweile auf breiter Front über die ganze Westhälfte Frankreichs erfolgte. Der überwiegend noch sehr gute Zustand der Einwanderer hinwiederum läßt auf ein Haupt-Herkunftsgebiet in Südwestfrankreich schließen, wohin demzufolge im April auch schon recht viele Tiere eingewandert sein müssen. In den Niederlanden reichten die Funde bis an die deutsche Grenze. Daher ist anzunehmen, daß zwischen Kölner Bucht und Ostfriesland auch noch an der Atlantikküste geschlüpfte Einwanderer einflogen.

Juli: Anfang Juli wurden aus ganz Mitteleuropa *C. cardui* (L.) gemeldet. In der Südhälfte frisch geschlüpfte Nachkommen früher Einwanderer, aber auch verbreitet bis zur Nord-und Ostseeküste weitere abgeflogene Einwanderer. Ein letzter nach NW wandernder Falter konnte am 8.VII. bei 93098 Mintraching beobachtet werden (20). Danach nahm die Zahl abgeflogener Falter stark ab. Die Einwanderung dürfte jetzt zum Erliegen gekommen sein. An der Küste bzw. im Küstenhinterland wurden am 17.VII. zwei erste frisch geschlüpfte Falter angetroffen. Einmal bei 18609 Prora (D. RÖHRBEIN) und einmal in 26919 Brake (5a). Ein erster Südwanderer wurde am 26.VII. auf der Alp Chaschauna bei CH-7525 S-chanf angetroffen (158/669). Er folgte dem Tal in 2250 m NN bergwärts nach SO. Falter, die sich bei höheren Sommertemperaturen entwickelt haben, fliegen i. d. R. im Juli noch nicht nach Südeuropa. Aber es wurde in den letzten Jahren wiederholt beobachtet, daß sie nun auf höhere Gebirge zufliegen, um dort eine weitere Generation hervorzubringen. Es ist somit möglich, daß auch dieses Tier einfach nur einen höher gelegenen Platz irgendwo in den Alpen angeflogen hat. Daß es in diesem Jahr der einzige beobachtete Juli-Rückwanderer in Mitteleuropa war, mag an den relativ niedrigen Temperaturen gelegen haben. Die allermeisten Tiere dürften in tieferen Lagen geblieben sein und dort eine weitere Generation hervorgebracht haben. Die Hitzeflucht ins Gebirge ist auch nur bei anhaltend hohen Sommertemperaturen wirklich sinnvoll.
In Belgien fehlten im Juli jedwede Beobachtungen von Nord- wie von Südwanderern. In den Niederlanden wurden hingegen vom 5.-29.VII. noch vier Nordwanderer, aber ebenfalls keine Südwanderer mehr beobachtet. In Belgien und den Niederlanden wurden den ganzen Juli hindurch überwiegend frische Falter beobachtet. Der Schlupf der Nachfolgegeneration der Einwanderer war hier nun also voll im Gange, die Einwanderung hingegen weitgehend zum Erliegen

gekommen. Aus Dänemark wurden im ganzen Juli lediglich 18 *C. cardui* (L.) gemeldet, 15 von ihnen wieder im Einwanderungskorridor, der über den Norden Sjællands in den Osten von Midtjylland reichte. Drei weitere im Süden von Lolland und Falster beobachtete Falter dürften wieder über Deutschland eingewandert sein. In Schweden wurden 37 *C. cardui* (L) beobachtet, davon alleine 15 am 23.VII. bei Svedala in Skåne (A. GRABS via www.artportalen.se). Mittlerweile ließ die Verteilung der Funde beides zu: Eine Einwanderung direkt aus Süden oder auch aus Südosten. Zwei Funde gelangen auch in Mittelschweden und einer nördlich des Bottnischen Meerbusens: B. GUSTAFSSON traf am 10.VII. nördlich von Töre einen Einwanderer an. Dies war der mit Abstand nördlichste Fund in Schweden während des ganzen Jahres. Einzelne Tiere dürften demnach auch über Rußland und Finnland eingewandert sein. In Dänemark und Schweden schlüpften die ersten Vertreter der neuen Generation erst zum Monatsende hin.
Aus Südeuropa erfolgte im Juli nicht ein einziger Fund. Aus tieferen Lagen waren mittlerweile die allermeisten Falter sicher abgewandert. Zu erwarten wäre, daß sich in höheren Lagen Südeuropas nun auch zahlreiche Falter entwickelt haben, aber dort wurde offensichtlich nicht nach ihnen gesucht.

August: Auch aus diesem Monat fehlten Fundmeldungen aus Südeuropa vollständig. In Mitteleuropa schlüpften die Falter hingegen verbreitet von den Alpen bis zu den Küsten von Nord- und Ostsee, aber nirgendwo wirklich zahlreich. Während des ganzen Monats wurde nur eine Beobachtung wanderverdächtigen Verhaltens gemeldet: Am 15.VIII. zog bei 87665 Mauerstetten ein frischer Falter zunächst bodennah nach W, um dann nach SW anzusteigen (525). Im August wurden nicht nur frische, sondern auch recht viele mehr oder weniger abgeflogene Falter beobachtet. D. h., viele Tiere wanderten jetzt offenkundig noch nicht ab, sondern verweilten vor Ort bzw. nördlich der Alpen. Denkbar ist zudem auch, daß sich jetzt Zuwanderer aus Skandinavien hier niedergelassen hatten.
In Belgien wurden in diesem Monat 506 Falter und zwei Puppen beobachtet, in den Niederlanden 690 Falter. Auch hier waren beobachtete Wanderbewegungen nun die absolute Ausnahme. Aber immerhin wurden vom 17.-29.VIII. in beiden Ländern zusammen sieben Südwanderer beobachtet. Auch hier wurden etliche abgeflogene Falter gemeldet, sehr viel mehr jedoch waren frisch. Das spricht dafür, daß in diesen beiden Ländern der überwiegende Teil der jetzt schlüpfenden Falter nicht mehr vor Ort verweilte, sondern bald nach dem Schlupf abwanderte. Daß diese Wanderungen kaum beobachtet wurden, dürfte daran liegen, daß die Tiere bald nach dem Start in eine gewisse Höhe flogen. Bedenkt man das dichte Verkehrsnetz gerade in den Niederlanden, ist dies auch zwingend notwendig. Ansonsten dürfte wohl kaum je ein Falter sein Zielgebiet erreichen.
In Dänemark wurden im August mit 57 Faltern deutlich mehr beobachtet als in den Monaten zuvor. Im NW Jütlands fehlten sie jedoch weiterhin vollständig, was nahelegt, daß die Einwanderung ursprünglich tatsächlich größtenteils aus SO erfolgte und den NW Dänemarks nicht mehr erreichte. Alle mit Bild gemeldeten Tiere waren frische Falter. Die überwiegende Mehrzahl ist demnach sicher bald nach dem Schlupf nach S abgewandert. Aus ganz Schweden wurden im August hingegen nur 38 Falter gemeldet, alle im Süden des Landes, südlich des 60. Breitengrads. Und auch hier zeigten alle Bilder frisch geschlüpfte Falter.

September: Bis zum 17.IX. wurden in Schweden nur noch 22 Falter beobachtet, soweit gemeldet, allesamt frische Tiere. Wieder gelangen alle Funde südlich des 60. Breitengrads. In Mittel- und Nordschweden mögen die Nachkommen der Einwanderer den Falter nicht mehr ergeben haben, oder die wenigen noch geschlüpften Tiere sind so schnell abgewandert, daß sie keinem Beobachter aufgefallen waren. In Dänemark waren es vom 3.-18.IX. 16 Falter, ein letzter wurde am 30.IX. bei Vovlund in Midtjylland beobachtet (A.-G. LENTZ via www.fugleognatur.dk). Hier fiel auf, daß alle drei mit Bild gemeldeten Falter bereits leicht abgeflogen waren. In Dänemark müssen diese Tiere demnach vor der Abwanderung einige Tage länger verweilt haben. Abgewandert müssen sie aber dennoch sein, sonst hätten in der zweiten Monatshälfte noch deutlich mehr Falter beobachtet werden müssen. Aus Norddeutschland meldete J. ZULEGER zwei letzte Falter vom 16.IX. aus 38381 Jerxheim. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden aus dem südlichen Mitteleuropa aus dem September nur frische Falter gemeldet. Vom 18.IX. an erfolgten in Südwestdeutschland aber auch fünf Sichtungen mäßig abgeflogener Tiere. Es ist möglich, daß diese Falter Anfang September vor Ort geschlüpft und einfach nicht abgewandert waren. Denkbar ist aber auch, daß die Tiere mit relativ geringer Geschwindigkeit bzw. unterwegs immer wieder rastend aus Skandinavien und Norddeutschland zugewandert waren. Südwanderer wurden während des ganzen Monats in Mitteleuropa nur zwei gesehen: Am 4.IX. bei 26919 Brake (5a) und am 8.IX. bei 97711 Poppenlauer-Maßbach (272), wobei beide Falter nach SW abwanderten. In Belgien wurden hingegen im September noch 533 Falter und eine Raupe beobachtet, hierunter sechs Südwanderer. Aus den Niederlanden wurden noch 435 Falter gemeldet, darunter drei nach Süden und zwei nach Osten abwandernde Tiere. In diesen beiden Ländern waren fast ausnahmslos alle mit Bild gemeldeten Falter frisch. Im atlantisch geprägten Westen ist die Tendenz, im Spätsommer und Frühherbst vor Ort noch einmal für Nachwuchs zu sorgen, demnach sehr gering. In aller Regel sinnlos wäre es jedoch auch in Mitteleuropa. Aus dem Mittelmeerraum erfolgte immer noch keine Meldung, dafür eine aus dem Libanon: Bei Biblos wurde am 9.IX. ein stationärer, abgeflogener Falter in küstennahen Trockenhängen beobachtet (20). Grundsätzlich flüchtet der Distelfalter im Frühjahr aus trocken-heißen Regionen, da dort für seine Raupennachkommen nur Nahrung von schlechter Qualität zur Verfügung stünde. Somit wird die Tendenz, sich im Spätsommer bereits wieder in den vertrockneten Tieflagen am Mittelmeer niederzulassen, eben auch entsprechend gering sein.

Oktober: Mit Einsetzen der Herbstregen ließen sich die Rückwanderer auch in tieferen Lagen des Mittelmeerraums nieder. 99 Falter konnte J. ZULEGER vom 10.-21.X. auf den Liparischen Inseln Vulcano, Lipari, Filicudi und Salina antreffen. Drei weitere beobachtete S. CASPARI vom 27.-30.X. bei Portimao, Vila Real de Santo Antonio und Carrapateira an der Algarve. Ende Oktober flogen in Mitteleuropa bereits keine *C. cardui* (L.) mehr. Einen letzten in der Schweiz sah A. SCHEIWILLER bereits am 28.IX. in 8957 Spreitenbach. In Österreich war ein ♂ vom 19.X. aus 8720 Knittelfeld-Reifersdorf der letzte (310). Und in Deutschland konnte W. PALM am 21.X. den letzten Falter des Jahres bei 66333 Völklingen antreffen. Wieder war der überwiegende Teil der beobachteten Falter frisch. Die Tiere wanderten also sehr bald nach dem Schlupf nach S ab. Aber zwei stark abgeflogene Falter, die J. HURST am 3.X. in 79206 Breisach sah, weisen ebenso wie ein mäßig abgeflogener vom 8.X. aus 84364 Bad Birnbach (G. STAHLBAUER) darauf hin, daß Ein-

zelexemplare eben doch noch nördlich der Alpen verweilten. Immerhin waren es dieses Jahr deutlich weniger als in früheren Jahren, die dieses sinnlose Verhalten zeigten.
Aus Belgien wurden im Oktober noch 58 *C. cardui* (L.) via www.waarnemingen.be gemeldet. Den letzten Falter dort sah J.-S. ROUSSEAU-PIOT noch am 24.X. bei Gent. Und während Norddeutschland schon lange leer geräumt war, konnten in den Niederlanden immer noch 35 Falter beobachtet werden. Selbst in Bellingwolde, unmittelbar an der Grenze zu Ostfriesland gelegen, sah P. V. MEERENDONK noch am 22.X. einen Distelfalter. Der nördlichste Fundort im Oktober war Bellum auf der westfriesischen Insel Ameland, wo V. D. BOER am 6.X. einen Falter antraf. Den letzten des Jahres schließlich sah R. VERHOEF am 23.X. in Westkapelle ganz im SW des Landes.

November: Nun gelangen nur noch Beobachtungen in den südmediterranen Winterfluggebieten. B. KRAUSE sah am 2.XI. drei Falter und eine Raupe bei Heraklion auf Kreta. Und W. BRENNER konnte am 12. und 14.XI. zus. drei Falter bei Fuengirola an der südspanischen Costa del Sol beobachten.

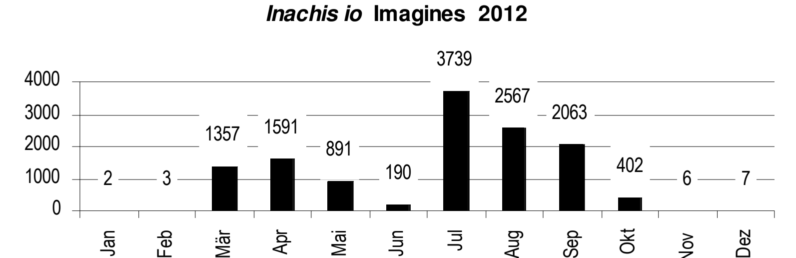
Dezember: Vier weitere Falter sah W. BRENNER am 21. und 29.XII. bei Fuengirola und Coin an der Costa del Sol. Daß der Distelfalter in Südeuropa im Winter zuweilen auch einmal etwas zahlreicher vorkommen kann, belegen mindestens 15 Falter, die B. MÖHRING am 27.XII. bei Albufeira an der Algarve antraf.

Präimaginalstadien: Aus Belgien und den Niederlanden wurden recht zahlreiche Raupen gemeldet, aus Deutschland und Österreich hingegen gar keine. Die einzigen in Mitteleuropa beobachteten Raupen stammen aus dem Wallis. Nebst der schon erwähnten L4 vom 4.V. aus Mazembroz konnten bei 3997 Bellwald am 21.VII. vier Raupen auf ca. 1650 m NN an Silberdisteln fressend gefunden werden (126).

***Vanessa virginiensis* (DRURY, 1773) - Gruppe III, Binnenwanderer**
Es liegen keine Meldungen vor.

***Inachis io* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**
560 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, der Schweiz und Deutschland 12818 Falter, 280 Eier, 8225 Raupen und eine Puppe. Es wurden somit noch einmal weniger Tagpfauenaugen gemeldet als im ohnedies schon sehr schwachen Vorjahr. Wenigstens aber ist die Zahl der beobachteten Präimaginalstadien wieder etwas angestiegen. Der erste beobachtete Falter war ein Überwinterungsunterbrecher, den J. MROZ am 12.I. bei 14°C in A-1110 Wien fliegen sah. Der erste aus Deutschland folgte am 17.I. in 26725 Emden, ein bei nur 3°C aktives Tier (584). Ab Ende Februar brachen die Falter die Überwinterung endgültig ab, und am 26.II. konnte R. LIECHTI mit einer in 3508 Arni beobachteten *I. io* (L.) auch die erste aus der Schweiz melden. Wurden aus der ersten Märzhälfte zunächst nur Einzelfalter gemeldet, so nahmen diese nach der Monatsmitte deutlich zu. Die Tiere waren nun wesentlich gleichmäßiger verteilt als im letzten Frühjahr, wurden auch verbreitet aus Österreich und der Schweiz in nicht geringer Stückzahl gemeldet. Am zahlreichsten wurde *I. io* (L.) jetzt in der Umgebung von 8710 Knittelfeld in der Steiermark angetroffen, wo vom 15.-31.III. alleine 75 Falter gezählt wurden (310). Mitte März wurden erste Revierbildungen, aber wie üblich noch keine Kopulae beobachtet. Die erste Wanderung wurde am 23.III. bei 38554 Weyhausen beobachtet (282), eine weitere am 25.III. bei 44869 Bochum-Höntrop (R. RÖHRIG). Dort flog je ein Falter nach N. Die ♂♂ streben zu dieser Jahreszeit einem Revier zu, was durchaus etliche Kilometer vom Überwinterungsort entfernt liegen kann. Derartige Beobachtungen im zeitigen Frühjahr können sich somit durchaus auf ♂♂ bei ihrem ersten Anflug zu einem Revier beziehen. Wie bei *I. io* (L.) üblich, dauerte es bis Mitte April, ehe die ♀♀ mit der Eiablage begannen. Am 19.IV. wurde bei 77652 Offenburg-Bohlsbach eine erste Eiablage beobachtet, wobei der Melder vermerkte: "Nachdem ich meinen Fotoapparat geholt hatte, fotografierte ich die Eier ca. 10 Minuten später. Zu diesem Zeitpunkt war bereits eine winzige Schlupfwespe dabei die Eier zu belegen." (308). Ein erstes L1-Raupennest wurde danach am 8.V. bei 97702 Maria Bildhausen gefunden (272). Auch Ende April kam es noch zu Wanderbewegungen. So beobachtete R. RÖHRIG am 23.IV. bei 44869 Bochum-Höntrop einen ausgebleichten Falter, der nach W wanderte. Auch Ende April wurden selbst in warmen Gebieten noch bestens erhaltene Falter beobachtet. Einzelne Tiere dürften demnach bis weit in den April hinein im Winterquartier ausgeharrt haben. Vielleicht waren dies ♀♀, die ja ohnedies erst recht spät zu Kopula und Eiablage bereit sind. Erst Mitte Mai waren dann wirklich fast alle Falter abgeflogen. Aber aus den Alpen wurden sogar noch bis Ende Mai einzelne fast frische *I. io* (L.) gemeldet. Am 7.VI. konnten bei 97618 Hohenroth ein und bei 79227 Schallstadt drei erste frische Falter der 1. Gen. beobachtet werden (272, H. KAISER). Einen letzten abgeflogenen Überwinterer konnte G. KLEINSCHROD aber noch am 19.VI. bei 97469 Gochsheim antreffen. Raupenfunde gelangen im Mai und Juni regelmäßig, aber lange nicht so zahlreich wie in vergangenen Jahren. Insbesondere im eingangs beschriebenen Gebiet zwischen Nord-westschweiz und Saarland wurden nur sehr wenige Raupen und anschließend auch nur Einzelfalter der 1. Gen. gefunden. Aber auch in anderen Gebieten gab es lokale Inseln, in denen *I. io* (L.) fast nicht anzutreffen war. So vermerkte B. WIERZ zum Fund eines Falters vom 23.VIII. bei 53925 Sistig: "Eines der wenigen Exemplare, die ich diese Jahr gesehen habe; im Kölner Raum ist das Tagpfauenauge faktisch verschwunden; dies war allerdings bereits im Spätsommer/Herbst 2011 schon der Fall." Nach Norden und Osten hin nahm innerhalb Deutschlands die Zahl der Raupenfunde rasch zu und die meisten wurden nun in Bayern gefunden. Hier wurde am 21.VI. bei 95168 Marktleuthen mit ca. 2000 auf etliche Kollektive verteilte Raupen auch die weitaus größte Zahl des Jahres beobachtet (246). Besonders auffällig aber war, daß aus Österreich das ganze Jahr über gar keine Präimaginalstadien gemeldet wurden. Nachdem es den Anschein hatte, daß sich die Art zur Flugzeit der Überwinterer auch im Osten Österreichs wieder einigermaßen erholt hatte, fielen 1. und 2. Gen. dort fast vollständig aus. Lediglich in den österreichischen Alpen und im an Niederbayern angrenzenden Westen Oberösterreichs war das Tagpfauenauge das ganze Jahr über gut vertreten. Dort war anscheinend nur nicht auf Raupen geachtet worden.
Wie üblich hatte es die neue Generation mit Kopula und Eiablage nun wesentlich eiliger, und am 8.VII. konnte T. NETTER ein erstes ♀ bei 92334 Oening bei der Eiablage beobachten. Wanderungen wurden hingegen kaum gemeldet. Erst am 27.VII. beobachtete R. RÖHRIG bei 44869 Bochum-Höntrop einen nach N ziehenden Falter, und am 12.VIII.

flog bei 91726 Gerolfingen einer nach O (525). Anfang bis Mitte August war in den wärmsten Lagen der Flugzeithöhepunkt der 1. Gen. bereits vorüber, in kühleren Gegenden aber gerade erst erreicht. Und so gelang J. ZULEGER am 1.VIII. mit 169 bei 31882 Springe beobachteten Faltern der mit Abstand größte Fund des Jahres. Ein am 21.VIII. bei 77652 Offenburg-Bühl angetroffener frisch geschlüpfter Falter (308) dürfte der erste der 2. Gen. gewesen sein, denn in den folgenden Tagen nahm die Meldung frischer Falter überall in Süddeutschland wieder stark zu. Zwischen Nordwestschweiz und Saarland blieb *I. io* (L.) auch jetzt grundsätzlich auf Einzelexemplare beschränkt. Lokal gab es jedoch Inseln, in denen die Art ganz normal häufig oder sogar besonders zahlreich auftrat. So vermerkte I. NIKUSCH zu einem Fund von 42 Faltern am 28.VIII. bei 77652 Offenburg: "Habe schon seit Jahren so viele *I. io* auf einmal nicht mehr gesehen." Vielleicht waren es solche Inseln, von denen ausgehend sich das Tagpfauenauge den Sommer über wieder ausbreitete. Denn obwohl in der Südlichen Oberrheinebene zur Flugzeit der 1. Gen. nur sehr wenige Einzelexemplare angetroffen wurden, überraschte dort im August die relativ große Anzahl an Raupen. Allerdings wirkten diese Raupen dann recht kränklich, viele waren auch schon tot. Und im September blieb *I. io* (L.) dort eine Seltenheit.



Raupen, die auf eine sommerliche Eiablage zurückzuführen waren, wurden im August und September verbreitet vom Schweizer Kanton Fribourg bis ins Ruhrgebiet und Brandenburg angetroffen. Gerade in Brandenburg wurde die 2. Gen. sogar recht kräftig ausgebildet. So beobachtete H. VOIGT bei 14532 Stahnsdorf vom 2.-29.VIII. alleine 1571 *I. io*-Raupen. Die meisten Hochsommerraupen wurden aber aus Baden-Württemberg und Bayern gemeldet. Hier fiel jedoch auf, daß in Baden-Württemberg die Funde östlich nur bis zum Neckar und in Bayern nur zwischen München und dem mittelfränkischen Emskirchen gelangen. Im gesamten zentralen Bereich Deutschlands fehlen jedwede Nachweise für die Ausbildung einer 2. Gen. Sie setzten erst wieder in Sachsen und im Saarland ein. Im zentralen Norddeutschland gelangen dann jedoch zwei isolierte Einzelfunde, die nördlichsten gemeldeten. In 30938 Burgwedel-Wettmar bei Hannover wurde am 12. und 13.VIII. je eine Altraupe gefunden (R. HOPPE).

In jenen Teilen Norddeutschlands, in denen keine 2. Gen. ausgebildet wurde, wurden nach Ende August nur mehr sehr wenige Einzelfalter angetroffen. Hier waren fast alle wohl schon im Winterquartier bzw. nur Überwinterungsunterbrecher zeigten sich noch einmal kurzzeitig. Aber auch in Rheinland- Pfalz, Hessen, Thüringen und Nordrhein-Westfalen wurden im September nicht mehr eben viele *I. io* (L.) beobachtet. Ein Hinweis darauf, daß die 2. Gen. hier wohl tatsächlich nur schwach ausgeprägt war. Zahlreicher wurde die Art hingegen auch jetzt noch aus dem Norden Bayerns und aus Württemberg gemeldet. Hier war der Mangel an sommerlichen Raupenfunden wohl zumindest teilweise auf Beobachtungslücken zurückzuführen. Daß sich aber auch hier Anfang September die Falter bereits in ein Winterquartier zurückzogen, belegt ein am 5.IX. in 97616 Salz angetroffener Falter, der sich in einen Geräteschuppen zurückziehen wollte (272) und am 17.IX. wurden in 82515 Wolfratshausen zwei inaktive Überwinterer in einem Tunnel angetroffen (31). Die Falter der 2. Gen. waren hingegen noch bis Ende September zahlreich anzutreffen, speziell in etwas kühleren Gegenden, wo sie naturgemäß später schlüpften. So wurden noch am 21.IX. bei 72401 Haigerloch mindestens 40 Falter angetroffen (H. FUCHS). Solche spät geschlüpften Falter der 2. Gen. mögen es auch gewesen sein, die jetzt noch wandernd angetroffen wurden:

Am 29.IX. zieht ein Falter bei 04155 Leipzig-Möckern nach SSW (569).

Am 30.IX. ziehen zwei Falter durch 91244 Reichenschwand nach S (525).

Und am 30.IX. ziehen sieben Falter über die Wasserkuppe bei 36129 Gersfeld über Baumgruppen hinweg nach S (272). *I. io* (L.) ist sicher kein Saisonwanderer. Aber ist es Zufall, daß jetzt alle Falter nach S zogen?

Im Oktober häuften sich die Funde inaktiver Überwinterer, und die Zahl noch aktiver Tiere nahm beständig ab. Da die Tiere sich vor der Überwinterung jetzt nicht mehr fortpflanzen wollten, war es auch durchaus vernünftig, daß sie, nachdem sie sich einen Fettvorrat angefressen hatten, möglichst frühzeitig ein Winterquartier aufsuchten. Nach dem 21.X. wurden nur noch sehr wenige *I. io* (L.) angetroffen. Von diesem Tag wurden bei 17248 Krümmel der letzte aus Norddeutschland gemeldet (A. SCHNEIDER), wie auch bei 8236 Büttenhardt die beiden letzten aus der Schweiz (H. P. MATTER). In Österreich hingegen wurde erst am 14.XI. bei 3572 St. Leonhard am Hornerwald der letzte Falter des Jahres beobachtet (S. BERNARD). Und aus Süddeutschland wurde gar noch am 24.XII. bei 79241 Ihringen ein fliegender Falter gemeldet (J. HURST). Diese letzten Tiere waren aber sicher Überwinterungsunterbrecher. Es folgten dann am 27. und 29.XII. noch sechs inaktive Überwinterer bei 92259 Neukirchen und 91278 Tüchersfeld (525).

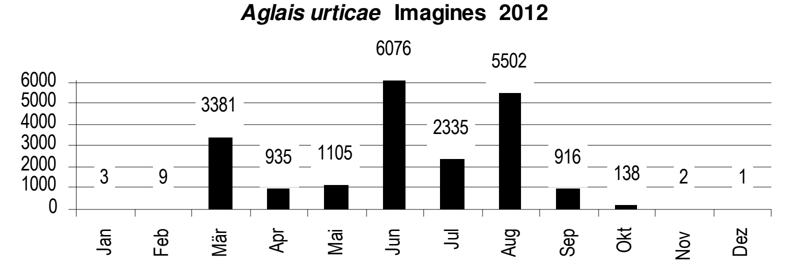
Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas liegen Meldungen über zus. 226 Falter, 60 Eier und 70 Raupen aus Polen, Tschechien, Italien, Frankreich, Luxemburg, Belgien und Großbritannien vor (21, 308, 337, 400, 524, 669, 878, 1010, F.-J. WEICHERDING, F. HERRMANN, M. STRÄTLING, H. KAISER, D. PETRI).

Frankreich: Im mediterranen Teil Südeuropas tritt *I. io* (L.) nur lokal im Gebirge auf. Daher ist ein Falter vom 8.IV. aus Breil-sur-Roya im Dept. Alpes-Maritimes bemerkenswert (M. STRÄTLING). Zudem belegen 70 L4 vom 26.VIII. aus St. Mihiel im Dept. Meuse (669), daß *I. io* (L.) auch in Lothringen eine 2. Gen. ausbildet.

Aglais urticae (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer

557 Mitarbeiter beobachteten 20403 Falter, 767 Eier, 36340 Raupen und 10 Puppen. Nicht ganz so viele wie im Vorjahr also, aber 2012 war immer noch ein sehr gutes Flugjahr für den Kleinen Fuchs. Der erste Falter, den U. PATZIG am 6.I. auf einem Dachboden in 99734 Nordhausen antraf, ruhte noch in Diapause. Es folgte aber bereits am 16.I. in 51467 Bergisch Gladbach-Katterbach ein Überwinterungsunterbrecher (R. KLEINSTÜCK). Erst ab Ende Februar häuften sich

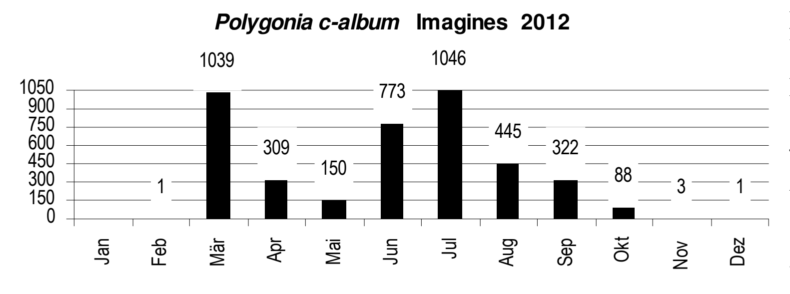
die Beobachtungen. Manch ein Falter brach jetzt die Überwinterung wohl schon endgültig ab, während andere in kühleren Gegenden wohl noch zu den Überwinterungsunterbrechern gezählt werden dürfen. So konnte am 24.II. C. NEUMANN einen Falter beobachten, der sich über einer geschlossenen Schneedecke sonnte und am 25.II. wurde bei 8720 Knittelfeld auch schon ein erster aus Österreich gemeldet (310). Vier Falter vom 27.II. aus 6500 Bellinzona waren die ersten aus der Schweiz gemeldeten (V. SCHEIWILLER). Diese zumindest dürften hier im warmen Südtessin die Überwinterung schon endgültig abgebrochen haben. Aber schon am 1.III. wurden von den Schweizer Voralpen bis zum Niederrhein 11 Falter gemeldet (45, 158, 195, 391, B. KLOFAT, G. HUMMEL). Besonders bemerkenswert aber sind 12 Falter von diesem Tag aus A-8720 Knittelfeld (310) und 18 Falter vom 2.III. bei 82404 Sindelsdorf (A. STRENG), die wieder einmal belegen, daß *A. urticae* (L.) gerade in mittleren Gebirgslagen sein Winterquartier oft schon sehr frühzeitig verläßt. Sogleich wurden auch erste Revierbildungen und Balzspiele beobachtet. Die erste Eiablage, angegliedert an ein bereits vorhandenes älteres Gelege, wurde danach jedoch erst am 26.III. bei 91257 Bronn beobachtet (525). Die Überwinterer wanderten auch schon wieder ab:
Am 14.III. zieht ein frisch wirkender Falter bei 79206 Breisach nach N (J. HURST).
Am 20.III. fliegt ein Falter bei 86857 Hurlach nach NW (525).
Am 22.III. wandert ein Falter bei 44869 Bochum-Höntrop nach S (R. RÖHRIG).
Am 23.III. ziehen zwei Falter bei 32791 Lage nach SW (72).
Ab Anfang April nahm die Zahl der beobachteten Falter witterungsbedingt stark ab. Die bereits abgelegten Eier aber entwickelten sich weiter und am 6.IV. konnte B. EDINGER in der Stadtmitte von 79539 Lörrach ca. 30 erste frisch geschlüpfte L1 antreffen. Aber nicht nur am warmen Schwarzwaldrand war es zu frühzeitigen Eiablagen gekommen. Auch bei CH-3508 Arni in den Berner Voralpen konnten am 10.IV. bereits drei L1-Raupennester auf 860 m NN gefunden werden (158). Trotz des kühlen Wetters wuchsen die Raupen recht rasch, und am 23.IV. wurden in einer schattigen Hohlgasse bei 79331 Teningen-Bottingen 20 erste L5 beobachtet, die sich bereits vereinzelt hatten (669). Der Schlupf der 1. Gen. dürfte nun demnach nicht mehr lange auf sich warten lassen. Und so wurden am 4.V. bei CH-1926 Mazembroz, 3953 Leuk und 3970 Salgesch auch vier erste frisch geschlüpfte Falter in 500-800 m NN beobachtet (158/669). Der April war auch im Wallis recht kühl und naß, und so zeigen uns diese Tiere, daß *A. urticae* (L.) als Art boreoalpinen Ursprungs an naßkalte Witterung bestens angepaßt ist. Nördlich der Alpen dauerte es, auch durch die Eisheiligen verzögert, noch eine gute Woche länger, bis die ersten Vertreter der 1. Gen. schlüpften. In 69245 Bammental ergab eine am 2.V. gefundene Puppe am 12.V. den Falter (J. BASTIAN), und am selben Tag wurde dann auch ein frisch geschlüpfter bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen angetroffen (669). In Österreich folgte dann am 15.V. in 1220 Wien-Breitenlee ein erster Falter (A. TIMAR) und am 18.V. wurde dort bei 8720 Knittelfeld mit einem frischen ♂ auch schon ein erster aus den Alpen gemeldet (310). In Norddeutschland dauerte es noch etwas länger, aber am 25.V. wurde bei 16348 Wandlitz auch schon ein erster frischer Falter beobachtet (P. DRUSCHKY). Anfang Juni nahm die Zahl beobachteter Falter rasch zu, und am 7.VI. wurden vom Mindeldamm bei 87742 Dirlewang erstmalig ca. 100 Falter gemeldet, darunter auch noch fünf stark abgeflogene Überwinterer (P. KLOFAT). Ein letzter völlig zerstörter Überwinterer wurde danach noch vom 16.VI. aus 09669 Frankenberg gemeldet (F. HERRMANN).



Was nun aber bislang noch gänzlich fehlte, waren Wanderbeobachtungen der frischen Tiere, die erst ab Mitte Juni beobachtet wurden:
Am 10.VI. zog durch 31234 Edemissen-Eickenrode ein Falter nach S (965).
Am 21.VI. wanderte in 44869 Bochum-Höntrop einer nach SW (R. RÖHRIG).
Am 29.VI. überflog bei 09456 Pöhlberg einer einen 12 m hohen Fichtenforst nach N (524).
Am 3.VII. flog in 32791 Lage einer nach NO und am 4. und 6.VII. ebenda je einer nach S (72).
Ende Mai dürfte es unbemerkt zu ersten Eiablagen der 1. Gen. gekommen sein. Denn am 7.VI. wurde bei 97654 Bastheim, 97638 Frickenhausen, 97618 Hohenroth und 99510 Apolda-Sulzbach je ein Jungraupennest beobachtet (272, H. SCHNÖDE), die in dieser Anzahl wahrscheinlich nicht mehr den wenigen allerletzten Ende Mai noch in Nordbayern und Thüringen fliegenden Überwinterern zuzurechnen sein dürften. Beobachtet wurde eine erste Eiablage aber erst wieder am 15.VI. bei 79297 Winden-Niederwinden (669). Mitte Juni waren die Tiere in tieferen Lagen oft bereits wieder erkennbar abgeflogen, aber in höheren Lagen der Mittelgebirge und der Alpen, wo *A. urticae* (L.) grundsätzlich am zahlreichsten auftritt, setzte die Flugzeit jetzt erst richtig ein. Und so schätzte J. DÖRING die Zahl der am 18.VI. bei A-6623 Namlos in 1500-2000 m NN fliegenden Falter auf 200: "Geschätzt auf den gesamten Talraum müssen es Hunderte gewesen sein". Aber auch bei 06386 Kleinzerbst trat der Kleine Fuchs jetzt sehr zahlreich auf. Dort wurden alleine vom 14.-19.VI. zus. 659, überwiegend an Ligusterblüten saugende Falter beobachtet (598, M. BASLER). Nicht alle Falter schritten sogleich zur Fortpflanzung. Wie bei *A. urticae* (L.) üblich, zogen sich auch welche zur Übersommerung zurück. Beobachtet wurde dies z. B. in 92334 Rappersdorf, wo vom 21.VI.-21.VIII. ein Falter in einem Badezimmer ruhte (A. NETTER). Ab Mitte Juni wurden aus den warmen Tieflagen nur noch sehr wenige Einzelfalter gemeldet. Dort waren mittlerweile wohl fast alle im Sommerquartier oder aber in höhere Lagen abgewandert. Anderswo wurden ab Mitte Juni frische und abgeflogene Falter zugleich beobachtet. Es schlüpften sicher verbreitet noch welche nach, andere mögen Ende Juni ihr Sommerquartier bereits wieder verlassen haben. Rein rechnerisch sollten ab Anfang Juli die ersten Falter der 2. Gen. geschlüpft sein. Aus den eingegangenen Fundmeldungen war eine klare Grenze zwischen 1. und 2. Gen. jedoch nicht erkennbar. Was im Juli gänzlich fehlte, waren Meldungen größerer Stückzahlen. Größte Meldung von einem Tag und Ort waren 50 Falter am 4.VII. bei 95168 Marktleuthen (246), die hier aber sicher noch zur 1. Gen. gehörten. In größerer Stückzahl schlüpften die Vertreter der 2. Gen. dann erst im Laufe des Monats

August. Zahlreich wurden die Falter nun wieder in den Alpen, vor allem auch in Lagen über 2000 m NN angetroffen. So meldete J. DÖRING vom 8.VIII. ca. 50 Falter bei A-6647 Pfafflar in bis zu 2800 m NN. Nun kam es auch zu Wanderflügen in und durch die Hochlagen. H. und D. WAGLER vermerkten zu einer Beobachtung von 11 Faltern oberhalb von CH-3906 Saas-Fee: "Höhe etwa 3500 m, kamen von Saas-Fee herauf und flogen bei herrlichem Sonnenschein über das Gletscher-Skigebiet in Richtung Süd zum Sattel (etwa 3750 m) westl. des Allalinhorns.11 Falter in 20 min., ob sie Italien erreicht haben, konnte nicht festgestellt werden." 12 weitere Südwanderer wurden an diesem Tag an anderen Stellen oberhalb von Saas-Fee in Höhen von 2400-3000 m NN beobachtet. Auch in den Tieflagen kam es nun wieder zu Wanderflügen. So konnte R. RÖHRIG am 13. und 22.VIII. je einen durch 44869 Bochum-Höntrop nach NO ziehenden frischen Falter beobachten. Weitere Wanderungen wurden aus 32791 Lage gemeldet, wo am 15.VIII. ein Falter nach N flog und am 16.VIII. zwei nach NO und vier nach SW flogen. Weitere einzelne Süd- bis SW-Wanderer folgten dort am 17., 24. und 28.IX. sowie am 8.X. (72).
Mitte/Ende August war die Flugzeit verbreitet an ihrem Höhepunkt angekommen, und am 22.VIII. konnte am Fichtelberg bei 09484 Oberwiesenthal mit 300 Faltern die größte Zahl an einem Tag und Ort beobachteter Falter gemeldet werden (524). Wo sie nun und den ganzen September hindurch aber vollständig fehlten, war in den warmen Tieflagen an Oberrhein und Donau. Zumindest in der Südlichen Oberrheinebene waren Ende Juli/Anfang August aber auch Jungraupennester gefunden worden. Es muß dort also Mitte/Ende Juli noch einmal zu Eiablagen gekommen sein. Nur haben sich die daraus ab Ende August schlüpfenden Falter dann offensichtlich entweder sofort in ein Überwinterungsquartier zurückgezogen oder aber sie sind in höhere Lagen abgewandert. Bis über den Mittelgebirgsrand hinaus ist es im Juli und August noch einmal verbreitet zu Eiablagen von übersommerten Faltern der 1. Gen. oder Vertretern der 2. Gen. gekommen, wie zahlreiche Raupenfunde im August und September belegen. Und selbst im September haben einzelne ♀♀ der dann vermutlich 3. Gen. noch Eier abgelegt, denn am 29.IX. und 19.X. konnte F. DITTMAR bei 36219 Rockensüß noch einmal 50 bzw. 150 *A. urticae*-Raupen auffinden. Aus Österreich wurde ein letzter Falter bereits am 8.X. in 3572 St. Leonhard am Hornerwald beobachtet (S. BERNARD). In der Schweiz folgten zwei letzte am 23.X. bei 07546 Ardez (T. KISSLING). Aus Norddeutschland wurde ein letzter aktiver Kleiner Fuchs vom 21.X. aus 17248 Krümmel gemeldet (A. SCHNEIDER). Interessant ist hier aber auch ein am 28.X. in 22523 Hamburg unter Laub angetroffener Überwinterer (81). Und in Süddeutschland konnte ein allerletzter Überwinterungsunterbrecher noch am 29.XII. in Dossenheim beobachtet werden (J. BASTIAN).
Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas liegen Meldungen über 137 Falter und 330 Raupen aus Tschechien, Rußland, Slowenien, Italien, Frankreich, Belgien und Großbritannien vor (10, 20, 21, 524, 878, F.-J. WEICHERDING, F. HERRMANN, M. STRÄTLING, A. STRENG, B. EDINGER, D. PETRI, S. HÖNEMANN, R. KRAUSE, B. ADLER, R. F. PESTOV). Erwähnenswert sind hiervon vor allem 300 Raupen vom 5. und 8.IV. bei Breil-sur-Roya in südfranzösischen Dept. Alpes-Maritimes (M. STRÄTLING), die belegen, daß *A. urticae* (L.) im Frühjahr selbst unweit des Mittelmeers noch Eier ablegt.

***Polygonia c-album* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe IV, wanderverdächtige Art**
301 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Österreich und Deutschland 4177 Falter, 18 Eier, 41 Raupen und drei Puppen. Der Einbruch vom Vorjahr war somit nur vorübergehender Natur. Der erste Falter des Jahres wurde am 29.II. bei 88662 Überlingen beobachtet (19). Am 2.III. folgten in der Lobau bei 1120 Wien und bei 6842 Koblach die drei ersten in Österreich (A. TIMAR, M. BERG). Zeitgleich konnten H. P. MATTER bei 8236 Büttenhardt und V. SCHEIWILLER bei 89534 Dietikon die sieben ersten aus der Schweiz melden. Revierverhalten wurde erst vom 10.III. an beobachtet und am 22.III. wurde bei 71067 Sindelfingen erstmals eine Eiablage an Großer Brennessel gemeldet (391). Am 23.III. gelang bei 38577 Osloß eine erste Beobachtung wanderverdächtigen Verhaltens. Ein Falter flog dort am Ufer des Elbe-Seitenkanals entlang in 3 m Höhe nach SW (282). Am 28.III. folgte bei 86343 Königsbrunn ein weiterer, der nach W zog (525). Auch im Mai waren noch recht viele Überwinterer unterwegs, und in kühleren Lagen Norddeutschlands waren sie selbst Mitte Mai z. T. noch fast frisch, also noch nicht allzu lange zuvor aus dem Überwinterungsquartier ausgeflogen. Trotz des kalten Aprils wurden bereits am 20.V. in 15907 Lübben zwei erste Falter der 1. Gen. in der f. *hutchinsoni* beobachtet (55). Interessant sind in diesem Zusammenhang die Ergebnisse einer Freilandzucht in 79539 Lörrach. Dort trug B. EDINGER am 18.IV. aus der Innenstadt zwei Eier an Hasel ein, die am 20.IV. die Raupen ergaben, also keineswegs sonderlich früh. Dennoch hatte sich eine hiervon bereits am 21.V. zum Falter entwickelt, was einer Gesamtentwicklungszeit von weniger als sechs Wochen entspricht. Da es bereits Ende März zu ersten Eiablagen gekommen war, wäre also durchaus schon früher im Mai mit ersten Faltern der 1. Gen. zu rechnen gewesen. Dennoch wurden auch Ende Mai noch ganz überwiegend abgeflogene Überwinterer gemeldet. Die ersten fünf Falter der 1. Gen. in Österreich wurden dann am 31.V. wieder in der Lobau bei 1220 Wien beobachtet, darunter ein Exemplar in der f. *c-album* und fünf in der f. *hutchinsoni* (A. TIMAR). Frische Falter der f. *variegata* und f. *c-album*, die demnach sogleich wieder überwinterten, wurden auch schon zur Flugzeit der 1. Gen., hauptsächlich in der Osthälfte Österreichs und Deutschlands, wiederholt angetroffen. In kühleren Lagen flogen auch im Juni noch Überwinterer. Einen letzten sah B. KLOFAT am 22.VI. bei 87653 Binkenhofen. Erst am 23.VI. wurden wieder zwei erste Eiablagen an Salweide und Großer Brennessel bei 71157 Hildrizhausen beobachtet (391). Und da den ganzen Juni und Juli durch frische Falter nachschlüpften, was angesichts der langgezogenen Flugzeit der Überwinterer auch nicht verwundert, ließ sich nicht klären, wann die 2. Gen. zu fliegen begann. Mitte Juli wurden frische und abgeflogene Falter der f. *hutchinsoni* aber



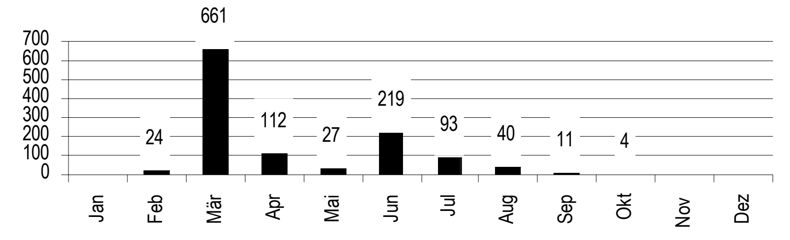
verbreitet nebeneinander fliegend gemeldet. Vielerorts dürften jetzt 1. und 2. Gen. zusammen geflogen sein. Um den 20.VII. war auch der Flugzeithöhepunkt erreicht, und am 23.VII. konnte J. Döring mit 40 Faltern bei 89601 Hausen ob Urspring die größte Zahl des Jahres von einem Ort und Tag melden. Wie üblich, nahmen ab Anfang August in den überwinternden Formen *variegata* und *c-album* schlüpfende Falter allmählich wieder zu. Es wurden aber auch noch reichlich Vertreter der f. *hutchinsoni* beobachtet, deren ♀♀ auch im August noch Eier ablegten, und ein letztes an Großer Brennessel Eier ablegendes ♀ wurde noch vom 1.IX. aus 52078 Aachen gemeldet (195).
Am 21.VIII. sah J. Döring am Vorderen Gufel bei A-6650 Gramais eine *P. c-album* (L.) auf 2150 m NN, für diese Art eine recht ungewöhnliche Höhe. Vielleicht war hier ein Tier zum Zwecke der Übersommerung ins Gebirge abgewandert. Im September schlüpften erneut wieder zahlreiche frische Falter, die nun wohl ganz überwiegend der 3. Gen. angehörten. Aber auch letzte Vertreter der 2. Gen. in der f. *hutchinsoni* flogen jetzt noch, und eine letzte f. *hutchinsoni* wurde vom 18.IX. aus A-1220 Wien-Breitenlee gemeldet (A. Timar). Anschließend wurden nur noch die dunklen überwinternden Formen angetroffen, wobei ab Anfang Oktober auch kein Falter mehr als abgeflogen bezeichnet wurde. Die jetzt noch schlüpfenden dürften sich demnach eiligst in ein Winterquartier zurückgezogen haben. Aus Norddeutschland wurde ein letzter Falter vom 20.X. aus 19406 Gägelow gemeldet (O. Beckmann). Tags darauf folgte bei 3508 Arni ein letzter aus der Schweiz (158). Bis zu diesem Zeitpunkt flogen in Süddeutschland und Österreich die Falter noch verbreitet. Danach wurden wohl nur mehr Überwinterungsunterbrecher gesichtet. In Österreich wurde am 3.XI. ein letztes ♂ bei 8720 Knittelfeld beobachtet (310). Und bei 55583 Bad Münster am Stein folgten am 24.XI. und 29.XII. noch einmal zwei *P. c-album* (L.), die letzten aus Süddeutschland (G. Schwab).

Raupennahrungspflanzen: Eier und Raupen wurden das Jahr über vor allem an Großer Brennessel, aber auch an Hasel, Johannis- und Stachelbeere sowie Berg-Ulme gefunden (69, 195, 391, 525, F. Einenkel, B. Edinger, R. Eibl).
Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas liegen Meldungen über 26 Falter aus Tschechien, Ungarn, Italien, Frankreich und Luxemburg vor (21, 524, 669, 878, B. Edinger, B. Adler, D. Petri, G. Lintzmeyer, H. d. Rond, H. Kaiser, M. Strätling).

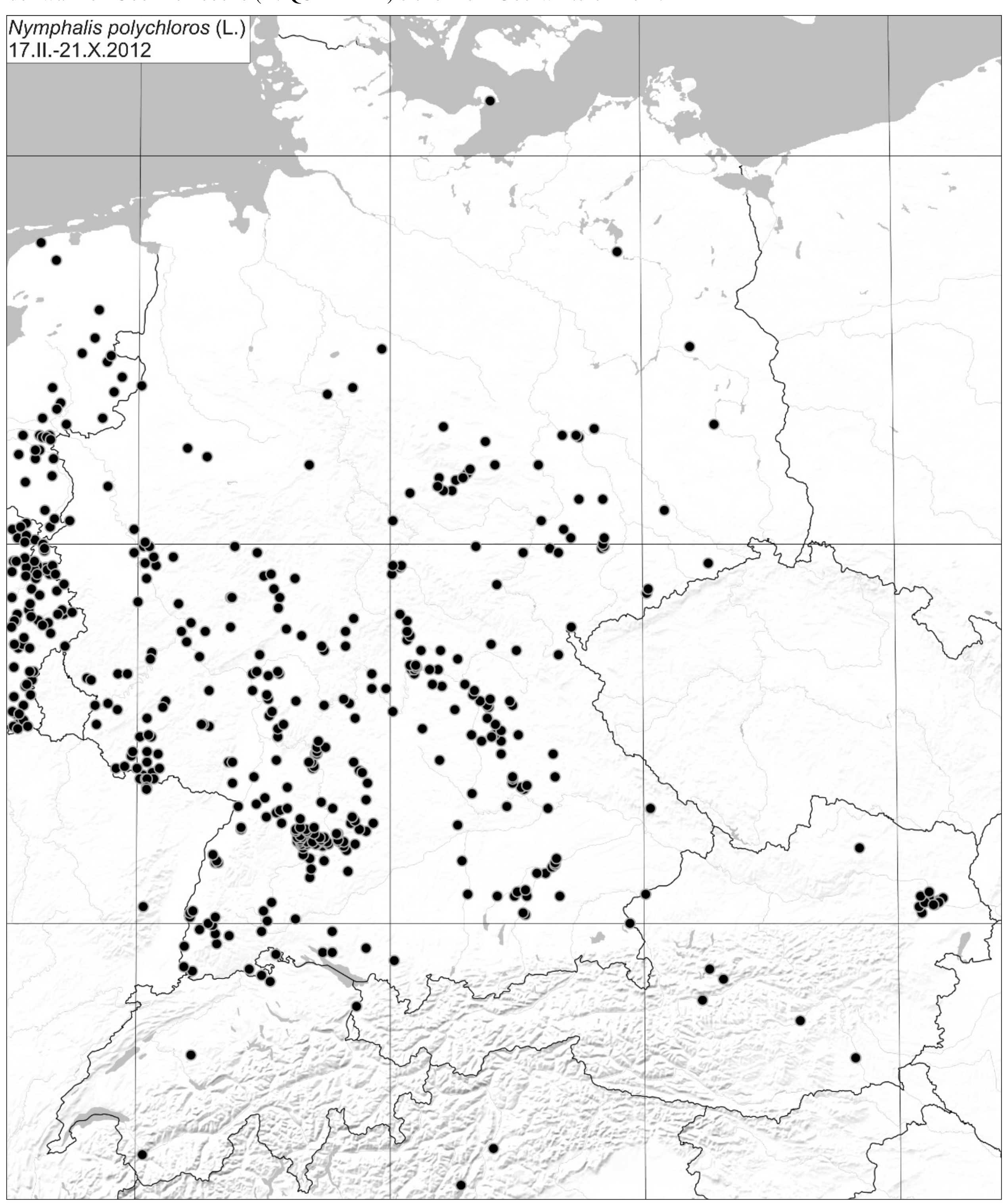
Schweden: Über www.artportalen.se wurden vom 2.III.-12.X. 1248 Falter, zwei Eier, vier Raupen und zwei Puppen beobachtet. Erneut war Vuollerim der nördlichste Fundort. Hier wurden von 26.V.-9.IX. acht Falter gezählt (M. Karström). Auf der Karte sind wieder die Funde nördlich von 63° 30' N eingezeichnet. Hier wurden vom 13.IV.-5.VII. 31 Überwinterer beobachtet und nachfolgend vom 28.VIII.-16.IX. 10 Vertreter der Nachfolgegeneration. Sicher witterungsbedingt, das ganze Jahr war in Nordschweden recht naß und kalt, schlüpfte die neue Generation hier recht spät, und wohl aus demselben Grund wurden in Nordschweden keine nach Westen abgewanderten Falter registriert. Wie der Karte zu entnehmen ist, ist diese nördliche Verbreitungsinsel auch deutlich kleiner geworden. Nördlichster Fundort im zentralschwedischen Binnenland war Övre Kaxås bei Offerdal im Jämtland, wo L.-O. Grund am 27.V. gleich sechs Überwinterer auf Feldern antreffen konnte.

Nymphalis polychloros **(Linnaeus, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**
149 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, Deutschland und der Schweiz 1191 Falter, 60 Eier, 2767 Raupen, einen leeren Eispiegel mit 115 Eiern und 2424 leere Raupenhäute in 25 verlassenen Nestern. Die Zahl beobachteter Falter ist damit gegenüber dem Vorjahr zwar etwas zurückgegangen, die der Raupen aber erneut beträchtlich angestiegen. 2011 waren aber auch extrem viele Falter der neuen Generation gemeldet worden, was für den Großen Fuchs recht ungewöhnlich ist, ziehen diese sich doch normalerweise sehr bald nach dem Schlupf in ein Überwinterungsquartier zurück. 2012 wurden wieder, wie üblich, die Überwinterer am zahlreichsten gesichtet, sodaß 2012 eher ein noch besseres Flugjahr gewesen sein dürfte als 2011. Der erste *N. polychloros* (L.) des Jahres war ein am 17.II. in einer Wohnung in 07422 Bad Blankenburg aufgewachter Falter (S. Schuhmann). Aber am 29.II. folgten bereits 22 weitere bei 66606 St. Wendel (A. Caspari) und einer bei 61169 Friedberg (L. Wichmann). Am 1.III. konnte R. Stuber die beiden ersten Falter aus A-1110 Wien melden. Tags darauf folgte mit einem Falter bei 3508 Arni schließlich auch der erste aus der Schweiz (158). Bereits in den ersten Märztagen trat der Große Fuchs recht zahlreich auf. In den meisten Jahren wirken diese ersten Falter wie frisch geschlüpft, hatten sie sich im Jahr zuvor doch zumeist auch schon nach nur sehr kurzem Flug in ein Winterquartier zurückgezogen. Doch in diesem Vorfrühling waren auch etliche schon mehr oder weniger abgeflogene darunter, und zeugten somit davon, daß sie im letzten Sommer z. T. noch recht lange geflogen waren. Die ersten Beobachtungen wanderverdächtigen Verhaltens gelangen erst relativ spät. Am 1.IV. zog bei 77652 Offenburg-Bühl eine große *N. polychloros* (L.), also wohl ein spät aus dem Überwinterungsquartier ausgeflogenes ♀, in 1,5 m Höhe zügig nach O (308). Am 10.IV. folgte in 77652 Offenburg-Bohlsbach ein weiterer Falter, der ebenfalls nach O zog (308). Grundsätzlich ging aber auch nach diesem warmen März die Flugzeit der Überwinterer in den wärmeren Tieflagen Anfang April schon wieder ihrem Ende entgegen. Die meisten Eier dürften hier schon abgelegt worden sein, als es Anfang April kühl und regnerisch wurde. In kühleren Gegenden flogen die Falter noch deutlich länger, und die ♀♀ legten dort auch noch zu späterer Jahreszeit Eier ab. Erstmalig sicher beobachtet wurde eine Eiablage, an Salweide, somit auch erst am 28.IV. bei 78052 Villingen-Schwenningen (45). Nach dem kühlen April flogen aber selbst in wärmeren Lagen einzelne Überwinterer noch bis in den Mai hinein, und ein letztes, als restlos abgeflogen gemeldetes ♀, wurde am 20.V. bei 71069 Sindelfingen-Darmsheim beobachtet (391). Zu diesem Zeitpunkt waren die Raupen schon verbreitet geschlüpft. Erstmalig bemerkt wurde ein Raupennest am 9.V. in 79111 Freiburg auf Süßkirsche (C. Heusler). Ende Mai/Anfang Juni wurden alle Falter ohne Angabe des Erhaltungszustands gemeldet. Wann also wo





der erste der neuen Generation flog, ließ sich nicht ermitteln, doch war ein Falter vom 1.VI. aus 76275 Ettlingen in der warmen Oberrheinebene (R. QUELLMALZ) sicher kein Überwinterer mehr.

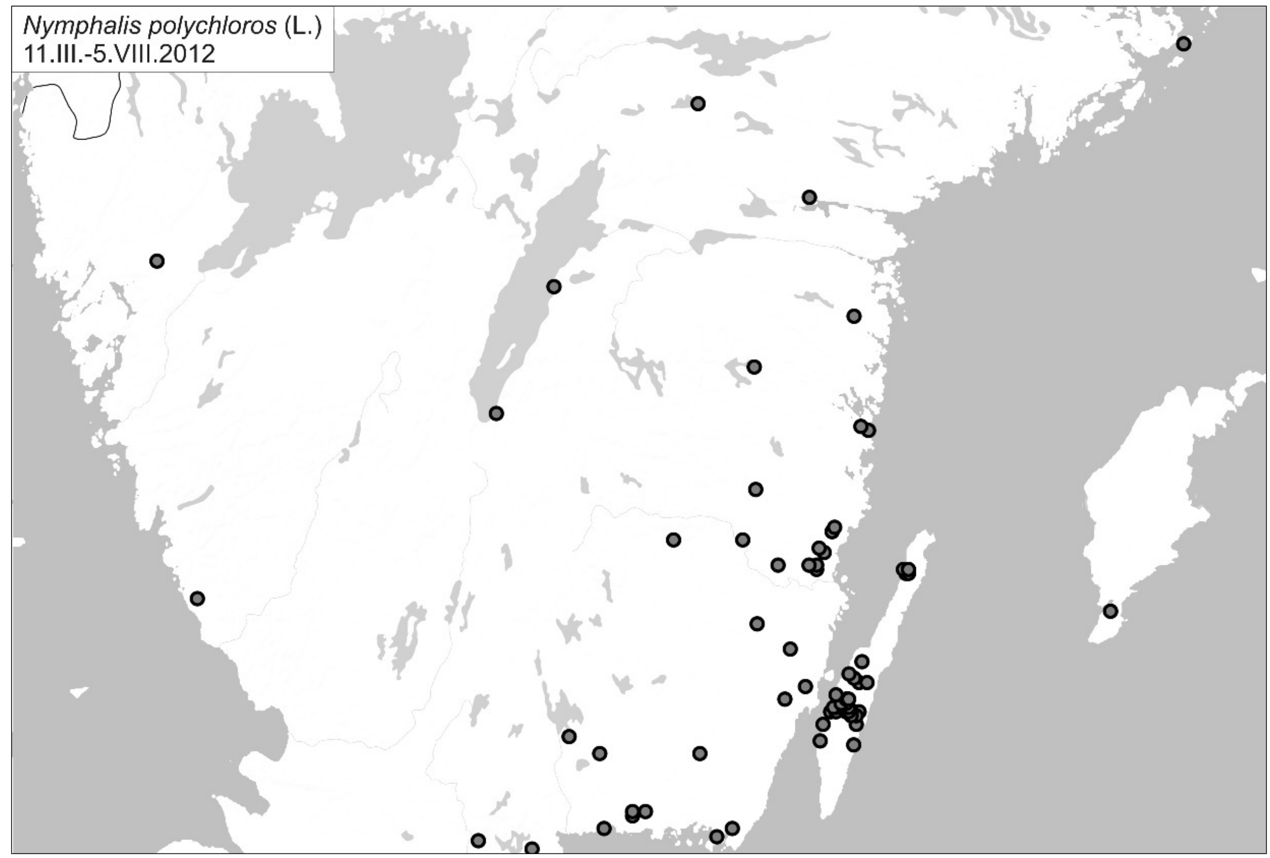


Derzeit kommt es sicher jedes Jahr zu einer Ausbreitung von *N. polychloros* (L.) in Mitteleuropa, denn wie den Karten der letzten Jahre zu entnehmen ist, ziehen die Tiere alljährlich etwas weiter nach N und NO. Lücken innerhalb des Verbreitungsgebiets gibt es aber immer noch. Eine dieser Lücken zog sich im letzten Jahr noch über den Nordschwarzwald bis in den Kraichgau. Diese ist mittlerweile deutlich kleiner geworden, umfaßt im wesentlichen nur noch die dicht bewaldeten höheren Lagen des Nordschwarzwalds, die für den Großen Fuchs aber sicher auch kein sehr günstiges Gebiet sind. Eine Lücke, die im Vorjahr noch nördlich vom Bodensee von der Baar bis ins Allgäu zog, wurde zwischenzeitlich geschlossen, dafür eine andere, von den Bayrischen Alpen bis zur Frankenhöhe reichende, wieder geöffnet. In diesem Streifen gelangen im Vorjahr einige Funde, die 2012 ausblieben. Die Nordalpen selbst sind für eine wärmeliebende Art sicher nicht ideal, weshalb sie das nördlich anschließende Gebiet nicht besiedeln soll, erscheint aber recht rätselhaft. Eine weitere Lücke zieht sich vom Innviertel über den Bayrischen Wald bis zum Fichtelgebirge. Aber hier sollten die tieferen Lagen problemlos besiedelbar sein. Funde gelangen dort nun aber gerade in recht kalten Gebieten.

So konnte M. SCHWIBINGER am 16.VI. einen frischen Falter in 94253 Bischofsmais antreffen. Ein weiterer frisch geschlüpfter wurde am 1.VII. bei 95168 Marktleuthen gesichtet (246). Schon im Vorjahr war die Lücke zwischen Hunsrück und Niederrhein aufgefallen, die sich scheinbar immer noch nicht geschlossen hat. Hier scheint es sich jedoch um einen Mangel an Beobachtungen zu handeln. Denn so häufig, wie *N. polychloros* (L.) in den angrenzenden Niederlanden und in Belgien ist, ist schwer vorstellbar, daß das Verbreitungsgebiet hier wirklich an der deutschen Grenze endet. Im Norden setzen die Beobachtungen dort erst wieder in der Umgebung der Kölner Bucht ein, wo die Art derzeit recht gut verbreitet ist. In Sachsen und Brandenburg werden nach wie vor nur Einzelexemplare beobachtet. Sehr viel häufiger ist *N. polychloros* (L.) hingegen im Süden Sachsen-Anhalts zu finden. So wurden im Zeitzer Forst bei 06712 Zeitz vom 16.III.-8.VII. 66 Falter gezählt (G. LINTZMEYER). Aber auch zwischen Kyffhäuser und Werra ist die Art derzeit gut vertreten, und aus 37269 Eschwege kommt mit 50 am 4.VII. angetroffenen Faltern auch die größte Beobachtung des Jahres: "Frisch. In abnehmender Anzahl bis zum 18.7.12 weitere 5-20 Ex./Tag." (M. BARTH). Der Verbreitungsschwerpunkt verschiebt sich derzeit also nach Norden. Das zeigt sich auch sehr deutlich daran, daß *N. polychloros* (L.) im südlichen Mitteleuropa zunehmend seltener wird. In Österreich wurden das Jahr über noch 34 Falter und 170 Raupen gezählt, davon 15 Falter und 140 Raupen im Stadtgebiet Wiens. Noch schlechter sieht es in der Schweiz aus. Dort kamen lediglich sechs Falter zur Beobachtung, drei letzte bereits am 24.III. bei 1920 Mar-tigny (613). Andererseits erscheint die Lücke in Norddeutschland recht seltsam. In den Niederlanden nimmt die Zahl zwar nach N zu auch deutlich ab, es wurden jedoch bis an die Nordseeküste einzelne Falter gemeldet. Somit ist anzunehmen, daß *N. polychloros* (L.) auch in Norddeutschland verbreiteter anzutreffen ist, als es den Anschein hat. Derzeit sind dort die nördlichsten Fundorte 17248 Krümmel in Mecklenburg, wo A. SCHNEIDER am 30.VI. vier Falter beobachten konnte und 23769 Burgtiefe-Südstrand auf Fehmarn, wo am 25.VII. ein Falter angetroffen wurde (72).
Auffällig sind auch die relativ vielen Falter, die noch ab August beobachtet wurden, fast alle im mittleren und nördlichen Teil Deutschlands. In Österreich wurden drei letzte Falter vom 28.VIII. aus 8992 Altaussee gemeldet (J. MROZ). In Deutschland kam ein letzter abgeflogener Falter am 21.X. bei 06618 Naumburg zur Beobachtung (400).
Von außerhalb Mitteleuropas wurden an die DFZS, science4you und WALTER SCHÖN 18 Falter und zwei Raupen aus Frankreich, Italien, Griechenland und Schweden gemeldet. Auffällig sind die wenigen Meldungen aus dem Mittelmeerraum. Es wurden lediglich 12 Falter vom 6.IV.-28.V. aus Askifou auf Kreta (T. KISSLING) und verschiedenen Orten auf Lesbos gemeldet (J. HOLTZMANN).

Belgien: Vom 27.II.-29.VIII. wurden via www.waarnemingen.be 653 Falter, jedoch keine Präimaginalstadien gemeldet. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt weiterhin im Osten des Landes, westlich etwa bis Brüssel. Wie der Karte zu entnehmen ist, wurden gerade aus dem Grenzgebiet zu Deutschland und Luxemburg besonders viele Falter gemeldet. Einzelexemplare wurden jedoch bis an die Nordseeküste beobachtet.

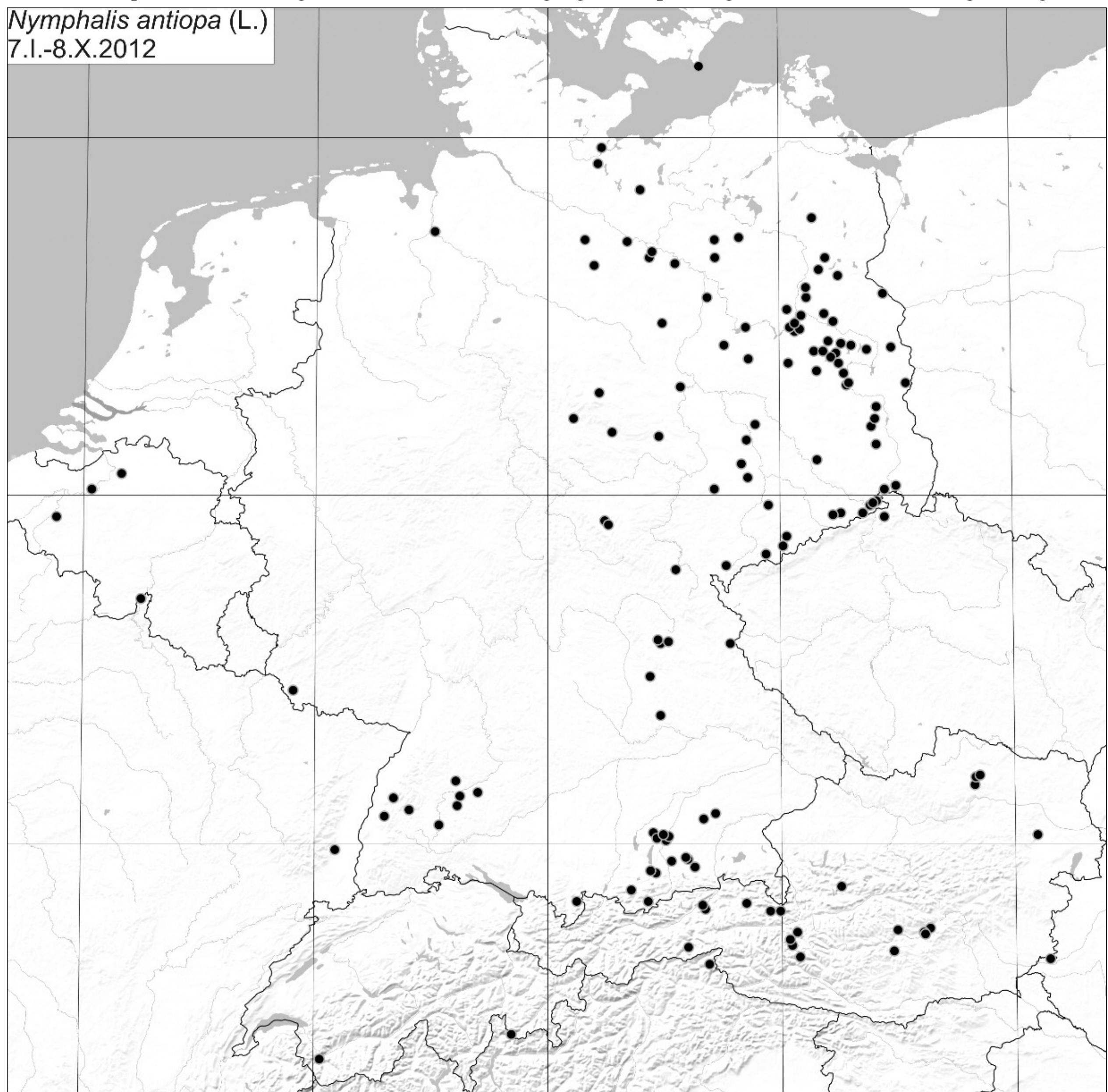
Niederlande: Vom 12.III.-3.XI. wurden via www.waarneming.nl 154 Falter und ebenfalls keine Präimaginalstadien gemeldet. Von den Friesischen Inseln wurden 2012 keine Falter gemeldet, wohl aber wieder von der holländischen Nordseeküste. Nördlichster Fundort war Ferwert in der Provinz Friesland, wo R. HIEMSTRA am 25.V. einen Falter antraf.

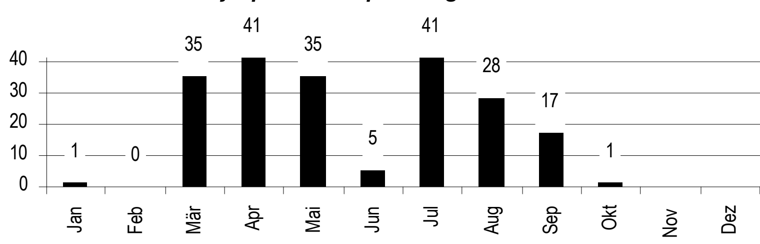


Schweden: Mit 211 beobachteten und über www.artportalen.se und WALTER SCHÖN gemeldeten Faltern war das Jahr 2012 kein gar so gutes Flugjahr für *N. polychloros* (L.) in Schweden wie das Vorjahr, dennoch läßt sich erkennen, daß

sich die Art dort sehr gut etabliert hat. Den ersten Falter beobachtete H. KARLSSON am 11.III. bei Nyttorp Högsrum auf Öland, und bis zum 27.V. folgten 184 weitere Überwinterer. Vom 9.VII.-5.VIII. wurden weitere 26 *N. polychloros* (L.) beobachtet. Der Große Fuchs fliegt im Sommer stets nur für eine kurze Zeit. In diesem Jahr war aber sicher auch der in Schweden recht kalte und feuchte Sommer ein Grund für die geringe Zahl der beobachteten Sommertiere. Mit 118 bis zum 28.VII. gezählten Faltern wurden wieder über die Hälfte aller Tiere von der Insel Öland gemeldet. Wie der Karte klar zu entnehmen ist, erfolgte die Ausbreitung dieses Jahr - oder auch schon im Sommer 2011 - weniger in südwestliche, als vielmehr in nordwestliche Richtung. Dänemark wurde somit wieder nicht erreicht. Nordwestlichster Fundort war Lane-Ryr, nordöstlich von Uddevalla gelegen,wo H. PETERSSON am 1.V. einen Falter antraf. Als nördlichster Fundort wurde Solberga auf der Schäreninsel Runmarö, östlich von Stockholm, angegeben. Hier traf A. HAGLUND am 5.VIII. den letzten Falter des Jahres an. Dieser war frisch geschlüpft, was zu dieser, für *N. polychloros* (L.) recht späten Jahreszeit ein Hinweis darauf ist, daß der Einflug bereits eine Generation zuvor erfolgte, das Tier sich also vor Ort entwickelt hatte.

Nymphalis antiopa **(LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**
97 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Deutschland und Österreich 204 Falter und eine Raupe. Der Trauermantel nimmt in Mitteleuropa Jahr für Jahr mehr ab. Man könnte nun die überwiegend milden Winter der letzten Jahre als Grund anführen. *N. antiopa* (L.) ist osteuropäisch-sibirischer Herkunft und somit an kalte Winter angepasst. In milden Wintern ist sein Stoffwechsel zu hoch und die überwinternden Falter verhungern zu Ende des Winters. Jedoch überleben die Falter milde und kurze Winter problemlos, weil sie dann frühzeitig im März wieder Nahrung aufnehmen können. Der extrem milde, aber eben auch kurze Winter 2006/2007, den *N. antiopa* (L.) problemlos überstanden hat, sei hierfür als Beispiel genannt. Und im März 2012 hat ebenfalls wieder ein recht hoher Anteil der überwinternden Falter frühzeitig das Überwinterungsquartier verlassen. Der wahre Grund für die stetige Abnahme des Trauermantels in Mitteleuropa bleibt somit ungeklärt. Der extreme Rückgang an Raupen mag noch mithin beobachtungsbedingt sein.





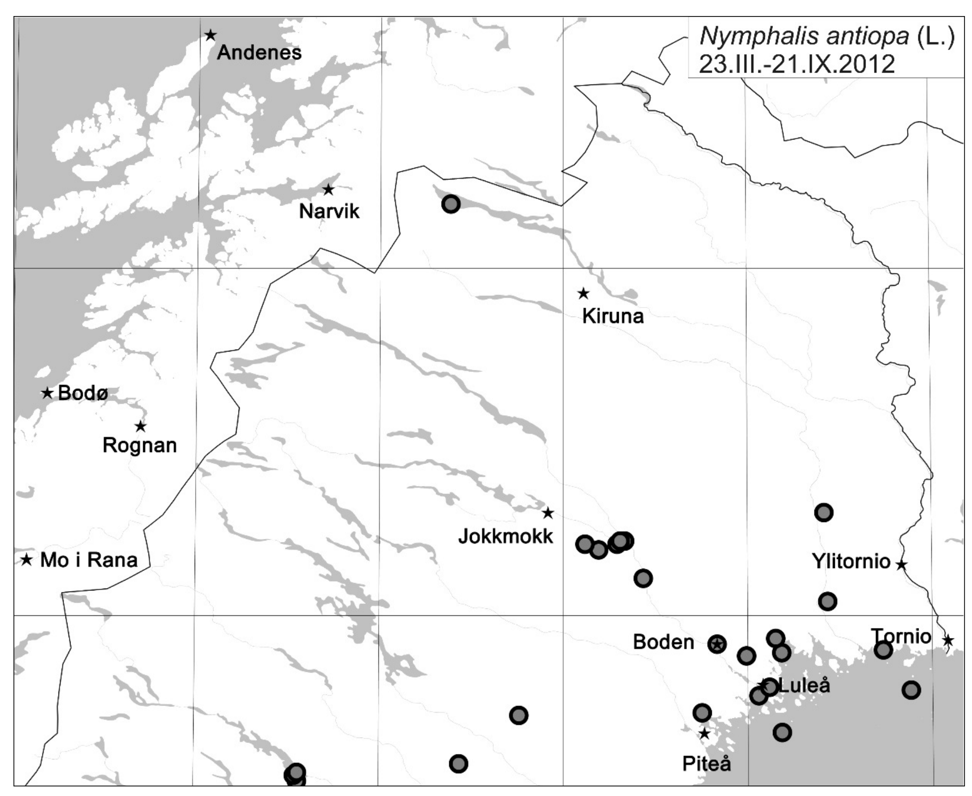
Tatsache ist jedoch, daß auch weniger als die Hälfte der Vorjahreszahl an Faltern gemeldet wurde. Wieder überwinterte der erste entdeckte Falter in einem Holzstapel. E. WICHMANN fand ihn am 7.I. in 03099 Kolkwitz. Die beiden ersten aktiven Falter wurden danach am 16.III. in 15907 Lübben und bei 14193 Berlin-Grunewald beobachtet (55, H. VOIGT). Ein ♂ und ein ♀ im Balzflug wurden bereits vom darauffolgenden Tag aus der Kühnichter Heide bei 02977 Hoyerswerda gemeldet (1010). In Österreich gelang ein erster Fund am 22.III. bei 3542 Gföhl (S. BERNARD). Vergleicht man die Karte mit denen der Vorjahre, so sieht man, daß sich die Art vor allem in Brandenburg und Sachsen noch einigermaßen halten kann. Weiter südlich und westlich ist ein stetiger Rückgang zu verzeichnen. Ganz schlecht sieht es im Südwesten Deutschlands und in der Schweiz aus. Im oberen Neckartal und in den westlichen Randbereichen der Schwäbischen Alb scheint sich *N. antiopa* (L.) derzeit noch in niedriger Individuendichte halten zu können. Der eingangs erwähnte extreme Tagfalterrückgang im Schwarzwald aber hat gerade auch den Trauermantel hart getroffen. Aus seinen typischen Habitaten in den höheren Lagen wurde nicht ein einziger Falter mehr gemeldet. Alle drei Einzelfunde erfolgten hier in Tieflagen des Mittleren Schwarzwalds, wo er kaum überlebensfähig ist. Aus der Schweiz wurden während des ganzen Jahres gar nur zwei Falter gemeldet. Immerhin haben einzelne, im vorigen Sommer zugewanderte Falter auch in für sie klimatisch recht ungünstigen Gebieten überlebt. So wurde am 28.IV. ein Falter in 66798 Wallerfangen im Saarland beobachtet und vom 1.V. meldete U. HANDKE eine *N. antiopa* (L.) aus 28777 Bremen-Blumenthal. Nach dem kühlen April wurden im Mai noch einmal relativ viele Falter gesehen, und auch im Juni flogen die Überwinterer vereinzelt noch. Nun gelang am 5.VI. bei 7610 Soglio in Graubünden auch der Erstfund für die Schweiz (878). Ein letzter abgeflogener Überwinterer wurde erst vom 17.VI. aus der Nähe von 91227 Winn gemeldet (525). Über drei Wochen war nun Flugzeitpause. Zwei erste Falter der neuen Generation wurden danach am 10.VII. bei 15907 Lübben beobachtet (55). Nun gelang auch die größte Beobachtung des Jahres: M. ALTENBURGER zählte am 23.VII. bei 03119 Welzow sechs Falter. Was nun sehr auffiel war, daß fast alle im Sommer beobachteten Falter aus dem Nordosten Deutschlands, westlich bis ins östliche Niedersachsen und südlich bis Sachsen gemeldet wurden. In Bayern und Österreich erfolgten jetzt noch je acht Beobachtungen, je ein weiterer Falter wurde aus Thüringen, Baden-Württemberg und dem Wallis gemeldet. Auch in Mecklenburg-Vorpommern wurde nur mehr ein Falter der neuen Generation angetroffen, in Berlin und Brandenburg waren es vom 10.VII.-25.IX. hingegen 47. In Sachsen und Sachsen-Anhalt wurden vom 18.VII.-8.IX. 16 Falter beobachtet. Ein deutlicher Rückgang ist also auch hier zu verzeichnen, nur fiel er nicht gar so stark aus wie im übrigen Mitteleuropa. Hat sich der Trauermantel vielerorts nur sehr schnell nach dem Schlupf in ein Überwinterungsquartier zurückgezogen oder stehen die Populationen in weiten Teilen Mitteleuropas wirklich kurz vor dem Zusammenbruch? Das nächste Jahr wird es zeigen!
Recht spät, erst vom 1.VIII., datiert der einzige Raupenfund des Jahres. M. SCHWIBINGER fand die Raupe bei A-6295 Ginzling auf 1500 m NN, dem höchstgelegenen Fundort des Jahres. Der zweite und letzte Fund in der Schweiz gelang am 3.IX. bei 1926 Branson (158/B. EDINGER/F. NANTSCHEFF). In Österreich wurde ein letzter Falter am 22.IX. in 5640 Bad Gastein beobachtet (M. KÖNIG) und in Deutschland konnte noch am 8.X. oberhalb von 82487 Oberammergau auf 1300 m NN ein letzter Falter gesichtet werden (H. BERNER).
Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas wurden an die DFZS, science4you und WALTER SCHÖN 18 Falter und eine Raupe aus Kanada, Schweden, Frankreich, Italien und Tschechien gemeldet.

Kanada: Recht gut vertreten scheint *N. antiopa* (L.) in den kanadischen Rocky Mountains zu sein. Bei Banff, Clearwater, Revelstoke, Kelowna und Penticton in Alberta und British Columbia wurden vom 13.-21.VIII. 11 Falter und eine Raupe angetroffen (878).

Frankreich: Seit 2006 wurde erstmalig wieder ein Falter in den Vogesen beobachtet. H. KAISER sah ihn am 3.VIII. am Bollenberg bei Rouffach. Der am Rand der Ostvogesen gelegene heiße Bollenberg ist mit seinen Volltrockenrasen und Flaumeichenwäldern sicher kein geeigneter Standort für den Trauermantel. Somit dürfte dieses leicht abgeflogene Tier eingewandert sein.

Belgien: Während in den Niederlanden keine beobachtet wurden, konnten via www.waarnemingen.be erneut vier *N. antiopa* (L.) gemeldet werden, die wahrscheinlich alle der neuen Generation angehörten. Den ersten Falter sah B. V. D. KRIEKEN am 23.VI. bei Vaucelles an der französischen Grenze. Es folgte am 1.VII. einer bei Oudenaarde (J. JANSEN). Am 8.VIII. konnte W. V. LOUKEN einen am Flughafen von Antwerpen nachweisen, und schließlich sah P. MEES am 17.VIII. einen nach N ziehenden Trauermantel bei Grembergen, östlich von Gent. Dieser war sicher zugewandert. Aber vom ersten einmal abgesehen, gelangen alle Funde in offenen, für *N. antiopa* (L.) untypischen Habitaten, dürften also ebenfalls Zuwanderer gewesen sein. Fraglich ist nur, woher die Tiere kamen.

Dänemark: Über www.fugleognatur.dk wurden vom 21.III.-21.V. aus Dänemark 13 Überwinterer und nachfolgend 30 Falter der Folgegeneration vom 22.VII.-1.X. gemeldet. Die erste *N. antiopa* (L.) beobachtete D. K. HARBO bei Glesborg Kær in Midtjylland, die erste der neuen Generation P. SKARIN bei Amager, südlich von Kopenhagen. Den letzten Falter des Jahres meldete T. RIEDEL aus der Nähe von Værløse, nordwestlich von Kopenhagen. Wie schon in den letzten Jahren gelang die überwiegende Mehrzahl der Funde auf Sjælland. Einzelexemplare wurden aber auch auf Bornholm, Falster, Læsø und an der Ostküste Midt- und Nordjyllands angetroffen. Nach Westen zu nahm die Flugdichte deutlich ab, was nicht eben für eine neuerliche Ausbreitung spricht. Erwähnenswert sind jedoch gleich 10 Falter, die vom 12.-21.VIII. an verschiedenen Orten auf der Insel Læsø im Kattegat beobachtet wurden (K. JENSEN, O. BIDSTRUP, O. MARTIN). Überwinterer waren von dort nicht gemeldet worden. Dies spricht dafür, daß die Insel im August Ziel einer kleinen Einwanderungswelle aus Schweden war.



Schweden: Vom 3.I.-12.X. wurden über www.artportalen.se 1198 Falter und vom 11.VII.-1.VIII. 17 Raupen gemeldet. Der erste Falter war noch ein Überwinterer, den S. KYRK an einem Waldrand bei Norrgalund, südwestlich von Stockholm gelegen, antraf. Die beiden ersten aktiven folgten am 12.III. ganz in der Nähe bei Mörkö und bei Mederhult, an der Festlandsküste gegenüber Öland gelegen (M. BLOMSTEDT, T. BERGER). Der erste Vertreter der neuen Generation dürfte ein Falter gewesen sein, den C. WENDELER am 18.VII. bei Ramdala in Blekinge antraf. Nördlich des 61. Breitengrads wurden vom 23.III.-26.VII. 164 Überwinterer und nachfolgend vom 14.VIII.-11.X. 42 Vertreter der Nachfolgegeneration gezählt. Fast alle Funde gelangen im Küstenbereich und im Küstenhinterland. Aus dem Jämtland wurden 2012 gar keine *N. antiopa* (L.) gemeldet, jedoch lag der mit Abstand nördlichste Fundort 2012 bei der Abisko Turiststation. Hier trafen R. EK und J. SEGERGREN am 8.VII. einen überwinterten Trauermantel an. Auch dieses Tier war sicher schon im Sommer 2011 eingewandert. Nördlich des 65. Breitengrads gelangen vom 23.III., als M. KARSTRÖM bereits ein aktives Tier bei Vuollerim beobachten konnte, bis 26.VII. mit einem letzten Überwinterer bei Arvidsjaur (S. HOLMBERG), 36 Beobachtungen. Witterungsbedingt schlüpfte die Nachfolgegeneration erst recht spät. Den ersten Falter hiervon sah B. GUSTAVSSON am 1.IX. nördlich von Töre unweit der Nordküste des Bottnischen Meerbusens. Dies war zugleich auch der nördlichste beobachtete Falter der neuen Generation. Es folgten bis zum 21.IX., als J. HANSSON einen letzten Falter auf der Insel Rödkallen bei Nederluleå antraf, noch neun weitere. Die Überwinterer waren in Mittel- und Nordschweden also noch etwas besser vertreten als im auch schon sehr guten Vorjahr. Es folgte dann jedoch ein witterungsbedingter Einbruch bei der Nachfolgegeneration. So gelangen auch alle Funde der neuen Generation an der Küste des Bottnischen Meerbusens, auf den vorgelagerten Inseln und im Küstenhinterland. Nordwestlichster Fundort war hier Björknäs bei Boden, wo J. ANDERSSON am 15.IX. einen Falter antraf. Aus dem Binnenland Südlapplands wurden im September keine *N. antiopa* (L.) mehr gemeldet. Das nächste Jahr wird zeigen, ob es dort wenigstens einigen gelang, sich noch bis zum Falter zu entwickeln.

***Nymphalis xanthomelas* (ESPER, [1781]) - Gruppe IV, Binnenwanderer**

Am 18.III. konnte L. BRÜMMER im Tharandter Wald bei 01737 Dresden eine *N. xanthomelas* (ESP.) beobachten (durch Foto sicher belegt). Das Tier dürfte im Sommer zuvor eingewandert sein und vor Ort überwintert haben, steht also möglicherweise in Zusammenhang mit dem am 15.VII.2011 bei 02906 Dauban beobachteten Falter. Gemeinhin wird *N. xanthomelas* (ESP.) in Sachsen auch eher einmal in der Oberlausitz angetroffen. Vielleicht war der Einflug im Vorjahr also etwas stärker, wurde andernorts nur nicht beachtet.

Ungarn: Auch in Ungarn wurde die Art angetroffen. So konnte C. BAUMANN vom 15.-20.VI. in der Nähe von Szentgotthárd in Westungarn nebst *N. polychloros* (L.) auch ca. 10 *N. xanthomelas* (ESP.) antreffen. Evtl. versucht der Östliche Große Fuchs derzeit, sich nicht nur in Schweden, sondern auch in Mittel- und Südosteuropa auszubreiten. Es dürfte sich also, speziell auch im Osten Österreichs, lohnen, scheinbar normalen *N. polychloros* (L.) näher auf die Beine zu schauen, denn Szentgotthárd liegt unmittelbar an der Grenze zum Burgenland!

Schweden: Vom 13.III.-2.V. wurden via www.artportalen.se 39 Überwinterer und nachfolgend vom 7.VII.-6.X. 175 Falter der Nachfolgegeneration beobachtet. Es waren alle mit Foto belegten Funde der Jahre 2011 und 2012 richtig determiniert. Der erste Falter wurde bei Böle, nördlich von Kalmar, beobachtet (G. GUSTAFSSON). Als aber am 7.VII. der Flug der nachfolgenden Generation begann, wurden zeitgleich 19 Falter hauptsächlich auf Öland, aber auch auf Gotland und bei Stockholm gemeldet. Die Nachkommen der Einwanderer von 2010 haben sich in Schweden sehr gut vermehrt. Fast alle Juli-Tiere, von denen Fotos vorlagen, waren frisch bis allenfalls leicht abgeflogen, dürften also vor Ort geschlüpft sein. Erst ab Ende Juli mischten sich auch einige stärker abgeflogene darunter. Dies könnten z. T. schlicht ältere einheimische Falter gewesen sein. Jedoch erfolgte ab Anfang Juli eine starke Invasion nach Finnland (s. u.), die ab Ende Juli anscheinend auch den Raum Stockholm erreichte. Im Frühjahr gelangen noch alle Funde im südöstlichen Küstenbereich. Ab dem Sommer wurden dann aber auch *N. xanthomelas* (ESP.) weiter nördlich angetroffen. Ob dies nun alles Einwanderer aus Osteuropa waren oder sich auch weiter südlich in Schweden geschlüpfte Falter darunter befanden, ließ sich unmöglich unterscheiden. Aus dem äußersten Süden Schwedens und aus Dänemark er-



folgten 2012 keine Funde. In südwestliche Richtung sind die Tiere demnach zumindest nicht abgewandert. Der nördlichste Fundort des Jahres lag nordwestlich von Hallstavik in Mittelschweden am 60. Breitengrad. Hier trafen N. Eklund und J. Stigenberg am 14.VII. einen Falter an. Die beiden letzten *N. xanthomelas* (Esp.) des Jahres beobachteten M. Olofsson und A. Björkerling bei Spirudden und am Tärnan südlich von Stockholm.

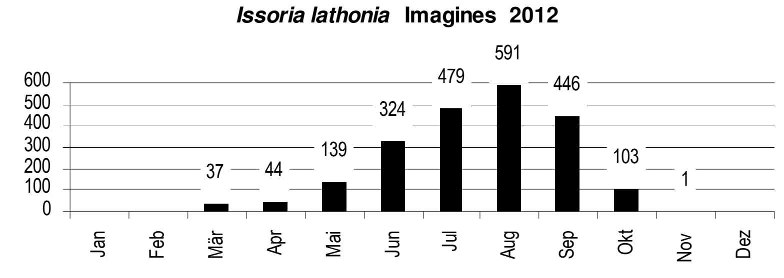
Finnland: M. Lindberg berichtete im Lepiforum (http://www.lepiforum.de/cgi-in/2_forum.pl?page=1;md=read;id=98181) von einer starken Invasion nach Südfinnland, deren Ausgangsgebiet in Estland vermutet wurde. Weitere Details wurden der finnischen Website http://hyonteiset.luomus.fi/entdatabase/#home entnommen. Demnach wurde bei Imatra, Lohja und Espoo im Süden Finnlands bereits am 22., 23. und 29.IV. je ein Falter beobachtet (J. Kärkäs, A. Hägerström, J. Kaitla). Weitere Einzelfalter folgten an der Südküste im Mai. Es muß demnach schon im Vorjahr eine kleinere Einwanderungswelle Südfinnland erreicht haben. Vom 18.VI. an erfolgte dann eine massive Invasion, zunächst an die Südwestspitze von Finnland, die vom 22.VI. an auch auch den Südosten des Landes und vom 4.VII. an die Åland-Inseln erreichte. Mancherorts wurden bis zu 50 Falter von einem Tag und Ort gemeldet und M. Lindberg schreibt von ca. 1000 in Schweden und Finnland beobachteten Faltern. Die Tiere zogen sich ganz überwiegend recht schnell in ein Überwinterungsquartier zurück, einzelne Falter wurden jedoch bis Mitte September beobachtet. Das Gros der Tiere verblieb im Süden des Landes, einige wenige flogen jedoch bis Mittelfinnland weiter. Die nördlichsten Fundorte waren im Westen Seinäjoki, südöstlich von Vaasa gelegen, wo M. Anttila vom 13.-20.VIII. zwei Falter beobachtete und im Osten Liperi in Nordkarelien. Dort sahen A. Karhu, T. Sallinen und J. Rytkönen vom 25.VII.-6.VIII. ebenfalls zwei Falter.

Nymphalis vau-album **([Denis & Schiffermüller], 1775) - Gruppe III, Binnenwanderer**

Aus Europa liegen keine Meldungen vor, wohl aber aus Kanada, wo die Art ebenfalls verbreitet und gebietsweise häufig auftritt. Vom 15.-17.VIII. wurde das Weiße L bei Jasper, Valemount und im Wells Grey Park bei Clearwater in den Provinzen Alberta und British Columbia in zus. 36 Faltern nachgewiesen (878).

Issoria lathonia **(Linnaeus, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

181 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, der Schweiz und Österreich 2164 Falter, neun Eier und zwei Raupen. Gegenüber dem recht guten Vorjahr sind die Zahlen somit wieder deutlich zurückgegangen. Die ersten 36 Falter wurden am 24.III. in der Walliser Felsensteppe bei CH-1926 Martigny beobachtet (613), der zweitgrößte Fund des Jahres. Und wie im Vorjahr waren die Tiere teilweise frisch geschlüpft und teilweise stark abgeflogen. Wieder flogen hier demnach wohl frische Raupen- mit älteren Puppenüberwinterern zusammen. Am 26.III. wurde der erste Falter aus Deutschland gemeldet. Ein frisches ♂, das bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen bereits Revierverhalten zeigte (669). In Österreich konnte A. Timar am 4.IV. einen ersten Kleinen Perlmuttfalter in der Lobau bei 1220 Wien beobachten. In Norddeutschland wurde die 1. Gen. nur sehr vereinzelt registriert. Einen ersten Falter konnte F. Clemens dort vom 22.IV. aus 16515 Wensickendorf melden. Das Gebiet mit dem Beobachtungsmaximum schwankt alljährlich ein wenig, liegt aber stets in der Osthälfte Deutschlands. In diesem Jahr wurden mit 409 Tieren vom 22.IV bis 30.IX. die meisten wieder aus Brandenburg gemeldet. Dicht gefolgt von 407 vom 14.IV.-21.X. in Sachsen beobachteten Faltern. In Österreich wurden mit 136 vom 4.IV.-14.X. beobachteten Faltern wieder die weitaus meisten aus Niederösterreich und Wien gemeldet. In der Schweiz wurden die meisten *I. lathonia* (L.) dieses Jahr im Wallis gesichtet: 56 Falter wurden dort vom

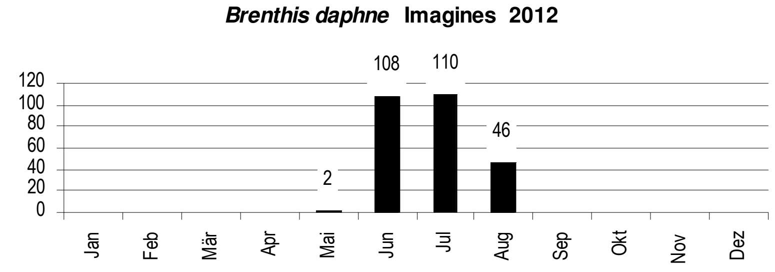


24.III.-2.X. gezählt. Im Binnenland des westlichen Niedersachsens fehlt die Art nach wie vor. Westlichster Fundort war hier 31020 Salzhemmendorf, wo S. MARHENKE am 16.IX. einen Falter antraf. Auf den Ostfriesischen Inseln ist *I. lathonia* (L.) jedoch vertreten. B. ROSENBERG konnte dort am 17.V. einen Falter an der Ostspitze von 26465 Langeoog antreffen, und H. WITTJE meldete vom 7.VII. vier Falter und zwei Eier auf 26579 Baltrum.
Zwei frische Falter vom 9.VI. aus der Nähe von 97956 Werbach (391) dürften die ersten der 2. Gen. gewesen sein. In kühleren Gegenden wurden stark abgeflogene aber noch bis Ende Juni beobachtet. Eine erste Eiablagebeobachtung an Wildem Stiefmütterchen gelang erst am 28.VI. bei 95168 Marktleuthen (246). Ende Juli nahm die Zahl beobachteter Falter stark zu. Nun dürfte verbreitet die 3. Gen. zu schlüpfen begonnen haben. Bei 04849 Kossa in Sachsen wurde am 30.VII. mit 58 überwiegend frischen Faltern auch die größte Zahl des Jahres gemeldet (569). *I. lathonia* (L.) kommt auf trockenen alpinen Weiden oft recht häufig vor. Ein einzelner, mäßig abgeflogener Falter vom 17.VIII. oberhalb von CH-3920 Zermatt (569) auf 2800 m NN war in diese Höhe dann aber wohl doch zugewandert.
Ab Anfang Oktober wurden wieder verstärkt frische Falter gemeldet. Nun schlüpfte gebietsweise wahrscheinlich noch eine partielle 4. Gen. In Österreich wurde ein letzter Falter am 14.X. bei 2380 Perchtoldsdorf beobachtet (R. STUBER). In der Schweiz war es T. KISSLING, der noch am 23.X. bei 7546 Ardez zehn letzte Falter antraf. Und der letzte Falter aus Deutschland wurde vom 3.XI. bei 92334 Pollanten gemeldet (T. NETTER).
Von außerhalb Mitteleuropas wurden 35 Falter aus Schweden, Ungarn, Italien, Spanien und Frankreich gemeldet (31, 308, 400, 613, 669, 693, 878, S. CASPARI, S. VOLKER).

Spanien: Besonders erwähnenswert hiervon ein am 17.VII. am Strand bei Pals in Katalonien von SW nach NO wandernder Falter (308).

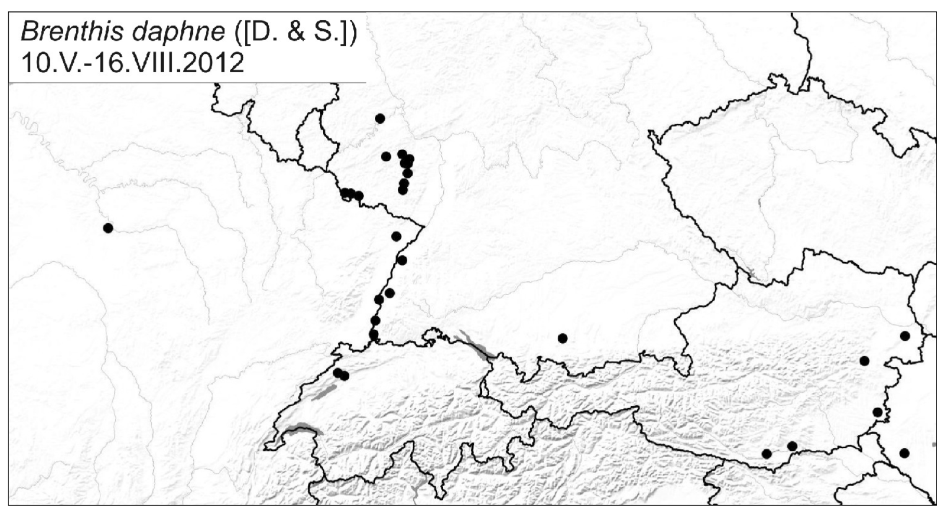
Niederlande: Via www.waarneming.nl konnten vom 27.III.-29.XI. 2872 Falter, drei Eier und drei Raupen gemeldet werden. Wie schon im Vorjahr gelang die überwiegende Mehrzahl der Funde entlang der Westküste und auf den Friesischen Inseln sowie in den südlichen Provinzen Limburg und Noord-Brabant, nur einzelne hingegen im übrigen Binnenland. Im Norden und Nordosten des Landes fehlte die Art auf dem Festland weitestgehend. Es gelang hier nur ein einziger Fund am 16.VIII. bei Burgum in Friesland (W. TOREN). Wie aus dem westlichen Niedersachsen wurde *I. lathonia* (L.) auch aus den angrenzenden Niederlanden nicht gemeldet, trat hier erst wieder vom Niederrhein an südlich auf. Auf den Westfriesischen Inseln, von Rottumeroog bis Texel, hingegen war die Art auch 2012 wieder recht gut verbreitet und stellenweise häufig.

Brenthis daphne **([DENNIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) - Gruppe IV, Arealerweiterer**
18 Mitarbeiter meldeten 2012 insgesamt 266 Falter aus Frankreich, Deutschland und Österreich. Die Falter-Beobachtungen erstrecken sich über die Periode Mai - August, wobei der Schwerpunkt der Beobachtungen auf den Monaten Juni und Juli liegt. Die früheste Fundmeldung datiert auf den 10.V., die späteste Fundmeldung auf den 16.VIII.



Dabei konnten die in SEIZMAIR (2012) angesprochenen Expansionsareale in Baden-Württemberg, im Saarland sowie in der Pfalz auch für das Jahr 2012 bestätigt werden, allerdings gegenüber dem Vorjahr mit einem starken Rückgang in den beobachteten Falterzahlen. An Fundstellen, an denen im Vorjahr 2011 zweistellige Individuenzahlen beobachtet wurden, wurden 2012 lediglich Einzelexemplare gemeldet.

Die Vorkommen in **Südbaden** (Südliche und Mittlere Oberrheinebene) sind durch folgende Daten belegt:
Umgebung 79395 Neuenburg-Grißheim, insgesamt acht Falter zwischen 17.VI.- 30.VII. (H. KAISER)
79206 Breisach, insgesamt drei Exemplare, 2.VI, 16.VI., 14.VII. (J. HURST)
79359 Riegel, insgesamt zwei Falter, 24.VI., 25.VI. (vid. S. HOFFMEISTER, Melder: J. HENSLE)
79588 Istein, ein Falter, 4.VII. (B. EDINGER)
77221 Willstätt-Hesselhurst, ein Exemplar, 6.VII. (I. NIKUSCH)



B. EDINGER konnte auf der linksrheinischen Seite im Grenzbereich zwischen Elsaß und Südbaden bei Village-Neuf am 7.VI. 10 Exemplare beobachten.
Als bemerkenswert erscheint die Beobachtung eines Einzelexemplars in einem Garten in 70736 Fellbach bei Stuttgart am 30.VI. (vid. M. DORST). Eine genauere Einordnung dieser Beobachtung ist allerdings aufgrund der aktuellen Datenlage nicht möglich.

Für das **Saarland** liegen folgende Beobachtungen vor:
66271 Rilchingen-Hanweiler, sieben Falter am 22.VI., zwei Falter am 4.VII. (M. STRÄTLING)
66333 Völklingen, insgesamt 30 Falter 23.VI.- 16. VII. (W. PALM)
66787 Wadgassen, 24 Falter am 27.VI., zwei Falter am 4.VII., 10 Falter am 12.VII., 38 Falter am 27.VII., 15 Falter am 1.VIII, vier Falter am 8. VIII, ein Falter am 16.VIII. (R. BOHNENBERGER)
Umgebung 66111 Saarbrücken, ein Falter am 7.VI. (T. ZÖLLNER), 1 Falter am 28.VI. (H. MARTIN)

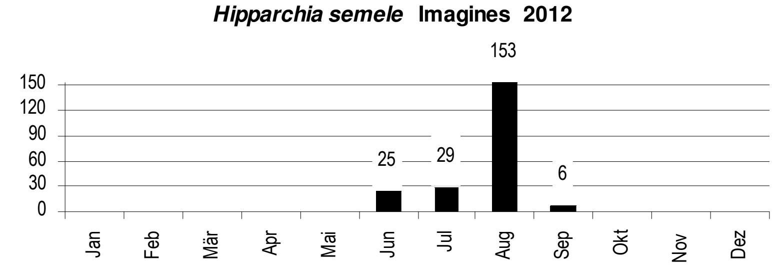
In **Rheinland-Pfalz** wurde die Art von G. SCHWAB und K. HANISCH in der nördlichen Pfalz (55743 Fischbach, 67808 Bayerfeld, 56818 Klotten, 67821 Oberndorf, 67808 Schweisweiler, 55568 Staudenheim, 67822 Waldgrehweiler, insgesamt 16 Falter, 16.VI.- 26.VII.) sowie im Pfälzer Wald in der nahen Umgebung von 67657 Kaiserslautern (insgesamt 12 Falter am 27.VI., 28.VI.) beobachtet.
Darüber hinaus wurde auch aus Bayern ein Einzelfund gemeldet, nämlich aus dem östlichen Allgäu, bei 86986 Schwabbruck (ein Falter am 10.V., vid. M. BOCK).

Frankreich: Neben der bereits angesprochenen Meldung aus dem Grenzbereich zu den deutschen Vorkommen liegen aus dem Forêt Fontainebleau, ca. 50 km südlich von Paris, 20 Falterbeobachtungen am 22.VII. sowie 10 Falterbeobachtungen am 10.VIII. vor (vid. X. MERIT).

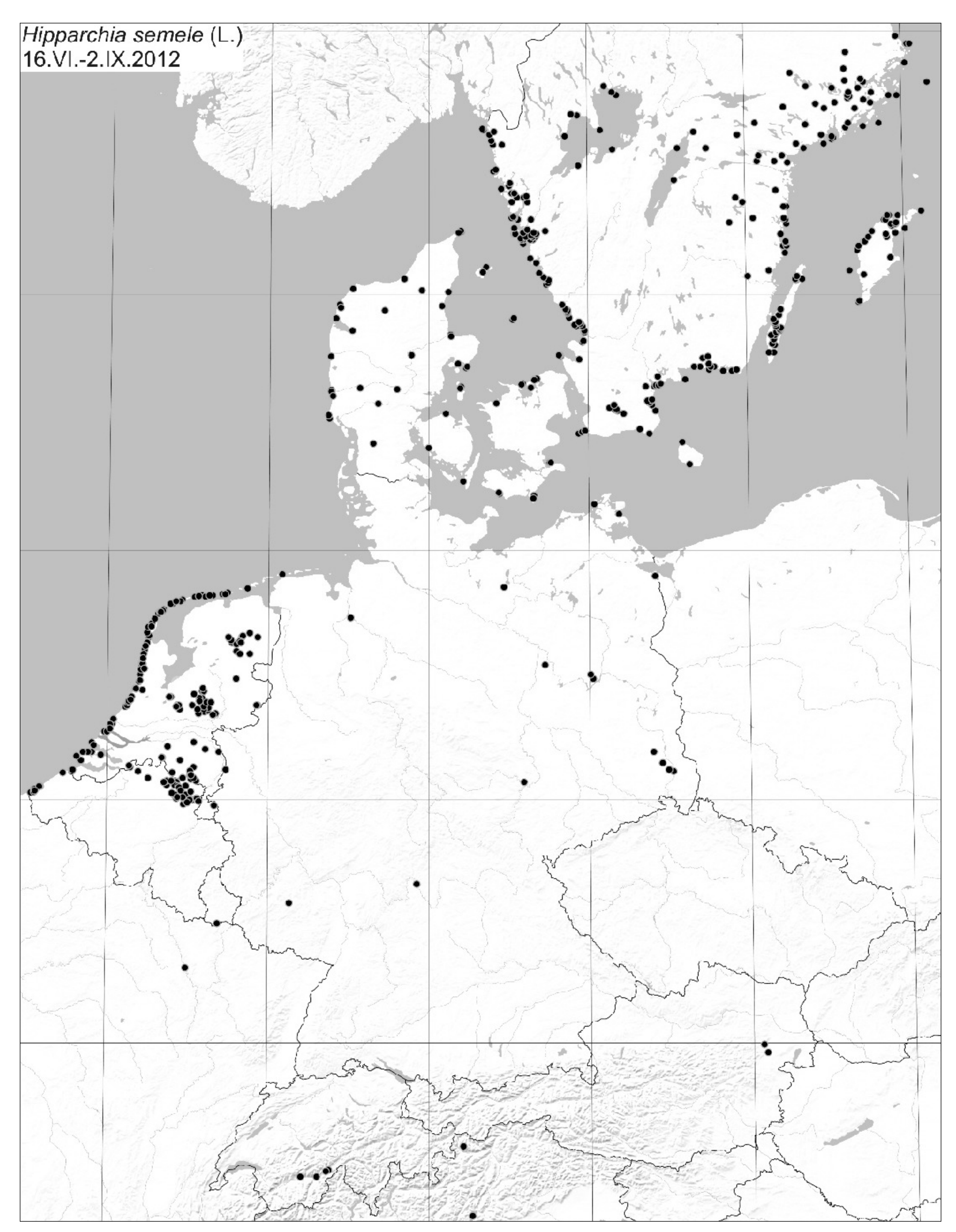
Österreich: Es liegen Meldungen für Niederösterreich vor. R. WIMMER meldete einen einzelnen Falter aus 2460 Bruck an der Leitha vom 28.V. Zudem beobachtete R. WIMMER bei 2620 Neunkirchen am niederösterreichischen Alpenrand am 17.VI. und 24.VI. insgesamt 13 Exemplare sowie am 13.VIII. 10 abgeflogene Exemplare. Es ist somit mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, daß die Funde im August einer Generation (ab Mai) zuzurechnen sind. Des Weiteren liegen Meldungen aus Kärnten vor, mit insgesamt 15 Exemplaren aus den St. Pauler Bergen vom 19.VI. (vid. H. KÜHNERT) und einem einzelnen Falter aus 9131 Obermieger am 15.VI. (vid. C. BERG).

***Hypolimnas misippus* (LINNAEUS, 1767) - Gruppe III, Binnenwanderer**
H. misippus (L.) ist ein afrotropisches Faunenelement mit einer weitläufigen Verbreitung, die sich über die tropischen Bereiche von Afrika und Asien erstreckt (LARSEN, 1990). Dabei wurden gelegentliche Vorstöße in die östliche mediterrane Zone gemeldet - so für die Mittelmeerküste Israels in der Umgebung von Tel Aviv (BENYAMINI, 2002), für den Innenstadtbereich von Kairo (LARSEN,1990), für Libanon / Umgebung von Beirut am Anfang des 20. Jahrhunderts (GRAVES, 1911) sowie sporadische Vorkommen auf den Kanaren und auf Madeira (FAUNA EUROPEA 2013). Bei sämtlichen dieser Vorkommen handelte es sich um sporadische Zuwanderungen, die zum Teil einen Aufbau von individuenstarken Populationen nach sich zogen - wie in der Umgebung von Beirut zu Beginn des letzten Jahrhunderts oder in Kairo - die jedoch einen ephemeren Charakter hatten. Nach dem aktuellen Kenntnisstand gibt es keinerlei Evidenz für beständige, reproduktive Vorkommen, weder im östlichen mediterranen Bereich noch auf den Balearen sowie auf den Kanaren.
In diesem Kontext sind als sehr bemerkenswert aktuellste Fundmeldungen für Madeira einzustufen, die im Lepiforum (2012) durch Fotografien von Faltern dokumentiert sind. Die Funddaten sind im Einzelnen:
Funchal, Stadtgarten, 4.XI., ein ♂, vid. K. MOLL
Lugar de Baixo, 5.XI. , ein ♂, 8.XI, ein ♀, vid. K. MOLL
Ponta de Sao Lourenco, 9.XI., ein ♂, ein ♀, vid. K. MOLL.
Es handelt sich um frische Tiere, so daß mit Sicherheit auf eine Reproduktion vor Ort geschlossen werden kann. Nach dem aktuellen Kenntnisstand sind keine gesicherten Aussagen zum Status dieser Vorkommen möglich - insbesondere inwieweit es sich um eine beständige Ansiedlung handelt. Hierfür sind weitere Beobachtungen notwendig.

***Hipparchia semele* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe IV, wanderverdächtige Art**
19 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Deutschland und Österreich 213 Falter, 11 mehr als im Vorjahr. Die ersten 20 Samtfalter sah G. SCHWAB am 16.VI. bei 55743 Fischbach. Tags darauf folgten bei 2601 Sollenau die beiden ersten aus Österreich (693). In der Schweiz gelangen alle 20 Funde vom 7.-17.VII. und am 2.IX. an den Südhängen im Walliser Rhonetal bis in Höhen von 1500 m NN (126, 613, T. KISSLING). Wieder etwas stärker vertreten war die Art an ihren Fundorten in Sachsen und Brandenburg. So wurden am 11. und 12.VIII. in der Döberitzer Heide bei 14641 Wustermark alleine 73 Falter gezählt (400). Und auch bei 02979 Burg konnte F. HERRMANN am 18.VIII. 30 Falter beobachten. Bemerkenswert sind auch die 12 Falter, die U. HANDKE vom 17.VII. aus 28777 Bremen-Farge meldete. Im Vorjahr sahen wir, daß *H. semele* (L.) auf mehreren Ost- und Nordfriesischen Inseln grundsätzlich gut vertreten ist. 2012 erfolgte jedoch leider wieder nur eine Meldung von 26548 Norderney, wo am 5.VIII. 11 Falter beobachtet wurden (584). Fraglich ist, ob *H. semele* (L.) dieses Jahr in Österreich wirklich ein so schlechtes Flugjahr hatte oder nach der Übersommerung lediglich nicht mehr beachtet wurde. Jedenfalls erfolgte von dort nach den Erstfunden nur mehr eine Meldung über einen einzigen Falter vom 24.VI. bei 2500 Sooß (R. STUBER).



In diesem Jahr zeigte sich im Binnenland wieder eine Tendenz zur Übersommerung. So gelangen im Juli bis auf einen alle Funde in kühlen Regionen Norddeutschlands bzw. in mittleren Höhenlagen der Walliser Alpen. Ansonsten flogen größere Stückzahlen einmal gleich nach dem Schlupf im Juni und dann erneut Mitte August, wenn die Tiere die Übersommerung in nicht allzu heißen Gebieten wieder abbrechen. Ebenfalls auf eine vorherige Übersommerung weist die An-



merkung von D. HAUGK hin, daß alle fünf am 17.VIII. bei 06632 Freyburg angetroffenen *H. semele* (L.) noch ganz frisch waren. Grundsätzlich fliegen übersommerte Falter auch noch im September. Daß dieses Jahr im September nur mehr sechs gemeldet wurden, kann aber auch daran liegen, daß die trockenen Flugstellen von *H. semele* (L.) im Spätsommer kaum mehr aufgesucht werden. So wurden die letzten drei Falter in Deutschland am 29.VIII. auf 18565 Hiddensee beobachtet (31). Es folgten danach noch drei ♂♂ und drei ♀♀ am 2.IX. bei Leuk im Wallis (613). Daß hier so spät auch noch eine Kopula anzutreffen war, belegt wieder einmal, daß sich *H. semele* (L.) in warmen Gebieten in der Regel erst nach der Übersommerung paart.

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Meldungen vor:

Italien: Am 11.VII. drei Falter bei Matsch im Vinschgau (878). Am 30.VIII. ein Falter bei Limone am Gardasee (H. VOGEL).

Frankreich: Vom 2.VI.-1.VII. zus. 24 Falter bei St. Paul-en-Foret, La Bâtie-des-Fonds, Joncels und Les Omergues in den Dept. Var, Drôme, Hérault und Alpes-de-Haute-Provence (613). Zudem am 26.VIII. drei ♂♂ und sieben ♀♀, alle erst leicht abgeflogen, bei Dompcevrin im Dept. Meuse (669).

Luxemburg: Am 22.VII. 15 frische ♂♂ bei Dudelange (669).

Belgien: Via www.waarnemingen.be wurden vom 10.VII.-20.IX. 5102 *H. semele* (L.) gemeldet, also fast vier Mal so viele wie im Vorjahr. Wieder gelangen alle Funde an der Nordseeküste und im Grenzbereich zu den Niederlanden. Mit Abstand am zahlreichsten war die Art in der nordöstlichen Provinz Limburg und dort hinwiederum in der Umgebung von Lommel, von wo die weitaus größte Zahl von Fundmeldungen erfolgte.

Niederlande: Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der via www.waarneming.nl gemeldeten *H. semele* (L.) ebenfalls deutlich erhöht. Eine Raupe am 4.V. und 10611 Falter vom 28.VI.-22.IX. konnten hier beobachtet werden. An der Nordküste und im Hinterland der Westküste gelangen nur sehr wenige Einzelfunde, an der Westküste selbst und auf den Westfriesischen Inseln war die Art hingegen ausgesprochen zahlreich vertreten, ebenso wie stellenweise im Zentrum und Nordosten des Landes. Von der Düneninsel Rottumerplaat, wo im Vorjahr die weitaus zahlreichsten Funde gelangen, wurden dieses Jahr gar keine Falter gemeldet. Wahrscheinlich wurde dieses Schutzgebiet mit eingeschränkter Betretungserlaubnis nicht besucht. Aber auch auf der Nachbarinsel Rottumeroog wurden nur 20 Falter beobachtet. Hingegen wurden auf der Insel Ameland von einer Vielzahl Beobachter vom 21.VII.-8.IX. insgesamt 919 Falter gemeldet. Besonders zahlreich trat *H. semele* (L.) aber im Kootwijkerzand, südwestlich von Apeldoorn in der Provinz Gelderland gelegen, auf. Hier wurden vom 1.VIII.-9.IX. ebenfalls von zahlreichen Beobachtern zusammen 2322 Falter gezählt. Und auch in der weiteren Umgebung gelangen sehr zahlreiche Funde, woraus dann die hohe Individuenzahl dieses Jahres resultierte. Alle Wanderbeobachtungen gelangen jedoch im Bereich der Westküste: Am 22. und 26.VII. konnte A. V. GILST je einen Nordwanderer am Strand bei Zoutellande beobachten. L. KELDER sah am 24.VII. einen Nordwanderer bei Den Helder. Am 4.VIII. sah A. V. GILST einen nach W wandernden Falter bei Dishoek. M. DIJKSTERHUIS konnte am 11.VIII. einen bei Leusden beobachten, der nach S zog. Und einen weiteren Südwanderer sah wieder A. V. GILST am 15.VIII. bei Zoutellande.

Dänemark: Vom 8.VII.-23.IX. wurden via www.fugleognatur.dk 1588 Falter gemeldet. Diese ungewöhnlich große Zahl erklärt sich durch einen Einzelfund von ca. 1000 Tieren am Strand der Nordostspitze der Insel Anholt am 17.VIII. (K. N. FLENSTEDT). Zuvor hatte T. ANDREASEN bereits 50 Falter am 7.VIII. im Binnenland von Anholt beobachtet. Auf dieser Insel im Kattegat muß es 2012 demnach zu einer Massenvermehrung von *H. semele* (L.) gekommen sein.

Schweden: Vom 28.VI.-15.IX. wurden via www.artportalen.se 2672 Falter gemeldet, hier also nur unbedeutend mehr als im Vorjahr. Während auf dem Flughafen von Lyngsjö vom 8.VII.-3.VIII. nur noch 85 Falter beobachtet wurden, haben sich die Populationen auf Gotland hingegen weiter erholt. Dort wurden vom 3.VII.-30.VIII. 552 Falter gezählt. Auch der größte Einzelfund des Jahres, mindestens 150 Tiere, gelang am 9.VII. bei Visby auf Gotland (D. NYSTRÖM). Bemerkenswert sind aber auch die 252 Falter, die J. WENNGREN und F. GYLLANG vom 3.VII.-26.VIII. auf der kleinen Insel Askö bei Nynäshamn beobachteten. Die Populationen der ssp. *tritis* (WAHLGR.) von der Insel Öland sind hingegen weiter rückläufig. Nur noch 509 Falter konnten von dort vom 2.VII.-3.IX. gemeldet werden. Von der Insel Singö, der bisherigen nördlichsten Verbreitungsgrenze der Art in Schweden, wurden 2012 keine *H. semele* (L.) mehr gemeldet. Die nördlichsten Funde gelangen 2012 ca. 20 km weiter südlich an der Küste südöstlich von Älmsta, wo C. KÄLLANDER vom 17.VII.-6.IX. zus. 22 Falter antraf.

Litauen: Am 17.VII. ein Falter bei Neringa (M. KEMPFER) und am 28.VIII. 20 Falter bei Nida auf der Kurischen Nehrung (M. DÖRNER).

***Danaus plexippus* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe II, Saisonwanderer 1./2. Ordnung**

Es liegen folgende Beobachtungen vor:

Deutschland: Am 28.VI. ein frischer Falter in der Stadtmitte von 79206 Breisach (669). Sicher ein aus dem Schmetterlingshaus in Hunawihr im Elsaß entflohener Monarch.

Spanien: Am 15.I. ein Falter bei Maspalomas auf Gran Canaria (P. BISCAN). Am 4.II., 3.VII., 5.VII. und 2.IX. je ein Falter bei Santa Cruz, Puerto de la Cruz und Arona auf Teneriffa (D. PULLEZ, C. SCHWAN, K.-H. RÖMER). Am 21.II. drei Falter im Barranco de Argagas auf La Gomera (F. NOWOTNE). Am 6.X. und 12.XII. zus. fünf Falter an der Costa Calma und in Puerto del Rosario auf Fuerteventura (J. SACHEN, E. GOLLASCH). Zudem am 16.X. ein Falter in Fuengirola an der Costa del Sol (W. BRENNER).

Portugal: Am 10.III. ein Falter bei Funchal auf Madeira (H. WIENERT). Zudem vom 23.-28.IX. zus. 16 Falter im Park Quinta de Casa Branca in Funchal (21).

***Danaus chrysippus* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

Die Beobachtungen dieses afrotropischen Wanderers erfolgten im Jahr 2012 auf den Kanaren (La Gomera), auf Sardinien, in Griechenland (Festland sowie Ägäis), in der Türkei, in Ägypten, in Indien sowie in Kenia. Insgesamt meldeten 2012 fünf Mitglieder 53 Falter, zwei Eiablagen und acht Raupen.
Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet von *D. chrysippus* (L.) erstreckt sich von den Kanarischen Inseln über Afrika und das tropische Asien bis nach Australien. In den letzten zwei Jahrzehnten wurde ein Trend zur Expansion nach Südeuropa, insbesondere in den westlichen wie östlichen Mittelmeerraum beobachtet (VAN DER HEYDEN, 2009b). Die folgenden Meldungen aus dem europäischen Mittelmeerraum von 2012 bestätigen diesen Expansionstrend:

Türkei: Für die Türkei liegen für 2012 Einzelbelege für die Herbstgeneration vor:
Umgebung Side, ein Exemplar, 20. IX., vid. D. HAUGK (Melder: W. SCHÖN)
Manavgat / Manavgatstausee, ein ♀ bei der Eiablage, 26.IX., vid. D. HAUCK (Melder: W. SCHÖN).

Da der Erhaltungszustand dieser Tiere nicht bekannt ist, kann nicht mit letzter Sicherheit festgestellt werden, ob diese Tiere einer Reproduktion vor Ort angehören oder ob sich um direkt aus dem Süden zugeflogene Tiere handelt. Vorkommen von *D. chrysippus* (L.) in der Türkei sind seit 1993 bekannt (VAN DER HEYDEN, 2009b, HESSELBARTH et al., 1995, SCHURIAN, 1995, KASPAREK, 1993), mit Schwerpunkten auf der Umgebung der Stadt Side, Westanatolien, der Ägäisinsel Gökceada sowie der Mittelmeerküste (Südtürkei).

Griechenland: Von *D. chrysippus* (L.) sind Einwanderungen in die Küstenregionen Nordwestgriechenlands seit 1994 (HABELER, 1996) sowie in die Ägäis (OLIVIER, 2000) bekannt. Die Vorkommen in Nordwestgriechenland sind für 2012 durch die Beobachtung von zwei Exemplaren in der Umgebung von Patras am 22.X. belegt (vid. R. SCHLEGEL, Melder: W. SCHÖN).

Des Weiteren sind die seit 2000 bekannten Vorkommen in der Griechischen Ägäis durch Meldungen in 2012 für Naxos (18.IX., ein Exemplar, vid. M. NEUBAUER, Melder: W. SCHÖN) und Folkladenegandros (31.VIII., fünf Exemplare, vid. P. LEHNER, Melder: W. SCHÖN) belegt.

Italien / Sardinien: Vorkommen von *D. chrysippus* (L.) in Süditalien sowie auf Sardinien werden seit 1990 beobachtet (LEIGHEB & CAMERON-CURRY, 1999). Für diese Vorkommen liegen für 2012 Belege aus Sardinien vor: Am 8.VI. und 11.VI. beobachtete W. MÜHLENWEG (Melder: W. SCHÖN) bei Orosei und Spiaggia Osalla insgesamt vier Exemplare. Da der Erhaltungszustand dieser Tiere nicht bekannt ist, ist keine sichere Aussage möglich, ob es sich um Reproduktionen vor Ort oder um Zuwanderungen handelt. Am 14.X. beobachtete R. LAMMERSKÖTTER (Melder: W. SCHÖN) einen Falter und eine Raupe bei Nuoro. Weitere Beobachtungen für Sardinien liegen aus Olbia (5. X., ein Exemplar, vid. J. P. PÖRSCHKE, Melder: W. SCHÖN) und aus Agrustos (28. X., ein Exemplar, vid. H. PRESSER, Melder: T. NETTER) vor.

Die Funde im Mittelmeerraum datieren schwerpunktmäßig auf die Herbstperiode (Ende August - Ende Oktober). Eine Ausnahme bilden die beiden Funde auf Sardinien im Juni. Die Fundmeldungen für 2012 liefern somit keinerlei Evidenz für einen geschlossenen Reproduktionszyklus über die Wintermonate aufgrund des Fehlens von Frühjahrsnachweisen und auch nicht für eine etwaige Bodenständigkeit. Nach VAN DER HEYDEN (2009b) scheint sich die Art als regelmäßiger Einwanderer in den Mittelmeerraum etabliert zu haben. Die Einwanderung erfolgt in der Frühsommerperiode (Juni), die Bildung einer Nachfolge-Generation in den Herbstmonaten. Ob die Art die Wintermonate in diesen Regionen regelmäßig übersteht, ist fraglich. Immerhin wurden jedoch am 4.III.2002 in Kalabrien auch schon frische Falter im zeitigen Frühjahr beobachtet (HENSLE, 2003).

Spanien / Kanaren: *D. chrysippus* (L.) hat sich seit Anfang der 1990er Jahre auf den Kanarischen Inseln etabliert, wobei die Art für La Gomera, La Palma, Teneriffa, Gran Canaria und Fuerteventura bereits als bodenständig nachgewiesen ist (VAN DER HEYDEN, 2009a, WIEMERS, 1995). Als Nachweis für eine Reproduktion über die Wintermonate auf La Gomera kann die Beobachtung eines Falters am 21.II. (vid. F. NOWOTNE) gesehen werden.

Für 2012 liegen folgende weitere Nachweise in Gebieten mit bodenständiger Reproduktion vor:

Ägypten: Für 2012 wurden von W. SCHÖN insgesamt zwei Exemplare für den Küstenbereich des Roten Meeres bei Hurghada sowie Edfu, jeweils am 21.XI. und 3.XI. gemeldet. Bodenständige Populationen sind für Ägypten bis in den Nord-Sinai nachgewiesen (GILBERT, F. & S. ZALAT 2007).

Indien: M. WIEMERS beobachtete in einer Hotelanlage bei Goa am 10.III.2012 drei leicht abgeflogene Falter sowie insgesamt sieben Raupen (L4, L5) an *Calotropis procera.*

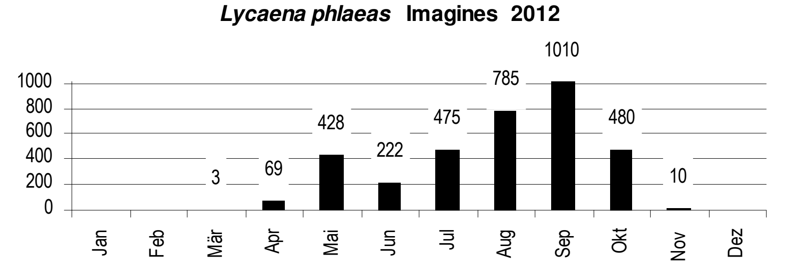
Kenia: J. HURST beobachtete am 5.III. und 7.III. ca. 31 Falter bei Kilfi und Mombasa. Es handelte sich überwiegend um mäßig abgeflogene Tiere.

***Libythea celtis* (LINNAEUS, 1782) - Gruppe II, Saisonwanderer 2. Ordnung**

Es wurden lediglich die folgenden 17 Falter gemeldet:
Am 6.IV. ein überwinterter Falter bei Rethymnon auf Kreta (H. VOGEL).
Am 4.VI. 15 Falter auf der kroatischen Insel Cres (S. VOLKER).
Und am 19.VI. ein Falter bei Nuora auf Sardinien (W. MÜHLENWEG).

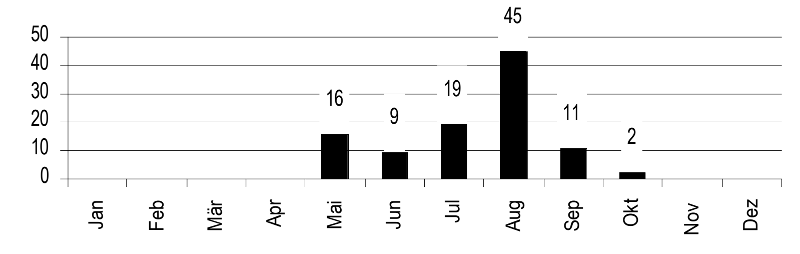
***Lycaena phlaeas* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

206 Mitarbeiter beobachteten 2012 in Österreich, der Schweiz und Deutschland 3482 Falter, 75 Eier und 17 Raupen. Damit hatte der Kleine Feuerfalter, nach dem Einbruch von 2010, wieder ein recht gutes Flugjahr. Wie im Vorjahr betraf der erste Fund des Jahres eine Raupe. Sie wurde am 7.III. bei 79101 Schönaich an Kleinem Sauerampfer gefunden und war bereits wieder aktiv geworden (391). Es folgte am 18.III. in 02977 Hoyerswerda-Neustadt ein Falter (1010), danach wechselten sich weitere Raupen- und Falterfunde ab. In Österreich wurde ein erstes frisches ♂ am 31.III. bei 8720 Knittelfeld gefunden (310). Aus der Schweiz wurde ein erster Falter jedoch erst am 14.V. bei 3508 Arni gemeldet (158). In Österreich wurden mit 17 Faltern der 1. Gen. und 42 der Folgegenerationen wieder nicht allzu viele Tiere beobachtet. Wieder gelangen fast alle Funde im Osten des Landes, westlich bis in die Steiermark und ins Land Salzburg. Aus Tirol erfolgten keine Meldungen und in Vorarlberg wurden lediglich vier Falter am 27.VII. bei 6781 Bartolomäberg beobachtet. Dies war mit 1350-1480 m NN zugleich auch der höchstgelegene Fundort des Jahres. Aus der Schweiz wurden nach zwei Faltern der Frühjahrsgeneration noch 35 weitere Falter gemeldet. Hier erfolgten fast alle Beobachtungen in der Westhälfte des Landes, nur je ein Falter wurde aus den Kantonen Schaffhausen, Grau-

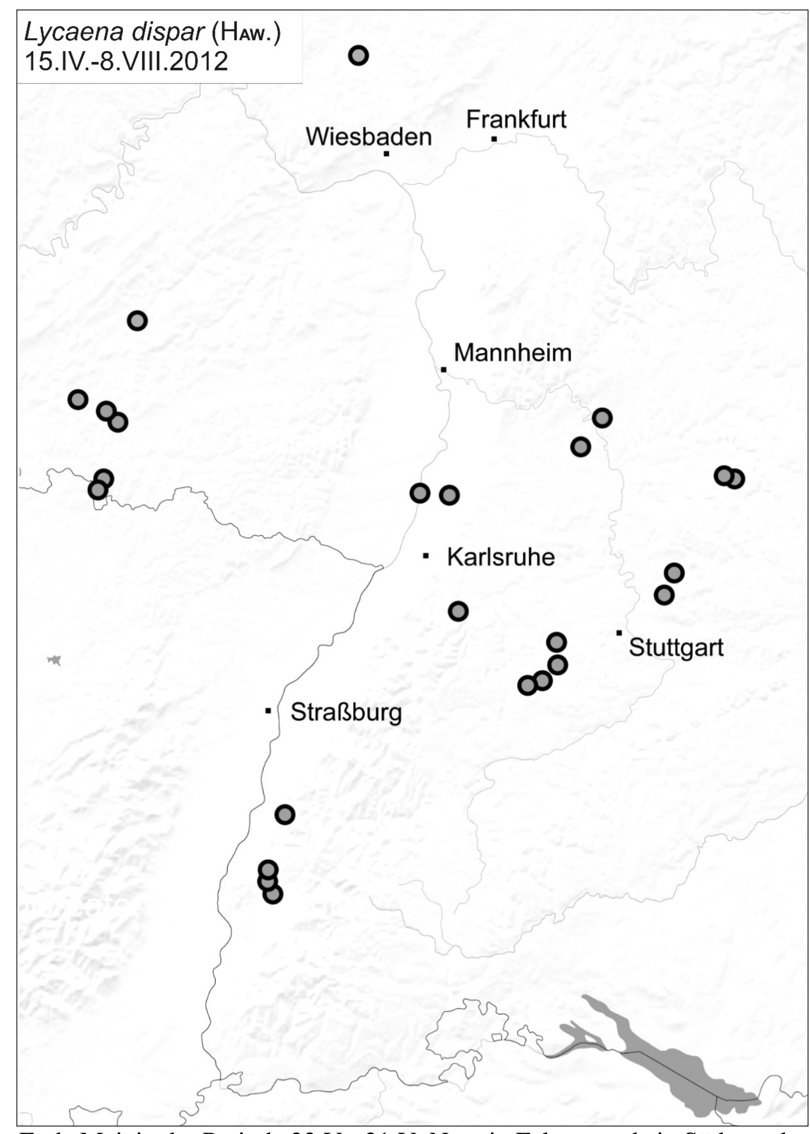


bünden und Tessin gemeldet. Ei- oder Raupenfunde gelangen hier wie in Österreich keine. Wieder wurden die meisten Falter aus Baden-Württemberg, Bayern und Sachsen gemeldet. Wieder nahmen die Tiere nach Norden und Westen zu deutlich ab. Daß *L. phlaeas* (L.) aber auch an der deutschen Nordseeküste grundsätzlich durchaus noch häufig auftreten kann, belegen 35 Falter vom 7.VII. auf 26579 Baltrum (H. WITTJE). Der diesjährige Beobachtungsschwerpunkt war ein Sandmagerrasen bei 92334 Pollanten, wo T. NETTER vom 19.IV.-3.XI. alleine 482 Falter zählte. Der größte Fund belief sich dort auf 36 Falter am 18.IX. Aber auch am Kinzigdamm bei 77799 Ortenberg wurden vom 7.IX.-1.XI. wieder 179 Falter gezählt, mit einem Maximum von 67 Faltern erst am 21.X. (308). Aus der Schweiz wurde der letzte mäßig abgeflogene Falter vom 19.X. aus 3508 Arni gemeldet (158). In Österreich folgte am 23.X. ein ♀ bei 8720 Knittelfeld (310). Diese beiden flogen also an denselben Orten, an denen Monate zuvor auch schon der jeweilige Erstfund des Landes gelang. In Deutschland wurden die letzten vier Falter zeitgleich am 3.XI. bei 71101 Schönaich, 79588 Istein und 92334 Pollanten beobachtet (391, B. EDINGER, T. NETTER). Es folgten am 4.XI. noch eine L3 an Krausem Ampfer bei 71093 Weil im Schönbuch und eine L2 an Kleinem Sauerampfer bei 71101 Schönaich am 24.XII. (391). Letztere war an diesem sehr warmen Tag auch noch aktiv, denn die *L. phlaeas*-Raupe überwintert ohne Diapause. Ei- und Raupenfunde gelangen das Jahr über an Kleinem und Großem Sauerampfer, Krausem Ampfer und Stumpfblättrigem Ampfer (391, T. NETTER, M. SCHWIBINGER).
Von außerhalb Mitteleuropas liegen Meldungen über 287 Falter aus Ungarn, Kroatien, Griechenland, Italien, Spanien, Portugal, Frankreich und Schweden vor (20, 21, 31, 69, 158, 308, 569, 613, 669, 878, G. HEUPEL, V. SIMON, H. WEIKHARDT, R. KRAUSE, H. KAISER, S. CASPARI, H. VOGEL, T. KISSLING, J. HOLTZMANN, G. LINTZMEYER, J. ZULEGER, V. SCHEIWILLER). Ganz überwiegend wurden Einzelexemplare beobachtet. Vom 17.-29.V. an verschiedenen Orten auf der griechischen Insel Lesbos auch einmal 61 Falter (J. HOLTZMANN). Zudem vom 22.VII.-9.IX. zus. 60 Falter im Forêt Fontainebleau bei Paris (21).

Lycaena dispar **(HAWORTH, 1803) - Gruppe IV, Arealerweiterer**
24 Mitarbeiter beobachteten 2012 in Deutschland, Österreich und Frankreich insgesamt 103 Falter, 7 Raupen, 243 Eier. Die Falterbeobachtungen umfassen die Periode Ende Mai - Anfang Oktober, wobei die Maxima bei den Monaten Mai (erste Generation) und August (zweite Generation) liegen. Die Beobachtungen von Ende September / Anfang Oktober sind mit größter Wahrscheinlichkeit einer partiellen dritten Generation zuzuordnen. Die regionalen Schwerpunkte der Beobachtungen von *L. dispar* (H.) im Jahr 2012 umfassen im Wesentlichen den Südwesten Deutschlands (Baden-Württemberg, Saarland, Rheinland-Pfalz), den Nordosten Deutschlands (Sachsen, Brandenburg), den Osten Österreichs (Wiener Stadtgebiet sowie Umgebung von Wien) und den Nordosten Frankreichs. Die Beobachtungen erfolgten somit sämtlich im Verbreitungsgebiet der Unterart *rutilus* (WERNEBURG, 1864). Die früheste Falter-Beobachtung erfolgte am 15.V. in Wien durch R. STUBER, die späteste Falter-Beobachtung erfolgte am 5.X. wieder im Wiener Stadtgebiet durch A. TIMAR. Abhängig von der jeweiligen Region wurde *L. dispar* (H.) somit in bis zu drei (teilweise sich überschneidenden) Generationen beobachtet. Auf die regionalen Unterschiede in der Voltinität wird in den folgenden Unterabschnitten nach regionalen Schwerpunkten eingegangen.



Deutschland: Die regionale Arealexpansion im Südwesten Deutschlands, wie sie von SEIZMAIR (2012) angesprochen wurde, konnte für das Jahr 2012 erneut durch Falterbeobachtungen sowie Beobachtungen von Präimaginalstadien - insbesondere von Eiern und Ovarien - aus den Oberen Gäuen, dem Neckartal nordöstlich von Stuttgart sowie nördlich von Heilbronn (Neckartal-Odenwald) bestätigt werden:
In den Oberen Gäuen erfolgten 2012 Nachweise durch Falter- und Eifunde bei 71069 Darmsheim, 71134 Aidlingen und 71272 Renningen-Malmsheim von G. HERMANN. Am 7.VI. wurden in der Umgebung von Aidlingen (Gärtringer Tal) insgesamt 10 Eier an den Wirtspflanzen *Rumex obtusifolia* und *Rumex crispus* gefunden. Als sehr bemerkenswert ist der Fund desselben Melders von 162 Eiern am 9.VIII. bei Renningen-Malmsheim einzustufen: "extrem dichte Belegung der nur rund 20 am Fundort vorgefundenen *Rumex obtusifolius* und *R. crispus*." Ein einzelnes frisches ♀ wurde am 07.VIII bei Renningen-Malmsheim gesichtet. Weitere (insgesamt) neun Eier / Ovarien wurden am 22.VIII. bei 75392 Deckenpfronn gesichtet.
Für das Neckartal nordöstlich von Stuttgart liegen für das Jahr 2012 Falter-Beobachtungen von K. DAHL bei 71522 Backnang (22.VII., ein ♂) sowie von S. WOITENA bei 71397 Leutenbach (23.V., drei ♂♂) vor.
Für das nördliche Neckarbecken in der nördlichen Umgebung von Heilbronn konnten Vorkommen durch Falterbeobachtungen und Eifunde bei 74821 Mosbach durch M. KEILLER belegt werden. Bei den Faltern handelte es sich um Tiere der ersten Generation - 28.V., fünf ♂♂ sowie der zweiten Generation - 24.VII., 8.VIII., 9.VIII., insgesamt vier ♂♂, ein ♀. Hinzu kommen Funde von insgesamt 12 Eiern an *Rumex crispus* am 1.VIII. und 8.VIII. Weitere Nachweise durch Eifunde und Eihüllenfunde an *Rumex crispus* und *Rumex obtusifolius* konnten von G. HERMANN an drei weiteren Fundstellen - 74635 Kupferzell-Westernach, 74632 Neuenstein-Pfaffenweiler und 74906 Bad Rappenau-Wollenberg - erbracht werden (12.VI., 26.VI., 29.VIII., insgesamt 39).
Weitere Meldungen liegen vor für den Nordrand der Südlichen Oberrheinebene - 79359 Riegel, 21.VIII., ein ♂, vid. S. HOFMEISTER, Melder: J. HENSLE sowie ein Ovarienfund bei 79353 Bahlingen am 10.VI., vid. J. HENSLE, für die Mittlere Oberrheinebene - 77971 Kippenheim, 23.VIII. (drei frische ♂♂, Beobachter: I. NIKUSCH) sowie für die Nördliche Oberrheinebene - 76706 Alt-Dettenheim, ein Falter, 26.V., vid. D. IUANEK, 75334 Feldernach, ein ♂, 31.V., vid. I. SEUFERT.



Aus dem **Saarland** und **Rheinland-Pfalz** wurde *L. dispar* (H.) im Jahr 2012 an insgesamt sieben Fundorten gemeldet - 66787 Wadgassen, 66649 Oberthal, 66130 Saarbrücken, 66578 Schiffweiler, 66271 Rilchingen, 66589 Merchweiler (Beobachter: M. Straetling, R. Bohnenberger, A. Naumann, S. Caspari, J. Becker) sowie 65597 Hünfelden-Mensfelden an der Grenze zwischen Rheinland-Pfalz und Hessen (M. Lang). Ein einzelner frischer Falter der ersten Generation wurde bei 66578 Schiffweiler am 6.VI. beobachtet (vid. S. Caspari). Die nächste Falterbeobachtung erfolgte 4 Wochen später am 5.VII. Bei 66589 Merchweiler (vid. J. Becker). Da der Erhaltungszustand dieses Tieres nicht bekannt ist, ist eine sichere Generationen-Zuordnung nicht möglich. Einzelexemplare der zweiten Generation wurden jeweils am 5.VIII. und 16.VIII. bei 66130 Saarbrücken und 66787 Wadgassen beobachtet (vid. A. Naumann, R. Bohnenberger). Ein weiterer Einzelfund wurde für 65597 Hünfelden-Mensfelden von M. Lang am 9.IX. gemeldet. Des Weiteren wurden Raupen- und Eifunde gemeldet: M. Strätling fand im (Vor-)Frühling (22.II., 17.III., 20.III, 23.III.) insgesamt vier hibernierte Raupen bei 66271 Rilchingen. Insgesamt sieben Eier an der Wirtspflanze *Rumex obtusifolius* wurden in der zweiten Generation (15.VIII., 27.VIII., 2.IX.) aus 66271 Rilchingen und 66649 Oberthal (vid. M. Strätling, S. Caspari) gemeldet. Die Meldungen für Südwestdeutschland sind auf zwei Generationen verteilt. Falter der ersten Generation wurden in der Periode 23.V.- 6.VI. beobachtet. Die Klimax der ersten Generation liegt deutlich bei Ende Mai, in der Periode 23.V.- 31.V. Nur ein Falter wurde in Südwestdeutschland für Juni gemeldet (6.VI.). Wie bereits erwähnt, ist keine sichere Aussage über das auf den 5.VII. datierte Tier bei Merchweiler möglich. Die nächsten als frisch klassifizierten Falter wurden erst Ende Juli (22.VII., vid. K. Dahl) gemeldet. Der letzte Falter wurde am 29.VIII. gemeldet (74906 Bad Rappenau-Wollenberg, vid. G. Hermann). Die Meldungen in der Periode 22.VII.-29.VIII. lassen sich somit mit Sicherheit der zweiten Generation zuordnen.

Für die Vorkommen im **Nordosten** liegen für das Jahr 2012 folgende Falter-Meldungen aus Brandenburg und Sachsen vor:

Sachsen, 02694 Kleinsaubernitz, 24.VI., 1 Exemplar, vid. S. Pollrich
Brandenburg, 16348 Wandlitz, 31.V., 1 Exemplar, vid. P. Druschky

Österreich: Die Fundmeldungen aus Österreich sind geographisch - wie im Vorjahr - zum weitaus größten Teil auf das Wiener Innenstadtgebiet konzentriert (J. Mroz, R. Stuber, A. Timar, H. Kühnert, J. Holtzmann, H. Wunsch). Weitere Fundmeldungen erfolgten für Niederösterreich, nämlich aus 2601 Sollenau, 45 km südwestlich Wien (ein ♂, ein ♀ am 13.VIII., vid. R. Wimmer) und aus dem Leithagebirge im Burgenland (jeweils ein Exemplar bei 2464 Göttlesbrunn und 2462 Wilfleinsdorf, am 16.VI. und 12.VIII., vid. R. Stuber).
Die Lebensraumtypen, in denen *L. dispar* (H.) im Wiener Stadtgebiet beobachtet wurde, decken ähnlich wie im Vorjahr ein breites Spektrum an mesophilen Habitaten ab, so etwa Grünflächen, Wiesen in Stadtparks (u. a. R. Stuber, 15.VI., "Wiese bei Schloss Neugebäude", A. Timar, 18.VII., "Grafenwiese am Praterkai"), Brachen in Industrie- und Gewerbeparks (u. a. A. Timar, 9.IX., "Grünstreifen im Gewerbepark Stadlau, Hirschstettnerstr.", A. Timar, 5.X., "Böschung (Wiese) bei Hofer-Filiale"), Gärten / Gartenanlagen (u. a. H. Wunsch, 18.VIII., 19.VIII. "Wien (Garten)", J. Mroz, 12.VII., "Heiligenstadt Garten"), Ruderalflächen, u. a. an der Donauinsel (A. Timar).
Die für Österreich gemeldeten Tiere sind über zwei Generationen verteilt: Die früheste Meldung für die erste Generation erfolgte am 15.V. (ein ♀, R. Stuber). Vom 15.V.- 17.VI. wurden insgesamt 10 Falter an 10 Tagen gemeldet. Es handelte sich stets um Meldungen von Einzeltieren (durchgängig ein Falter pro Meldung). Der nächste sehr frische Falter ("Zustand 1") wurde von A. Timar am 10.VII. (ein ♂) gemeldet. In der Folge wurden in der Periode 10.VII.- 5. X. insgesamt 60 Falter an 37 Tagen gemeldet. Es handelte sich bei diesen Meldungen zum größten Teil um Meldungen von Einzelexemplaren (durchschnittlich ein bis zwei Exemplare pro Meldung). Am 24. IX. meldete A. Timar ein abgeflogenes ♀ aus dem Wiener Innenstadtgebiet. Somit kann mit Sicherheit von einer langgestreckten zweiten Generation

von Mitte Juli bis Ende September ausgegangen werden. Das am 5.X. (R. STUBER) aus dem Wiener Innenstadtgebiet gemeldete Exemplar wurde als sehr frisch (Zustand 1) klassifiziert. Somit kann mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auf eine starke partielle Herbstgeneration Anfang Oktober geschlossen werden.

Frankreich: J. HENSLE beobachtete am 25.VIII. ein leicht abgeflogenes ♀ bei Pagny-la-Blanche-Côte im Osten Frankreichs sowie eine Eiablage an der Wirtspflanze *Rumex hydrolapathum*.

Lampides boeticus (LINNAEUS, 1767) - Gruppe III, Binnenwanderer

Der Große Wanderbläuling wurde wieder einmal aus Mitteleuropa nachgewiesen. Zudem liegen erfreulich viele Funde aus dem Mittelmeerraum vor. Das Phänogramm stellt die Verteilung aller beobachteten Falter dar.

Libanon: Am 11.IX. zus. drei abgeflogene ♀♀ in der Innenstadt von Beirut und bei Jeita (20).

Türkei: Am 24.IX. ein Falter bei Side an der Südküste (D. HAUGK) und am 31.X. ein Falter bei Çesme, westlich von Izmir (R. KRÜGER).

Griechenland: Am 8.IV. ein Falter bei Vrysses auf Kreta (T. KISSLING). Am 6.VI. ein ♂ im Hilltopping-Flug(!) bei Panormos auf Kalymnos (T. KISSLING). Und am 18.XI. ein Falter bei Paralio Astros auf der Peloponnes (I. KUHN).

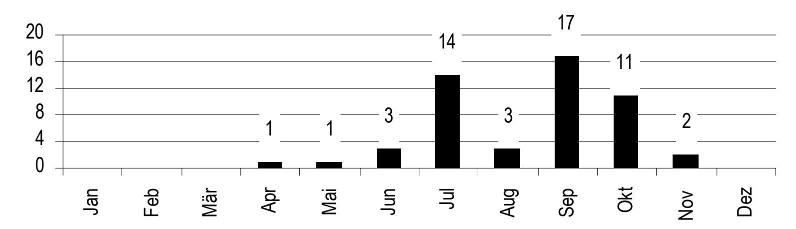
Italien: Am 30.VIII. drei mäßig abgeflogene Falter in Pieve am Gardasee (H. VOGEL). Am 19.IX. zwei Falter bei San Felice Cicero im Latium (J. GABRIEL). Zudem am 24.X. zwei Falter bei Castellina Marittima in der Toskana (H. GIGER).

Spanien: Vom 15.-23.VII. zus. 13 fast frische Falter bei Fontclara in Katalonien (308). Zudem am 23.XI. ein Falter bei Fuengirola an der Costa del Sol (W. BRENNER).

Portugal: Am 2.V. und vom 24.IX.-28.X. zus. 12 Falter bei Vila do Bispo, Monchique und Alvor an der Algarve (V. SCHEIWILLER, S. CASPARI), sowie in Funchal auf Madeira (21).

Frankreich: Am 3.VI. zus. ein ♂ und sechs ♀♀ am Col de Babaou und bei La Môle im Dept. Var (619).

***Lampides boeticus* Imagines 2012**



Schweiz: Am 22.VII. ein frisches ♂ bei 3973 Venthône-Darnona (B. JOST). Am 2.IX. je ein frisches ♂ und ♀ bei 3953 Leuk (619). Und am 3.IX. zwei leicht abgeflogene Falter bei 1926 Branson (158/B. EDINGER/F. NANTSCHEFF). Diese Orte liegen alle im Wallis, wohin *L. boeticus* (L.) recht regelmäßig einwandert. Zudem konnte R. LÜSCHER am 20.X. aber auch bei 5037 Muhen im Kt. Aargau einen Falter beobachten. Dieser Fund dürfte im Zusammenhang mit der Einwanderung nach Deutschland stehen.

Deutschland: Vom 11.-21.X. zus. vier frische ♂♂ und zwei L3 an Blasenstrauch bei 79241 Ihringen, 79356 Eichstetten, 79235 Vogtsburg-Oberrotweil und Vogtsburg-Bickensohl am Kaiserstuhl (669, G. KRUMM, H. KAISER). Diese Tiere dürften der zweiten Nachkommensgeneration der Einwanderer angehört haben, da die Einwanderung von *L. boeticus* (L.) nach Mitteleuropa meist im Juni stattfindet. Nach Auskunft von Anwohnern war die Art auch schon im August am Südkaiserstuhl beobachtet worden. Eine Nachsuche des Erstautors am Schwarzwaldrand nordöstlich des Kaiserstuhls erbrachte keine Eier, Raupen oder auch nur Fraßspuren an den dortigen Blasensträuchern. Die Einwanderung dürfte somit am Kaiserstuhl verebbt sein.

Niederlande: Auch in den Niederlanden erfolgten zwei Funde. Via www.waarneming.nl wurde ein leicht abgeflogener Falter vom Schloss Loevestein bei Vuren in der Provinz Gelderland vom 10.VII. (D. v. MOURIK) gemeldet. Ein weiterer, fast frischer Falter konnte am 22.VIII. von J. DEBUCK in Retranchement im Süden der Provinz Zeeland, unmittelbar an der belgischen Grenze fotografiert werden. Aus Belgien selbst erfolgten keine Meldungen. Somit ist fraglich, ob diese Tiere eingewandert sind oder als Raupe oder Puppe mit Gemüse eingeschleppt wurden.

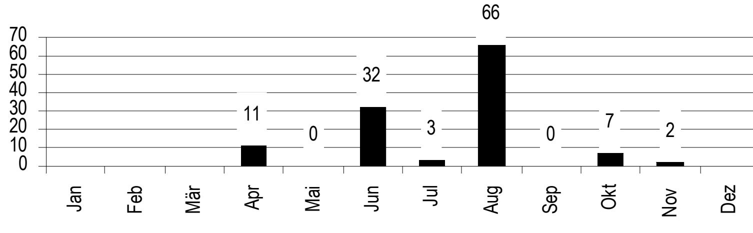
Cacyreus marshalli (BUTLER, 1898) - Gruppe IV, Arealerweiterer

13 Mitarbeiter beobachteten in Europa und Nordafrika 121 Falter, ein Ei, zwei Raupen und eine Puppe. Das Phänogramm stellt die Verteilung aller beobachteten Falter dar.

Griechenland: Vom 1.-6.VI. zus. 30 Falter in Panormos, Emporio und Platy Gialos auf Kalymnos (T. KISSLING).

Malta: Am 23.VI. ein ♀ und ein Ei in Valletta (T. DENZEL).





Italien: Am 8.VI. ein Falter in Irgoli auf Sardinien (W. MÜHLENWEG). Am 22.VII. ein Falter in Dorgali auf Sardinien (B. EDINGER/N. BÜCK). Am 26.VII. ein Falter in Limone am Gardasee (I. DANIELS) und vom 27.-30.VIII. weitere 58 Falter in Limone, Pieve und Vesio am Gardasee (H. VOGEL). Schließlich am 23.X. fünf Falter in Canneto auf Lipari (J. ZULEGER).

Spanien: Am 16.IV. zwei Falter in Sevilla (21) und am 22.IV. ein Falter bei Barbate an der spanischen Südspitze (878). Am 22. und 24.VII. ein Falter, zwei L5 und eine Puppe an und um Pelargonien in Begur und Palafrugell in Katalonien (308). Am 23.VIII. vier Falter in Santanyí auf Mallorca und am 29.VIII. weitere

vier Falter in Colònia de Sant Jordi auf Mallorca (M. DOLDERER). Zudem am 17.X. ein Falter in Ceuta auf dem nordafrikanischen Festland, südlich der Straße von Gibraltar (S. BLUM).

Portugal: Vom 19.-27.IV. zus. acht Falter bei Tavira und Olhão an der Algarve (21). Zudem am 27.X. ein Falter bei Monchique an der Algarve (S. CASPARI).

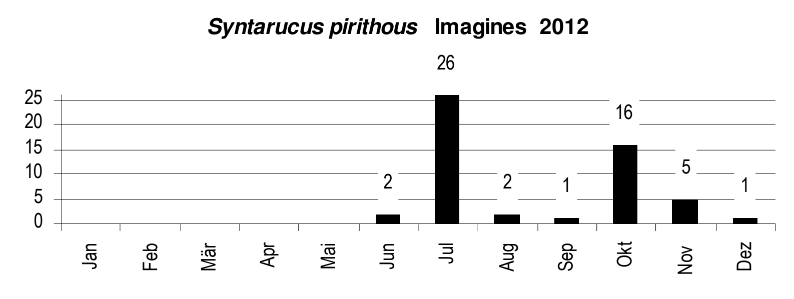
Frankreich: Am 20.XI. zwei Falter in Roussas-Village im Dept. Drôme (21).

Syntarucus pirithous **(LINNAEUS, 1767) Gruppe III, Binnenwanderer**

11 Mitarbeiter beobachteten in Südeuropa und auf den Makaronesischen Inseln zus. 53 Falter und drei Eier. Das Phänogramm stellt die Verteilung aller beobachteten Falter dar.

Türkei: Am 24.IX. ein Falter bei Side an der Südküste (D. HAUGK).

Italien: Am 24.X. drei Falter bei Castellina Marittima in der Toskana (H. GIGER). Und vom 5.-13.XI. drei Falter bei Messina (598).



Spanien: Vom 15.-23.VII. zus. 26 Falter bei Fontclara in Katalonien. Darunter zwei ♀♀ bei der Eiablage an Luzerne (308). Am 11.VIII. ein Falter in Fornalutx auf Mallorca (A. NAUMANN). Am 30.VIII. ein Falter in Valle Gran Rey auf La Gomera (K.-H. RÖMER). Und am 18.X. ein Falter bei Torrox in Andalusien (S. BLUM).

Portugal: Am 27. und 29.X. zus. 12 Falter bei Monchique und Vila Real de Santo Antonio (S. CASPARI). Am 4. und 14.XI. je ein frischer Falter in Funchal auf Madeira (K. MOLL). Und am 27.XII. ein Falter bei Albufeira an der Algarve (B. MÖHRING).

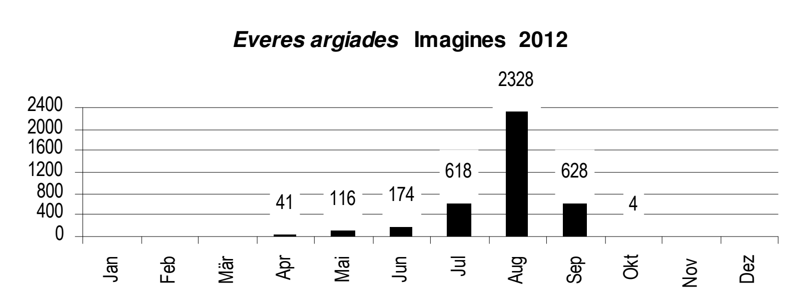
Frankreich: Am 3.VI. zwei Falter bei La Môle im Dept. Var (619).

Azanus jesous **(*Guérin-Menneville*, 1849) - Gruppe IV, Arealerweiterer**

Für 2012 liegen keine Beobachtungen vor.

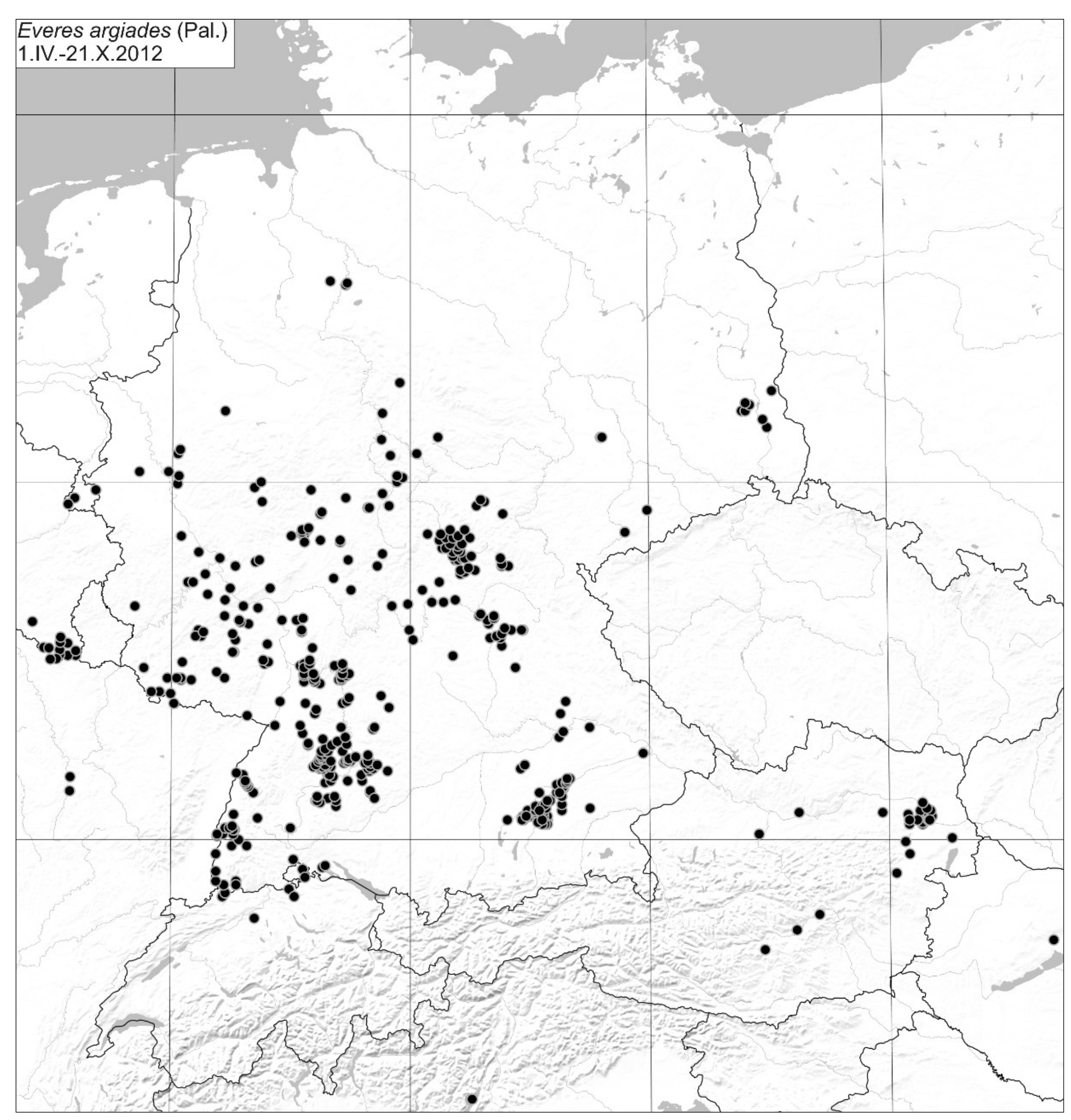
Everes argiades **(PALLAS, 1771) - Gruppe III, Binnenwanderer**

154 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, Österreich und der Schweiz 3909 Falter, 583 Eier, 12 leere Eihüllen und zwei Raupen. Nach dem Einbruch von 2011 haben sich die Populationen wieder sehr gut erholt, und auch die Zahlen des sehr guten Jahres 2010 wurden, zumindest was die Zahl beobachteter Falter anbelangt, noch deutlich übertroffen. Die starke Vermehrung bewirkte auch eine Ausbreitung bis nach Norddeutschland, worüber noch genauer berichtet werden soll. Der erste Falter wurde am 1.IV. bei 74078 Heilbronn-Neckargartach beobachtet (162), aber erst vom 10.IV. an wurde der Kurzschwänzige Bläuling etwas regelmäßiger beobachtet. Die erste Meldung aus Österreich datierte vom 19.IV., als A. TIMAR in der Lobau bei 1220 Wien ein ♂ beobachtete. Aus der Schweiz fehlen Meldungen der Frühlingsgeneration ganz, und erst am 5.VII. konnte H. P. MATTER bei 8236 Büttenhardt ein ♂ und drei ♀♀ sichten. Hier gelang demselben Beobachter auch der letzte Fund aus der Schweiz: Ein ♀ vom 18.IX. In Österreich flogen die Falter noch ein wenig länger, und ein letztes ♂ wurde dort am 25.IX. wieder in der Lobau und wieder durch A. TIMAR beobachtet. Alle Oktobermeldungen erfolgten aus Nordbaden. Der letzte Falter dort flog noch am 21.X. bei 75203 Königsbach-Stein (201). Im Übrigen sollen die Meldungen geographisch geordnet wiedergegeben werden, um die derzeitige Ausbreitung genauer darstellen zu können.



Schweiz: Aus der Schweiz wurden nur 38 Falter gemeldet. Fast alle aus der Umgebung von 8236 Büttenhardt (H. P. MATTER). Hierhin, in den äußersten Nordosten des Kantons Schaffhausen, ist *E. argiades* (PAL.) erst in den letzten Jahren eingewandert. in der Nordostschweiz befindet sich die Art derzeit noch in Ausbreitung. In der übrigen Schweiz hingegen scheint sie mehr und mehr zurückzugehen. Grundsätzlich erreichen uns aus der Schweiz nie sehr viele Meldungen, aber auch die Karte des CSCF zeigt ganz klar, daß *E. argiades* (PAL.) aktuell fast überall in der Schweiz sehr stark im Rückgang ist. Lediglich zwischen Zürich und Büttenhardt scheint er derzeit noch ein wenig verbreiteter zu sein. Am Schweizer Bodenseeufer aber kommt *E. argiades* (PAL.) auch nach der Karte des CSCF aktuell nicht vor.

Baden-Württemberg: Erfreulich ist, daß *E. argiades* (PAL.) im Markgräflerland, also der an die Schweiz anschließenden Region im äußersten Süden der Oberrheinebene und dem angrenzenden Schwarzwaldrand aktuell wieder deutlich zunimmt. Wiederholt wurden dort bis zu 16 Falter an einem Tag und Ort beobachtet. Weiter nördlich, im dauerbesiedelten Arealkern zwischen Freiburg und Offenburg, wurden hingegen nur noch Einzelexemplare beobachtet. Hier fiel jedoch ein anderer Umstand auf: *P. semiargus* (ROT.) fehlte dort in den letzten Jahren in weiten Landstrichen vollständig. Dort, wo *E. argiades* (PAL.) nun aber immer seltener wird, taucht *P. semiargus* (ROT.) wieder auf. Die Raupen beider Arten leben hauptsächlich in Rotkleeblüten, wobei *E. argiades* (PAL.) *P. semiargus* (ROT.) langfristig zu verdrängen scheint. Am Kaiserstuhl dauerte es jedoch Jahre, ehe *P. semiargus* (ROT.) nach der Einwanderung von *E. argiades* (*Pal.*) verschwand, und aktuell fliegen im Saarland beide Arten immer noch syntop (S. CASPARI, pers. Mitt. an den Erstautor).



Ab Offenburg wird *E. argiades* (PAL.) wieder häufiger und ist am unteren Neckar derzeit sehr zahlreich anzutreffen. Lücken in der Verbreitungskarte dürften hier ganz überwiegend Kartierungslücken sein. Was weitgehend fehlt, sind Meldungen aus dem Schwarzwald. Es mutet seltsam an: Andere winterkalte Gebiete, wie die Lausitz, kann *E. argiades* (PAL.) besiedeln. Im Schwarzwald aber, der sich unmittelbar an das altbesiedelte Gebiet anschließt, kann die Art nicht heimisch werden. Funde werden hier nur in den an die Rheinebene anschließenden Randgebieten gemeldet, und auch dort scheint die Art den Winter nur in den tiefsten Lagen zu überstehen, ansonsten aber alljährlich wieder neu einzuwandern. Wieder einmal sehen wir, daß verschiedene Populationen einer Art an unterschiedliche klimatische Bedingungen adaptiert sein können. Wie der Karte zu entnehmen ist, tritt *E. argiades* (PAL.) östlich des Nordschwarzwalds dann wieder recht verbreitet und häufig auf, und von den Tieflagen am Neckar aus dringt die Art dann auch in die Täler des Nordschwarzwalds ein. Nach Südosten zu ist *E. argiades* (PAL.) auch auf die Schwäbische Alb hinauf gewandert und hat dort mittlerweile sogar schon die Hochfläche der Alb überschritten. So wurden am 9.VII. und 4.IX. bei 72818 Burladingen-Hausen zwei abgeflogene ♂♂ beobachtet (391). Östlichste Fundorte sind hier 72537 Mehrstetten, wo T. BAMANN am 30.VI. ein ♀ bei der Eiablage beobachten konnte und 72525 Münsingen, wo am 24.VII. ein ♂ und ein ♀ angetroffen wurden (391). Diese kalten Hochlagen sind sicher keine Gebiete, in denen *E. argiades* (PAL.) dauerhaft heimisch werden kann. Aber die Nachkommen eines frühzeitig im Jahr dorthin eingewanderten ♀ mögen vielleicht wieder ins Donautal hinab wandern, sodaß es *E. argiades* (PAL.) evtl. doch gelingen kann, die Schwäbische Alb zu überqueren. Über das Filstal ist *E. argiades* (PAL.) auch schon recht weit auf die Schwäbische Alb vorgedrungen. Östlichster Fundort ist hier 73342 Bad Ditzenbach, von wo vom 5.VII. ein Falter gemeldet wurde (878). Nördlich der Schwäbischen Alb, Richtung Hohenlohe, erfolgten dann wieder wesentlich weniger Fundmeldungen, was aber vermutlich auch nur wieder an mangelnder Beobachtung lag. Denn grundsätzlich ist das dortige Hügelland für den Kurz-

schwänzigen Bläuling durchaus gut geeignet. Noch weiter nördlich gelangen hier dann jedoch erst wieder am Main weitere Funde, doch sollte *E. argiades* (PAL.) auch im Tauberland durchaus vorkommen.
Im Neckartal enden die Funde im Süden bereits bei 72108 Rottenburg-Hemmendorf, wo D. und P. KOELMAN am 28.IV. und 1.V. zus. sieben ♂♂ und ein ♀, allesamt frische Tiere, beobachten konnten. Weiter östlich, im Vorland der Schwäbischen Alb, gelangen dann jedoch recht viele weitere Funde, südlich bis 72336 Balingen-Ostdorf, wo H. FUCHS am 10.VII. ein ♂ antraf. Somit könnte es durchaus sein, daß *E. argiades* (PAL.) auch im Neckartal noch weiter südlich verbreitet ist, lediglich nicht beobachtet bzw. gemeldet wurde. Vom Hochrhein aus ist die Art über Schaffhausen auf die Baar und die angrenzende Baaralb vorgedrungen. Nördlichster Fundort ist hier 78176 Blumberg. Dort konnte H.-P. DEURING am 3.V. ein fast frisches ♂ und am 10.VII. fünf frische Falter, darunter ein Pärchen in Kopula, in 750 m NN antreffen. Auch hier dürfte *E. argiades* (PAL.) kaum überwintern können. Das Frühjahrstier mag aus dem Schweizer Kanton Schaffhausen zugewandert, die Sommerfalter mögen Nachkommen solcher Zuwanderer gewesen sein. Recht isoliert steht ein Falter vom 11.V. aus 78052 Villingen-Schwenningen - Weilersbach (45), im Quellbereich des Neckars gelegen, dar. Dieser Falter könnte sowohl vom Hochrhein aus oder aber auch über das Neckartal zugewandert sein. Und auch in Richtung Hegau ist *E. argiades* (PAL.) zwischenzeitlich vorgedrungen, wenngleich Funde vom Bodensee immer noch fehlen. Bei 78224 Singen und 78256 Steißlingen wurden am 20.VI., 25.VII. und 10.IX. jedoch zus. 16 Falter angetroffen (391).

Rheinland-Pfalz, Saarland: Hier dürfte *E. argiades* (PAL.) in geeigneten Lebensräumen mittlerweile weitgehend flächendeckend vorkommen. Das Vorkommen im Süden Belgiens legt nahe, daß die Art auch im dazwischenliegenden Luxemburg verbreitet vorkommt. Eine Lücke scheint es lediglich im mittleren Moseltal zu geben. Ob dies jedoch eine echte Verbreitungslücke oder nur eine Kartierungslücke ist, läßt sich nicht erkennen. Immerhin konnte W. BRETZ am 9.IX. auch schon einen Falter bei 54634 Bitburg in der Eifel nachweisen.

Hessen: Die tieferen Lagen im Süden Hessens dürften mittlerweile flächendeckend besiedelt sein, wenngleich sich am Unterlauf des Mains noch eine Kartierungslücke zeigt. Über die Verbreitung in Taunus und Westerwald läßt sich wenig aussagen, denn auch von dort wurden nur wenige Einzelexemplare gemeldet. Von der oberen Lahn wurde die Art dann jedoch schon recht verbreitet gemeldet. Speziell in der weiteren Umgebung von Gießen muß *E. argiades* (PAL.) mittlerweile recht häufig vorkommen. Noch deutlich weiter nach Norden gelangte die Art jedoch im Osten Hessens. Über das Kinzigtal ist sie hier wohl in die nördliche Rhön gelangt und dann dem Talverlauf der Fulda nach Norden gefolgt. Bei 32619 Cornberg-Rockensüß wurden vom 2.-9.IX. bereits 11 ♂♂ und fünf ♀♀, darunter zwei ♀♀ bei der Eiablage beobachtet (F. DITTMAR). Nördlichster Fundort war jedoch 37235 Hessisch Lichtenau, zwischen Fulda und Werra gelegen, wo A. LANGE am 6.IX. ein ♀ antraf.

Niedersachsen: Wenige Kilometer die Fulda abwärts liegt der südlichste Fundort in Niedersachsen. K.-H. ALTHAUS traf am 2.IX. bei 34355 Staufenberg-Spiekershausen eine Kopula und ein einzelnes ♂ an. Nach dem Zusammenfluß von Fulda und Werra sind weitere Nordwanderer dann wohl dem Lauf der Weser nach N gefolgt. So konnte K. KUNZE am 10.IX. ein ♂ in 37170 Uslar-Fürstenhagen beobachten. Einzelne Falter haben das Wesertal dann aber auch verlassen und siedelten sich im angrenzenden Hügelland an. H. STÄDTLER meldete ein solches, auf einem Halbtrockenrasen Eier an Rotklee ablegendes ♀ vom 5.VII. aus der Nähe von 37574 Einbeck. Die mit Abstand nördlichsten Funde des Jahres wurden dann jedoch am 21. und 22.VIII. sowie am 4.IX. weiter weserabwärts bei 31582 Nienburg und 31621 Pennigsehl angetroffen (L. GERNER, E. DALLMEYER). Diese Fundorte liegen bereits nördlich der Mittelgebirgsschwelle in der Norddeutschen Tiefebene.

Nordrhein-Westfalen: DAHL und RADTKE (2012) berichten, daß *E. argiades* (PAL.) 2011 erstmalig seit 1930 wieder in Nordrhein-Westfalen nachgewiesen werden konnte. Insgesamt wurden aus diesem Bundesland vom 27.VIII.-10.IX.2012 bereits 43 Falter gemeldet. Die südlichsten Fundorte liegen bei 57234 Wilnsdorf, 57223 Kreuztal und 57271 Hilchenbach im Siegerland, wo vom 2.-10.IX. zus. 14 Falter beobachtet wurden (R. WINCHENBACH). Auf der Karte scheinen diese Fundorte recht isoliert zu liegen, doch befindet sich hier über das Tal der Dill eine recht problemlose Einwanderungsroute aus dem dicht besiedelten Lahntal. Zudem wissen wir nicht, wie sehr *E. argiades* (PAL.) im sich südlich anschließenden Westerwald schon verbreitet ist. Weitere Funde erfolgten vom 27.VIII.-8.IX. zwischen der Dellbrücker Heide bei 51069 Köln und 51377 Leverkusen (G. SCHULEMANN-MAIER, K.-H. JELINEK, A. DAHL, A. RADTKE, T. KRÜGER). Diese Funde lassen auf den ersten Blick eine Einwanderung entlang des Mittelrheins in die Kölner Bucht und weiter ins Bergische Land und das Ruhrgebiet vermuten. Am 28.VIII. konnte H. FISCHER jedoch auch einen Falter bei 41516 Grevenbroich antreffen, sodaß eine Einwanderung von den bekannten Fundorten in der niederländischen Provinz Limburg auch nicht auszuschließen ist. Nördlichster Fundort war 59174 Kamen, wo G. REINARTZ am 27.VIII. einen Falter antraf. Dieser Ort liegt bereits nordöstlich des Ruhrgebiets, was ebenfalls für eine Wanderbewegung Südwest-Nordost spricht.

Österreich: Aus Österreich wurden mit 94 Faltern aktuell auch nicht sehr viel mehr gemeldet. Wie der Karte zu entnehmen ist, gelangen dort die meisten Funde im Stadtgebiet Wiens und in dessen näherer Umgebung. Das mag aber auch daran liegen, daß dort mit ANGELA TIMAR und RUDOLF STUBER zwei interessierte Beobachter wohnen, die *E. argiades* (PAL.) auch gut kennen. Dieser kleine Falter fällt ja nicht eben sonderlich auf und dürfte somit oftmals auch schlicht übersehen werden. Gerade in Österreich kommt zudem noch die Gefahr der Verwechslung mit *E. alcetas* (HOFFMANNSEGG) und *E. decolorata* (STGR.) dazu. Somit dürfte auch hier die scheinbare Seltenheit in so manchem Land-strich schlicht auf mangelnde Beobachtung bzw. Meldung zurückzuführen sein. Entlang der Donau und am nördlichen Alpenrand z. B. sollte *E. argiades* (PAL.) derzeit sicher schon weiter verbreitet sein, als es die wenigen Funde wiedergeben. Wie sonst sollte die Verbreitung im Süden Bayerns zu erklären sein? Gemeldet wurden aus Oberösterreich dieses Jahr nur zwei Falter: M. FELBAUER sah am 18.V. bei 4400 Steyr ein mäßig abgeflogenes ♀ der 1. Gen. und I. ORLICEK konnte am 29.VI. ein stark abgeflogenes ♀ der vermutlich 2. Gen. bei 4360 Grein beobachten. Grundsätzlich wird *C. argiades* (PAL.) aus Oberösterreich aber schon seit vielen Jahren immer einmal wieder gemeldet, sodaß die scheinbare Seltenheit dort eben nur auf mangelnde Beobachtung zurückzuführen sein dürfte. Andererseits wurde *E.*

argiades (PAL.) aber auch 2012 wieder im steirischen Murtal angetroffen. Am 10.V. wurde ein ♀ bei 8820 Neumarkt gefunden, am 16.VIII. ein ♂ und ein ♀ bei 8700 Leoben und am 3.IX. schließlich drei ♂♂ und zwei ♀♀ bei 8720 Knittelfeld (alles 310). *E. argiades* (PAL.) breitet sich gerne entlang von Flüssen aus. Somit dürfte die Art vom Südosten Österreichs aus das Murtal aufwärts wandern und somit auch dort allmählich heimisch werden. Denkbar ist aber auch eine Einwan-derung von Niederösterreich her über den 984 m hohen Semmeringpaß. Auch der Fundort Neumarkt liegt bereits abseits des Murtals in über 800 m NN. Eine für diese Flachlandart recht beachtliche Höhe. Um Knittelfeld wird die Art immer einmal wieder angetroffen, kann aber offensichtlich die Winter nicht überstehen.

Bayern: Ein Blick auf die Karte scheint erkennen zu lassen, daß *C. argiades* (PAL.) im Süden Bayerns vor allem in der weiteren Umgebung Münchens beheimatet ist. Dort hat sich die Art 2012 stark ausgebreitet und ist auch deutlich häufiger geworden. Zur Flugzeit von 2. und vor allem 3. Gen. wurden hier wiederholt mehrere Dutzend Falter an einem Tag und Ort angetroffen. Der größte Fund waren 50 ♂♂ und 15 ♀ am 18.VIII. im NSG Freisinger Buckl bei 85462 Eitting-Gaden (20). Detailliert berichtet M. SEIZMAIR (2013) über die Besiedlung der Münchner Schotterebene. Andererseits wurde die Art in der Vergangenheit aber auch immer einmal wieder von der unteren Donau im Grenzgebiet zu Oberösterreich gemeldet. Hier stellt sich nun naturgemäß die Frage: Kommt *E. argiades* (PAL.) in Südbayern wirklich primär an der Mittleren Isar vor? Tritt die Art weiter östlich tatsächlich sehr viel seltener auf oder wird sie am Unterlauf von Inn und Isar nur nicht beobachtet? Nach der Verbreitungskarte, die H. KOLBECK & G. MERKEL-WALLNER in M. BRÄU et al. (2013) darstellen, ergibt sich ein ganz anderes Bild. Danach ist *E. argiades* (PAL.) im Süden Bayerns aktuell vor allem an der unteren Donau und am Unterlauf des Inns beheimatet. Über diese Flußläufe dürfte die Art demnach nach Bayern eingewandert sein. Nur, daß von dort *E. argiades* (PAL.) in der Vergangenheit viel zu selten an die DFZS bzw. science4you gemeldet wurde. Östlich des Verbreitungsschwerpunkts um München wurde die Art nur von zwei Fundorten belegt: Bei 84419 Schwindegg beobachtete E. NAURATH am 7.VII. zwei Falter und aus 94527 Niederpöring konnte S. DANNECKER vom 26.VIII. einen Falter melden. Weiter nördlich gelangen immerhin Einzelfunde an der Donau und im Regensburger Jura. Nördlichster Fundort war dort 93183 Kallmünz-Fischbach, wo am 31.VII. der Nachweis eines ♂ gelang (525). Aber auch bei 88558 Hohenwart-Freinhausen an der Paar konnten am 12.VIII. drei ♂♂ und zwei ♀♀ beobachtet werden (M. SCHWIBINGER). Drei dieser Falter waren frisch, also wohl vor Ort aufgewachsen. Das spricht zumindest nicht dagegen, daß *E. argiades* (PAL.) aktuell auch anderswo im Süden Bayerns beheimatet ist, nur meist nicht gemeldet wird.

Zwischen Frankenhöhe und Allgäu wurde *E. argiades* (PAL.) nicht beobachtet. Aber das ist auch ein Gebiet, aus dem grundsätzlich nur recht wenige Fundmeldungen an die DFZS oder science4you erfolgen. Entlang von Main und Regnitz hingegen erfolgten recht viele Fundmeldungen. Über die Haßberge und das Grabfeld besteht hier eine nur schlecht belegte Verbindung zum Thüringer Verbreitungsgebiet. Ob die Fränkische Schweiz tatsächlich ein Verbreitungszentrum im Norden Bayerns ist oder nur ein besonders gut besuchtes Gebiet, sei dahingestellt. Das NSG Flechten-Kiefernwald bei 91227 Leinburg-Winn ist dann jedenfalls der südlichste gemeldete Vorkommensort der nordbayrischen Populationen von *E. argiades* (PAL.). Am 19.VIII. wurden hier zwei ♀♀ beobachtet (525). Bis hier, an den Rand der Fränkischen Alb, konnte sich die Art über die Täler von Main und Regnitz schon ausbreiten. Das dazwischenliegende Gebiet bis zur Naab bzw. bis zum Regensburger Jura, scheint noch unbesiedelt zu sein. Zumindest wurde *E. argiades* (PAL.) dort noch nicht nachgewiesen. Wobei zumindest die Fränkische Alb auch recht gut untersucht ist, sodaß man erwarten dürfte, daß *E. argiades* (PAL.) von dort gemeldet würde, wenn er dort vorkäme.

Thüringen: R. REINHARDT et al. (2012) berichten, daß die Art bereits 2010 in Thüringen angekommen ist. *E. argiades* (PAL.) hat sich zwischenzeitlich südlich des Thüringer Waldes flächenhaft ausgebreitet und diesen auch bereits überschritten. Insgesamt wurden 238 Falter vom 10.V.-8.IX. gezählt, wobei wiederholt mehrere Dutzend Falter an einem Tag und Ort zur Beobachtung kamen. Größte Meldungen waren 24 ♂♂ und 28 ♀♀, die G. KUNA am 29.VIII. bei 98663 Ummerstadt beobachtete. Vergleicht man die Karten von 2011 und 2012, fällt sofort auf, daß die Art im Vorjahr in Thüringen gar so selten nicht gewesen sein kann, wie es den Anschein hat. Und wieder wird klar, daß solch unscheinbare Arten wie *E. argiades* (PAL.) sehr leicht übersehen werden. Fast alle Fundmeldungen aus Thüringen wurden o. a. Arbeit entnommen, die Funde gelangen also aufgrund gezielter Suche. Manch andere scheinbare Verbreitungslücke dürfte sicher auch keine sein, erklärt sich vielmehr dadurch, daß auf diesen kleinen Bläuling vielerorts schlicht nicht geachtet wird.

Die weitere Ausbreitung ist auch in Thüringen in vollem Gange. Nordöstlich des Thüringer Waldes gelangen am 11.VII. und 8.IX. vier Funde bei 07422 Bad Blankenburg, 99338 Gossel und 99310 Arnstadt (M. TRAMPENAU, W. HOCK). Ferner wurde, vielleicht über den Oberlauf der Unstrut, auch schon das Quellgebiet der Leine und damit das Grenzgebiet zu Niedersachsen erreicht. So fand M. HELLNER am 10.V. und 10.VII. zus. sieben Falter bei 37327 Leinefelde-Worbis-Breitenbach. Viel eher über das Werratal dürfte hingegen ein Falter zugewandert sein, den U. SCHAFFRATH am 29.VIII. bei 37308 Kella antraf.

Sachsen: Ein Fund vom 4.VII. in 04347 Leipzig-Abtnaundorf (R. SCHILLER) könnte mit der Einwanderung nach Thüringen in Zusammenhang stehen. Denkbar ist aber auch eine Einwanderung durch das Grenzgebiet zwischen Erzgebirge und Vogtland. Denn am 10.IX. wurde in 08289 Aue im Erzgebirge ein ♂ (524) und am 26.IX. wurde ein weiterer Falter bei 09123 Chemnitz-Einsiedel angetroffen (M. EIGNER). Nach http://www.lepidoptera.cz kommt *E. argiades* (PAL.) im Egertal wenigstens lokal vor. Das Erzgebirge dürfte für diese Flachlandart ein recht großes Hindernis darstellen, doch liegt gerade Aue relativ einwanderungsbegünstigt. Denn über die Täler von Zwota und Zwickauer Mulde könnte *E. argiades* (PAL.) Aue erreichen, ohne die höchsten Berge des Erzgebirges überfliegen zu müssen.

Weitere Funde gelangen in der Oberlausitz, wo *E. argiades* (PAL.) schon länger bekannt ist. Vom 4.VII.-9.IX. konnte M. TRAMPENAU bei 02979 Spreetal-Neustadt und 02943 Boxberg-Sprey zus. zwei ♂♂ und zwei ♀♀ beobachten.

Brandenburg: Hier erfolgten alle Funde in der Niederlausitz, unmittelbar an das Oberlausitzer Verbreitungsgebiet in Sachsen angeschlossen. Vom 1.V.-23.VII. wurden bei 03116 Drebkau, 03119 Welzow und 03149 Forst-Gosda zus. 28 Falter gezählt (J. GELBRECHT, M. ALTENBURGER).

Belgien: Via www.waarnemingen.be wurden 32 Falter gemeldet, welche am 22.IV. (1. Gen.) und vom 29.VI.-16.IX. beobachtet wurden. Gegenüber den Vorjahren hat sich die Zahl somit stark reduziert. Auch das Verbreitungsgebiet wurde auf den Süden der Provinz Luxemburg zurückgenommen. Dort jedoch wurde die Art an einigen Fundorten mehr registriert.

Niederlande: Via www.waarneming.nl wurden ein Falter der 1. Gen. vom 17.V. und weitere 23 der 2. und 3. Gen. vom 25.VII.-16.IX. gemeldet. Auch hier ist die Art demnach sehr stark zurückgegangen. Die meisten Funde, 20 Exemplare vom 10-16.IX., erfolgten von einer Reihe verschiedener Beobachter bei Landgraaf auf einer renaturierten Mülldeponie in unmittelbarem Grenzgebiet zu Deutschland. Sind die Tiere in größerer Anzahl in Richtung Niederrhein und Ruhrgebiet abgewandert?

Schweden: J. UTAS meldete via www.artportalen.se vom 16.VII. ein leicht abgeflogenes ♀ aus der Nähe von Hall im Norden Gotlands. Wie im Vorjahr auch dies wohl ein Nachkomme einer schwachen Einwanderung aus Osteuropa aus dem Sommer 2010.

***Plebicula amanda* (SCHNEIDER, 1792) - Gruppe IV, Arealerweiterer**

16 Mitarbeiter beobachteten in Österreich und Deutschland 198 Falter. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Meldungen somit fast verdoppelt. Das erste ♂ wurde am 19.V. bei 97488 Stadtlauringen-Altenmünster beobachtet (R. LAUER), was zugleich auch der westlichste Fundort des Jahres war. In Österreich folgten sieben erste frische ♂♂ erst am 3.VI. bei 2462 Wilfleinsdorf (693). Mit 139 vom 21.V.-24.VII. beobachteten Faltern wurden mit Abstand die meisten aus Sachsen gemeldet. Und dort hinwiederum mit 57 vom 5.-24.VII. beobachteten Faltern die meisten aus der Umgebung von 09496 Marienberg-Satzung (524), direkt an der tschechischen Grenze gelegen. Wie überhaupt das Erzgebirge derzeit ein Verbreitungsschwerpunkt des Prächtigen Bläulings zu sein scheint. An fast allen anderen Fundorten scheint *P. amanda* (SCHNEIDER) momentan hingegen rückläufig zu sein. So wurden aus Österreich nach den Erstfunden nur noch drei weitere ♂♂ vom 23.VI. aus 2460 Bruck gemeldet (693). Aus Brandenburg erreichten uns nur Meldungen über acht Falter, die H. NÄTHER vom 15.VI.-13.VIII. bei 16515 Oranienburg beobachten konnte, letzteres auch die letzte Beobachtung des Jahres. Und in Niedersachsen wurde mit 39525 Uelzen nur mehr ein Fundort belegt. Dort zählte H. GÖTTSCHE vom 14.VI.-3.VII. sechs ♂♂ und fünf ♀♀. Aus Sachsen-Anhalt wurden ganze neun Falter vom 16.-30.VI. aus 06712 Zeitz und 06484 Quedlinburg gemeldet (G. LINTZMEYER, B.-O. BENNEDSEN). Ganz schlecht sieht es derzeit in Bayern aus, wo nach dem Erstfund lediglich noch ein weiteres ♂ am 29.VI. bei 92335 Velburg zur Beobachtung kam (T. NETTER). Lediglich in Thüringen scheint die Art etwas zugelegt zu haben, wurden dort bei 99089 Erfurt und 99765 Uthleben vom 10.VI.-4.VII. doch 14 ♂♂ und fünf ♀♀ beobachtet, nach nur zwei Faltern im Vorjahr (U. & S. BIERMANN, R. & M. KRAUSE). Zudem vermerkte U. BIERMANN zu seinen Funden bei Erfurt: "Der Falter hat sich hier in den letzten beiden Jahren sehr ausgebreitet.".

Tschechien: Auch im tschechischen Teil des mittleren Erzgebirges wurde der Prächtige Bläuling recht zahlreich angetroffen. Dort wurden bei Vejprty, Ceské Hamry, Kovárská, Mariánská, Ùhošt'any und Hora Svatého Šebestiána vom 17.VI.-5.VII. zus. 49 ♂♂ und neun ♀ gezählt (524).

***Pelopidas thrax* (HÜBNER, 1821) - Gruppe III, Binnenwanderer**

Dieser paläotropische Wanderer wurde für das Jahr 2012 von M. SEIZMAIR aus dem Libanon gemeldet, und zwar für den Küstenbereich, in der Umgebung von Biblos (9.IX., insgesamt drei frische Falter) sowie für das Libanon-Gebirge (500 m N.N.) östlich von Beirut (Jeita, Harissa, 3.IX, 5.IX, 6.IX, insgesamt sieben frische Falter).

Literatur

BENYAMINI, D. (2002): A Field Guide to the Butterflies of Israel: Including Butterflies of Mt. Hermon, Sinai and Jordan. Jerusalem.

BRÄU, M., R. BOLZ, H. KOLBECK, H. NUNNER, A. VOITH, J. & W. WOLF (2013): Tagfalter in Bayern. – Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.

DAHL, A. & A. RADTKE (2012): Neue Nachweise von *Cupido argiades* (PALLAS, 1771) in Nordrhein-Westfalen (Lep., Lycaenidae).– Melanargia **24** (4): 119-123, Leverkusen.

ESSAYAN, R., C. JOSEPH, D. JUGAN & C. VOINOT (2012): Extension soudaine de *Pieris mannii* Mayer, 1851, dans le nord-est de la France.– Alexanor **24** (8): 37-50, Paris.

FAUNA EUROPAEA (2013): Fauna Europaea Version 2.5. – http://www.faunaeur.org [Stand: 28.02.2013].

GILBERT, F. & S. ZALAT (2007): Butterflies of Egypt: Atlas, Red Data Listing & Conservation. Kairo.

GRAVES, P. (1911): A contribution to the fauna of Syria. – The Entomologist's Record **23**: 31-26, Hertfordshire.

HABELER, H. (1996): Beobachtungen zu *Danaus chrysippus* Linnaeus 1758 in Nordwestgriechenland (Lep. Danaidae).– Mitteilungen der Abteilung Zoologie am Landesmuseum Joanneum **50**: 77-78, Graz.

HENSLE, J: Nymphalidae s.l. und Lycaenidae 2002.– Atalanta **34** (3/4): 331-374, Würzburg.

HESSELBARTH , G., H. VAN OORSCHOT & S. WAGENER (1995): Die Tagfalter der Türkei unter Berücksichtigung der angrenzenden Länder.– Goecke u. Evers Verlag, Keltern.

KASPAREK, M. (1993): A record of the Plain Tiger, *Danaus chrysippus*, in Western Anatolia. – Zoology in the Middle East **9**: 81-82, Heidelberg.

KÖSTLER, M. (2012): Erstfund des Karstweißlings *Pieris mannii*, (Mayer, 1851) in Nordbayern / Mittelfranken (Lepidoptera, Pieridae).– Galathea **28**: 45-49, Nürnberg.

LARSEN, T. (1990): Butterflies of Egypt. Svendborg.

LEIGHEB, G. & V. CAMERON-CURRY (1999): Observations on the presence of *Danaus chrysippus* (L. 1758) in the Mediterranean area with special reference to Italy (Lepidoptera, Danaidae).– Linneana Belgica **17** (2): 61-68, Paris.

OLIVIER, A. (2000): The butterflies of the Greek island of Nissiros (Lepidoptera: Hesperioidea & Papilionoidea). – Phegea **28** (1): 25-36, Antwerpen.

REINHARDT, R., G. KUNA, J. GELBRECHT, V. WACHLIN, P. SCHMIDT & M. TRAMPENAU (2012): Beiträge zur Insektenfauna Ostdeutschlands: Der Kurzschwänzige Bläuling *Cupido argiades* (PALLAS, 1771) in Ostdeutschland (Lepidoptera, Lycaenidae).– Entomologische Nachrichten und Berichte **56** (3-4): 213-220, Dresden.

SCHURIAN, K. (1995): Die Futterpflanze von *Danaus chrysippus* L. in der Südtürkei (Lepidoptera: Nymphalidae, Danainae).– Nachrichten des Entomologischen Vereins Apollo **15** (4): 505-506, Frankfurt/Main.

SEIZMAIR, M. (2012): Pieridae, Lycaenidae, Nymphalidae und Hesperiidae 2011.– Atalanta **43** (1-2): 64-67, Würzburg.

SEIZMAIR, M. (2013): Die Neubesiedlung der Münchner Schotterebene durch *Cupido argiades* (PALLAS, 1771).– NachrBl. bayer. Ent. **62** (1-2): 15-19, München.

VAN DER HEYDEN, T. (2009a): Bemerkungen zur Ausbreitung und Verbreitung von *Danaus*-Arten auf den atlantischen Archipelen der Azoren, der Kanaren und von Madeira (Lepidoptera: Nymphalidae, Danainae). – Atalanta **40** (3/4): 403-405, Würzburg.

VAN DER HEYDEN, T. (2009b): Bemerkungen zur Biologie, zur Ökologie und zur Verbreitung von *Danaus chrysippus* LINNAEUS, 1758 im Mittelmeerraum, insbesondere in der Türkei (Lepidoptera: Nymphalidae, Danainae). – Nachrichten des Entomologischen Vereins Apollo **30** (3): 173-176, Frankfurt/Main.

WIEMERS, M. (1995): The butterflies of the Canary Islands.– A survey on their distribution, biology and ecology (Lepidoptera: Papilionoidea and Hesperioidea). – Linneana Belgica **15**: 63-84 & 87-118, Paris.

Anschrift der Verfasser

JÜRGEN HENSLE
Dorfstraße 23
79331 Teningen
Deutschland
E-Mail: juergen.hensle@t-online.de

MICHAEL SEIZMAIR
Elektrastraße 14a
81925 München
Deutschland
E-Mail: michael.seizmair@gmx.net

Atalanta **44** (1/2): 79, Würzburg (2013), ISSN 0171-0079

Arctiidae 2012

von

Jürgen Hensle

Utetheisa pulchella (Linnaeus, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer

U. pulchella (L.) ist es 2012 wiederholt geglückt, nach Deutschland einzuwandern. Es liegen folgende Meldungen vor: Am 7.IX. ein Falter in einem Garten in 51467 Bergisch Gladbach-Katterbach bei Köln (R. Kleinstück).
Und am 30.IX. ein fast frischer Falter neben einem Feldweg bei 67307 Göllheim-Immesheim in der Pfalz (O. Röller). Dieses Tier zumindest dürfte vor Ort aufgewachsen sein.
Ferner wurden einige Falter aus Südeuropa gemeldet:

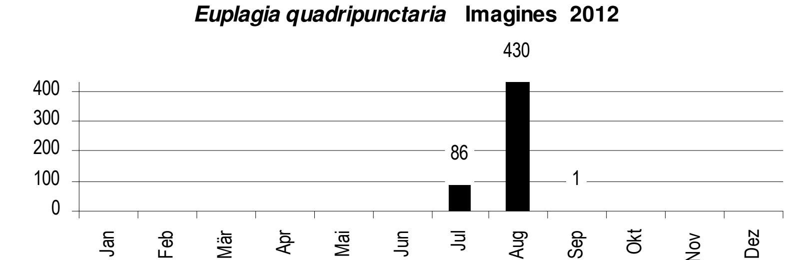
Italien: Am 8. und 14.VI. zus. fünf Falter bei Spiaggia Osalla und Orosei auf Sardinien (W. Mühlenweg). Zudem am 14.XI. ein Falter in Messina auf Sizilien (598).

Spanien: Am 23.VIII. ein Falter auf der Insel Cabrera südlich von Mallorca (M. Dolderer).

Portugal: Am 12.V. ein Falter bei Vila do Bispo an der Algarve (M. Haab) und vom 27.-30.X. weitere sechs Falter bei Alvor, Portimao, Vila Real de Santo Antonio und Carrapateira an der Algarve (S. Caspari).

Euplagia quadripunctaria (Poda, 1761) - Gruppe II, Saisonwanderer 2. Ordnung

94 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Österreich und Deutschland 517 Falter und zwei Raupen. Kaum mehr also als im Vorjahr. Die beiden Raupen stellen die ersten Funde des Jahres dar. Sie wurden am 10.IV. bei 79395 Neuenburg-Grißheim und am 24.V. in CH-5064 Wittnau beobachtet (H. Kaiser, D. Wijs). Am 10.VII. folgte der erste Falter. I. Bornhofen beobachtete ihn in 74394 Hessigheim. Die beiden ersten Falter in der Schweiz wurden vom 14.VII. aus 6598 Tenero gemeldet (N. Caloz, N. Schnyder). Und am 19.VII. konnte A. Timar mit einem Falter in der Lobau bei 1220 Wien den ersten aus Österreich melden. Insgesamt wurden aus Österreich nur 22 Falter gemeldet und diese wieder fast alle im schmalen Streifen zwischen 5113 St. Georgen bei Salzburg und 2460 Bruck a. d. Leitha. Lediglich zwei ♂♂ und ein ♀ vom 16.VIII. bei 8700 Leoben in der Steiermark (310) wurden abseits dieses Gebiets gefunden. Dies waren zudem auch die letzten aus Österreich gemeldeten Tiere. Erfreulich häufig wurde der Russische Bär hingegen in der Schweiz angetroffen. Immerhin 108 Falter kamen dort zur Beobachtung, also mehr als drei Mal so viele wie im Vorjahr. Zudem gelangen Funde über fast das ganze Land verteilt von 4132 Muttenz bei Basel bis 7000 Chur in Graubünden und 6598 Tenero am Lago Maggiore. Individuenreichste Meldungen waren hier 27 Falter am 31.VII. bei 5234 Villigen und 28 Falter am 12.VIII. bei 7023 Haldenstein (beides V. Scheiwiller). Interessant ist zudem ein Falter vom 15.VIII. aus 2400 m NN oberhalb von 3906 Saas-Fee (569). Dieses Tier war wohl zur Übersommerung ins Gebirge abgewandert. Mit Abstand der letzte aus der Schweiz gemeldete Russische Bär war ein Totfund vom 11.IX. aus 6705 Cresciano (R. Kleinstück).



In Deutschland gelangen wieder fast alle Funde innerhalb des bekannten Verbreitungsgebiets. Auch die Verbreitungsinseln in Sachsen und Sachsen-Anhalt wurden wieder belegt. Wie schon im Vorjahr jedoch nicht die in Nordhessen, Niedersachsen und Thüringen. Im Harz war *E. quadripunctaria* (Poda) bislang nur aus Sachsen-Anhalt bekannt. Daher dürfte ein Falter, den U. Dumjahn am 18.VIII. in 99762 Neustadt beobachtet hat, ein nach Thüringen abgewandertes Exemplar gewesen sein. Eine weitere Verbreitungslücke ist aus der Eifel bekannt. Das lässt bei einem Falter, den C. Ries am 17.VIII. aus 52152 Simmerath-Einruhr meldete, ebenfalls auf einen Zuwanderer schließen. Mit Abstand die meisten Falter wurden wieder aus der Umgebung von 74074 Heilbronn gemeldet. W. Kleiber beobachtete dort vom 2.-21.VIII. zus. 137 Falter mit einem Maximum von 41 Faltern am 9.VIII. Der letzte aus Deutschland gemeldete Falter war dann wieder ein offensichtlicher Zuwanderer. E. Varva beobachtete ihn am 28.VIII. bei 87527 Oberstdorf im Allgäu, von wo die Art nicht bekannt ist.
Von außerhalb Mitteleuropas liegen Beobachtungen aus Luxemburg, Frankreich, Italien und Griechenland vor (21, 669, B. Krause, A. Dahl, H. Vogel). Besonders hervorzuheben sind hiervon ca. 100 Falter am 19.VII. an den Potami-Wasserfällen bei Karlovassi auf der griechischen Insel Samos (A. Dahl: "Überall in Wassernähe").

Anschrift des Verfassers

Jürgen Hensle
Dorfstraße 23
79331 Teningen
Deutschland
E-Mail: juergen.hensle@t-online.de